

**NEUE BEITRÄGE
ZUR
DEUTSCHEN
MUNDART IN
ESTLAND**

Karl Sallmann



8263.20.5

**HARVARD COLLEGE
LIBRARY**



**FROM THE BEQUEST OF
HUGO REISINGER
OF NEW YORK**

For the purchase of German books

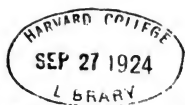
NEUE BEITRÄGE
ZUR
DEUTSCHEN MUNDART
IN
ESTLAND

VON
DR. K. SALLMANN,
OBERLEHRER IN REVAL.

(GEDR. MIT UNTERSTÜTZUNG DER ESTL. LITER. GESELLSCHAFT.)

REVAL,
VERLAG VON FRANZ KLUGE.
1880.

✓ 82.63:2.0.5



Hugo Reisinger fund

Dem
Andenken
ESTLANDS

und
seiner Hauptstadt

REVAL

gewidmet.

135

Jede Gegenwart ist von der Vergangenheit erfüllt, und dies verbürgt
uns die Zukunft.

Leop. v. Ranke.

Der ehrennden Aufforderung seitens der Redaktion der Frommann'schen Zeitschrift für die deutschen Mundarten, einen vormehreren Jahren veröffentlichten Versuch über die deutsche Mundart in Estland (Cassel, Th. Kay. 1873.) noch einmal zweckentsprechend umzuarbeiten, damit in dem dort erschallenden vielstimmigen Concerte heimatlicher Weisen auch die Töne dieser äußersten Ostmark deutscher Sprache und Gesittung noch einmal miterklängen, verdankt diese neue Bearbeitung eines schon früher einmal von mir behandelten Themas ihre Entstehung. Ich war der Einladung dazu um so lieber gefolgt, als ich dadurch in den Stand gesetzt wurde, auf einem mir je länger je mehr lieb und vertraut gewordenen Gebiete der Anhänglichkeit und Hochachtung, die mir ein vieljähriger Aufenthalt in diesem Lande gegen die wackeren baltischen Deutschen, zunächst Estlands, abgewonnen hat, auch in weiteren Kreißen Ausdruck zu verleihen. Die Zeitschrift ist indes eingegangen und, wie mir der hochverdiente Herausgeber mittheilt, die Aussicht auf eine baldige Wiederaufnahme derselben leider nur gering. So kommt es, daß diese Arbeit nun als besondere Schrift erscheint. Ich habe, seit ich im Winter 1871/72 in der Estländischen Literarischen Gesellschaft zu Reval über den vorliegenden Gegenstand einige Vorträge gehalten, die dann durch die „Baltische Monatsschrift“ abgedruckt wurden und später in dem erwähnten „Versuch“ erweiterte Gestalt annahmen, nach einer bestimmten Seite hin auch den Stoff zu einer Dissertationsschrift lieferten (Leipzig, C. Grumbach. 1877.), emßig fortgesammelt und bin mir bewußt, jetzt vielfach Neues, auch manigfach Verbeßertes zu bieten. Für abgeschlossen freilich wird die Arbeit auch jetzt noch in keiner Weise sich ausgeben dürfen. Vielmehr, wie schon über dem Geschäft des Sammelns der

Verfaßer mehr als einmal an das Goethe'sche Wort erinnert worden ist, daß „so eine Arbeit eigentlich nie fertig wird, daß man sie für fertig erklären muß, wenn man nach Zeit und Umständen das Mögliche daran gethan hat“, so würde er auch jetzt den ergibigsten Gewinn darin sehen, wenn durch das Gebotene, wärs auch in Form des Widerspruchs, die Arbeiten anderer, für derartige Leistungen in höherem Grade Berufener und mit dem nothwendigen Rüstzeug besser Ausgestatteter angeregt und womöglich Sammlungen, die bisher nur handschriftlich vorlagen, ans Licht gelockt würden. Bisher hat sich diese Hoffnung, obwohl wiederholt an geeigneter Stelle schriftlich und mündlich geäußert, nicht erfüllt und darf trotzdem doch wohl als nicht ganz aussichtslos festgehalten werden.

Nächst der Nöthigung, mit vereinzelter Kraft zu arbeiten, wo ein Zusammenwirken vieler so viel ersprießlicher sein müßte, besteht die größte Schwierigkeit, welche sich einem Bearbeiter der deutschen Mundart in Estland entgegenstellt, in der sicheren Grenzbestimmung dessen, was als landschaftlich gelten dürfe. Die estländische Mundart berührt sich in vielen Punkten nicht bloß mit dem livländischen, sondern auch mit den verschiedensten niederdeutschen Idiomen, ja es bildet gerade diese Anlehnung an die manigfachsten räumlich oft weit entlegenen Landschaften recht eigentlich eins ihrer besonderen Merkmale. Wenn ich unter diesen Umständen alles zusammengestellt habe, was in die heutige Schriftsprache nicht allgemeine Aufnahme gefunden oder nicht, was bei der Beschränkung dieser Beiträge auf die kurze Spanne der Gegenwart und allernächsten Vergangenheit fast dasselbe bedeutet, in den vollständigsten bisher erschienenen deutschen Wörterbüchern, insbesondere dem Grimm'schen, sich findet, so glaube ich der Zustimmung aller Urtheilsfähigen dafür sicher sein zu dürfen. Ebenso fließend sind oft, und das trat besonders störend bei dem Stoff hervor, welcher dem grammatischen Theile zufällt, die Linien, durch welche die Sprechweise der verschiedenen Stände abgegrenzt wird. Hier kann über das Zuviel oder Zuwenig Zweifel herschen, schließlich wird sich jeder an seine individuelle Entscheidung gewiesen sehen. Nur die Sprechweise der aus den Estenkreisen sich herausarbeitenden Halbdeutschen glaubte ich entschieden ausschließen zu müssen.

Von Vorarbeiten konnten benutzt werden A. W. Hupel „Idiotikon der deutschen Sprache in Liv- und Estland“ (in den Neuen nordischen Miscellaneen 11. und 17. Stück, 1795), W. von Gutzeit „Wörtersehatz der deutschen Sprache Livlands“ (1. Theils 1. Lief. A—B 1859, 2. Lief. C—F 1864, 3. Lief., G—I 1877, 2. Theils 1. Lief. K 1874), Hoheisel „Einige Eigentümlichkeiten der deutschen Sprache in Estland“, Progr. des Rev. Gymn. 1860, F. J. Wiedemann „Einige Bemerkungen über die deutsche Sprache in Estland“ 1854, und desselben „Estonisch-deutsches Wörterbuch“ 1869.

Wir beginnen mit dem wichtigeren und reichhaltigeren, dem lexikalischen Theil.

I. Lexikalisches.

Jac. Grimm schließt die Vorrede zum Deutschen Wörterbuch mit dem Zurufe: „Deutsche, geliebte Landsleute, welches Reichs, welches Glaubens ihr seiet, tretet ein in die euch allen aufgethane Halle eurer angestammten, uralten Sprache, lernet und heiliget sie und haltet an ihr, euere Volkskraft und Dauer hängt in ihr. Noch reicht sie über den Rhein in das Elsaß bis nach Lothringen, über die Eider tief in Schleswig-Holstein, am Ostseeegestade hin nach Riga und Reval, jenseits der Karpathen in Siebenbürgens altdakisches Gebiet. Auch zu euch, ihr ausgewanderten Deutschen, über das salzige Meer gelangen wird das Buch und euch wehmüthige, liebeüche Gedanken an die Heimatsprache eingeben oder befestigen, mit der ihr zugleich unsere und euere Dichter hinüberzieht, wie die englischen und spanischen in Amerika ewig fortleben“. Diese Worte, so oft ich sie vor Augen gehabt, und ich habe sie mitsamt den übrigen in der Vorrede seit Jahren immer und immer wieder lesen müssen, haben mir immer etwas wehmüthiges und etwas tröstliches gesagt. Wer heute in dieser Landschaft mit dem Blick auf die nächste Umgebung jener Aufforderung Folge leistet, hinabzusteigen in den dort erschloßenen weiten Schacht, dem wird der Anblick der mächtigen Blöcke, des in reichen Adern schimmernden Gesteins nicht anders als Wehmuth erwecken können, wenn er gewahrt, wie so manches Wort, so manche

Wendung und Redeweise, die den Mundarten Deutschlands ganz geläufig und in täglicher Uebung sind, über der weiten räumlichen Entfernung, die uns trennt, über der Jahrhunderte langen staatlichen Sonderentwicklung, die uns scheidet, ihren Schall nicht bis an unsere Küste getragen haben, unter uns niemals in lebendigen Lauten vernommen werden. Wie spärlich und knapp ist unter uns, um nur dies Eine anzuführen, der Gebrauch des deutschen Sprichworts! Aber auch des Tröstlichen genug klingt uns aus jenen Worten Jac. Grimms entgegen. Es steht wirklich die deutsche Sprache unter uns noch in lebendiger, kräftiger Uebung, so daß auch die lieblichen Gedanken an die Sprache daheim im Mutterlande nicht ausbleiben. Jede Arbeit, die sich dem baltischem Sprachidiom zuwendet, wird noch immer vorwiegend mit Freude lohnen. Denn je länger je mehr wird es sich bestätigen, daß sie mit nichten einen unorganischen Colonisten-Jargon, daß sie auch nicht, wie Heinr. v. Treitschke einmal vor Jahren gesagt, aber auch widerrufen hat, eine kümmerliche, abgeblaßte, dürre, nur künstlich genährte Büchersprache vor sich hat, sondern einen eigenartigen, gesunden, in frischem, vollem Laube stehenden Zweig an dem deutschen Sprachstamm, der eine Vergleichung mit dem freilich andersgearteten Geist der meisten deutschen Mundarten nicht zu scheuen hat.

Und nicht der Gunst der Verhältnisse, viel eher wäre von Ungunst zu reden, sondern zunächst und vorwiegend der tüchtigen, zähen Kraft deutscher Art und Bildung in den baltischen Provinzen ist das zu verdanken. „Deutsche Sprach und Silbergeld gehen durch die ganze Welt“ — *saksa keel ja hõbe-rahakäib köik mau-ilmas* — sagt ein estnisches Sprichwort. Die politischen und culturellen Erfolge, welche der niedersächsische Stamm in diesen Grenzlanden errungen, rechtfertigen es vollauf, daß seiner Sprache solch ein Zeugnis ausgestellt wird, ja daß er den Namen hergeben muß für das ganze Volk, denn *saks* nennt der Este den Deutschen, wie der Magyare und Slave den wackern Siebenbürgen. Eine kleine Anzahl deutscher Kaufleute, Ritter und Geistlicher wandert seit Ausgang des 12. Jahrhunderts aus dem Mutterlande ein; bald von ihm politisch getrennt, nur durch einen schmalen Streifen Landes, zu dem damals das Ordensland Preußen mit seiner undeutschen Bevölkerung gehört, mit der Heimat deutscher Sprechweise zusammenhängend, in langem, hartnäckigem

Kämpfe gegen die heidnischen Eingeborenen, in nothgedrungenen schweren Abwehr von polnischen, schwedischen, rußischen Zumuthungen, konnte es dem kleinen Bruchtheil der Uebersiedler freilich nicht gelingen, die mitgebrachte Sprache zur allgemeinen Volkssprache zu erheben. Wer möchte daraus einen Vorwurf hernehmen!') Vielmehr ist diese zähe Widerstandskraft und Ausdauer in treuem Festhalten des Angestammten zu bewundern. Nur bei einem Theil der Bevölkerung in den Städten, auf dem flachen Lande in den Häusern der Gutsbesitzer, Prediger und Aerzte, erbt die deutsche Sprache noch jetzt in fortlaufender Reihe vom Vater auf den Sohn; viele lernen sie als fremde Sprache oder empfangen sie von solchen, die sie so gelernt haben. Die Landbevölkerung redet eine Sprache, die mit den indogermanischen nur äußerst entfernte Verwandtschaft zeigt. Ein befremdliches Halb- und Mischdeutsch ist als Uebergang gar nicht zu vermeiden, ja, wo und wie es uns begegnet, und wärs bei der in lallenden Lauten mühsam radebrechenden Magd oder Tagelöhnerin, aus naheliegenden Gründen willkommen zu heißen.

Für die deutsche Jugend vereinigen sich die estnische Wärterin, der rußische Kutscher, die französische Bonne, die Ueberbürdung der Schule mit sarmatischem Lehrstoff zu sprachverwüstender Wirkung. Nirgends mehr als hier scheint die Nothwendigkeit so dringend, die deutsche Sprache lehrend dem heranwachsenden Geschlecht zu überliefern, nirgends die Aufgabe des deutschen Sprachlehrers eine so nationale und heilige. Denn er vor allen hat die Aufgabe, hier der Mittler zu sein, der das richtige Verhältnis zwischen Dialekt und Büchersprache feststellt, der dafür bürgt, daß jedes Wort, jede Form, jede Wendung, die, früh oder spät, auf deutschem Boden erwachsen ist, als solche erkannt und, wenn noch in Uebung, sorgsam erhalten werde, der sich und seiner Jugend einen gesunden Sinn zu bewahren und zu wecken hat für das, was in der Sprache organische Bildung und was äußerlicher Ansatz und fremdländische Verunstaltung ist. Nur die wache Pflege des Zusammenhangs mit dem Mutterlande kann die schweren Hemmnisse überwinden, hat sie

') Vgl. J. Eckardts Offenen Brief an H. v. Treitschke in Gelzers Protest. Monatsblättern 1864.

aber auch bisher siegreich überwunden, wie die Geschichte unserer Mundart in den vergangenen Jahrhunderten zeigt.

Die ersten Einwanderer kamen ins Land vorzugsweise aus Norddeutschland und Westfalen, mit norddeutscher und niederrheinischer Sprache zu einer Zeit, da es eine allgemeine hochdeutsche Schriftsprache noch nicht gab. Die Namen von vielen derselben lassen schon die Herkunft erkennen. Es begegnen uns die Colner, Sost, Unna, Cosfeldt, Lennep, Blomberg, Lippe, Osenbrugge, Bremen, Verden; die Medebeke, Hagen, de Reno, Brochusen, Borg, Hanover, Duderstadt, Wernigerode, Brunswich, Lubeke, Schonenberg; die Utrecht, Güstrow, Sterneberg, Raßeborg, Plathe, Grimmen, Wolde (in Pommern). Das Hochdeutsche begegnet uns — abgesehen von der Alten livländischen Reimchronik, die einen zugewanderten Mitteldeutschen zum Verfaßer haben wird — zuerst um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts in Verordnungen und Erlaßen der Bischöfe und Ritter, kam zu allgemeiner Geltung jedoch zuerst mit der Reformation und ihrer Bibelübersetzung Luthers. Die protestantische Religion wird mit ihr und durch sie zur Landesreligion, so daß lange Zeit die hochdeutsche Mundart, nur in den Härten des ober-sächsischen Idioms durch die niederdeutsche einfache Lautverschiebung gemildert, aus dem Boden, welchem die kräftigsten und zartesten Impulse des menschlichen Gemüthslebens entspringen, ihre ausschließliche Nahrung zieht. Der Uebergang aus dem Niederdeutschen vollzieht sich in überraschend kurzer Zeit. Schon gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts motiviert Brandis seine hochdeutsche Herausgabe der Ritterrechte des Fürstentums Esten damit, daß „nunmehr in diesen Landen die hochdeutsche Sprache fast allgemein und die liebe adeliche Jugend auch mit Fleiß dazu gewenet wird“. Zunächst freilich gilt das nur von der Schriftsprache. In der Umgangssprache fuhr man fort plattdeutsch zu reden, und noch bis in den Anfang unseres Jahrhunderts hinein¹⁾ war Plattdeutsch hierzulande bei nicht wenigen die Sprache, zu der man im vertraulichen Verkehr am liebsten griff, wenn auch der behagliche Hausrock bei besonderen Gelegenheiten mit dem hochdeutschen Festgewand vertauscht wurde. Paul Oderborns vier Predigten von

¹⁾ Vgl. Wiedemann, Einige Bemerkungen etc.

dem Bogen Gottes¹⁾, 1591 erschienen, sind vielleicht die ersten gedruckten hochdeutschen Rigas; ihnen reiht sich Samsons Eingangs-Predigt vom Jahre 1608 an; 1615 erscheint das erste hochdeutsche Gesangbuch Rigas. In den Schreiben und Instructionen des Revaler Raths findet sich²⁾ der Gebrauch der plattdeutschen Sprache noch bis zum Jahr 1561; in den mit den letzten 90er Jahren beginnenden Protokollen wird bereits das Hochdeutsche gebraucht. In Riga kommt bei den Schreiben des Raths die hochdeutsche Sprache schon vor 1561 in Anwendung.

Die Feuer des dreißigjährigen Kriegs mit seiner für die deutschen Gauen grauenhaften Sprachverwüstung loderten uns nur aus der Ferne. Auch die verderblichen Wirkungen des folgenden Jahrhunderts fränkischer Ausländerei erscheinen, bis sie uns erreicht haben, abgeschwächt. Dagegen kommt beim Erwachen der klassischen Literatur im vorigen Jahrhundert die fruchtbare Verbindung mit Männern wie Hamann, Herder, Lenz, Kant, Hippel, Klinger, G. Merkel diesen Provinzen auch sprachlich zugute.

Früh schon lenkt sich auch die Treue gegen den ererbten deutschen Schatz auf mundartliche Sammlungen. Wir sehen Lindner, G. von Bergmann (Sammlung livländischer Provinzialwörter), Fr. Conr. Gadebusch (Ergänzende Beiträge zu den Wörterbüchern von Frisch und Adelung, 1763 ff.), Jac. Lange (Deutsch-lettisches und Lettisch-deutsches Wörterbuch, 1772—73. — Lange war geb. zu Königsberg 1711 und starb als General-Superintendent von Livland 1777), A. W. Hupel (Idiotikon der deutschen Sprache in Liv- und Estland, 1785. — Hupel war geb. 1737 zu Buttelschütz im Weimarischen, seit seinem zwanzigsten Jahr in Livland, von 1763—1804 Prediger in Oberpahlen, gestorben 1819 in Weissenstein), F. C. Brotze (Bemerkungen, in Hupels Neuen nordischen Miscellaneen, 16. und 17. Stück. — Brotze war geb. zu Görlitz 1742) in dieser Richtung thätig zu einer Zeit, da man kaum in Deutschland an ähnliche Versuche dachte; und wierüstig sind seitdem Männer wie Wiedemann, Krüger, Hoheisel auf der eingeschlagenen Bahn

¹⁾ Vgl. Gutzeit a. a. O., Einl.

²⁾ Vgl. Fr. Bienemann, Briefe und Urkunden etc.

vorwärts geschritten, allen ein gutes Stück voraus W. von Gutzeit, auf dessen Werk „Wörtertschatz der deutschen Sprache in Livland“ als einem wirklichen, werthvollsten Schatze etwas wie ein Widerschein liegt von dem der deutschen Sprache durch die Brüder Grimm errichteten leuchtenden Denkmal und den durch sie zu rüstigem Zusammenwirken aufgerufenen glanzvollen Leistungen auf dem Felde deutscher Sprachwissenschaft und Dialektforschung.

Unsere Aufgabe, wie wir sie für die vorliegende Arbeit gewählt haben, ist eine engbegrenzte, nur die kurze Spanne der Gegenwart umfassende: es soll versucht werden, den provinziellen Typus näher zu bestimmen, nach welchem die estländische Bevölkerung deutscher Abkunft heutzutage redet. Gegen die kleinstädtische Kirchturmsweisheit, als ob es bei dem Idiom einer Landschaft als solchem sich um etwas mangelhaftes oder gar fehlerhaftes handle, brauche ich in diesen Blättern mich nicht erst zu verwahren. Eigenart ist immer ein Zeichen von Kraft. Dann aber hat nach Ursprung und Entwicklung das Deutsch der baltischen Provinzen eher gerade etwas von großstädtischem Wesen an sich, insofern offenbar viele seiner Eigentümlichkeiten eben daraus zu erklären sind, daß so viel verschiedenartige Elemente auf sein Werden und Wachsen eingewirkt haben.

Abgesehen von den Provinzialismen, die aus fremden Sprachen herübergenommen sind, vorzugsweise Bezeichnungen für nationale Verhältnisse und Gegenstände, wurde unsere Mundart von Anfang durch die Einwandernden mit den manigfachsten Dialekten Deutschlands in Berührung gebracht. Aus Ditmarsen und Bremen, aus Lüneburg und Westfalen, aus Braunschweig, Magdeburg, Pommern, Lauenburg strömten die Deutschen zu. Alle die so herübergetragenen Mundarten, unter denen die niedersächsische die herrschende, hinterlassen einen Niederschlag; auch als sie von der obersächsischen abgelöst worden, erhalten sich zahlreiche Spuren des Alten, die keineswegs wie Blättern dem Hochdeutsch zu Gesicht stehn, und ohne daß eine allgemeine Volksmundart, wie in Deutschland, zur Seite geht, ist es auch in der Folge doch keineswegs die Schriftsprache allein, welche die Entwicklung bedingt. Als die Sprache nur eines Theils der Bevölkerung, und zwar des gebildeten, zeigt sich die Mundart, die sie redet, auch in der Folge den verschied-

densten deutschen Ausdrücken und Wendungen, welches landschaftlichen Ursprungs sie immer sein mögen, oft bloß durch die mündliche Rede hierher übertragen, viel leichter zugänglich, als wir das bei irgend einem Gebiete des Mutterlandes selbst sehen. Aber auch die neuhochdeutsche Sprache hat ja als die allgemeine Schriftsprache ihren ursprünglich landschaftlichen Charakter längst abgeschliffen und durch Eintausch werthvoller Elemente aus allen deutschen Dialekten sich universal gestaltet, so daß auch unsere Berührung mit dem, was durch die Schrift von Deutschland uns zugebracht wird, uns mit dem Ganzen deutscher Sprechweise in Verbindung erhält. Daß manchmal eine einzelne Gegend, ein einzelner Stand, eine Familie, ja Person der Träger unserer Mundart ist, liegt in den Verhältnissen, über die wir uns leicht trösten mögen, wenn wir an die rohe Pöbel- und Gaßensprache denken, die, nichts weniger als mundartlich, die demokratische Kehrseite des anders gearteten Lebens in Deutschland bildet.

Jede Sprache hat den Trieb, fremde Ausdrücke und Formen von sich abzuhalten und, wenn sie ihnen dennoch Aufnahme verstatten mußte, sie mit dem Eigenen auszugleichen. Fällt von ungefähr ein Wort in den Brunnen einer Sprache, so wird es, nach einem Ausspruch J. Grimms, so lange darin umgetrieben, bis es ihre Farbe annimmt und seiner fremden Art zum Trotz wie ein einheimisches aussieht. Die deutsche Sprache besitzt vor anderen solche Kraft der Umprägung. Wer merkt am bloßen Klang noch das ausländische Gepräge an Wörtern wie Abenteuer, Arzt, Bezirk, Brief, Brille, Busch, Butter, Eichhörnchen, Eisbein, Erbse, Erzengel, Elßich, Fackel, Felleisen, Fenster, Fetzen, Flegel, Flöte, Frost, Frucht, Grenze, Hängematte, Kampf, Kette, Kirche, Kohl, Kopf, Koppel, Körper, Kreuz, Küche, Kummer, Küste, Laks (Schlingel), Laune, Laute, Leine, Markt, Meer-schaum, Meister, Münze, Murmelthier, Pacht, Pein, Peitsche, Pfahl, Pfeil, Pferd, Pflaume, Pilgrim, Plätzchen (von Zucker), Preis, Säbel, Sack, Schleuse, Schöps, Schüssel, Segen, Seidel, Seife, Sichel, Speicher, Stieglitz, Straße, Strauß (Vogel), Teppich, Teufel, Tisch, Tünche, Uhr, Weichselzopf, Weiher, Weiler, Wildschur, Ziffer, Zins, Zoll, Zucker; falsch, fein, flott, kurz, matt, nett, nüchtern, rund; ansiedeln, dauern, fehlen, impfen, kosten, sich maßen; oder gar an den mit unserer

eigensten Flexion bekleideten Verben pfeifen, greifen, schreiben!

Nur in beschränktem Maße werden wir diesen Umbildungsprocess bei unserer Mundart voraussetzen dürfen. Dennoch finden sich Spuren, oft recht interessante, eigentümliche. Die fremden Sprachen, welche Einfluß geübt haben, sind die russische, estnische und schwedische, nur in sehr geringem Maß die lettische. Spurlos dagegen ist, bezeichnend genug, an unserer Mundart die Herrschaft der Polen in Livland vorübergegangen.

Um mit den Entlehnungen aus dem Russischen zu beginnen, mit dem auch ohne den von oben geübten Hochdruck gegenwärtig die Berührungen immer allgemeiner werden, so sind unverändert aufgenommen¹⁾:

- Agorodnik* Gemüsegärtner, auch wol übertragen der Gemüsegarten eines russischen Grünzeughändlers; man geht durch den Agorodnik, d. h. dessen Garten.
- Allegri*, n. Lotterie, nach dem Ital., bei uns indirekt aus dem Ruß.
- Arschín*, m. russisches Längenmaß von ungefähr anderthalb Ellen, bei uns als *fem.* gebraucht.
- Artél*, f. freie Arbeitergenossenschaft auf gleichen Gewinn, bei uns als *masc.* gebraucht.
- Artelschtschik* das einzelne Mitglied einer solchen Genossenschaft, auch wohl Leiter einer solchen.
- A(O)tschischtschina(-ja wodka)* reiner Brantwein ohne irgend welchen Zusatz.
- Balagán*, m. eigentlich Barake, gew. Marktbude mit Sehenswürdigkeiten, wüstes Durcheinander von Volksbelustigungen.
- Balalaika*, f. russische Mandoline von zwei bis drei Saiten.
- Baschlig(k)*, m. die auch vom russischen Militär im Winter getragene, über den Nacken zu ziehende Kopfbedeckung, deren Enden um den Hals geschlungen werden.
- Berkowez (its)*, m. russisches Schiffspfund, = 40 Pfund, bei uns als *neutr.* gebraucht.
- bis*, nach dem Lat., *da capo*.
- Bliní*, als m. u. n. *sing.* gebraucht, eig. *pl.*, in der Pfanne mit ruß. Butter gebackene Hefenkuchen aus einer Mischung von Weizen- und Buchweizenmehl; im *pl.* häufig *Blinis*.
- Bo(u)wán*, m. ausgestopfter Lockvogel.
- Borawik*, m. eine Art eßbarer Schwammpilz (*boletus bovinus*).
- Botschka*, f. Tonnenmaß, 40 Wedro haltend.
- Brátstwo*, f., eig. n. geistliche Bruderschaft.
- Buffétschik*, m. Buffetwirt.
- Burlák*, m. Schimpfwort für einen gemeinen, groben Kerl, eig. Arbeitskerl, namentlich an der Wolga.
- Búika*, f. Schilderhaus.
- Caesaréwitsch*, m. Thronfolger des Reichs.
- Dentschtschik*, m. Offiziersdiener.

¹⁾ Die Wörter, welche häufiger gebraucht werden oder ausschließlich in Geltung stehn, sind gesperrt gedruckt.

- Doli*, *n.* Gewichtmaß, = $\frac{1}{96}$ Solotnik, eig. *pl. fem.*
- Duma*, *f.* Bürgerversammlung, Stadtverordnetenversammlung, deren engerer Ausschuss das „Stadtamt“, deren Vorstand das „Stadthaupt“.
- Durák* Schimpfwort: blödsinniger Narr, Dummkopf.
- Garnez (its)*, *m.* russisches Fruchtmaß, = $\frac{1}{2}$ Külnit; als *neutr.* gebraucht.
- Gorodowoi* Polizeisoldat, eig. Städter.
- Gräwenik*, *m.* Silbermünze von zehn Kopeken.
- Gußli*, *f. pl.* Name eines russischen Gesangsvereins in Reval, eig. Harfe; bei uns *m. sing.*
- Iswóschtschik*, *m.* Droschkenkutscher, „Fuhrmann“.
- Jerlik*, *m.* der einer Behörde, z. B. dem Zoll, einzuliefernde Stempelschein, Duplikat, Zollangabe; sehr selten = Etiquette.
- Kabák*, *m.* gemeine Kneipe.
- Karaül* Hilferuf, eig. Wache!
- Kátorschnik*, *m.* (gespr. *Katterschnik*) Sträfling, eig. ein zur *Katortorga*, d. i. zur Galere, dann aber auch zu Bergwerks- oder einer andern öffentlichen Arbeit Verurtheilter.
- kátki* entzwei; auch ins Estnische übergegangen.
- Kißél*, *m.* beliebte Speise aus Kartoffelstärke mit einem Zusatz von Fruchtsaft, bei den Bauern ein saurer Mehlbrei.
- Krépost*, *f.* gerichtliche Verschreibung, Rechtsurkunde, Abgabe von Veräußerungen; häufig auch in Zusammensetzungen: *Krepostabgaben*, *Krepostakten*, *Krepoststempelpapier*.
- Kreßla*, *m.* Lehnstuhl, eig. *pl.*; bei uns Bezeichnung für den aus dünnen Stäben gemachten langen Korb auf Schlittensohlen, wie er als Bauerschlitten dient.
- Kulitsch*, *m.* eine Art russischer Osterkuchen.
- Kumýs*, *n.* Stutenmilch.
- Kwas*, *m.* gegorenes säuerliches Getränk aus Roggenmehl, mit einem Zusatz von Malz.
- Machórka*, *f.* russischer Bauerntabak, als *masc.* gebraucht, wie es scheint, mit hinzuzudenkender Ergänzung von: Tabak.
- Mushik*, *m.* russischer Bauer.
- Naltwka*, *f.* Fruchtliqueur, oft als *m.* gebraucht.
- Natschálnik*, *m.* Vorgesetzter einer Behörde.
- Óbras*, *m.* Heiligenbild mit brennender Lampe davor.
- Obrók*, *m.* Abgabe, Steuer.
- Oklád*, *m.* Kategorie der Kopfsteuerzahlenden; *Okladist* das Mitglied derselben.
- Pajók*, *m.* Deputat der Militärpersonen, Monatslohn der Hofsknechte an Kleidern und Nahrungsmitteln.
- Papyros*, *m.* Papiercigarre, Cigarre in Papierhülse, als *f.* gebraucht.
- Pasha*, *f.* eine Art russischer Osterkuchen aus gekäster Milch mit Rosinen.
- Pastellá*, *f.* eine Art Naschwerk aus Zucker und Fruchtsäften.
- Podoróshna*, *f.* Schein einer Behörde zu obligatorischer und billigerer Beförderung pr. Extrapost.
- Podräd*, *m.* Uebernahme eines Baues; scherzhaft: Vergnügungsfahrt in Gesellschaft mehrerer Teilnehmer auf gemeinsame Kosten.
- Podrátschik*, *m.* Bauunternehmer, Baulieferant.
- Póschlin*, *f.* Stempelabgabe.
- poschól* fort! besonders als Zuruf an den Kutscher, die Pferde in Gang zu bringen.
- Príprash*, *f.* Seitenpferd, Beipferd; gew. in der Zusammensetzung *Príprashpferd*, *Pr.* fahren.
- Pristaw* Aufseher.

- Progón, f.*, eig. *m.* Meilengeld für Postpferde.
- Pud, m.* Gewicht von 40 ruß. Pfund, als *neutr.* gebraucht.
- Quartálnik, m.* Stadttheilsaufseher.
- Rjábtschik, m.* Reb- oder Feldhuhn.
- Ragátka, f.* Schlagbaum, in einzelnen Theilen des innern Rußlands gerade mit dem deutschen Worte bezeichnet.
- Roswól, m.* Schlitten mit Sohlen aus gespaltenem Eichenholz und mit zurückgebogenen Seiten, eig. *roswalni, f. pl.*
- Samowár, m.* ruß. Theemaschine, eig. Selbstkocher.
- Sastáwa, f.* Maut.
- Sémstwo, f.*, eig. *n.* die Landstände in rußischen Gouvernements.
- Solotnik, m.* kleiner Gewichtstheil, der dritte Theil eines ruß. Loths.
- Spítschki, n.*, eig. *pl.* Zündhölzer; im *pl.* häufig *Spitschkis*.
- Stambúlká, f.* türkische Pfeife mit Waßerbehälter.
- Stérlet, m.* eine leckere Art des Störs.
- Stórosh, m.* Behördendiener.
- Stórost, m.* ruß. Gemeindevorsteher.
- stoi* Haltruf für Pferde.
- Swaíka, f.* eine Art ruß. Pfahlspiel.
- Swod, m.* die Sammlung ruß. Reichsgesetze.
- Tamoschna, f.* Zollbehörde, Zollgebäude.
- Tarantás, m.* eine Art Wagen auf liegendem Balken.
- Tómbola, f.* Lotterie mit dem Glücksrad.
- Torg, m.* gerichtlicher Termin zum An- oder Ausbot; *Peretorg* der zweite Termin.
- Trakt, m.* Post- u. Eisenbahnroute.
- Traktíer, oft* französisiert *Trakteur, n.* Speisewirtschaft.
- Trewóga, f.* Reveille, Alarm, Zapfenstreich.
- Troíka, f.* Dreigespann.
- Tschemodán, m.* Lederkoffer.
- Tschétwert, f., Tschetwerík, m.* Hohlmaße für trockene Gegenstände, beide als *neutr.*
- Tschibúk, m.* Türkenpfeife.
- Tschin, m.* Rang.
- Tschinownik, m.* Beamter, hier immer nur als abschätzige Benennung eines hyperloyalen Beamten.
- Tschochól, m.* Überzug über eine Mütze, Degenkoppel, einen Hut u. dgl.
- Tschugún, m.* Gußeisen.
- tschüt tschüt* so eben, mit knapper Noth, auf ein Haar, kaum.
- Twaróg, m.* gekäste Milch, Quark.
- Ukás, m.* Kaiserlicher offener Befehl.
- Upráwa, f.* Verwaltung bei ruß. Behörden.
- Wasók, m.* geschlossener Schlitten.
- Wedró, n.* Hohlmaß für Flüssigkeiten, 10 bis 12 Stof haltend.
- Werschók, m.* Längenmasz = $\frac{1}{10}$ Arschin.
- Werst, f.* Längenbestimmung = Siebtelmile.
- Wódki, f. pl.* Schnaps, als *m. sing.* gebraucht.
- Woílok, m.* gewalzte Schafwolle.
- Zar, Czar, m.* der rußische Kaiser.

Können für unser Ohr die angeführten unverändert oder nur unmerklich verändert aufgenommenen Ausdrücke ihren fremdländischen Ursprung nicht verleugnen, sondern werden als Eindringlinge leicht erkannt, denen immer etwas fremdartiges anhaftet, so daß viele derselben auch durch die entsprechenden deutschen Benennungen ersetzt werden¹⁾,

¹⁾ Bei den Namen für gewisse rußische Versicherungs- und Transportgesellschaften, z. B. *Dwigatel* (Beweger, motor), *Jakór* (Anker),

andere, wie *winowát* (schuldig), *nitschewó* (macht nichts), im Munde von Deutschen nur scherzhaft gebraucht werden, so ist anderen zwar nicht Bürgerrecht zuerkannt worden, aber wir haben sie irgendwie unserem Ohr und unserer Zunge geläufiger und annehmbarer gemacht. Bei der seit andert-halb Jahrhunderten vollzogenen Vereinigung dieser Provinzen mit Rußland gilt, wie zu ersehen, die Verdrängung der deutschen Bezeichnungen und deren Ersetzung durch un-veränderte Aufnahme rußischer Wörter vorzugsweise von den Münz-, Maß- und Gewichtsbestimmungen, sowie von ein-zelnen offiziellen Ausdrücken sogenannter Krons-, d. h. rußi-scher Behörden. Doch begegnet uns selbst auf diesem Gebiet neben *Pud* und *Solotnik* das bekannte „Pfund“ und „Lispfund“ (20 Pfund), neben der *Arschin* die deutsche „Elle“, neben *Werschók* der kleinere „Zoll“, und das „Lof“, die „Tonne“ sind übliche Hohlmaße.

Wir führen demnächst eine Reihe der vorzugsweise ge-brauchten mehr oder minder ungeänderten Wörter an:

<i>Ambäre</i> Scheune, Waarenschauer im Hafen.	<i>Karbatsche</i> aus Riemen geflochtene Hetzpeitsche.
<i>Bábchen</i> (estn. <i>popp</i> , gen. <i>popi</i>) Fuß-knöchelchen vom Kalbe, welche bei einem gewissen Spiel auf-gestellt werden, um mit anderen darnach zu werfen.	<i>kataien</i> (<i>katatj</i>) spazieren fahren) lustig in Saus und Braus leben.
<i>Baránchen</i> Vlies der sibirischen Lämmer.	<i>Kibítke</i> halbverdeckter Schlitten.
<i>Britschke</i> eine Art Wagen.	<i>Kipe</i> Haufe, Schwitzhaufe, von Tabak, ruß. <i>kipa</i> Ballen, Packen.
<i>Bútotschnik</i> , gespr. <i>Butterschnik</i> , Schilderhäusler, Polizeisoldat.	<i>Knute</i> Riemen- und Knotenpeitsche.
<i>Datsche</i> rußisches Landhaus.	<i>Kopeken</i> , m. (ruß. <i>kopeika</i> f.) Münze, Hunderttheil eines Rubels.
<i>Dessätine</i> Ackermaß von acht Lofstellen od. 2400 Quatrattfaden.	<i>kraien</i> (<i>krastj</i>) stípitzen, fein und listig Kleinigkeiten stehlen.
<i>dujen</i> (<i>dutj</i> blasen, weben) von Pferden, schnell laufen.	<i>Krischke</i> Deckel über der Röhren-öffnung eines Ofens oder Schorn-steins.
<i>grabaien</i> (<i>grabásdatj</i> , <i>grabítj</i>) ent-wenden, rauben.	<i>krujen</i> stehlen.
<i>gulaien</i> (<i>gulatj</i>) bummeln.	<i>Kruschke</i> Hohlmaß für Flüßig-keiten, ein Stof haltend, = $\frac{1}{10}$ Wedro.
<i>Gúshen</i> große Riemen am Pferde-geschirr.	<i>kuláken</i> mit Faustschlägen traktieren.
<i>Kalátsche</i> eine Art Backwerk.	<i>lamaien</i> (<i>lomatj</i>) zerstören, ruinieren.
	<i>Lodge</i> Lichterschiff.
	<i>Majáke</i> , f. Leuchtturm.
	<i>Manischke</i> Vorhemdchen.

Nadiéshda (Hoffnung), sind natürlich die ursprünglichen Bezeichnungen üblich, ohne daß eine Uebersetzung der appellativischen Ausdrücke stattfindet.

- Maróshne* (r. *moroshnoje*) Gefrorenes, à la *glace*.
Matschalke, fast stets im *pl.* *Matschalken*, ausgefaselter Lindenbast.
Molkus (r. *molokoszósz* Milchkalb) Tolpatsch, in den ersten Elementen unerfahrener Mensch.
Mu(o)skoba de Koch- und Sandzucker.
Palate Abtheilung einer Gerichtsbehörde.
Pirogge Pastete: *Fischpirogge*, *Fleischpirogge*, *Reispirogge* etc.
Plesche Glatze.
Plette (*plesti* flechten, gr. *πλέκειν*, lat. *flectere*) aus Riemen geflochtene Peitsche.
Ploschke Krüsel, Thonlampe, wie sie z. B. bei Illuminationen häufig gebraucht werden.
Podwodde Fuhr in Kronsangelegenheiten; der Krone zu leistender Spanndienst.
poien (*pitj*) saufen.
Poluschke Viertelskopeken.
Pope Geistlicher der russischen Kirche, auch oft ohne *e* *Pop*.
promotaien (*promotaj*) vergeuden, meist *verpromotaien*.
Prußáke Schabe (*Blatta orientalis*; *Blatta germanica*), eig. Preuße, *estn. saks* d. h. Deutscher, von den Schwaben hinwiederum „Ruße“ genannt.
pugaien c. acc. (*pugatj*) bange machen, verschüchtern.
rabotaien (*robotatj*) arbeiten, sich abarbeiten.
Ragóshen Lindenbastmatten, stets im *pl.*
Robotte (*robota*) Frohnde.
rospissanienmäßig von den Pferden, auf Poststationen, der vorgeschriebenen Anzahl entsprechend.
Rossólje Vinaigrette, ital. *ros-soglio*, in Oestreich Bezeichnung für den Liqueur.
Rubel Münze im Betrag von 3 Mark 25 Pfennigen.
Salogge z. hinterlegende Caution.
Sáshen (*sashenj*), oft als *f. Sasche*, Fünfhunderttheil einer Werst.
skaljieren (*skaltj*) spotten, höhnen) rasonnieren.
Skirde Stroh-, Heu-, Kornhaufen.
Slobóde Vorstadt, Vorstadtstraße.
Tarakáne Schabe (*Blatta orientalis*).
Telége, besond. *Posttelége*, eine Art kleiner einfacher Wagen.
Tscharke Hohlmaß für Flüssigkeiten; Schnapsglas.
Tschulane Breterverschlag, z. B. auf Hausböden.
verdreswonieren (*dreswón* das große, sündenvergebende russische Glockengeläute) studentisch: einen Verweis ertheilen.

Bei den meisten der aufgeführten Substantiva besteht die Veränderung darin, daß das russische auslautende *a* in ein tonloses *e* verwandelt wird (*Krischke*, *Kruschke*), bei anderen darin, daß tonloses *e* oder *en* angehängt wird (*Majake*, *Kopeken*), bei noch anderen darin, daß die russische Endung abgeworfen oder durch Wechsel des Tons der deutschen Sprache angepasst wird (*Rubel*, *Sashen*). Bei den Verben findet sich besonders häufig die Endung *aien*, die, wie Gutzeit richtig bemerkt hat, in den Ostseeprovinzen bei russischen Zeitwörtern vielfach die deutschländische Endung *ieren* bei den romanischen Entlehnungen vertritt. Daß außerdem bei allen dem Russischen entlehnten Wörtern die spezifisch slavischen Gaumen- und weichen Zischlaute

fallen gelassen werden, trägt zur Abstreifung des fremden Klangs das Seine bei.

Bei der Redensart *in die Klabatsche kommen* mag ruß. *chlopota* (Faust) und die deutsche *Patsche* gleichermaßen eingewirkt haben. An der *Rüßin* hat sich ein deutsches Sprachgesetz vollzogen. Die ruß. *Werst* hat wenigstens deutsche Pluralendung (*e*) und in *Werstpfaß*, *Werstpfosten* deutsche Nachbarschaft gefunden. Von *Pud* wird in Zusammensetzung mit Zahlen das *adj.-pudig* gebildet: *vierzig-*, *fünfzig-*, *hundertpudig*. Die *Tschernamoren*, Schwarzenmeerschen, sind zu einer in bürgerlichen Kreisen häufigen euphemistischen Bezeichnung der Adelichen geworden. Rußischen Wendungen entsprechen die Redensarten *Was nicht ist*, das Berliner *is nich*, und *ich weiß schon nicht*. — *Burkane* (*Daucus Carotta*), *estn. porgan*, ist zusammenzustellen mit r. *burak* Runkelrübe, Bete, poln. *bórak*, *búrak*, czech. *borák*, *burák*, Borretsch, mlat. *borago*, gr. *νοβάκιον*, mhd. *porretsch*, *purretsch*, ital. *borragine*, frz. *bourrache*, mit Uebergang der Bedeutung von Borretsch in die der Bete und Burkane. Auch *Struse*, wie die großen aus Bretern roh zusammengezimmerten Fahrzeuge heißen, welche im Frühjahr Dünaabwärts die Waaren, besonders Flachs und Leinsaat, führen, gehört hierher, r. *strug* Langhobel, verwandt mit poln. *struga* Gießbach, *struga* Strömung, *struitsa* strömen, *stremitsa* vorwärtsstreben, wie denn der Anlaut *str.* im Slavischen auch sonst auf ein Vorwärtsdringen deutet.

Slavischen Ursprungs ist auch die oftgenannte *Klete*, ursprünglich = kleines Haus, Kammer. Das Wort findet schon frühe bei den Niederdeutschen Aufnahme, wohl vermittelt durch den hanseatischen Verkehr mit Alt-Nowgorod. Bereits zu Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts heißt es in der Lübecker *Skra* für den Hof der Deutschen zu Nowgorod: „un so sal de olderman un de ratmanne mit deme klegere vor sin clet gan, dar sin gut inne ist“ (Sartorius, Urkundliche Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, ed. Lappenberg II, 200), und so öfters in den *Skraen* des 14. Jahrh. (a. a. O. II, 269. 272. 354). *Potclet* heißt da stehend (Pott = Topf, Gefäß) die Trinkstube, Schenke, der Speisesaal; *clet* also urspr. = weiter Raum, woraus sich dann die gegenwärtige Bedeutung von „Scheune“, „Kornspeicher“ entwickelt hat, wie auch im lit. *klehts*. *Kletenkerl* ist gegen-

wärtig der Empfänger und Ausmeßer des Getraides auf Gutshöfen.

Zuweilen läßt sich beobachten, wie zwischen einem neueindringenden rußischen Ausdruck und dem entsprechenden deutschen ein Kampf entsteht, der nach kurzer Zeit mit dem Sieg oder der Niederlage des einen oder anderen Nebenbuhlers endet. So versuchte in Reval während der ersten Wochen nach Eröffnung der nach Petersburg (im Ruß. beiläufig ohne s) führenden Baltischen Bahn sich die hauptstädtische sinnlose Bezeichnung *Vauxhall* für den Bahnhof einzunisten, bis der deutsche Ausdruck glücklich die Oberhand behielt.

Das Schwedische hat, angesichts der gewaltsamen Bemühungen, welche die schwedische Krone anderthalb Jahrhunderte hindurch (in Estland von 1561—1710) auf die Einführung ihrer heimischen Einrichtungen auf allen Gebieten ohne Wahl der Mittel unausgesetzt gewandt hat, die Gestaltung unserer Mundart nur höchst mäßig beeinflußt. Von Namen erinnern an jene Zeit die *Christinenthåler* unweit des Obernsees, die estnische *Karlskirche*, der *Douglasberg* auf dem Dom in Reval. Unverändert aufgenommen ist *Buldan* (grobes Segeltuch) und *Flicka* (kleines Mädchen, Backfisch). Dagegen ist aus *besman* schon frühe *Besmer* geworden (vgl. Sartorius a. a. O. II, 12. 312. 425. 494, wo sich *besemer*, *bisemer*, *bysmer* findet), die aus einem Stab mit bleibeschwertem Kolben bestehende Schnellwage, die an einem Bindfaden im Gleichgewicht gehalten wird, r. *besmen*, dän. *bismer*, holst. *Besemer*; *Fiebel* Drüsenkrankheit, Maulanschwellung bei Pferden, *hd. Feibel*, *Feifel*, schw. *fibel*; *unterköt(t)ig* unter der Haut von Eiter durchfreßen, weist zurück auf schw. *kött* Fleisch, nd. *küt*, womit als Bezeichnung des Weichen im Gegensatz zu Knochigem auch die bei Grimm V, 1886 angeführte *Köte* = Geschwür, sowie *Koder* (Doppelkinn) zusammenhängen dürfte. Eben darauf führt auch die Bedeutung von *Küt* = Fischrogen, während die bei Gr. vorausgesetzte von „Eiter“, wenn überhaupt zu belegen, erst abgeleitet sein möchte. *Unterköt(t)ig*, nd. *unmerkütig* heißt eine entzündete Körperstelle, wo sich unter dem Fleisch verdorbene Säfte angesammelt haben. — *Schnol*, *schnolen* gierig, lüstern sein, vorzüglich nach Speisen, ist schw. *snål* gierig. — *Kausche* der platte eiserne Ring, dessen äußerer Rand wie eine Rinne hohl ist, damit er

in ein ihn umfaßendes Tau ösenartig eingelaßen werden kann, entspricht dem schw. *kouse*. — *Rauke* Kornhaufen, die zwischen Stäben zum Trocknen aufgeschichtete Feldfrucht, ist stammverwandt mit schw. *råga*, isl. *hruga* anhäufen, woher auch estn. *rouk* Haufen, Schober von Feldfrüchten. — *Riege* die Dresch- und Darrscheune, das zum Dreschen aufgesteckte Korn, auch ins Lett., Lit. und Ruß. übergegangen, — in zahlreichen Zusammensetzungen: *Hofs-riege*, *Bauerriege*, *Vorriege*, *Heizriege*, *Doppelriege*, *Riegenkerl*, *Riegensieb* — estn. *rehi*, *rei*, ist schw. *ria* Darre, von dem gleichlautenden *ria* dörren. — *Schnickern* schnitzeln, unnütz schneiden, den Hof machen, die Cour schneiden — ist schw. *snickra* Schnitzarbeit, Tischlergeschäfte verrichten. — In *Palte* Blutkuchen (*palt* Blutwurst) und *Burke* Glas für Eingemachtes (*burk* Dose, Häflein) ist die Endung (*e*) hinzugekommen. — *Bresenien*, auch *Bresinien*, *Bresengen*, *Bresinger*, *Bresenning*, neuerdings *Bresente*, estn. *prözing*, getheerte oder gepichte Leinwand, ist das schw. *Presenning*.

Von estnischen, bzw. lettischen Wörtern stoßen wir vorzüglich auf solche, die sich auf Beschäftigungen beziehen, welche den Nationalen unter uns zufallen. Zum Theil haben auch sie die fremde Form vollständig erhalten. Wir führen an:

Drat als Bezeichnung des Teufels in den Redensarten *Weiß der Drat*, *hols der Drat*, *zum Drat*, *dér Drat* (estn. *trat* der Heher, der altdeutsche Markwart, Markolf — *Garrulus glandarius* —, der, wie schon die Bezeichnung als Markwart lehrt, in alten Zeiten mit göttlichen Eigenschaften ausgestattet, sich später es hat gefallen lassen müssen, unter die dämonischen Wesen versetzt zu werden, ganz so, wie in Deutschland sein Leidensgefährte, der Kuckuk).

Fischermai der estnische Begräbnisplatz bei Reval (*maja* Haus).

huits Scheuchruf für Schweine.

Käck Blutkloß, gewöhnlich „Palte“ genannt.

Kaddak Wacholder (*kadakas*), livl. und ostpr. *Kaddik*, lett. *kaddikis*,

lit. *kadagys*, finn. *kataju*, böhm. *kuddik*. Die Halbdeutschen heißen *kaddakas-saksat*.

Karjaják einheimischer, schlechter Bauertabak (*kari*, g. *karja* Herde; *jak* ein Name).

Karjakránts dunkelfarbiger Schäferhund mit weißem Halsstreifen (*kari* Herde, *krants* Hund).

Karristraße, *Karribrunnen*, *Karriwaßer* (*kari* Herde).

Käss Netz zum Tragen von Heu.

Kelk kleiner Rutschschlitten, schw. *külke*.

kícki! kícku! Ausruf von Kindern, die sich versteckt haben, um die Suchenden auf sich aufmerksam zu machen; in Heßen *zíppi!*

kis! kis! Ausruf der Verspottung und Schadenfreude, = *ätsch! ätsch!*

kiz! kiz! Lockruf für Katzen; öfter statt dessen *kiso! kiso!*

Kõjamutter Hausaufseherin, „Hausweib“ (*koda*, *g. koja* Haus).

Kõllu(o) mats die allen Kindern in Estland wohlbekannte Schreckgestalt (*koll* Popanz). Sollte ein Zusammenhang bestehn mit dem alten deutschen *Kol*, das Hildebrand in *Gr. Wb.* V, 1614 unter dem als selten und beachtenswerth angeführten *Kolkropf*, von Luther wiederholt gebraucht, mit der Bedeutung „Kobold, Spukgestalt“ vermuthet?

Kosch Name eines vielbesuchten Landsitzes bei Reval (*kosk* Flußdamm, Stromschnelle).

kriks! schallnachahmend von zerbrechenden Sachen.

Kribbo(u) empfindlicher, eigensinniger Mensch (*kribu*, nd. *krippkopp*).

Kúbjas Aufseher bei der ländlichen Arbeit, früher Frohnvogt.

Kul Gewicht von etwas mehr als einem Pfund

Külmit Drittel eines Lofs (*küll* Saat, *mõt* Maß).

Kúrat Schimpfname, eig. Teufel!

Kúrni (*kurn*, *g. kurni* kleines cylinderförmiges Holzstück; *kurnijas* zugespitzt) Klötzchen zu einem Gesellschaftsspiel, von denen an zwei gegenüberliegenden Seiten auf der Vorderlinie eines abgegrenzten Vierecks je fünf pyramidenförmig aufgestellt werden, um aus einer bestimmten Entfernung mit Knütteln darnach zu werfen. Auch das Spiel selbst wird *Kurni* genannt: „Wollen wir ein wenig *Kurni* spielen!“

küssu! küssu! meist mit erweichtem *s*-laut *kuschu! kuschu!* beschwichtigender Zuruf für kleine Kinder, wenn sie zum Einschläfern gebracht werden.

Küttis Erdschwellen durch Abbrennen des trockenen Strauchwerks auf gerodetem Land, wie

auch das aus Strauchwerk und Rasen aufgehäuften Material und das gebrannte Land selbst. Davon das verb. *küuten* Land durch *Küttis* fruchtbar machen, und Zusammensetzungen wie: *Küttisacker*, *-haufen*, *-holz*, *-land*, *-strauch* etc.

Laps Kind.

Lotus Name eines estnischen Clubs in Reval.

Ma-murak Knackelbeere *Fragaria collina*.

mägas jutt süßes Geplauder, besonders gebr. von dem in die Länge gezogenen Vorzimmergeplauder beim Abschied nach abgestattetem Besuch.

Mulk Zaunforte mit beweglichen Riegeln in horizontaler Richtung.

Nabber Garbenhaufe (auch lett. *nabber*, e. *nabr*; *naba* Stroh).

pai machen, *pai! pai!* kosend streicheln; *Paikind* Liebkind (*pai* lieb, teuer).

Pindik Bündel, Knirps (*pind* Splitter, Stäbchen).

Pois kleiner Junge.

Puddi Kinderbrei, Eingebrocktes. Die ersten Patengeschenke an kleine Kinder sind die *Puddilöffel* und das *Puddinäpfchen*. *Puddipaddi* Mischmasch; *Puddipaddikram* das Durcheinander von werthlosen Kleinigkeiten, Kram, Plunder.

Pulk Pflock, *per metathesis* aus nd. *pluck*.

Pun das auf Morasten über dem Eis gemähte Schilfgras oder das vom Meere ausgeworfene Schilf- und Binsenwerk, das dem Vieh als Streu dient.

puts! Hetzruf für Hunde.

Raib Schimpfname, eig. Aas (*raibe*).

Reddel Leiter, Raufe im Viehstall.

Reggi größerer, aus Zweigen geflochtener Bauerschlitten, der auf einer einfachen Schleife liegt.

Seppik mit Hefen gebackenes,

nicht gesäuertes Brot aus geschrotenem Weizenmehl.

Sulg(k) der Säuglingen in den Mund gesteckte Lutschbeutel (*sulguma* verstopfen, schließen, sperren; *sulg* Verstopfung), Zulp.

Sulp die mit Häcksel vermischte, als Viehfutter verwandte Schlempe.

Talkus bäuerliches Erntefest.

Tállitaya bäuerlicher Gemeindevorsteher.

Tännaw Zaunpaß, Weg zwischen hohen Zäunen.

tibo! tibo! Lockruf für Hühner.

Titi, Titta ganz kleines Kind (*titt* Puppe).

Torru-pill Dudelsack (*torru* Röhre, *pill* Pfeife).

tpru! Halteruf für Pferde.

Tumm Hafer- oder Gerstenschleim, davon *Tummsuppe*, *tummen*, *abtummen* sämig machen; adj. *tummig*, *tumm* (e. *tume* unklar, dumpf, trübe, dunkel).

Mehroder weniger von estnischen Wörtern verändert sind:

glucksen aufstoßen beim Schlucken (*kluksuma*).

Gubbe, f. kleiner Heuhaufen, „Sade“, „Nabber“, „Kuje“ (*kopp-lat* das Holz, mit dem feines Heu auf den Schober gebracht wird; *kubu* Bund).

Halge, f. Holzscheit (*halg*).

jorren weinerlich reden (*jorrina* einen wirren Ton von sich geben, umständlich sprechen, mit singendem Tone lesen).

Kalzen, pl. Fetzen, Lumpen (*kalts*). Eig. die bei den finnischen Völkern des Altertums statt der Hosen dienenden Strumpfschäfte aus Renntierfußfellen.

Kause, f. Schale, Napf, Schüssel (*kaus*), auch *Kaus*, m., *Kauschen*, n., lett. *kausts*, *kausinsch*, bei Chytr. *kowseken*.

Kise, f. Kaulbarsch (*kisk*, g. *kiza*).

koljen, *umkoljen* kramen, umziehen, die Wohnung wechseln (*kolima*). Die Nomaden heißen *kolija rahwas* Umziehleute, Wan-

wouta! Hetzruf für Hunde: Pack an! Nimm! (*woutma* nehmen).

Zweifelhaft ist mir die Herübernahme aus dem Estnischen bei *Dojan* und *kusch*. *Dójan* Dummerjan, Schöps — könnte vielleicht mit *toгу*, g. *toгу*, *tou* einfältig, pinselhaft, Tropf — zusammenhängen; einfacher ist aber wohl, an das sinnverwandte nd. *dogen* dulden, sich gefallen lassen — zu denken, so daß *Dojan*, aus *Dogjan* entstanden, einen Jan, Michel bedeutet, der sich alles gefallen läßt. — *Kusch* wird als Ausruf und als adj. oder adv. (*sei kusch! sich kusch verhalten*) gebraucht. Es liegt nahe, an frz. *couche!* zu denken, doch näher liegt nd. *koes* still, ruhig, auch aus einer Interjektion entstanden, estn. *koss*, lett. *kuschi* naht still sein, lit. *kuszeti* leise reden, nd. *kuzen* kauzen, e. *husch*.

dermensen). Da *koli* im Estnischen Gepäck, Kram, Bagage bedeutet, ist der fremdländische Ursprung des Zeitworts unzweifelhaft und der Gebrauch desselben in der angegebenen Bedeutung nur durch das Estnische vermittelt. Jedenfalls liegt es aber näher, an *Colli* zu denken, als etwa, wie von einer Seite vermuthet worden ist, an nd. *umkulen* = rajolen, die Erde umgraben, von *Kule* Grube.

Korde, m. der abwechselnd, der Reihe nach kommende Frohnarbeiter (*kord*, *kordus* Reihenfolge, Abwechselung, Ordnung, Wiederholung).

Korde, f. der abwechselnd, reihum verrichtete Gehorchedienst; zur *Korde* sein Wechselgehorch leisten. Ed. Pabst führt aus dem Schragen der Revalschen Schmiedegesellen von 1597 den Ausdruck an mit der *Korden* umme der Reihe nach herum. Da

- hat *Korde* ganz die ursprüngliche Bedeutung „Reihenfolge“.
- Korde*, f. die zur Besorgung des Hofviehs von den Bauern der Reihe nach gestellte Magd, die Gehilfin des s. g. „Viehweibs“ oder der „Vieh Mutter“, dann überhaupt die zu Hofdiensten gebrauchte Bauernmagd.
- korden* zum zweiten Mal, vor der Saat, den Acker umpflügen (*kordama* die Reihe halten, wiederholen); daher *Kordpflug* das zweite Pflügen im Gegensatz zum erstmaligen Pflügen, dem Brachpflug.
- kriksen* knarren, quieken (*kriksuma*).
- krobblig* von der Brotrinde, rösch, knusperig (*krobe*).
- Kuje*, f. (meist zum Ueberwintern bestimmter) Haufen, Feime, Schober von Heu, Stroh, Getraide auf dem Felde (norddeutsch *Hocke* d. h. Haufe im Felde aufgestellter Garben, lit. *kugis* auf der Wiese stehender großer Heuhaufen, etsn. *kuhi*, g. *kuhja*).
- Küllachen* Lieber, Bester, *dimin.* zu *kullas* hold, lieb, stammverwand mit *kuld*, finn. *kult* Gold.
- Kupitze* der zur Bezeichnung der Grenze aufgeworfene Erdhügel oder Steinhäufen (*kupits*, lett. *kuppizze*, poln. *copiek* Kuppe, Koppe). Da das Wort auch bei den deutschen Colonisten an der Wolga gebraucht wird, ist es uns offenbar nur indirekt durch das Estnische zugebracht.
- Latere*, f., meist im pl. *Lateren*, Pferdstand im Stall (*latar*).
- lorren* plappern, schwatzen (*lorrima*).
- Naten*, pl. die als Ersatz für Spinat verwandten Blätter des Geißfußes (*nat*, pl. *nadid* Giersch *Aegopodium Podagraria*).
- nilken* langsam saugen (*nilkima*).
- nirken* kurzen Trab laufen (*nirkima*).
- paien* liebkosend streicheln (von *pai* indeclin. gut, lieb).
- Pall(en)*, m., *Mistpall(en)*, *Pflanzenpall(en)* Treibbeet, Mistbeet (*palla* Hitze).
- Palten*, m. Blutkloß (*palt* von schw. *palt*; s. S. 17).
- Passel*, *Pastel*, meist im pl. *Pasteln*, Bauerschuh (*pastal*, *pastel*, *passel*), nicht genuin estnisch und wohl mit Bast zusammenhängend.
- Passimutter*, f. Aufwärterin (*passima* aufpassen).
- Pergel*, m. Kienspan, Schindel, vielleicht zusammenzustellen mit schwiz. *Pergel* Kienbaum (*perg*).
- pirren* weinen, greinen, quarren, häufig in der Zusammensetzung *Pirrliise* Quärrthrone, *Plärrliise* (*pirima*).
- Pulkajunker*, m. scherzhaft für einen dummen, eingebildeten Junker, der seine Studien am *Pulkaholz*, d. h. Kerbholz macht.
- pulkern* pfsuchen, adj. *pulkerig* ungeschickt; eig. vom Zählen an dem Kerbholz, dann überhaupt von ungeschickter, klotziger Arbeit, wie nd. *pluggen* (pulk Pflock, Kerbholz, nd. *plugge*).
- Pütze*, f. Bütte, Wäbereimer (*püts*).
- Ranken*, pl. Kummethölzer, ein Theil des landesüblichen Pferdegeschirrs (*rang*, pl. *rannid*).
- Sade*, f. kleiner, etwa ein Fuder haltender Heuhaufe, der vorübergehend bis zur Einfahrt auf dem Felde errichtet ist, „*Kuje*“ (*sad*).
- silken* tropfen (*silkuma*).
- Silme*, f. das tief ins Land einschneidende und dort sich ausbreitende Seewasser (*silm* Auge, Loch, Schleuse, Meeresarm, schmale Meerenge und die tiefste Stelle derselben).
- solkern* plantschen, sudeln (*solkima*); subst. *Solk* Spülicht (*solk*).
- ticken* nach dem Weinen krampfhaft schluchsen (*tiksuma*).
- tilken*, *tilksen* tröpfeln (*tilkma*); doch

auch bei Fr. Reuter „tilkt“ es von den Dächern.

verlagonieren, trs. verderben (*laguma*, *lahkuma* intrs. verfallen, sich trennen, auseinandergehen).

Warbe, f. Leitersproße (*warb*).

Das uralte *Wackenbuch*, die Gehorchtsordnung, das Personalbuch unserer Urkunden, in

welchem die zu leistenden Frohnen verzeichnet stehn, ist, scheint es, gleichfalls estnischer Herkunft und von *wakk* Korb (und das, was in diesem an Naturalabgaben zu liefern ist, Scheffel) abzuleiten, während *Hupel* sich an die doch wohl erst übertragene Bedeutung „Gebiet, Bezirk“ hält.

Wenn trotz der über fünf Jahrhunderte bestehenden engsten Berührung von Deutschen und Esten die Anzahl der von diesen entlehnten Wörter verhältnismäßig so klein ist, hat das seinen Grund in der socialen Stellung des Siegers zum Besiegten, des vielhundertjährigen Herrn zum Knechte, des höherentwickelten Culturvolks zum zurückgebliebenen Stamm. Vorzüglich, wie schon erwähnt, beziehen sich die Entlehnungen auf solche Gebiete, die in der Regel dem Esten als Arbeiter oder Wärter anvertraut sind, wie die Ackerbestellung, der Kornspeicher, die Küche, der Hofdienst, die Kinderstube. Ueberschaut man dagegen den Wörternvorrath der estnischen Sprache, so ist die Zahl der Entlehnungen dieser finnisch-ugrischen Sprache aus dem Germanischen Legion. Wo die Formen nicht wesentlich verändert oder nur unmerklich geändert aufgenommen sind (zuweilen sind sie allerdings auch bis zur Unkenntlichkeit entstellt: aus Grünspan, Spangrün ist *prans-kür*, aus Bankrott *prant-kott*, aus *Unguentum Aegyptiacum* schlechtweg *Jacum*, aus Tschetwerik ebenso ohne viel Umstände *werik*, aus Dessätine gar *tin* geworden), was vorwiegend von den späteren, modernen gilt, da ist der meist niederdeutsche Stamm, und zwar im westfälischen Idiom, das also hierzulande vorwiegend gesprochen sein muß, nach den bestehenden Lautgesetzen umgestaltet, der estnischen Flexion unterworfen worden. Bei vielen Formen, wo nämlich die hochdeutsche und niederdeutsche Gestalt oder Aussprache von einander abweichen, läßt sich demnach an den betr. estnischen Wörtern erkennen, ob sie in früherer Zeit, so lange noch Plattdeutsch die Sprache der Gebildeten im Lande war, oder später aufgenommen sind. Bei anderen, wie *kuningas* der König, wird klar, daß die Einwirkung des Germanischen auf die estnische Sprache schon eine sehr frühe, über die Zeit der germanischen Einwanderung in dieses Gebiet noch zurückreichende ist. Wilh. Thomsen („Ueber den Einfluß der germanischen Sprachen auf die finnisch-lappischen“, aus dem

Dänischen deutsch von Ed. Sievers, 1870. p. 167.) nimmt eine Berührung mit altnordischen Stämmen in weit entlegenen Jahrhunderten an ¹⁾, und jedenfalls ist bemerkenswerth, wie außerordentlich gering die Zahl der genuin estnischen Wörter ist, beschränkt auf ein verschwindend kleines, jeder Spur der Cultur entrücktes Gebiet, so daß die Kenntnis nicht bloß von Hausthieren, Culturpflanzen, geregeltem Landbau, sondern auch von den einfachsten Hauseinrichtungen, Waffen, Kleidungsstücken etc. durch germanische, bzw. slavische Einwirkungen vermittelt erscheint ²⁾.

Für die Umgestaltung gelten einzelne Regeln, welche stark an das Verhältniß erinnern, wie es zwischen Niederdeutsch und Hochdeutsch besteht. Vorausgeschickt muß werden, daß die *mediae*, *f* (*v*), *h*, *k* vor *w* und *z* im Anlaut fehlen, *sch*, das im Niederdeutschen sich nur vor Vocalen findet und vor *r*, dagegen vor *l*, *m*, *n*, *w* in *s* übergeht, im Estnischen vollständig fehlt. Die *media* geht in die entsprechende *tenuis* über (*polt* Bolzen, *püks* Büxe, *Hose*, *pat* Boot, *tenimer* dienen, *tock* Docke, *Puppe*, *rukis* Roggen, *kild* Gilde, *kurk* Gurke), selten umgekehrt (*kuber* Kupfer, *Jagup* Jacob), *f* wird *p* (*praua* Frau, *prukost* Frühstück, *pene* fein, *plack* Fleck, *pöld* Feld, *kaup-mes* Kaufmann, *pastuma* fasten), bzw. *w* (*woder* Futter, *waat* Faß, *werand* Viertel — die Cardinalzahl ist *nelli* —), *ß* wird *t*, bzw. *d* (*wetikas* wässerig, *ädikas* Eßich), *z* wird *s* (*sakilne* zackig, *sibul* Zibolle, Zwiebel) oder *t* (*tang* Zange, *tina* Zinn, *tower* Zuber) und fällt vor *w* aus (*wingima* zwingen). *Sch* im Anlaut vor Vocalen und sonst häufig wird zu *s* (*pits* Peitsche); vor *k*, *l*, *m*, *n*, *p*, *r*, *t*, *w*, also vor allen Consonanten, fällt *sch*, bzw. das *s* des gebrochenen *s-sch*, ebenso wie das einfache *s* aus (*kiper* Schiffer, *lahing* Schlacht, *ling* Schlinge, Schleuder, *mant* Schmand, *napima* schnappen, *pang* Spange, *pell* Spelte, *röpima* schrubben, *trip* Streifen,

¹⁾ Thomsens Ansichten stimmt im wesentlichen bei Leo Meyer, indem er Berührungen der Esten mit germanischen Elementen jedenfalls vor Mitte des 4. Jahrh. n. Chr. statuiert und zahlreiche Bestandtheile nachweist, die über das Gothische hinaus auf ältere Formen zurückweisen. So in einem zu Dorpat gehaltenen Vortrag „Ueber vorhistorische Beeinflussung finnischer Sprachen durch germanische“: (N. Dörpt. Z. Jan. 1879).

²⁾ Vgl. Aug. Ahlquist: Die Culturvölker der westfinnischen Sprachen. Ein Beitrag zu der älteren Culturgeschichte der Finnen. Helsingfors. 1875.

tribuline streifig, *tuba* Stube, *tur* Steuer des Schiffs, *tüts* Stütze). Die estnische Zunge liebt nun einmal nicht wortanlautende Consonantenverbindungen. So fällt auch häufig *k* (*g*) vor *l*, *n*, *r* aus (*lops* Klaps, *nup* Knospe, nd. Knubbe, *nurisema* knurren, *ramat* Schriftstück, Buch, Brief, *ῥάμμα*, lett. *grahmata*; *rats* Kratze, Hechel), *f* (*p*) vor *l* (*lettima* flechten, *latak* Platte), *t* vor *r*, mit oder ohne *s*, im Anlaut (*rand* Strand, *ripuma* streifen, *rid* Streit; *relling* Galerie um das Schiffsverdeck, Tralje). *L* und *n* gehen zuweilen in einander über (*kamson* Kamisol); *sch* bricht sich im In- und Auslaut zuweilen zu *sk*, d. h. diese Brechung wird manchmal beibehalten, wo die westfälische Mundart sie aufweist (*mesk* Meische). In *kanep*, g. *kanepi* Hanf, ist im Anlaut aus *h* (ags. *hanep*, nd. *hennep*) wieder das ursprüngliche *k* (κάρραβις) geworden. Wo ß oder *z* im Niederdeutschen als *t* auftreten, behauptet sich das *t* in den Lehnwörtern (*lott* Looß, *nipstang* Kneifzange, *toll* Zoll, als Maß, *tapp* Zapfen, *uksetapp* Thürangel, Thürzapfen).

Von anderen Culturwörtern indo-europäischen Ursprungs seien angeführt: *lammas* Schaf, *kits* Ziege, *porsas* Ferkel, *siga* Schwein, *kikas* Hahn, *kaña* Henne, *kass* Katze, *adr* Pflug, (altn. *arðr*, schw. *arðr*, lat. *aratrum*), *pabu* Bohne (lat. *faba*), *kapsas* Kohl (nd. *kappes*), *leib* Brotlaib, *öht* Bier (schw. *öl*, e. *ale*, lit.-lett. *alus*), *odrat* Gerste (lat. *ador*), *raud* Eisen (arisch = braun, roth), *reha* Weberkamm, Rechen, *kahwel* Gabel, *hame* und *särk* Hemd (man denke an *Cirkassier*, *Berserker*), *suck* Strumpf, Socke, *pelts* Jacke, *meri* Meer, *kil* Schiffskiel, *rist* Kreuz (*Christus*), *papp* Pfaffe, *lihha* Fleisch (ahd. *lihhamo* Leichnam¹⁾); slavischen Ursprungs: *rada*, g. *raja* Grenze (ruß. *krai*), *nüdal* Woche (r. *nedeļa*), dial. *agurk* Gurke (nd. *agurke*), *nizu* Weizen, *sein* Wind (lit. *s'ena*, slav. *s'ena*), *aken* Fenster (sl. *akno* Auge), *soir* Käse (r. *ssir*), *luzikas* Löffel (r. *loshka*); lit.-lett. Ursprungs: *kirwes* Axt (lit. *kirvis*), *sahk* Pflug (lit. *zagrė*), *ratsu* Pferd (lit. *raitas* reitend), *taivas* Himmel, eig. Gott (lit. *deus*, skr. *dēva*, lat. *deus*, gr. *Zeús*).

Ahlquist (a. a. O.) macht die Bemerkung, daß der mehr

¹⁾ Nach Leo Meyer gehören weiter hierher u. a.: *sadul* Sattel, *lainama* leihen, *kuld* Gold, *win* Wein, *armas* lieb, *wisas* weise, *kaunis* schön, *aeg* Zeit, *humal* Hopfen, *kār* Hafer, *lukk* Schloß, *kaunis* schön, *hagan* Spreu, *ainus* einzig, *ja* und, *ju* schon, *muld* Erde, *padi* Polster, *katel* Keßel.

im Westen vertretene jämische Dialekt seine Lehnwörter vorzugsweise den skandinavischen Sprachen, der östliche, karelische dem Rußischen, Deutschen oder den lit.-lettischen Sprachen entlehnt habe.

Auch in der Vocalisation deutsch-estnischer Lehnwörter erkennen wir oft den niederdeutschen Ursprung. So heißt offen *awa*, Leim *lim*, Lein *lina*, Träger *tarb*, Montag *man-paew*, braun *prun*, Baum *pom*, Schule *kol*, Pech *pigi*, kneifen *näpistama*, Niederholer *nörhol*, Flieder *leder*, Ruhe *rahu*, Salz *sol*, Scheune *kün*, Seife *seep*, Brant *prut*, Faß *maat*, Kette *keed*, Mauer *mür*, Zuber *tower*, Bude *pood* u. v. a.

Auf lettischen Einfluß sind die zahlreichen Substantivbildungen auf *lis*, statt des nd. *els* und *sels*, zurückzuführen, wie *Abschnittlis*, *Aussiehlis*, *Bäcklis*, *Braulis*, *Dreschlis*, *Feglis* (statt dessen auch *Fegnīs*), *Kochlis*, *Mülzlis*, *Pisslis*, *Schräplis*, *Speilis*, *Stärklis* (wie in Mittelddeutschland). Bei *Brage* Brantweinspülicht — kann es zweifelhaft sein, ob wir das Wort aus lett. *brahga* oder nd. *Brack*, *Wrack* Auswurf — ableiten sollen.

Der *Laaksberg* bei Reval wird, wenn nicht etwa ein Eigennamen zu Grunde liegt, auf estn. *lagge*, finn. *laaka* flach — zurückzuführen sein. Auch einige Redewendungen erinnern an das Estnische, so: *zeig Licht* (leuchte!); *es blieb so selbstig* es blieb auf sich beruhen, beim Alten, kam nichts dabei heraus; *wird man nun sehen*; *legen* für Flüssigkeiten und Feingemahlenes, ja selbst Schüler werden in eine Anstalt *gelegt*, wie im Estnischen *heitma* und *panema* promiscue in der Bedeutung von „werfen, legen, stellen, setzen, aufschöpfen“ stehn; *bekommen* c. inf. mit zu: *er bekam sich zu retten*, d. h. es gelang ihm, sich zu retten.

Wo die deutsche Hausfrau und ihre Kinder sich mit den Thieren zu schaffen machen, hören wir noch die uralten deutschen Lock- und Koseworte, das *his! his!* für die Füllen, *minz! minz!* für die Katzen, *gus! gus!* für die Gänse, *pile! pile!* für die Enten, *husda!* als Scheuchruf für die Hühner. Anders bei den Pferden, die der Pflege nichtdeutscher Kutscher anvertraut sind und wo dann das *hü* und *hot* und *har* und soviel anderes durch Fremdes verdrängt ist.

Aus der französischen Redensart *être du jour* ist ein eigenes Substantivum *Dejour*, auch wohl *Dujour*, gebildet; man sagt: zur *Dejour* sein, auf *Dejour* gehn, die *Dejour*

haben und bildet *dejourieren*, wie *arrendieren*, *arrivieren*, *banderolieren* (von verzollbaren Tabaksbehältern und Post-Kreuzbandsendungen), *brodieren* (nie sticken, das nur von der Stepparbeit gebraucht wird), *cajoulieren*, *calmieren* (beruhigen), *coramieren* (unter vier Augen vornehmen), *corroborieren* (einen Immobilienkauf gerichtlich bestätigen), *einballieren*, *exgrossieren* (eine Hypothek gerichtlich löschen), *exploitieren*, *exportieren* (in der Verwaltung), *exspirieren*, *grassieren* (herumtollen), *ingrossieren*, *perspirieren*, *prae-stieren*, *sich rapieren*, *retournieren*, *skaljieren*, *soignieren*, *spoliieren*, *trainieren*, *verlagonieren*, *vinculieren*, ja *alberieren*, *brakieren* (als untauglich ausscheiden), *fingerieren* (mit den Fingern betasten), *hausieren* (hausen), *läuterieren* (ein Urteil, das Läuterationsurteil, in zweiter Instanz abgeben), *narrieren* (Narrheiten treiben), *schneeballieren*, *schneiderieren* (man nimmt *Schneiderierstunden*, ein Mädchen kommt zum *Schneiderieren* ins Haus), obgleich hier ein deutscher Stamm vorliegt. In *caduc* (niedergeschlagen) und *content* (zufrieden) ist wenigstens die Aussprache deutsch gewandt; den *Conditor* (von *condire* durch Zuthaten lecker machen) hört man unter Einwirkung des ruß. *kanditerska* und mit Anklang an *candieren* (von pers. *kandi* zuckern) oft *Canditor* nennen. Statt *Commandant* wird häufig *Commendant* gesagt. Das dem Ruß. entstammende *Traktier* (Speisewirtschaft) hat vielfach als *Trakteur* das *Traiteur* verdrängt. Einflüsse des Französischen machen sich weiter bemerklich in den Redensarten: „ich liebe sehr“ mit folgendem Infinitiv und „zu“; Schmand zum Kaffee „legen“ (doch vgl. S. 24.); „bang haben“; „fragen“ = fordern, meist von dem Kaufmann gebraucht (*er fragt für die Waare drei Rubel*), doch auch sonst *frag von ihm das Buch*, d. h. bitt ihn um das Buch, laß dir das Buch von ihm geben; „bitten“, „sich erinnern“, „nehmen“ mit folgendem „von“ (*nimm von ihm die Uhr*, *bitt von ihm die Zeitung*, *ich erinnere mich von seinen Eltern*), „sagen an jemand“, „geben, schenken an jemand“, „das Gelbe vom Ei“ (auch nd.), „krank befallen“, d. h. krank werden, „teuer kosten“, „Platz geben“, d. h. nehmen, „sich die Zeit geben“, d. h. nehmen.

Was die Aussprache betrifft, so liebt man im allgemeinen, abweichend von der jetzt in Deutschland angenommenen Sitte, noch die genuin französische. Wir hören *Aristokratie*, *Diplomatie* u. ä. mit *s*, *Ceremonie*, *Comödie*, *Tragödie*, *Emil* mit

gedehnter Schlußsilbe, *Accent, accompagner, Assecurance, Benefice, Comptoir, Concert, Correspondance, Port, praticieren, Fabrique, Procureur, Project, Senateur, Sortiment, Translateur* u. a. mit fremdem Accent. Der Baumeister heißt *Architekt* oder *Ingenieur*, der Zimmermann hinwiederum *Baumeister*. Die gleiche Vorliebe für französische Sprechweise zeigt sich in den vielgegebenen Namen *Charles, Constant, Estelle, Etienne, Eugène, Gaston, Goton, Julie, Léonide, Maurice, Valérie*. Besonders die Juristen und Kaufleute schleppen sich noch mit einem unverantwortlichen Plunder alt- und neumodischer Fremdländerei. Für *Accise* (Behörde zur Beaufsichtigung und Besteuerung der Spiritus- und Brantweinsgewinnung, sowie der Tabaksfabrikation), *Affiche* (Theater-, Concert-, Vorstellungszettel), *Arrende* (Gutspacht), *Banderole* (der von der „Tabaksaccise“ um Tabaksbehälter gelegte Papierstreifen, im Postverkehr das Kreuzband), *Canevas* (lat. *canubium*, eig. grobe Hanfleinwand, nd. *kanives* — vgl. Sartorius a. a. O. 448. — Stramin), *Capitaine* (Hauptmann), *Caraffe, char à bancs, Commerz-Eisbahn, Confect, Conseil* (der Landesuniversität), *Controlhof, Corridor, Couchette, Coupé* (Wagen), *Diligence, Directrice* (Schulvorsteherin), *Domestique, Entrée* (Eintrittsgeld; Vorzimmer), *Etag, Etagère, Fauteuil, Fayence, Galosche, Gamasche* (Halbstiefel), *Garderobe, Gurdine* (nie hört man „Vorhang“), *à la glace* (Gefrorenes), *Gouverneur, Jeton, Ingrossation, Inspectrice, Juridik* (Sessionszeit einer Gerichtsbehörde), *Kreisdeputierter, Licitation, Lustre, Manège, Maschine* (Thee- oder Kaffeekeßel), *Nationale* (Pass; der Landeseingeborene), *Neveu, Notaire, Oekonom* (der Wirt einer geschlossenen Gesellschaft), *Paradethür, -treppe, Parterre, pas de géans* (gespr. *gens*), *Peignoir, Plateau* (Lampenteller), *ponceau, Arzt am Port, Postillon* (Briefträger), *Praestanden, Proclam, Provincialer* (deutscher Angehöriger der Ostseeprovinzen), *Prunelstiefel, Quartier* (Viertelmaß, Vierteilelle; Wohnung), *quatre mains* (ein *qu. m.* spielen), *Rayon, Relais* (Unterlegung von Pferden), *Remonte, Resina* (Gummi), *Ressort* (Wagenfeder, Ministerialbezirk), *Rosscanton, Royal* (kurzes Flügelinstrument), *simple* Briefe, *Souterrain, spezifk, Stelage* (Baugerüst), *Subhastation, Substitut, Tabouret, tiragieren, Trumeau, Visitenzimmer* u. a. sind die entsprechenden deutschen Ausdrücke fast verdrängt. Und so sind auch neuerdings an die Stelle der althehrbaren *Brautjungfern* die modernen *Brauts-*

damen getreten, nur hin und wieder als *Brautschwestern* uns noch das gemüthliche deutsche Antlitz zukehrend.

In *Actus* (Schulfeier), *Arrendator*, *Calefactor* (Schuldienner), *Collegien-Assessor*, *Collegien-Secretär*, *Collegium* (z. B. „der allgemeinen Fürsorge“, „Landraths-Collegium“, „Schul-Collegium“, „Stadtkassa-Collegium“), *Commissarius fisci*, *Consulent* (Rechtsbeistand), *Curator* (Schulpatron; Ober-Schulrath eines ganzen s. g. Lehrbezirks), *Deputatist*, *Dirigierender* (z. B. des Postwesens; nach dem Ruß.), *Discipel* (akademisch geprüfter Feldscher), *Domterritorium* (dagegen Stadtgrund), *exemt* (frei von Kopfsteuer), *Expeditior* (Handlungsgehilfe eines Ex- und Importgeschäfts zur Ueberwachung der auf- und abzuladenden Waare), *Femern* oder *Fiemern* (Gabeldeichsel), *Fiernerstange* (lat. *femur*, pl. *femora*; bei *Du Cange* findet sich mlat. *femoratum* und *fimoratum* = *finetum*, *finourier*, und *cursus femarius*, *fimarius* = Mistwagen), *Gouvernements-Schuldirektor* (Schulrath), *Gouvernements-Typographie*, *Grassaten fahren* (schon mnd. *gassatim*, mit Anklang an *grassieren*), *Gymnasial-Inspector*, *Hafen- und Handelsdeputation* (Abgeordnete des Magistrats zur Besorgung der Hafeneinrichtung und allgemeinen Handelsinteressen), *Justiz-Official*, *Kassa* (Stadtkasse), *Katalog* (Schulstundenverzeichnis), *Lilien convallien* (Maiglöckchen), *Lispfund* (*pondus Livonicum*, 20 Pfund haltend), *Magistrat* (Stadtrath), *Malzdonation*, *Matrikel* (Adelsregister), *Ministerial* (Behördendiener), *Ordinator* (älterer und jüngerer, Hospitalarzt), *Parochialschule*, *Portorien-gelder*, *Praeses curatorii*, *Priorin*, *Repetitionsschüler* (der in den Bauerschulen einem Wiederholungscursum unterworfenen Schüler), *residierender Landrath*, *Revisionsseele* (Steuerseele), *Revisor* (Landmeßer), *revisorisch* (vom Landmeßer verzeichnet), *Rundel*, *Stadtministerium* (die evangelische Geistlichkeit), *Titulärrath*, *Traktion* (Zugkraft auf Eisenbahnen), *Wasser- und Wegecommunication* (für welche ein eigenes darnach benanntes Ministerium besteht) haben wir zum Theil nicht gewöhnliche, zum Theil sehr überflüssige, zum Theil aber auch recht glückliche Wendungen, dem Lateinischen, bzw. Griechischen entnommen.

Pomadig (gemächlich) weist auf wendisch *pomalo*, poln. *pomalu* träge — in der Lausitz wird *pomalig*, in Schlesien *pomäle* gesagt —, *Schofel* (Geizhals, Knicker), *schoftig* (knickerig, ruppig) auf hebr. שֹׁפֵל, part. K. zu שָׁפַץ,

unterdrückt, niedrig, gering; die *Manna* grob gemahlener Weizengriß — auf hebr. מַן, vermittelt durch ruß. *manna*.

Viel stattlicher und, weil wir es hier mit der deutschen Sprache Eigenem, Verwandtem zu thun haben, erfreulicher, ja eine hohe Zierde der baltischen Mundart ist die Reihe derjenigen Wörter, die rein deutschen Mundarten entnommen sind, meist norddeutschen, vom Rhein bis zur Weichsel, vorwiegend jedoch der bremischen, ditmarscher, westfälischen und niederrheinischen. Nur zum Theil sind die in Frage kommenden Ausdrücke ganz unverändert geblieben, vielfach haben sie eine Wandelung erfahren und sind nach den Lautgesetzen umgestaltet, die auch sonst für das Verhältniß des Niederdeutschen zum Hochdeutschen gelten.

Der Procentsatz solcher Ausdrücke in unserer Verkehrssprache ist stärker sogar, als er uns bei den Niederdeutschen selbst begegnet, wenn sie sich des Hochdeutschen bedienen. Ich gebe eine Blumenlese plattdeutscher Entlehnungen:

abmucken meucheln, gewaltsam tödten, nd. *afmucken*.

abmurksen in großen, unförmlichen Stücken abschneiden; meuchlings tödten.

achter hinter.

Alfunzerei Albernheit.

all adv. gleich; bereits; schon.

anbeginnen, pleon. beginnen.

anderst außerdem, sonst.

anken seufzen, stöhnen.

ankommen leicht verderben, durch Druck schadhaft werden; *angekommen*, z. B. vom Obst, leicht angefault, fleckig.

appeldwatsch verkehrt, hirnverbrannt.

Aschenpesel Aschenbrüdel.

aufpläppern ohne Muttermilch aufziehen; nd. *labben* lecken, saugen.

aufmuken mit dem Mukschlüssel, Dietrich, öffnen.

ausflieren ausputzen, nd. *flarre*, *flirre* das außergewöhnlich große und breite Kopfzeug.

auspulstern Schotenfrüchte, *auspuls* hülen.

babbeln unverständlich, unbedacht reden.

Bäche, Beche, f. Bach, schon mnd.

und dann mnd. *beke*; bei Russow findet sich auch *die Bach*.

backen, *anbacken* vom Schnee, nd. *backen* kleben, kleistern.

Bake, Bakerschiff, Bakerzeichen Schiffsweiser für das Fahrwaßer bei der Ein- und Ausfahrt eines Hafens.

Bälge Kufe, Wanne, Trog, Zuber, die Hälfte einer durchgesägten Tonne, estn. *pali*.

ballern ein lauttönendes Geräusch hervorbringen; tönend gegen etwas schlagen.

bammeln, bummeln hangend schweben.

Bärm, Bärme Hefen, nd. *barm*, estn. *pärm*.

basen, verstärkt als *frequent. baseln*, herumschwärmen, in Gedankenlosigkeit hingehn.

baten nützen, helfen.

Bath Nutzen, Zins, Vorteil, nd. *bate*; sprichwörtlich: *alle Bathe* hilft jeder Vortheil gilt; *Bathkorn* der jährliche Zuwachs zum Vorrathsmagazin, der Ueberschuß an Korn.

Baute, zusammengesetzt *Anbaute*, *Ausbaute*, *Einbaute*, nd. *buwte*.

- Beestmilch* die erste Milch von einer Kuh, die gekalbt hat.
- Beffchen* Halskragen am geistlichen Ornat, nd. *böven*, nnl. *beffe*.
- beflicken* durch Flecken jemandes Kleider in Stand halten.
- belappen* lästig hintergehn; nd. unfigürlich: ausflicken, am Zeuge flicken.
- belemmern* übermäßig belegen und dadurch im Raum beengen; belästigen, behindern, beschweren.
- beschwiemen* ohnmächtig werden, nd. *sweimen*, *sweenen*.
- beschworken* adj. mit Wolken überzogen, nd. *besworken*, von mnd. *swerk*, *swark* dunkles Gewölk, as. *suerken* finster werden, ags. *sveorcan*. Uns von Kurland zugekommen.
- Bete*, ags. *bete*, bair. *bieße*, *beße*, nrh. *beth*, lat. *beta* die rothe Rübe.
- Bicke*, *Steinbicke* Maurerhammer, Spitzaxt.
- bimmeln* läuten.
- bladen* vom Kohl die äußersten Blätter entfernen.
- blarren plärren*; *Geblarr* Geplärr.
- Blechenschläger* Klempner, nd. *blickensläger*.
- Blockschloß* großes Vorlegeschloß, nd. *blockslot*.
- blubbern* unbedachtsam plaudern.
- Boje* Ankerzeichen.
- bolen* von kleinen Kindern, lat. *mingere*, nd. *pölken*; subst. *Bole*, nd. *pool*.
- bölken blöken*, laut und häßlich schreien.
- Bolzen* das Stück Eisen, welches glühend unter die metallene Kaffeekanne oder in das Bügeleisen geschoben wird, dann das Plätt-eisen selbst, nd. *bolte*; Packen, Ballen Zeug oder Wachs.
- Bolze* Kater, *bolzen* vom Kater, *coire*.
- bonen* mit Wachs blänken, nd. *bonen*.
- Bönhase* wer in einem Gewerbe arbeitet, ohne Meister zu sein, Pfuscher; von nd. *bön* Boden, hd. *Bühne*.
- Borke* Schorf.
- Bötling* Hammel.
- Brache*, *brachen* vom Flachs, brechen, mnd. *braken*, nnd. *bräken*.
- brackieren* als untauglich ausscheiden, verwerfen.
- Brak*, in *Busch und Brak*, Busch und Wald.
- Brake*, *braken*, *Braker* von der Auswahl gewisser Waaren, bes. des Flachses und der Häringe, durch Ausscheidung d. geringeren, nd. *wrake*, -n, -r, von nd. *wrak* Ausschuß, mnd. *wrake* Gebrechen, Mangel.
- sich bräsen*, adj. *bräsig*, hochmüthig, patzig, aufgeblasen sich betragen.
- Brass* Menge, Haufe; gemeinsames Lager auf der Diele.
- Bregen* Hirn, Hirnschale.
- bruddeln* pfuschen; stammeln; mit Geräusch aufkochen. In der letzteren Bedeutung hd. *brodeln*, in der ersteren *brudeln*, *verbrudelt*.
- Brummkiesel* Brummkreißel, nd. *brummkesel*.
- bubbeln* Blasen aufwerfen, sprudeln, plätschern; subst. *Bubbeln* die beim Kochen aufsteigenden Blasen.
- Bubbett* in der Pfanne leicht gebackener Eierpfannkuchen, heiß.
- Buffert*.
- Buddel*, *Buttel* Flasche.
- Buggert* kleiner Straßenjunge, Taugenichts.
- Bühre*, *Küssenbühre*, *Bührenzeug* Bettüberzug, Zieche.
- buksen* stoßen, sich balgen; auch *baksen*.
- Bulle* Flasche mit weitem Bauch, nd. *pulle*.
- bullern* herauspoltern mit schweren, unverständlichen Worten; kugeln.
- Bullerstein* abgerundeter, vom Meere an den Strand gespülter Stein, erratischer Block.
- bulstern* von Hülsenfrüchten, auskrüllen.

- Bulstern* Hülsen von Schoten-früchten
bunsen dumpf fallen, bums! machen.
Bursprake Ansprache an die Bürger, wie sie bisher nach Rathswahlen vom Rathhaus herab erfolgte.
Bürste Besen.
Busch Wald mit Niederholz, Gebüsch; *Buschkade* Buschwerk.
Buschland Strauchland.
büstern in der Irre herumlaufen, im Wüsten tappen.
Butte eine Fischart, *Steinbutte* (*Platessa Flesus*, *Rhombus maximus*).
Bütte kleines, flaches Holzgefäß.
Büxe, *Bixe* Hose, brem. *Boxe*.
buxen stehlen, eig. heimlich in die Hosentasche stecken.
Dachpfanne Dachziegel, nd. *dakpanne*.
dahlen schäkern, tändelnd spielen, bes. mit einem Mädchen, nd. *tellen*.
dakig vom Wetter, trübe, neblicht.
Dämel, *dämeln* *dämelig* einfältig, kopflos sein, faseln, mit benommenen Sinnen herumbasen.
Danneboom Tannenbaum; so stets im Eingang des bekannten Liedes.
Däs, *Däsigkeit*, *däsen*, *däsigen* vom leichten Halbschlaf und schlafähnlichen, zerstreuten Zustand.
Degel Tiegel.
Denkelbuch Tagebuch, Chronik bei Gilden, Kirchen etc. in früherer Zeit.
Detlev Dietlieb.
dick betrunken, verstärkt *dudeldick*.
Diedrich Dietrich.
Diele Zimmerfußboden, nd. *dele*, *dale*.
Docke zusammengedrehtes Bündlein Garn oder Stroh, letzteres besonders für Dächer, um gegen das Eindringen des Regens zwischen die Fugen der Schindeln gesteckt zu werden, nd. eig. = Puppe.
doll toll, womit oft fälschlich auch ungar. *Tolpatsch* (Fußsoldat) in Zusammenhang gebracht und daher mit der *media* im Anlaut gesprochen wird.
Dolle Ruderpflock.
Dörnse heizbare Stube, hd. *Dürnitz*, mnd. *dornitze*, *dor(n)tze*, *dornse*, *donse*, muthmaßlich von slav. *dvernice*, ruß. *gornitza*.
Drän, *Dran* Dusel, Rausch; adj. *dränig*, *dranig*.
dränen langsam knarrend, eintönig u. langweilig reden, nölen, nüseln.
dravaljen eifrig arbeiten.
Dreesch, *-land* unangebautes, brach liegendes Land, mnd. und nnd.; hd. *Driesch*.
Dusel Schwindel, Benommenheit, leichter Rausch; adj. *duzig*, *duseilig*; mildernd *Dussel*, *dusseln*, *dusselig*.
dwalen verkehrtes Zeug schwatzen, fieberhaft im Halbschlaf fantasieren.
dwas, *dwasig*, *dwasen* quer, verkehrt handeln.
dwatsch, *Dwatschheit*, *Dwatschigkeit* von plattem, dummem Wesen.
einduseln einschlummern, nd. *indusken*.
einfoppen einstecken, von *fob* Tasche.
einkriegen einbekommen, einnehmen, nd. in *krygen*.
einkrumpfen trs. u. intrs. vom Tuch, das durch Eingehn zusammenschnurrt, nd. *inkrimpen* eindichten.
einpicken einschmutzen, nd. *peken* mit Pech beschmieren.
Eller Erle. Von Herder in den Volksliedern auch beim dänischen Merklonge so aufgefaßt und daher fälschlich *Ellerkönig* mit *Erlkönig* statt *Elfkönig* wiedergegeben.
Enkellauf Einzellauf, nd. *enkel* „einzelt“, einzeln.
Eßichmutter der Bodensatz im Eßich, nd. *mudder* Schlamm, Moder.
Faden Maß der beiden ausgespannten Arme, bei Holz früher = 7, jetzt = 6 Fuß gerechnet, hd.

- selten, statt dessen Klasten, nd. *sadem*.
- Faksen** lose Streiche, Narrenteilinge; Faksenmacher, verstärkt *Fickfacker* Windbeutel; *faksen* tändeln, Spass treiben.
- Feder** Dach- oder Windfeder am Giebel des Hauses, nd. *fedder*.
- fegen** putzen, rein machen, mit Besen kehren; hart anfahren mit Worten oder Schlägen.
- Feime**, nd. *viem*, in Holstein *Dieme*, geschichteter Haufen von Heu oder Garben, auch von Brennholz; hier vorzugsweise von den Kartoffeln, die nach der Ernte, zu Pyramiden von ca. 250 Tschetwerik aufgehäuft und mit Erde zugedeckt, im Feld überwintern (estn. *aun*), kaum von Heu, Stroh, Getraide (estn. *kui*). In der Altmark *Fieme* nur vom Holz gebraucht, vom Stroh *Diem* oder *Miet*.
- feninisch** giftig, boshaft, rachsüchtig, nd. *veniensk*.
- fiecheln**, *feicheln* schmeicheln, *sich einfeicheln* sich einschmeicheln.
- fieren** vom Tau, nachlassen, nachschießen lassen.
- Fimmelhanf** der kurze, samenlose Hanf.
- Fitze** Garngebinde, Strähne; **Fitzelband** schmales Leinenband, nd. *fisse*, *fisselband*.
- fix** hurtig, munter, aufgeweckt, anstellig, entschieden, von Mädchen auch hübsch; *Fixigkeit* munteres, aufgewecktes Wesen.
- Flabbe** Mund, Maul; **flabbig** dickmäulig, mit aufgeworfnen Lippen.
- Flachsschäben** Flachsacheln, der Abgang beim Brechen, nd. *schewe*.
- flachwarm** lauwarm, nd. *flak lau*.
- Fladen** Kuhfladen, *excrementum boum*.
- fladderig** flatterig, leichtfertig.
- Fladderusche** hoch aufgestutzte Haube mit mächtigem Bänderwerk.
- Flage** Fallsucht, pl. *Flagen* bes. die fallsüchtigen Kinderkrämpfe; nd. *flage* fliegendes Wetter, eine dicke Regen-, Hagel- od. Donnerwolke, die, vom Winde getrieben, rasch vorüberzieht.
- flagweise** schichtweise; abwechselnd in der Zeit, nd. *flagwise*.
- flaschen** gelingen, von Statuen gehn, nd. *flasken*.
- flasig** zerstreut, nachlässig, träge.
- Flätsche** großer Leberfleck, Blatter, Hautausschlag, nd. *flaaske*.
- Flätz** Grobian, nd. adj. *flätsk* grob, unflätig.
- fleiten** gehn durchgehn, verloren gehn, nd. *fleuten*, eig. *pleite gaan*. S. u.
- Flete** LaBeisen, nd. *fled*.
- Flicken** Fleck, Lappen zum Ausflicken.
- flickern** flimmern.
- flickerig** flockig, krümelig, stückerig.
- Flidder** ein leichtfertiges, kokettes, gern von Haus laufendes Mädchen; nd. *flitje* junges Frauenzimmer, das in einem augenfälligen und doch kahlen Putz aufgezogen kommt. Davon *Fliddersche*, *Fliddrüsche*, *Flidderbüchse*.
- fliddern** viel von Haus laufen, verwandt mit hd. *flattern*.
- fliejen** legen, stellen, stapeln, bes. von Fischen, reihweise einlegen.
- flirre** Grille, Schrulle, Flaute, e. *fleard*.
- Flom(e)** Flaum, Fett von Schweinen, Gänsen, Ochsen etc.
- flöten** gehn, urspr. aus dem jüd.-deutschen *pleite gehn*.
- flunkern** windbeuteln.
- flutschen** von Schuhen, leicht an- und ausgehn.
- Frangé** Franze.
- fuckeln**, *fuksen* betrügen, wurmen, nd. *fukeln* unredlich handeln.
- Füllnis** Füllsel, nd. *vullnis*.
- Fummel** nachlässig gekleidetes Frauenzimmer, nd. *fummelke*, von *fummeln*, e. *fumble* mit langen Rücken müßig herumschwänzen;

adj. *fummelig* unordentlich; von Brot und Mehl, muffig.
fussern, fusseln fasern; *Fusser*, pl.-n., *Fissel*, pl.-n. Zeugfäserchen.
Gaffel, m. Rah mit gabelförmigem Ende zum Aufziehen des großen Baumsegels.
galstern geifern, adj. *galstrig*.
gassatin fahren spazieren fahren, gew. zu *Grassaten* verändert.
Gelegenheit Liegenschaft, wie „*Püschels Gelegenheit*“ auf der Pernauer Straße bei Reval.
Gerüll das Durcheinander von Spänen, trockenem Reisich etc., von nd. *rullen* rollen.
Gilde, Gildehaus, allgemein ins Hochdeutsche übergegangen.
Glint das felsige Meeresufer längs der Südküste des finnischen Meerbusens, mnd. *klint*, schw. *klint*, dän. *klint*, lett. *klints*, e. *clint* Fels, Klippe, steiles Ufer, merkwürdigerweise nicht ins Estn. übergegangen, das dafür *pank* oder *maltsa kallas* hat.
glupen von unten, von der Seite sehen; *Glupaugen* Augen mittückischem Blick; *glupsch* tückisch.
gnaben nagen.
gnauen von Kindern, kritteln, weinerlich sich geberden.
gnegeln karg sein.
gniddern, gnuddern kittelnde Töne hervorbringen.
Goldenbeck Namen eines Kirchspiels in der Landwiek. Von anderen Kirchspielen wären zu nennen: *St. Jürgens, Luggenhusen, St. Martens*.
Gör kleines Kind.
Gössel Gänseküchlein, nd. *gossel*, schw. *gasunge*.
Grapen, m. eisernes Kochgeschirr.
grapsen raffen.
grienen mit verzogenem Munde lachen.
Grieff grober Sand, Kies.
Grind Kopf.
grisseln, grusseln; grisselig, grusselig grausen, grausig.

Grünzeug Gemüse, nd. *greuntüg*, und davon *Grünmarkt* Gemüsemarkt.
güst von den Kühen, unfruchtbar, d. h. milchlos, gleichen Stammes mit *Geest* unfruchtbarer Sandboden; *Giest* ein Wildvogel, der nicht brütet.
Hacken Ferse.
Hänge Thür, Fensterangelband, Beschlag, Haspe, oft zusammen mit dem Stützhaken, der Angel.
happen schnappen; *happig* habgierig; *Happe* habgierige Person; *Happigkeit*.
Harke Rechen; *harken* mit dem Rechen bearbeiten.
Haspel Garnwinde; *herunterhaspeln* fig. ablcicrn.
Hausflur Diele, heß. Hausähren.
Hede Werg; *heden, hedig* aus Werg, wergartig.
heil vollständig, ganz, von unangeschnittenem Brot, Käse, Gläsern und Tellern etc.
Hesse, f. die starke Fersenschne des Pferdefußes, schon mnd.
hippern hüpfen.
Hocke im Felde aufgestellter Garbenhaufen, stimmt lautverschoben zu unserer *Kuje*, lit. *kugis*, estn. *kuhi*.
Höfchen vorstädtischer Garten mit Landhaus, nd. *hof* Garten.
Holm kleine Insel, Sandbank, auch in vielen Inselnamen wiederkehrend; Querbalken.
Huckeback Rückenlast, von nd. *hucken* hocken, *bak* der Rücken.
Hümpel kleiner Hügel, Erdhaufen.
jackern abjagen, *frequent* zu jagen.
jichtens, ichtens irgend.
jölen, jölenschreien singen, *krijölen*.
junksen winseln, fig. nach etwas heftig verlangen, sich sehnen, nd. *janken*.
St. Jürgens als Bezeichnung des 23. April; *St. Jürgens* Namen eines Kirchspiels in Ostharrien.
kabbeln, kibbeln zanken; *Gekabbel* Gezänk.

Kabuse, Kabüschen, Kabischen Häuschen.

Kak Schandpfahl, Pranger, an dem die Verbrecher, z. B. vor ihrer Verschickung nach Sibirien, ausgestellt werden.

kakelbunt bunterkunt, buntscheckig. *kakeln* gackern, nd. *kakeln*; fig. viel Worte machen, schwatzen, nd. *käkeln*.

Käks ironisch für eine hochgestellte Person: ein großer *Kaks*; auf altschw. ein weidlicher, großer reicher, angesehener Mann.

Kälberdanz eine Art Pudding, aus Beestmilch bereitet, und diese selbst.

Kalkun Truthahn, Welsch, *Gallina guttata*, aus welcher latein. Form vielleicht nd. *kalkunskén* (*han*), *kalkutschhan*, *kalekutischer han* entstanden ist, nl. *kalkoen*, ostfr. *kalkun*, dän. *kalkun*, schw. *kalkon*, ruß. „indischer“ Hahn, e. *turkey cock*. Einige, auch Stürzburg, denken daran, daß das erste Schiff, welches den *Pavo Indicus* in Europa einfuhrte, über Kalkutta gekommen wäre. Dagegen hat man erinnert, daß die Urheimat des Thiers America sei. Allein das spricht nicht unbedingt dagegen. Denn es kommt oft genug vor, daß Culturpflanzen oder Thiere ihren Namen nach dem Lande empfangen, nicht in dem sie ursprünglich heimisch sind, sondern von wo aus sie eingeführt wurden. So heißt eben der *Kalkun* den Deutschen *Welsch*, den Engländern *turkey cock*, den Rußen „indischer“ Hahn. So nannten die Römer das indische, den Griechen längst bekannte Perlhuhn *Gallina Africana* oder *Numidica*, offenbar weil sie es ohne Vermittelung der Griechen durch die Schifffahrt von Süden her erhalten hatten. So erhielt der türkische Mais, als *Kukuruz* von der Türkei

über Ungarn nach Deutschland vordringend, hier den Namen „türkischer“ Weizen, während der Name „Welschkorn“ auf italienische Herkunft weist. So nennen die Rußen den China und Südsibirien entstammenden Buchweizen *greca*. — Oder ist der Name *kalkutschen han* etwa daraus zu erklären, daß die geographischen Begriffe früherer Jahrhunderte noch zu unbestimmt waren, um zwischen Ost- und Westindien immer streng zu unterscheiden?

kalmüsern kalmäuseern.

Kam, kamig; Kiem, kiemig Schimmel, schimmelig, von Flüßigkeiten, die an ihrer Oberfläche Pilze angesetzt haben und dadurch trüb geworden sind.

Kämmerchen Abtritt, geheimes Kabinet.

Kanevas Stramin.

Kaplaken, unsinnigerweise oft mit *C* geschrieben, eig. der Laken, das Tuch zu einer Kappe, d. i. Mantel, jetzt das Trinkgeld, das dem Schiffer über den bedungenen Lohn hinaus von jeder Schiffslast gegeben wird.

kappen einen naseweisen Menschen, kurz abfertigen.

Karduse, schon mnd., nl. *kardoes*, frz. *cartouche* eigentl. Kanonenpatrone, hier der Pappbehälter für Thee, Taback etc. *Kard(t)üstaback* der Taback in banderolierten Pappschachteln, womit vielleicht der Ausdruck *Kardausche* für ein Nachmittags-schläfchen zusammenhängt.

kärnen buttern, *Kärn* Butterfaß, nd. *karnen*, *karn*.

Karnies reliefartige Kranzleiste in Form eines 5 (*coronis*).

Karpe Kasten, Laden.

Karuse Karausche.

Kate Hütte, elende Wohnung, Bauernhaus; daher ostpr. *Kätner*. *kaz! kaz!* Scheuchruf für Katzen.

- kerben vom Taback, zerschneiden, *Klingbeutel* Klingelbeutel, nd. *kling-büdel*.
nd. karven.
Kieb Zank, Streit, nd. *kief*, davon hd. *keifen*.
Kieker, *Opernkieker* Fernglas; *kieken* sehen. Davon ein Befestigungsturm in der Revalschen Dommauer *Kiek in de Kôk* „Guck in die Küche“.
kielholen das Schiff zur Seite legen; unter dem Kiel durchziehen, nd. *kielhalen*.
Kiff, *Kiffe* elendes Häuschen.
Kimme Kerbe in den Faßdauben zum Einsetzen des Bodens.
Kinke die in einem neuen Tau zusammengelaufene Schlinge.
Kippe Kübel, Kufe, der Waßerschöpfer, an dem eine der Dauben, zum Griffe verlängert, hervorragt.
kippen, *umkippen*, intrs. umschlagen; auf der *Kippe* stehn, im *Kippen* sein = dem Bankrott nahe sein.
Kiwiet Kibitz.
Kladde Diarium, das Buch, in welches die Schüler zuerst ihre Arbeiten ohne sonderliche Sorgfalt in der Schrift eintragen.
Kladderadatsch allgemeine Auflösung, Zusammenbruch.
kladdern schmutzen, kothig werden; *kladderig* unsauber, schlüpfrig; *Kladderwetter* Koth-, Regenwetter.
Klack in den Redensarten: „nicht Klack nicht Schmach“, „weder Klack noch Schmach“, „ohne Klack und Schmach“, nd. *nich klak noch smak* nicht Salz noch Schmalz, ohne Saft und Kraft.
klamm, *klammig* gequollen, klebrig feucht, schweißig.
Klampe, f., *Klampen*, m. großes abgeschnittenes Brotstück, nd. *klamp* Klumpen.
Klaret eine Art Würzwein.
Klimpe, f., *Klimpen*, m. Klößchen in der Suppe.
klimpern stümperhaft Clavier spielen; davon *Klimperkasten*.
Klinke Falleisen an der Thür.
Klinker gebrannter Ziegelstein.
klintig, *glintig* vom Brot, waßerstreifig; nd. *klunt* Klumpen.
klitschig kleisterig, klebrig.
klönen klagen, jammern.
kluge Frau, osnabr. *wise moer* (Mutter) Hebamme.
Klump(s) das mit Blumen bestandene Gartenbeet, ein Haufen von Blumenbeetpflanzen einer Gattung, e. *clump*.
Klumpsack in Knoten gedrehtes Taschentuch, wie es bei gewissen Gesellschaftsspielen gebraucht wird.
Klunker Gehängsel; *sich beklunkern* sich mit allerhand Kram behängen; *verklunkern* unordentlich vergeuden; *sich verklunkern* sich verschlingen, sich in jem. verlieben.
Klunte dickes, plumpes Frauenzimmer, nd. *kluntze*; *kluntig* von einem Gesicht, dick, grob, plump.
kluntschig von Feuchtigkeit besudelt; von einem Kleideraum, mit Straßenschmutz bedeckt.
knabbern mit leisem Geräusch eifrig nagen und freßen.
Knagge Kleiderhalter, nd. *knagge* Holzwirbel.
Knappkäse eine Art Handkäse, von nd. *knappern* kurz zubeißen.
Kneifzange Kneipzange, nd. *knief-tange*.
knibbern mit den Fingern an etwas herumarbeiten und etwas kleines davon abbrechen; *knibberig* knuffelig, pinkerig.
Knicker Geizhals; *knickern*, *knickerig* geizen, geizig.
knidder knattern; *knetschen*, *faltig* zusammendrücken.
knillen, *ver-*, *zerknillen* zu Falten zusammendrücken, nd. *knullen*.
Knippen Schnippchen.
knippen abzwacken; *Knipper* Geizkragen.

- knirren* leise mit den Zähnen knirschen; piepen, quarren; nd. *gnirren*; gern in Verbindung mit lautangleichendem *knarren* verdrießlich sein, brummen.
- Knobbe*, *Knubbe* rundlicher Auswuchs, Knospe.
- Knobber* knorriger Auswuchs am Baum; adj. *knobberig*.
- Knocke*, *Knucke* Flachs Bündel; *knocken*, *knucken* Flachs, in Bündel schlagen.
- knoten*, *ab-*, *an-*, *auf-*, *einknoten* knüpfen, nd. *knuten*.
- Knubel* Knospe, rundlicher Auswuchs.
- knüll*, *knill* stark betrunken.
- Knüppel* Knittel; *knüppeln* prügeln, mit Stöcken erschlagen; nd. *knuppel*, *knuppeln*.
- Knust*, *Knustchen* Ecke vom Brotlaib, Brotschnitte.
- knutschen* quetschen.
- knuten* die Flachsknoten, schlagen.
- koddern* verunreinigen, *verkoddern*; eig. in Eile obenhin das Leinenzeug waschen; *kodderig* schmutzig, zerlumpt, unansehnlich, übel: „Mir ist *kodderig* zu Muth“, d. i. mir ist übel.
- Koder* Wamme, Doppelkinn, nd. *ködder* Kropf.
- Kofent* Dünnbier aus den Nachbleibseln der zweiten Bierauflage, mit Malzmehl versetzt.
- Koje* kleine Schlafstätte auf Schiffen, eig. Verschlag, Stall.
- Kolk* Gutsname, nd. vom Waßer ausgespülte Vertiefung.
- Kolte* Bettdecke; bei Luther *Kolter*.
- Köper*, *Kiper* drellartiges Gewebe, dessen Eintrag über mehrere Fäden der Scherung hin liegt; *köpern*, *kipern* ein solches Gewebe herstellen.
- Koppel*, als m. gebr., umzäunter Platz, mit Gras, meist auch Holzung bestanden und als Weideplatz benutzt; *Ziegelskoppel* od. *Koppel* einer der deutschen Beerdigungsplätze bei Reval.
- kopplings* kopplings.
- Korde* Strick. Ein junges Pferd läßt man an der „*Korde*“ im Kreiß herumlaufen; schon mnd.
- Kordel* Seil, Schnur, Bindfaden, frz. *cordon*, it. *cordella*, e. *gears*, gleichfalls schon mnd.; die Taue, mit denen die unteren Rahen aufgehisst werden, oder auch die drei Stränge, aus denen das Kabeltau zusammengedreht wird.
- Kortstroh* Kurzstroh.
- Kötel* die Excremente von Ziegen, Schweinen, Schafen, Mäusen etc.
- Krabat*, m. ausgeladenes Kind, eig. Croat.
- Kragge* Schindmähre, elendes hinfälliges Pferd, nd. *kracke*.
- kralen* von Brustkindern, lallen; subst. *Gekrale*.
- krall*, *grall* von Augen mit hellem Blick, strahlend, stechend.
- Krampe* Klinkhaken, Schließhaken am Schloß.
- Krämpel* Plunder.
- Kränsaugen*: *nux vomica*.
- krauen* sanft kratzen.
- kraufen*, impf. *kroff*, part. *gekroffen*, kriechen; nd. *krupen*, part. pr. *gekrapen*.
- krege* munter.
- Kreke*, mhd. *Krieche*, frz. *crèque* Schlehenpflaume, *Prunus Institia*, estn. *kreë*.
- Krempe* Aufschlag, aufgebogener Rand, von Blech oder Hüten.
- kribbeln* wimmeln, verstärkt *kribbeln* und *wibbeln*.
- kriddeln* fig. knurren; adj. *kriddelig*.
- krigen*, *ab-*, *auf-*, *aus-*, *einkrigen* bekommen.
- Kringel* Bretzel, *Gelb-*, *Butter-*, *Wiborger Kringel* die mit Saffran, Butter bereitete, aus Wiborg zugeführte Bretzel.
- Kroke* Falte, nd. *kroke*, *krükel*; *kröken* falten.
- Krökscheit* am Bauernwagen, wenn abzuleiten von *kraken* brechen machen; für *Krake* führt Gr. W. die Nebenform *Kroke* an.

Krollhaar gekochtes Rosshaar zum Polstern, nd. *krullen* kräuseln.

krömer krümieln, nd. *krömeln*.

kröpel beschwerlich und mühsam sich fortbewegen; *kröpelig* krüppelhaft.

Krucke irdenes kleines gehenkeltes Geschirr, aus dem Kinder und Dienstboten ihren Kaffee und Thee trinken, nd. *kruke*.

Krug Schenke, Gasthaus auf dem Lande und in den Landstädtchen. Gutzeit bemerkt: „Die Krüge bestehn hiezulande aus dem eigentlichen Krugshause, in welchem sich die Wirtschaft und das Gelaß für Reisende befinden, und aus der Stadolle. In dem Krugshause unterscheidet man die Krugstube von der Gaststube, dem „deutschen“ Zimmer, und der Schenkstube, welche letztere durch den Schenktisch mit der Krugsstube in Verbindung steht“. Der Wirt heißt *Krüger* oder *Krugsvater*. Davon *Krugsweib*, -*magd*, -*bier* etc.

Kruphuhn kurzbeinige Henne.

Kruschemuschen krauses Ineinander von Kleinigkeiten, nd. *krusemusi*.

Kruzedullen Schnörkel, Krackelfüße; nd. *krusedullen* Handkrausen.

Kuckel kleiner Kuchen aus Weißbrotteig, nd. *küken*.

Kuckerball Purzelbaum, von nd. *kukeln* gaukeln; so in Leipzig *Kaukelpurz*, in Nordthür. *Kopfskäukel*, estn. *kukerpall*.

Kuft, *Kuftchen* Nachtjacke, nd. *kuft* Matrosenrock.

Küken Küchlein.

Kule Grube, Gruft; *Kulengräber* Todtengräber.

kullern rollen.

Kumme, gew. *Spülkumme* flacher Napf zum Spülen der Tassen.

Kumskohl Sauerkraut oder Kopfkohl, Kappes; Compostkohl.

Kunkel dickes, rundes Frauenzimmer, nd. *runkunkel*.

kunterbunt bunt durch einander.

Küpe die fertig gekochte Flüssigkeit zum Blau- oder Schwarzfärben, von nd. *küpe* Bottich, Kufe.

Küper Küfer.

kurlos unlustig, e. *cureless*, mnd. *kurlós*, nnd. *kurloonsk*, von *kuren* Grillen und *loonsk* launisch. Wenn *los* nicht Abkürzung von *loonsk* sein sollte, wäre an *Kuren* lustige Einfälle, Spässe zu denken, also *kurlos* der, welcher keine munteren Einfälle hat; oder an mnd. *kuren* spähend schauen, mithin *kurlos* der, welcher nicht spähend umherschaut, nicht Acht gibt, die Augen gegenstandslos umherschweifen läßt und niederschlägt.

Küsel, *Kiesel* Kreißel; *Brummküsel*.

Küven, m. Kübel, Kufe, nd. *küpe*.

Lade Kiste, Schrein, bes. zur Aufbewahrung von Dokumenten; in Zusammens.: *Gebietslade*, *Guts-lade*, *Kirchenlade*.

Laken Leinentuch, bes. Bettuch.

Landschaft Einwohnerschaft des Landes, bes. aus dem Adel; daher *Ritter-* und *Landschaft*, im Unterschied von den Städtern.

Lapperei Kleinigkeit, Plunder.

Lausangel, *Lausbung*(el) Lausbengel als Scheltwort. In der auch in anderen niederd. Schimpfwörtern vorkommenden Endung -*angel* (*Lurangel*, *Flätangel*, *Fretangel*, *Net-*, *Spudd-*, *Flotzangel*) ist der Name der alten Angeln vermuthet worden, von denen angenommen wird, sie hätten sich durch Raub und Tücke so verhaßt gemacht, daß bei den Sachsen ihr Name zur Bezeichnung eines heillosen, verhaßten Menschen geworden wäre. Das Mnd. Wb. von Schiller und Lübben denkt an *anghe* Wesen.

Legel kleines flaches Fäßchen, das die Arbeiter, mit Getränk gefüllt, bei sich tragen und das so

- ingerichtet ist, daß es beim Trinken an den Mund gesetzt werden kann. Daher man in Bremen einen durstigen Bruder *enen kiek in't Lecheln* nennt; estn. *lähker*.
- Lichter, -fahrzeug, -schiff* das Schiff, welches die Waaren von einem größeren Fahrzeug übernimmt und so dasselbe erleichtert.
- Lof* kleiner Scheffel, das landesübliche Maß für trockene Gegenstände; nd. *loof* etwas flaches. Zuweilen fig. in der Zusammenstellung *nicht Lof noch Stof*, d. h. gar nichts.
- Lucht* Fenster, Fensteröffnung.
- Luke* Oeffnung eines Kellers oder Bodens; die Lade, welche diese Oeffnung verschließt.
- luksen, be-, abluksen* listig bestehen, nd. *luken* lauern; zupfen.
- Lünse* Achsennagel, Vorsteckpflock vor dem Rade, nd. *lunse*.
- maddern* stümpfern, verhunzen.
- Mahrstocke* verfilzte Mähne.
- mall* dummerhaft.
- man* nur; *man nichts* gar nichts.
- mank* zwischen.
- märken* Wäsche, Waaren, zeichnen; *Märke* Kaufmannszeichen, vgl. Livl. Urk. 1719.
- Matjes* Haring, der gefangen wird, ehe er voll Milch oder Roggen ist; eig. *Madikeshäring*. Woher die Bezeichnung?
- Mauken*, pl. Pferdekrankheit, bei der die Beingelenke schwellen und knotig werden; nd. *muke*.
- melk* milchgebend, von Kühen.
- Miete* mit Erde gedeckter geschütteter Kartoffelhaufe auf dem Feld, selten auch von Heu, Stroh oder Garben; in Harrien und Wierland gleichbedeutend gebraucht mit dem sonst üblichen Feime, nd. *mite*, von ags. *mithan* decken, mlat. *mita*.
- mogeln* heimlich aus dem Weg räumen, meucheln.
- mordlings* mörderischerweise.
- muddig* schlammicht, trübe, voll Modder.
- muffeln* vorn im Munde essen.
- Mulm* Grauß und Staub, bes. des wurmstichigen Holzes; adj. *mulmig*.
- mulsterig* muffig, schimmlicht.
- munneln* langsam kauen, zerrend saugen, die Speise vorn im Mund zerkauen, weil die Zähne fehlen.
- mumpeln* leise reden, in dumpfen Brummlauten sprechen.
- nütteln* nörgeln, in krittelnden Tönen murren, bekritteln.
- nolen* langsam sein.
- Nopper* die Knötchen an wollreichem Zeug, Nopptuch; *noppen* solche Knötchen im Zeug hervorbringen; nd. *nobben*, *nubben*; adj. *nobberig*.
- nöteln* zaudern, trödeln.
- Nücke, Nicke* Tücke, Anstoß, Grille; adj. *nicksch* eigensinnig; nd. *nuck*, *nucks*.
- nülken, nilken* saugen; estn. *nilkima*.
- nurgeln* nörgeln, ohne Ende lamentieren, nd. *nurken* mürrisch sein.
- nuscheln* unordentlich und faul arbeiten, nd. *nusseln*; adj. *nuschelig*.
- obsternaksch* eigensinnig.
- Ochsenaugen* Spiegeleier, Backeier, nd. *ossenogen*.
- Pädweg* Fußweg, nd. *pad* Pfad.
- Pallern, Pallerkasten, Pallerstock* an der Scheibe der Bratspille.
- Panelung* hölzerne Zimmerbekleidung längs den Wänden, nd. *panele*.
- panschen, pantschen* in Flüssigkeiten herumrühren.
- Papagoi* Papagei, nd. *papagoje*.
- Patwachs* Baumwachs, nd. *pate* junger Baum.
- Pesel* Einfaltspinsel, nd. eig. Ochsenziemer, dann aber auch *smerpesel* Schmutzfink.
- Pflucken, Plucken* Pflock, nd. *pluggen, pluck*.

pinkern tüfteln, frequ. zu nd. *pinken* hämmern, klopfen.

Pinnagel Schwären, pleonastisch, denn nd. *pinn* kleiner Nagel; erinnert an nd. *finné* = *pustula*.

Pipkrellen lange röhrenförmige Perlen. Der erste Bestandtheil des Wortes nd. *pipe* Pfeife, Röhre; die Herkunft des zweiten dunkel. Liegt eine Umbildung von Korallen vor? Bei Grimm findet sich *Krelle* als solche für die Eifel bezeugt, anderwärts *Krulle*.

Pitschink Stück Fleisch aus der Rückengegend eines Thiers, nd. *pitt* Mark, das Beste von einer Sache.

pladdern plätschern; *es pladdert* vom Regen, wenn die Tropfen mit Geräusch aufschlagen.

Plümpe Seitengewehr, nd. *plampe*. *planschen*, *plantschen*, trs. und intrs., in Flüssigkeiten legen, überschütten; vom Regen, in Menge niederströmen.

Pliete Herdplatte, estn. *plit*.

plinkern blinzeln, nd. *plinken*.

plotzig aufgeblasen, aufgedunsen, nd. *plutzig*.

Pluckat Knauser, unnobler Mensch.

plückatig klotzig, plump.

plumpen, *plumpsen* schwer ins Wasser fallen, mit dumpfem Schall niederfallen.

Plumpkeule die Keule, mit der aufs Wasser oder Eis geschlagen wird, um die Fische ins Netz zu treiben; nd. *plumpeküle*, mnd. *pu(o)mpekeule*.

plüstern zerzausen, zerwühlen; ausgelassen tollern.

Potlkäse Käse aus geriebenem Käse mit einem Zusatz von Rum.

Prahm flaches Schiff zum Uebersetzen an Fahren; oft die *Prahme*.

Pratchen Lügengeschichte, Münchhauseniade, von nd. *praten* schwätzen, *prat* Geschwätz.

Pritsche breiterne Schlafstelle auf ganz niedrigen Pfosten, nd. *britze*.

Prümchen Stückchen Kautaback, nd. *prümmel*.

prüsten schnaufen.

purren bohren, stacheln, reizen.

pusten blasen; *Puster* Blasebalg.

quabbeln schlottorn, beben, schwappen; *quabbelig* leibesdick, gern zusammengestellt mit *schwabbelig*. *quackeln* in Kleinigkeiten Tauschhandel treiben, knausern; eig. im Schwatzen kein Ende finden.

Qualster Schleim, Geifer.

qualstern widerlich speien, Schleim auswerfen; adj. *qualsterig*.

Quark Kleinigkeit, Sache ohne Werth; eig. = Koth.

quarren quäken, weinerlich schreien.

quasen hinunterwürgen, hinein-fressen; langweilig reden. *Quasepeter* der endlos über nichts schwatzt. In der letzteren Bedeutung auch *quäsen*.

quätschen von dem Laut, der entsteht, wenn auf etwas weiches, naßes getreten oder gedrückt wird; *Gequatsch* Geschwätz, *Quatschmichel* leerer Schwätzer.

quebbig wasserhart, von nd. *quebbe* Moorgrund, der durch versteckte Quellen aufgeschwemmt ist und daher unter dem Tritte zittert.

Qued süße Gallerte, im Unterschied von Mos, Mus.

quieken mit feiner Stimme eintönig schreien.

quienen lamentieren, kränkeln; adj. *quienig*.

quietschen von dem knarrenden Geräusch schlecht geölter Thüren; von Kindern, greinen, mit feiner Stimme schreien.

quillen quellen, wie auch oft bei Goethe.

Racker, eig. Schinder, Abtritts-feger, fig. = loser Schelm; *rackerig* widerspenstig; *sich abrackern* sich abschinden, abarbeiten.

rajolen, *rijolen*, *riolen* die Erde mit dem Spaten vom Untergrund an

die Oberfläche bringen und so furchenweise umgraben.
sich rükeln sich unanständig dehnen und recken.

ramenten rumoren.

Raumskopf von Pferden, *Raumsnase* auch von Menschen; nd. *ramm* Schafbock.

Randal lauter Unfug; *randalieren*.
rappelköpsch eigensinnig, unsinnig; nd. *rappel-koppisk*.

rapen eilig raffen; *rips raps* in aller Eile.

rätschen, *rätschen* tönend reißen; *rätsch ratsch* gehts, wenn ein Zeugstück rasch zerrißen wird.

Rebbes Profit.

Reeper, *Reepschläger* Seiler; *Reeperbahn* Seilerweg.

reffeln fasern, Gestricktes oder Gewebes auftrennen; herunterputzen, herb verweisen.

Rick Stange, *Rickerholz* im Gegensatz zu *Schalenholz* das Stangenholz.

Rieschen, *Riezchen* eßbarer kleiner Schwamm, nd. *ris* = *Agaricus deliciosus*.

Rille Ritze, Spalte; bes. die Spur, welche das ablaufende Wasser zurückläßt.

Riole Holzgestell mit Querfächern für Küchengeschirr, Waaren, Bücher u. dgl.

roden mit der Wurzel ausrotten.

Rolle die Mangel, unter der man die Wäsche rollt und glättet, nd. *rulle*.

ruffeln herb verweisen.

*Rülp*s, *rülp*s von der laut aufstoßenden Magenblähung; dann fig. ein ungesitteter Mensch, nd. *rulps*.

Rummel Gerümpel, Durcheinander von guten und schlechten Sachen; im *Rummel* kaufen, in Bausch und Bogen.

Runge die mit ihrem unteren Ende an der Achse befestigte Stütze, an welche die Wagenleiter sich anlehnt.

sabbeln den Geifer ausfließen lassen; umständlich und inhaltslos reden, von nd. *sabbe* Geifer.

schabbeln plätschern, nd. *sappen*.

Scharren, *Fleischscharren* Verkaufsladen des Metzgers, nd. *scharn*, obd. *Schranne*.

Schüwe, *Flachsschüwe* Flachsschäbe.

Sechte, *Schochte* Stiefelschaft, nd. *schecht*.

schelbern von der sich abblätternen Haut, nd. *schelfern*, *schulpen*; adj. *schelberig*.

Scherwand Wand zum Abtheilen des Zimmers, spanische Wand; nd. *scheren* abtheilen.

schilpern, trs. u. intrs. von einer Flüssigkeit, die in einem Gefäß hin und her schwankt und eben gluksend zum Ueberschütten kommt; nd. *schulpen*.

Schinne die weiße Schuppe auf der Kopfhaut, nd. *schinn*.

schlabbern mit Geräusch essen und trinken.

Schlafitt, pl. *Schlafitten* Schulter; jem. am *Schlafitt* nehmen, ihn an der Schulter faßen, nd. *slafitje* Schlagfittich, Kleiderzipfel.

schlampampen schlemmen, prassen, sich unordentlich kleiden; *Schlampampe* ein unordentlich gekleidetes Frauenzimmer; nd. *slampampen*.

Schlaube die äußerste Fruchthülle, in der z. B. die Nuß der Eichel sitzt; nd. *sluwe*, *slue*.

schleksch lecker, lüstern, von nd. *sliken* lecken.

Schlenge Futterrahmen eines Fensters od. einer Thür, von Holz oder Stein; nd. *slenge*.

schlenkern schleudern, hin und her bewegen; nd. *slenkern*.

Schlete Holzscheid von etwa neun Fuß Länge zur Herrichtung von Zäunen; nd. *sleet* die undicht gelegten Breter über den Scheunenbalken, auf die das Getraide luftig zum Trocknen zu liegen kommt.

- schlingern* schleudern, rollen, wie Schiffe auf bewegtem Wasser; nd. *slingern*.
- Schlipp*, *Schlippe*, *Schlippen* der Frackzipfel, Schleppe, Kleiderzipfel, nd. *slipp*.
- Schloßer* Schloßer.
- schlubbern* nachlässig arbeiten.
- schluddern* nachlässig gekleidet und müßig gehn, nd. *sluddern*; adj. *schludderig*.
- schlumps* plötzlich, von ohngefähr; nd. *slumps* der blinde Zufall, Glücksfall.
- schmaddern* schmieren, sudeln; nd. *smaddern*.
- Schmiedegast* Schmiedekunde, wie sonst auch nd. von einem *Mühl-gast* geredet wird.
- schmoken* schmauchen, rauchen; nd. *smoken*; davon *Schmöker* altes, verrauchtes Buch.
- schmuddeln* sudeln; *Schmuddel*, f. ein schmutziges Frauenzimmer, *Schmuddelei* Schmiererei, *schmud-delig* schmierig, unordentlich.
- Schnepel* eine Art Fisch, *Coregonus Lavaretus*, gew. *Siek* genannt.
- schnicken*, *schnucken* schlucken, den Schlucken haben, nd. *snicken*, *snucken*.
- Schnirre*, *Schnerre* faltig eingezogenes Band, Strippe; nd. *snirre* Schlinge, Dohne.
- schnottern* räsonnieren; davon *Schnotterer* Räsonneur.
- schnuppen* schnüffeln, frequent. zu nd. *snuven* schnaufen.
- schnurgeln* räuspern, von nd. *snoren* schnarchen.
- Schrage* Zunftordnung; in Hamburg die an einer Tafel öffentlich ausgehängte Verordnung; von isl. *skrau* schreiben. *Skra* in der Bedeutung „Schrift“ kommt zur Zeit der Hansa in deren Niederlagen vor, nirgends sonst, auch nicht in den Ordnungen für die deutschen Vereine in Schonen, Schweden, Norwegen, zur Bezeichnung des aufgeschriebenen Gewohnheitsrechts jener Verbindung niederdeutscher Kaufleute und Städte (Vgl. Sartorius, Urkundliche Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, ed. Lappenberg II, 17).
- Schubjak*, eig. *Schubbejak* Lumpenkerl; urspr. der bettelhafte Mensch, der sich in seiner Jacke der Unreinigkeit wegen schubbt.
- schuddern* schaudern.
- Schummel* schlecht und nachlässig gekleidetes Frauenzimmer.
- Schummerung*, *schummern* Dämmerung, dämmern.
- Schups* Stoß, *schupsen* stoßen; nd. *schup*; *schuven*, *schuppen*.
- schuriegeln* mit Arbeit quälen und meistern, nd. *schuregeln*, *schurgeln*, *schorgeln*, frequ. zu *schuren*, hd. *schüren* heftig bewegen.
- Schüße*, nd. *schott* Unterlegung von auf Requisition statt der Postpferde gelieferten Bauerpferden; *Schüßsoldat* der Soldat, welcher mit Bauerpferden von Stadt zu Stadt bis an seinen Bestimmungsort befördert werden muß; *schüßen* mit unterlegten Pferden befördern; *Militärschüße* Gestellpferde für die Truppen; *Schüßpferde*, fälschlich auch *Schießpferde*.
- schwabbeln* sich fleischig oder weich hin und her bewegen; *schwabbelig* von fettem, hängendem Fleisch; *Schwabber* der Besen aus altem Kabelgarn zum Abtrocknen des Verdecks; nd. *swabbeln*, *swabbelig*, *swabber*.
- Schwade* die Reihe, worin zur Linken des Schnitters das gemähte Gras oder Getraide zu liegen kommt; nd. *swad*, von *swade* Sense.
- schwaps!* *schwups!* von einem raschen, klatschenden Schlage, nd. *swaps*, *swups* schnell.
- Schwarte* Schweinshaut, nd. *sward*, *sware*.

- Schwarzenbeek* Name eines in der Nähe von Reval am Meer gelegenen „Höfchens“.
- schwelen* ohne Flamme brennen; trs.: das abgemähte Gras, dörren und zu Heu machen.
- schwiedig* in gewählter Weise geputzt, nd. *swidig*; adv. *swid* sehr; davon subst. *Schwied* Geck.
- schwielern* schwindeln, ohnmächtig wanken, die Nacht durchschwärmen; nd. *swielern*.
- schwienen*, *beschwiemen* ohnmächtig werden, taumeln, sich eins antrinken; nd. *sweimen*, *swemen*.
- schwuchten* sich ausgelassen vernügen, nd. *swugten* mit Gottes Namen leichtfertig umgehn, goth. *svignjan*, as. *swogan*.
- Seekante* Strand; doch sagt man: am Strand, *Strandgut*, -offizier, -recht, -reiter, -wache.
- siech*, *Siechenhaus*, nd. *seek*, *stek* krank.
- Sode* das ausgestochene Torf- oder Rasenstück; *absoden* den Rasen abstechen.
- Spadel* viereckiges Achselstück am Hemd.
- spaken* eintrocknen, durch die Hitze rißig werden.
- Spän* Eimer.
- sparrig* gesträubt, kraus, buschig; locker, undicht.
- Spergelthür* Lattenthür, von nd. *sparen* Sparren.
- sich sperkeln* sich gegen etwas sträuben, sich sperren.
- sperteln* mit den Füßen zappeln, nd. *sparteln*.
- Spicker* der unerlaubte Zettel zum Ablesen bei Schülern; *spicken* sich eines solchen Zettels bedienen; *abspicken* in unerlaubter Weise ablesen, *vorspicken* vorsagen, *zuspicken* zurufen.
- Spieker* Schiffsnagel, nd. *spiker*.
- Spille* Spindel, nd. *spille*; kleiner Holzspieß zum Küchengebrauch, nd. *spillen*, *verspillen* verschütten, umkommen lassen, unnütz verthun, nd. *spillen*; mit kleinen Holzspießen durchstechen, nd. *spilen*.
- Spillyfick* der im Absatz des Stiefels liegende Lederfleck.
- Spinnwoock* Spinnrocken.
- spintisieren* nachsinnen, *ausspintisieren* ausdenken.
- spittig* schwächig, dürr, hager.
- Splint* der junge, weiche, weiße Holzstoff eines Baumes zwischen Rinde und Kern, Spind.
- Splinte*, f. plattes Eisen mit einer Feder zum Festhalten, nd. neutr. *das splint*; *versplinten* durch eine *Splinte* befestigen.
- splinternackt* ganz entblößt, kahl gleichsam bis auf den Splint.
- Springschloß* Federschloß.
- spulen* eßen, wie *hd.* oft fig. spinnen.
- Staken* Zaunstange, Stecken.
- Stuket* Zaunstange von zierlicher Gestalt.
- Steinzeug* Porzellan, Steingut.
- Stellage* Gerüst zum Bauen und Streichen der Häuser, nd. *stellasie*, häufiger noch *Stallage* nach frz. *étalage*.
- sich sticken* sich auf etwas freuen, eig. sich entzünden.
- stippen*, *einstippen* tunken, eintunken.
- stochern* wiederholt mit einem spitzen Gegenstand, doch ungefährlich, stechen.
- Stof* Maß für Flüssigkeiten von $\frac{1}{8}$ Tonne, nd. *stoop* Trinkbecher, adj. *stofig* in Zusammensetzung mit Zahlen.
- stoven* Fleisch, dämpfen, verdeckt über dem Feuer mit Butter durchziehen lassen; *Stovbraten*; nd. *stoven*.
- strammen* trs. straff anziehen, auftreiben.
- Strauch* Reisich, nd. *struk*.
- Streicheisen* Bügeleisen, wiewohl seltener, als *Plätteisen*.
- Strikbeere* Preiselbeere, *Vaccinium Vitis Idaea*.

Striemel für das gebräuchlichere
hd. Striemen, nd. stremel.

Strippe Schlinge, Schleife zum Auf-
hängen an Kleidungsstücken, zum
Anziehen an Stiefeln.

strippen streifend durch die Finger
ziehen.

stripsen den Hinteren verhauen,
Stripse Hiebe auf den Hinteren.

Strunt Kleinigkeit, unbedeutende
Sache, doch auch von Personen
häufig in Zusammensetzungen
wie: *Struntjunge, Struntmädel,*
Strunkerk!; *nd. eig. Koth, lat.*
struntus, nl. stront, frz. étron,
it. stronzo.

Stubbe, f. Baumstumpf, nd. und
schw. stubbe, m., ags. stebb, stybb,
isl. stobbi, e. stubb, nl. stobbe.

suddeln sudeln.

Tachtel Ohrfeige.

Takelzeug, Takelvolk schlechtes, un-
brauchbares Zeug; geringes Pack.

Talje Seil, das über eine Block-
rolle läuft.

Tassenköppchen Obertasse, von *Kopf*
abzuleiten, in ähnlicher Bedeu-
tung des Worts, wie in *Schröpf-*
kopf. Kopf bedeutet ja ursprüng-
lich ein halbkugelförmiges Trink-
gefäß, dann erst seit dem
13. Jahrh. in Ansehung dessen,
daß nach uralter Sitte die Hirn-
schalen erschlagener Feinde,
später die Schädel von Heiligen
als Trinkschalen dienten, die
Hirnschale, den Schädel selbst.

Tick Eigensinn, Grille; *nd. eig.*
Berührung mit der äußersten
Fingerspitze, dann aber auch
fig. he het sinen tick er geht von
seiner Weise nicht ab.

Timpswecke, estn. timp-sai; nd. timpe,
schw. timp Spitze, Ecke, Wecke
mit vier Ecken. Zu Engern in
Westfalen (Vgl. Freiligrath und
Schücking: Das malerische und
romantische Westfalen) wird noch
jetzt jährlich am Dreikönigstage
zu Ehren Widukinds ein Fest
gefeiert, bei dem die Kinder

Semmel empfangen, welche „Tim-
pen“ heißen und nach denen die
Feier den Namen „Timpenfest“
führt.

tocken zupfen.

Tönnisberg Name einer Vorstadt-
gend von Reval; *nd. Tonjes =*
Anton.

Tops Troddel; Tölpel; Lutsch-
beutel für Säuglinge.

Traber, Träber Rennpferd; davon
Träberbahn, Träberschlitten.

Tracht hölzernes Schulterholz zum
Tragen von Eimern, *nd. dragt.*

Tragbänder, Tragsen Hosenträger.
trakeln das Futterzeug mit weit-
läufigen Stichen anheften, Reih-
fäden ziehen.

Tralje Treppengeländer, Geländer.
trappen treten.

Trense Lenkriemen am Pferdege-
schirr ohne Stangen, *nd. eig.*
dünne Schnur, Litze.

trützen aufwinden, bildlich: auf-
ziehen, foppen.

Trumm soviel Zwirn, wie zum ein-
maligen Einfädeln gehört, *eig.*
Fadenende, bes. der abgeschnit-
tene Rest des Einschlags von
Lein- oder Wollgeweben, der
aus 1—2 Ellen Länge besteht;
nd. drom, drum, auch mnd., ahd.
das drum.

Trumme Röhre, *eig. Trommel;*
bes. ein kegelförmiges Küchen-
geschirr aus Eisenblech zu rascher
Erhitzung des Wassers. In an-
derer Bedeutung bezeichnet das
Wort einen aus Bretern oder
Steinplatten hergerichteten Gra-
benübergang.

Tümmler Taumler, der halbkugel-
förmige Becher ohne Fuß, der
sich schwankend selbst bewegt.

Unland culturunfähiges Land, *mnd.*
unlant, unlaninge.

verbasen verschwärmen; *verbast* ver-
schwärmt, dummerig.

verbumfeien durch Nachlässigkeit
verlieren, unordentlich verschwen-

den oder verderben, *nd. ver-
sumfeien*.
verklammen verquellen; vor Kälte
erstarren, *nd. verklamen*.
verknüllen verdrücken.
verknusen fig. herunterschlucken, er-
tragen; *ahd. firknussan*, *nd. knu-
sen* quetschen.
vermaddern durch Ungeschicklich-
keit verderben.
verpurren durch ungeschicktes Sto-
chern und Bohren unbrauchbar
machen, fig. durch ungeschickte
Behandlung eine Angelegenheit
schlimm machen; *verpurrt* gereizt,
aufgebracht.
verspillen verschütten, *ags. spillan*,
schw. spilla.
Volk Gesinde; davon *Volkskost*,
Volkstube.
Wade das Zugnetz, das die Fischer
im Waßer gehend nachschleppen.
waßerbügsch waßerhart. So nennt
man den Boden, bei dem durch zu
starken Waßerdruck die Bebau-
ung unmöglich od. doch schwierig
wird. Am nächsten liegt, an *nd.*
backen „kleben“ zu denken, so daß
ein *waßerbäkscher* Boden der wäre,
bei dem das Waßer anhaftet;
oder es ist zu vergleichen *bäke*

Bach, früher auch = Quelle, so
daß ein quelliger Boden bezeich-
net wäre. Aber was sollte dann
die überflüssige Voranstellung von
Waßer?

Weddgericht, von *wedde*, *wite* An-
klage, Geldstrafe, das Nieder-
gericht in Bagatelsachen.

Welling dünne gekochte Gersten-
und Hafergrütze.

Wesenberg, von *nd. wesen*, *wasen*
Sumpf, *ahd. weso* Grasfläche.

Wiek, *Strand-* und *Insularwiek*,
von *nd. wicken* einbuchten.

wraken durch Prüfung ausscheiden,
subst. Wrake.

sich zermautartschen sich abarbei-
ten, sich abquälen.

Zipolle Zwiebel, auch *it. cipolla*,
von *lat. caepula*, doch mit fal-
schem *zw* statt *z* schon *ahd.*
zwibollo.

zipp affektiert zartfühlend, zimper-
lich; von *nd. zeppen* eig. aus
Feigheit sich zurückziehen.

Zubehörung Zubehör, Pertinenzen,
fälschlich oft im *pl. Zubehörungen*;
schon *md. tobehoringe*, *f.*

zulpen von Säuglingen, lutschen,
nutschen.

Das Verzeichnis ließe sich ohne Zweifel noch vergrößern,
doch mögen die gegebenen Anführungen genügen. Auch
Konstruktionen wie *bei sich habend* bei ihm befindlich, *daran
habend*, *beihabend* von Dingen u. ä., Adverbialbildungen wie
sachtlichen, *stillichen*, *letzlichen* und Zusammensetzungen wie
Karlaonkel, *Lisatante*, sind diese auch gleich sehr selten,
haben plattdeutschen Ursprung und erinnern die letzteren
lebhaft an den Fr. Reuter'schen *Korlbrauder*. Und nicht
minder begegnen uns in unserer nächsten örtlichen Umgebung
in so manchen Namen für Straßen und Thore nieder-
deutsche Klänge. Es sei erinnert an *Grünmarkt*, *Lehmstraße*,
Mund(t)enstraße, *Münkenhof*, *Münkenstraße*, *Raderstraße*,
Reperbahn, *Rit(t)erstraße*, *Ruststraße* (verderbt aus *Ruß-
straße*, so genannt von der ursprünglich dort stehenden
rußischen Kirche), *Süsternpforte* (*nd. susterport*, i. e. Schwester-,
Nonnenpforte), *Spükstraße*, *Weckengang*. Auch die neuer-

lich s. g. *Pferdekopfstraße* ist dem zuzuzählen, deren ursprüngliche Bezeichnung *Perdekopstraße* vielmehr *hd.* mit *Pferdekaufstraße* wiederzugeben wäre. Von Gutsnamen wären u. a. zu nennen: *Buxhoewden*, *Isenhof*, *Jürgensberg*, *Münkenhof*, *Sommerhusen*, *Steenhusen*, *Tockumbeck*, *Müntenhof*, *Wittenpoewel*. Bei der Bezeichnung als Straße, Gaße, Weg, Gang, (Weckengang), Steg (Falkensteg, Commandantensteg) ist übrigens auffallend, daß eine der spätesten und in ihrer Bauart modernsten Straßen den Namen „Gaße“ führt (die Neugaße), während fast alle älteren, auch wenn sie enge und kurz genug sind, ihre ursprüngliche Bezeichnung als Gaße mit der vornehmer und anspruchsvoller klingenden als „Straße“ vertauscht haben. So gibt es hierzulande denn auch keine „Gaßenbuben“, sondern nur „Straßenjungen“.

Neben *nd.* *Bütte*, *estn.* *püts*, tritt, dem Hochdeutschen entnommen, der *Zuber* (*ahd.* *zwipar*, von *zwei* und *përan* tragen, das Gefäß mit zwei Griffen); dem entspräche der *Eimer*, *ahd.* *einpar*, statt dessen aber — denn *Ember*, *estn.* *ämber*, *Ammer* wird nur selten gehört — der niederd. *Spän* allgemein Aufnahme gefunden hat.

Gut niederdeutsch ist auch die Vorliebe für die verdoppelten *mediae*, die wir bekanntlich im Hochdeutschen nur spärlich anwenden. Ich nenne:

babbeln, *bebbeln*, *blubbern*, *hubbeln*, *Bubbelt*, *dibbern*, *gnabbeln*, *gnabbern*, *gnibbern*, *kabbeln*, *kibbeln*, *klabberig*, *Knabbe*, *Knobber*, *Knubbe*, *knubbern*, *kribbeln* und *wibbeln*, *labbern*, *quabbeln*, *rabbusig*, *sabbeln*, *schabbeln*, *schlabbern*, *schlubbern*, *schwabbeln*, *Stubbe*, *wabbeln*; *baddeln*, *broddeln*, *bruddeln*, *Buddel*, *buddeln*, *duddelig*, *fladderig*, *flüdderig*, *fludderig*, *gnaddern*, *gnidder*, *gnuddern*, *sich verheddern*, *Kladde*, *kladdern*, *kodder*, *kodderig*, *loderig*, *Modder*, *moddig*, *pladdern*, *pludderig*, *schluddern*, *schmuddeln*, *schnuddeln*, *schudder*, *suddeln*, *verknuddern*, *vermaddern*; *Bugger*, *Knagge*; ja sogar *schabbern*, obgleich *nd.* *schaven*; *schnaddern* gegenüber *nd.* *snoten*; *Kragge* Mähre, obgleich *nd.* *kracke*; *vermiggern* gegenüber *nd.* *micke* (ein zartgliedriges Kind von schwächlichem Aussehen). Dagegen ganz vereinzelt *Kriebelkrankheit* für *nd.* *Kribbelkrankheit*.

Gleichen Ursprung hat die häufige Verwechselung von *stechen* und *stecken*: „er sticht in alles seine Nase“, „der Tell aber stach den Pfeil in seinen Köcher“; „ich steche den Knaben ins Corps, da wird er parieren lernen“. *Nd.* *steken* umfaßt eben beide Bedeutungen. — Ebenso verhält sich mit Wendungen wie „meiner Schwester ihr Hut“, „mein Bruder sein Buch“. Der Niederdeutsche, der von dem *gen. poss.* nur

in ganz besonderen, vereinzelt Fällen Gebrauch macht, drückt sich in der Regel so aus „*min fader sin garten*“. — Ueberbleibsel des früher unter uns gesprochenen Plattdeutschen sind auch solche Bildungen wie *Längde*, *Krümde*, *Frohnde*, *Högde*, *Nügde*, *Wärmde*, *einzelde*, *enkeld*, *engder*, *längder* etc. Es ist in diesen Substantiven die verblaßte altd. Endung *ida*, wie sie hd. sich auch noch vielfach erhalten hat, z. B. in *Begierde*, *Behörde*, *Beschwerde*, *Fehde*, *Freude*, *Gebirde*, *Gemeinde*, *Gierde*, *Sölde*, *Zierde*.

Auch in den schiffsmäßigen Bezeichnungen behaupten die dem Niederd., bzw. Niederl., hin und wieder dem Schwed. und Engl. entnommenen Ausdrücke fast die Alleinherrschaft, so sehr, daß sie zum größeren Theil, oft nur unmerklich verändert, auch im Estn. und selbst im Ruß. sich wiederfinden. Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, führe ich an:

Achterdeck, *-flagge*, *-kastell*, *-segel*, *-spiegel*; *Backbord* die linke Hinterseite eines Schiffes, *Bake*, *Feuerbake*, *Bakerzeichen*, *Balje*, *Baumsegel*, *Besänmast* Hintermast, *Besansegel*, *Bö*, *Bogspriet*, *Boileine*, *Boiseil*, *Boje*, *Bording* gedecktes Flachboot, *Brammast* Obermast, *Bramstengen* die Querstangen am Brammast, *brassen* die Segelstangen mittels der Brassen anziehen und richten, *Bratspille* Welle zum Aufwinden des Hauptankers, *Bug* Vorder- und Hintertheil des Schiffes; Schiffswendung im Segeln, *Dolle* Ruderpflock, *Dragge* Anker mit 3 bis 4 Haken bei kleinen Fahrzeugen, *dragen* den Anker nachschleifen; *intras* schleppen, vom Anker, der nicht faßt, *feren* ein Tau, nachlassen, nachschießen lassen, *Fockmast* Vordermast, *Fockschote*, *-segel*, *-wand*, *der Gaffel* Rah mit gabelförmigem Ende zum Aufziehen des großen Baumsegels, *Gangspille* senkrechte Winde, *Halsen* Halttaue zum Spannen der Segel, *Heck*, *hiewen* den Anker, aufwinden, *hissen* in die Höhe ziehen, *Jolle* kleines, vorn und hinten spitzes Ruderboot, *Jungfer* die dreilöcherige Scheibe, in der die Halttaue befestigt sind, *Kabel*, *Kajüte*, *katten*, *aufkatten* den Anker, *Kausche* platter eiserner Ring mit umgebogenen Rändern, *kielholen* unter dem Schiff zur Strafe durchziehen; das Schiff zur Ausbeßerung auf die Seite legen, *Kinke* in einem neuen Tau zusammengelaufene Schlinge, *Klüfocksegel* das kleinere Focksegel vor dem größeren, *Klüverbaum* die hervorstehende Stange am Schiffsschnabel, *Klüversegel* das vorderste dreieckige Segel am Klüverbaum, *Knoten* Seemeile, *Koje*, *Kollerstock* Handhabe am Steuerruder, *Kordel* Segelseil, *Kuff* den Schmacken ähnliches Schiff, *Kutter* (e.) einmastiger Schnellsegler, *Langboot*, *Laustau* das über eine Blockrolle laufende Tau, *Leik* Einfaßstrick am Segel, *Lewagen* Bürste an einem Stiel zum Reinigen des Schiffsverdecks, *lichten* ein Schiff, ausladen auf ein kleineres Fahrzeug; den Anker, vom Grund aufheben, *Lichterschiff* Ausladungsschiff, *Loch*, *Logg*, *loggen*, *Logleine* zum Meßen der zurückgelegten Weglänge, *Lothblei*, *lothen*, *Lotse*, *Marssegel* Hauptsegel, *Niederholer* Schiffsseil zum Herabziehen, *Pallern*,

Pallerkasten, -stock an der eisernen gezahnten Scheibe der Bratspille, in deren Kerben beim Winden ein Sperreisen fällt, *Prahn* Flachschiß zum Uebersetzen, *Rah* Segelstange, *Rahsegel*, *Rabateisen* stumpfes Kalfaterisen, *Reef* kleines Segel, das bei starkem Wind an ein großes angesetzt wird, *reffen* die Segel, einziehen, *Reme*, *Ruderpinne* Handhabe am Bootsteuer, *Säsing* kurzes, glattes geflochtenes Tau zum Befestigen der Segel, *Schalupe*, *schlingern* vom Rollen eines Schiffes, *Schönfahrsegel*, *Schote* Seil zum Befestigen der Segel an der Wandseite, *Schute* Holzboot, kurzer, breiter Dreimaster, *Schwabber* Schiffsbesen aus altem Kabelgarn, *Schwartenbret* Schalkante, *Sorring* Seil zum Festbinden (*sorren*) von Booten, Fäßern etc., *Spante*, *Spiere* (nl.) oberste Rahstange, *Spille* Winde, *Spillspaken* Stange zum Drehen der Ankerwinde, *Spreitsegel*, das *Stag* den Mast vorn festhaltendes starkes Tau, *Stenge*, *Steven* Vordertheil des Schiffes, *stoppen* die Maschine zum Stillstand bringen, *Stoßlappen* aufgesetztes Stück am Segel, um eine Stelle zu verdoppeln, *Stropp* ringförmig zusammengespießtes Tau, *Stürbord* die rechte Hinterseite des Schiffes, vom Steuermann aus gesehen, *Takelage*, *Takelwerk*, *takeln*, *Talje* über die Blockrolle laufendes Seil, *Toppmast* Bramstange, *Toppsegel*, *Wanten* Haltau für den Mast, *warpen*, *Warpanker*, -leine, -tau, *Warpspille* Winde zum Aufziehen des Warpankers, das *Wasserstag* das den Bugspriet haltende Tau.

Andere Ausdrücke begegnen uns, die, der hochd. Schriftsprache gleichfalls fremd, doch nicht gerade den obengenannten niederd. Mundarten entstammen, sondern entweder anderen oder auch verschiedenen oberdeutschen Dialekten. Wir haben uns ihrer eine ganze Menge aus allen deutschen Gauen geholt. Selbst der deutsche Süden und die Schweiz sind nicht ganz unvertreten.

Achen seufzen — weist noch nach dem Mrhein; dagegen *barsch*, nd. *basch* herb, kratzig, von Butter, Speck, Käse, Schmand, Nüssen u. s. w. gebraucht, nach Gött.-Grubenhagen; *brauchen* medizinieren — nach Ostpreußen und Mdeutschland; *britschen* zu Schaden bringen, *gebritscht* nach Md.; *brubbeln* unverständlich in den Bart brummen — nach Heßen; *dachteln* ohrfeigen, nd. *tachtel* Ohrfeige, nach Baiern; *Dez* der Hintere — nach Md.; *duksen* türkisch niederhalten — nach Heßen und Baiern; *düfeln*, *ausdüfeln* mit kleiner Arbeit sich abgeben — nach Thür. und Heßen; *Duster*, *duster*, *dustern* vom Halbdunkel — nach dem Mrhein (gewöhnlicher *Schummerung*, *schummerig*, *schummern*); *fennen* plärren — nach Nord- und Südd.; *flintschend*, *flintschig* (vom breit gedunsenen, „ausgelaßenen“ Gesicht wird *fluntschig* gesagt) durch und durch naß — nach Schlesien; *Franje* Franse, span. *franja*, nml. *Franje* — nach Md.; *fremden* vor Gästen scheu sein — nach Baiern und der Schweiz; *Fussel*, *fusseln* trs., *ausfusseln* Faser, fäsern — weist in der Form nach der Altmark u. Heßen (*Fisseln*, *Fesseln*), im Vocal nach Nd., wo *fussig* = locker, lose; *fussern* intrs. fäsern, *fusserig* faserig, vom Zeug — nach Ostpr., wo *fossern* trs. = ausfasern; *Gemächte* nach dem Mrhein, wo das *Gemechte*; *gewitern* nach Südd., auch mhd. und später oft bei Murner:

es gewittert; *graulärlig* nach Pommern (*gräulerig*); *Grand* grober Sandkies, abgespülte Kalksteinchen — nach Braunschweig; *Grassaten* fahren Kreuz- und Querfahrten machen — nach Gött.-Grubenh. (*Krasaten*); *grisseln* schaudern, *nd. gresen*, in der Form nach Heßen (*grusseln*), in dem Vocal nach Nd. (*grislik* gräblich, schauderhaft); *Haken* (*goth. hoka, lat. occa*) als Flächenmaß von relativem Gehalt, dem ursprünglich die Leistungsfähigkeit eines Hakenpflugs in einer bestimmten Zeit, etwa einem Tage, zu Grunde liegt (cfr. Livl. Urk. Nr. 237. 1474. 1824.), nach Westfalen, Pommern und der Oberpfalz, wo noch jetzt eine große Art des Pfluges so heißt. Aehnlich böhm.-deutsch *Krombe*, d. h. *Krümme* die Pflugschar. Heyne (*Gr. W. IV.*) berichtet denn auch die Grimm'sche Meinung, als ob der Haken slavischen Völkern, der Pflug dagegen den Deutschen eigen sei, dahin, daß der Haken als der allgemeine Vorläufer des Pfluges sowohl in deutschen, als in slavischen Gegenden getroffen werde und sich erhalte, wo entweder, wie in Gebirgsgegenden, die geringe Ausdehnung des Ackerlandes auf die Verbesserung der Pflugwerkzeuge nicht geführt hat, oder wo die Bevölkerung, und das trifft bei uns zu, am Altüberlieferten zäh festhält; davon gebildet *Häkner* Besitzer eines Hakens Land, *Hakenrichter* Landpolizeimeister; *hicken* aufstoßen, den Schlucken haben (*Hicken*) erinnert an schw. *hicken*, schw. *hicka*; *Hubel* *Hobel*, *nd. hövel*, weist in die Wetterau; *Huschel*, *f.* unordentliches Geschöpf — nach Heßen; *Kahlfrost* *Baarfrost*, ohne Schnee, nach Ostpr.; *sich kampeln* zanken, balgen — nach Md.; *kanten* behauen, mit Kanten versehen, *ungekantet* unbehauen — nach Franken; *kaponieren* kaput machen, schlachten, *fig.* verzehren, *nd. kaputneren* entzwei schlagen, *ostpr. kapunieren* verschneiden — nach Sachsen; *katern*, *an-, ab-, auf-, aus-, bekatern, umkatern, Umkaterung* vom ungeordneten Legen und Stellen der Sachen — nach Pommern (*ümkatern*); *Keuchel* Kühlelein — nach Ostpr.; *klingern*, die seltenere Iterativform zu *klingen*, nach Nfriesl.; *knallen* prügeln, hart anschlagen, in allen möglichen Zusammensetzungen, nach Sachsen; *Kober* Deckelkorb — nach Md.; *Klops* Speise aus mürbe geschlagenem Fleisch — nach Ostpr.; *Knips* Knirps — nach Thür.; *Knobloch* Knoblauch, *nd. knustook*, nach Md.; *knuffeln*, *knuffelig* von mühsamer, kleiner Arbeit — nach Pommern und Heßen; *knuffen* puffen, Faustschläge geben, *nd. karnuffeln, knuffeln*, nach dem Osnabr.; *knütschen*, *knautschen* quetschen, verdrücken, oder winseln, knören, verstärktes *knusen*, nach der Altmark und Heßen (*knutschen, knutscheln*); *kariolen* ohne Ende fahren, „kadaien“ — nach Baiern und Oestr.; *Klinke*, altclev. u. nrhein. *clynk*, schw. *klinka*, nach Md.; *krackeln*, *krackelig*, *Krackelei*, *Krackelfüße*, von unordentlichen, krausen Schriftzügen, nach Gött.-Grubenh.; *Krimskrams* Gerümpel — nach Pommern; *Krus* *Krug*, altmärk. *krös*, dän. *krus*, e. *crus*, nach Nheßen; *krölen* juchzen, grell aufschreien — nach Md.; *Lotte* in der Landwirtschaft, Schlag — nach Heßen; *Mos* *Mus* — nach Pommern; *murksen* mühsam und unförmlich schneiden, *abmurksen* erwürgen (*nd. afmucken*) nach Nheßen; *nutschen* saugen, *lutschen* — nach Baiern (für *Lutscher* kleiner Saugbeutel — wird Zulp gebraucht, das an fränk. *zullen* am Lutschbeutel saugen — erinnert); *pantschen* mit der flachen Hand durcheinander schlagen und

mischen — nach Schles.; *Plahnwagen* der mit grobleinenem Zeug, Plahne, überzogene Wagen — nach Sachsen und Schles.; *plant-schen* überschütten, von Flüssigkeiten, nach Md.; *plätten*, *Plätteisen*, *Plätterin* vom Bügeln — nach dem Clev. (*pletten*), nd. *streken*, *striken*; *puscheln* langsam arbeiten und nichts beschicken, erfolglos in etwas herumwühlen — nach Ostpr.; *Rübsen* Raps, Repsen — nach Obersachs.; *ruscheln* rascheln, rauschen — nach Ostpr.; *Runken*, *Runge* übermäßig große Brotschnitte — nach Heßen; *Schieblade* Schublade — nach Oberd.; *Schmand* Rahm, Sahne — nach dem Clev., böhm. *smétana*, ruß. *smetána*, Wien. *Schmetten*; *schnodderig* frech, naseweis — nach Gött.-Grubenh.; *schurren* auf dem Eise glitschen — nach der Altmark; *sputen*, *sich sputen* eilen — nach Gött.-Grubenh.; *Striezel* längliches Backwerk aus Weißbrotteig, scheint aus Schlesien eingewandert, dessen *Strützel*, baier. u. tyrol. *Struze*, mhd. *Strutzel*, schw. *strut*, dän. *strutte*, dem pl. *praet.* des ahd. *strioza*n sich dick machen — entstammt; *Schmiere* pl. Hiebe: „*Schmiere* besehen, beziehen etc.“ weist nach Heßen; der *Schranken* Schrank, eig. wohl pl., schon mhd. ohne *en*, nach Baiern; *Seidel* Bierschoppen — desgl. nach Baiern; *verplempern* unnütz verthun, mit Kleinigkeiten verschwenden, *sich verplempern* aus Müßiggang sich zu frühzeitig verlieben — nach Gött.-Grubenh.; *verruscheln* in Unordnung bringen — nach Ostpr.; *Wadman*, *Wadmal* grobes Bauertuch — hat Pommern zur Heimat (nd. finden wir nur das einfache *wad* für gewebtes Tuch, das auf mhd. und ahd. *wat* zurückweist, von *wētan*, *praet.* *wat*, binden, altnord. *wam-mael*, *watmael*, *watnel* = *leinwat*, isl. *vadmal*, dän. *vadmel*, lett. *wad-mals*, estn. *wadmal*, mnd. *wammal* grobes Tuch zur Kleidung: „*panno-rum qui teutonicè dicuntur Wammael*“ — Zolltarif der Margar. v. Flandern 1262. Fahne, Dortmund. 1, 43. — „*quo pretio sal aut Watmal*“ — Orig. Livon., ed. Gruber 56. — *alte*. *Waddemole*, neue. *woadmel*, *wodenell* — cfr. *Antiquitates Ambrosiodunensis parochiae*, ed. Vitus Connet, Oxon. 1695. — „*Nach ihrem dode ein Watmale vom gebusem*“: J. Grimm, Rechtsaltert. 946. — Md. *watmål* finden wir als Beinamen Hartmanns von Grumbach, Hochmeisters des Deutschordens, der das Zeug zur Kleidung der Brüder einführte); *Wuhne* Eisloch begegnet uns als *Buhne* in Schlesien, schwäb. *Won*, schweiz. *Wone* die Eisschrunde.

Einzelne Formen haben sich unter uns erhalten, die über die noch gesprochenen Dialekte hinaus in ein zum Theil hohes Alter zurückweisen, nur wenige darunter bisher schon erwähnt. Dahin gehören:

abmaráchen aufs äußerste ermüden, *trs.* und *intrs.*, von ahd. *marak* Mark, so daß das Wort, mit *mergeln* zusammenzustellen, = bis aufs Mark entkräften. So auch in Holstein *sich af-marachen* sich abstrapezieren, in Meißen *sich abmarachen*. — Oder ist nach Analogie von *sich abrackern*, eig. wie ein Schinder sich quälen, an ahd. *marach*

Pferd, Mähre — zu denken, wie man auch für schwere Arbeit „Pferdearbeit“, für eine strenge Kur „Pferdekur“ sagt? *Alberling* mit der ursprünglichen Form *alber* ohne das unorgan. *n*, auch mhd. *alwaere*. *Bauerfriede* das ganze einem Bauer gehörige Grundstück, so daß *Friede* seine alte Bedeutung „Schirm, Schutz, Zaun“ — man

vgl. Friedhof — und davon abgeleitet die des Umzäunten, Eingefriedigten behalten hat.

beiern intrs. mit dem Klöppel an den Rand der Glocke schlagen, auf Schiffen und sonst gebraucht, *md. beiern.*

Bolzen ein Stück aufgewundene unverschnittene Leinwand von 50 und 100 Ellen, *md. bolte, boltin*; der Grundbedeutung von *ahd. polôn* drehen, werfen — entspricht es, wenn man auch die Scheiben geschmolzenen Waxes *Bolzen* nennt.

Bording eine Art kleiner einmastiger, seehaltender Fahrzeuge, wie sie nur noch unter gleichem Namen in den ost- und westpreussischen Häfen vorkommen, *md. bording.*

Bork, m., nd. und hd. Borke, f., aber *alt. hörkr, schw. bark, estn.* mit Lautumstellung *korp.*

sich brasseln balgen, fälschlich mit *ruß. borótza* oder mit *Bratze*, *frz. bras, embrasser* zusammengestellt, vielmehr als Reflexivform von *ahd. prazalôn, nd. brasteln, bratzeln* rauschend niederschlagen — abzuleiten, stammverwand mit *Brass, md. bras, brasche, nhd. Brast* Riß (bersten), Krach, Lärm, Gebrüll, Menge, Plunder, wofür auch hier *Brast*, während *Brass* hier ein einfaches Lager an der Erde, auf Heu oder Stroh, meist für eine größere Gesellschaft, bezeichnet; *ahd. prazelig* rasend, hoch aufgeregt.

Brustacker, zusammenzustellen mit *md. brust* Bruch, *ahd. prëstan* bersten.

bullern brodeln, kochend aufwallen, Blasen werfen, *md. bulgern, alt. bulla.*

Dacht, statt des verderbten *Docht*, *md. tâht, ahd. dâht, alt. thâttr* Lichtfaden.

Dreskammer Sakristei, von *ahd. drëso* Schatz; in Bremen, Ham-

burg und Lübeck ist *Trese* das geheime Archiv, in welchem die ältesten und werthvollsten Urkunden aufbewahrt werden.

Dwehle Handtuch, *schw. dwala, lett. dwelis, hd. Zwehle, md. dwele, mhd. twehele, ahd. dwahila*, von *duahan, md. dwân* waschen. *enzwei, inzwei*, wie auch *ahd. und mhd.* für das spätere aus Misverstand hervorgegangene *entzwei*.

Fasel Federvieh, zahmes Geflügel, *ahd. fasel, mhd. vassel* junge Brut, *westf.* auch Fischbrut. Wir bilden davon *Faselhof* Geflügelhof, *Faselkerl* Knecht zur Besorgung des Geflügels, *Faselmädchen, Faselweib.*

Flies, m. der Kalk, welcher den Untergrund von Estland bildet (*die Fliese* = einzelne vier- bis achtzöllige Platte aus der Kalkablagerung dieser Formation), *alt. flis* Splitter, *estn. plit*. Der waferhaltige, zum Häuserbau untaugliche heißt *Wasserflies*.

Gemächte = *pars virilis, md. mechte, ahd. gimacht* Macht, Kraft.

Gräne Fichte, Rothanne *Pinus abies, ags grêne* grün, *schw. gran* Tanne, während bei uns die Kiefer, Föhre *Pinus sylvestris* „Tanne“ heißt.

Gruß grobes Steingeröll, *md. grüz, md. grüs, nhd. Grauß.*

hei (hai) sein befangen, niedergeschlagen, gedrückter Stimmung, aus Furcht lautlos sein, *ahd. hei* heiß, verbrannt, ausgetrocknet, versengt; vgl. *estn. haige* krank, *schw. haj* bestürzt, erschrocken.

*Heirau*ch, außer bei uns nur noch in Baiern mundartlich, statt des unsinnigen *Heer-, Haar-* oder *Höhrauch*, der seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts schriftmäßig geworden; *ahd. und mhd. gihei, gehei* Hitze.

Kaff Spreu, Getraidehülsen, ausgedroschenes Stroh, *md. kaff*. Davon *Kaffkorn* Roggen mit Spreu gemischt, *Kaffsack, Kaffscheune. Katze* Reißhaken zum Vorzeichnen

- der Linien auf Bauhölzern; Wurfhaken beim Löschwesen zum Niederreißen von Wänden; Zughaken zum Heben gesunkener Gegenstände; von dem Wort in der 1. Bedeutung das *verb. katzen* Balken mit eingerißenen Linien zeichnen, *zusammenkatzen* nach solchen Linien an einander passen.
- Kerl** in der altclev. Bedeutung „Dorfmann“, keineswegs verächtlich; in zahlreichen Zusammensetzungen, oft = *nd* „Bursch“: *Arbeitskerl*, *Eintags-*, *Fasel-*, *Fuß-*, *Grün-*, *Haus-*, *Hofs-*, *Holz-*, *Kirchen-*, *Kleten-*, *Los-*, *Milch-*, *Post-*, *Riegen-*, *Tross-*, *Vieh-*, *Wachtkerl*.
- Klamps** großes Stück Brot, Runken, *mhd. klampe*.
- Knopf** Knospe, älter *nhd.*, jetzt ungebräuchlich, bei uns auffallend, da wir eher *nd. knobbe* erwarten sollten.
- Knucke** zusammengedrehtes Flachsbündel, bestehend aus 3 bis 4 *Risten* oder *Strähnen*, *mnd. knucke*; *knucken* den Flachs in Zöpfe binden.
- sich kobern* sich erholen, zu Kräften kommen, *ahd. irkoborón* (Otf. V. 2, 14), Livl. Reimchr. 1933: *erkoberen* — cfr. Gr. W. V, 1544 ff. Das merkwürdige Wort soll aus *lat. recuperare*, *altfrz. recouvrer* entstanden sein.
- Kodder** abgerißener Kerl; *kodderig*, *verkoddert* zerflückt, lappig; *mnd. koddén* flicken.
- Koder** das hangende Fleisch unter dem Kinn.
- Köte** Gelenk über der Feßel des Pferdefußes, genauer die Junctur des Schienbeinknochens und des Unterfußes, Fersengelenk, *mhd. und mnd. kote*, *kotte*, *kate*.
- Kraken**, *m.* das große fabelhafte nordische Seeungeheuer, *norw. krakje*, *estn. krak*.
- Landschaft** Einwohnerschaft einer Provinz auf dem platten Lande, besonders die grundbesitzliche.
- Lode** Jahresschößling, Sproß, Zweig, *mhd. Lote* junger, schlank aufgewachsener Baum, *mnd. lote*, *altclev. laide*, von *ahd. liotan*, *goth. liudan* sproßen, wachsen.
- Mengkorn** aus zwei Kornarten gemischte Saat, *mnd. mankkorn*.
- Mesche**, *eimmeschen* Meische, Malz, *mnd. mesch*, *estn. mesk*.
- Mos** Mus, gezuckerter Fruchtsaft, *mhd. und nnd. mûs*, *mnd. und ahd. môs*.
- Mündrich** Bootführer, welcher Waaren, Ballast etc. vom Ufer an Bord und umgekehrt zu schaffen hat, *mnd. munderke*.
- Nätherin** die ältere Form für *nhd. Näherin*.
- Nappe** Holzschachtel aus Baumrinde, die den Bauern als Buttergefäß dient, *nd. napp* Holzschüssel, *ags. nappe*.
- paar*, *unpaar*, *adj. und adv.*, gleich, ungleich, wie *mhd. und ahd. par* und *bar*.
- Paudel** Speisbuddel, Speisekorb; *ahd. putil* Korb, Schachtel, Beutel.
- Queste** Büschel aus gedrehten Fäden oder jungen belaubten Birkenzweigen, mit denen sich Esten und Rußen in der Badstube streichen; *mhd. quast* Badeschürze, *ahd. quësta* Zweig- oder Blätterbüschel, von *alte. quistr* Baumast; *questen* mit solchen Büscheln im Bade streichen.
- quillen* quellen, *mhd. quëllen*, aber *ahd. quëllan* mit dem *prs. quillu*, *quillis*; auch *nd. quillen* in der Bedeutung „aufschwellen“ und häufig bei Goethe.
- ratzen* prügeln, hauen.
- Riefe**, *f.* Streifen, Rille in Stein, Holz, Erde oder einem anderen Stoff; *alt-nord. rifa* Ritz, Spalte; *nd. riefeln* streifig machen, Furchen ziehen; *geriefelt* streifig, canneliert.
- Riemsalz** das leichte Salzen der Fische, welche nicht zu längerer Aufbewahrung bestimmt sind, *ahd. rîm*, *altn. hrîm*, *ags. hrîm*

- Reif *pruina*, schon *mhd. rife*, *nd. rip* Salz, das wie ein leichter Reif die Fische überzieht; *schw. rimsalta* mit Salz besprengen, *estn. rim-* und *riw-sol*.
- Riesel* Abzugsgraben auf Wiesen, *ahd. risil*, *mhd. riesel* leichtes Getröpfel, *nhd.* nur noch als *verb. rieseln*.
- sagen*, *Sagebock*, *Sagespäne*, *mhd. segen* sägen, *ahd. sagôn*, *subst. segâ* und *sagâ*.
- Schachtel* Schieblade, *nd. schafftel* Schrank, *alt. skatte* Steuer, Zoll, *mlat. scatula* Schrank, älter *nhd. Schachtel*, aber in anderer Bedeutung.
- schlink* schlank von langsamer Fortbewegung, mit durch Lautanklang verstärkter Zusammenstellung von *alts. slinkan* kriechen, sich langsam fortbewegen und *nd. slankern*, *slackern* wackeln, „schlenkern“.
- schmieden* von Pferden, die Vorder- und Hinterfüße beim Laufen zusammenschlagen; *as. smitan* schlagen, schmeißen.
- schmilzen* schmelzen, *nd. smulten*, *mhd. smelzen*, aber *ahd. smelzan* mit dem *prs. smilzu*, *smilzis*.
- Schute* kleines mast- und segelloses Boot oder kurzer, breiter Dreimaster, *nd. schüte*, *nnl. schute*, *alt. skûta* kleines, leichtes Schnellschiff.
- Spergelthür* von *ahd. sperran*, durch Lautangleichung aus *sperjan*.
- splitzen* Taut, spießen; *Splitzeisen*; *mhd. splitzen*, *altfr. splita*, *md. spliten*.
- Stadöl*, *Stadölle* Scheune, Wagenremise am Bauernkrug, *bair. u. östr.* noch mundartlich für „Scheune“, *ahd. stadal*, *ags. stadol* Stätte, *alt. stöðull* Stall.
- Strenze* unordentliches, flanierendes Mädchen; *nd. strunze* (*strenze* = Mutterpferd), älter *hd. Stranze*.
- Tegel* Tiegel, *ahd. und mhd. tēgel*, *dēgel*, *lat. tegula*.
- Tille* Leuchtertrichter zum Aufsetzen der Wachsllichtchen am Weihnachtsbaum, *mhd. tülle* = Lampenröhre, Trichter des Leuchters.
- Toss* Einfaltspinsel, Schlafmütze, Träumer, das *subst.* zu *nd. dösig*, *dösig* taumelig, läßig, dumm, *md. doselechtig*; *adj. tossig*, wovon die *Tossigkeit*.
- Trütze* Winde, Rolle vom Webstuhl, *alt. tryss*.
- Tross* Gepäck, Fuhr, im *mhd.* Sinne, und davon *Trosskerl*, *Trosswagen*, *mhd. trossen*, *nhd.* nur noch = Heergepäck.
- für ungut*, wie *mhd. und ahd. ver-quot*, *unguot*, auch *md.*
- Viehburg* Einhegung für das Vieh, *ahd. purc*, *puruc*, *goth. baürgs* mit Mauern umschloßener Ort.
- Viehgarten* in der uralten, noch dem *Goth.* entstammenden Bedeutung d. Gartens von „Gehege“, „Einzäunung“; *goth. gards*, *alt. gardr*.
- Wecke* eine Art Weizengebäck, *ahd. wecki* Keil, vom *wējan* schwingen, *urspr.* wohl als heiliges Opferbrot Nachbildung des Thorschen Donnerkeils; in Zusammensetzungen: *Weckengang*, *Weckenkorb*, *Weckenweib*.
- weilläufig* die bis ins 18. Jahrh. übliche richtigere Form für das im Schriftdeutsch in Aufnahme gekommene *weilläufig*.
- Welp*, *pl.* — *en* das Junge von Hunden, *mhd. und ahd. welf* das Junge wilder Thiere, aber *alts. hvēlp*, *alt. hvēlpr*, wie *schw. valp*, das Junge namentlich von Hunden.
- Widme* Freigut, *nd. wedem*, aber *mhd. wideme*, *ahd. widamo* Witum, Stiftung.
- Wiek* der südwestliche von den vier Kreißen Estlands (man unterscheidet noch *Land-*, *Strand-* und *Insularwiek*. Die Namen der übrigen 3 Kreiße: *Harrien*, *Jerwen*, *Wierland* mit *Allentacken*),

der besonders stark eingebuchtet ist; *alt. vik* (*vikinger* = mhd. und ahd. Buchtenplünderer), *nd. inwik* Zarge Einfassungsgrund, in welchem Busen, Bucht, *alt. vician* mit der Mühlstein läuft, mhd. zarge. dem Schiff einfahren, von *vikja* zergen necken, zerren, wie ahd. weichen; *Wiek* also ein Land, *zerjan*, woraus erst durch Assimilation *zerran*. dessen Küste zurückweicht.

Es ist in der deutschen Sprache nichts Unerhörtes, daß ein oder das andere Wort in früherer oder späterer Zeit über die Grenze geht, sich jenseits derselben unter fremden Volksgenossen tummelt, Verbindungen schließt, die landesübliche Tracht annimmt und nach langen Tagen erst auf die Rückkehr denkt, um in dem modischen Gewand des Fremdlings, von den Wenigsten erkannt, wieder in die alte Heimat einzuziehen. So ist es gegangen mit *Ambassadeur* (*ambacht*, *Amt*), *Balkon*, *Ballast*, *Bandage*, *Bande*, *Bivouac* (*Biwacht*), *blessieren*, *Blokade*, *Boulevard*, *Bourgeois*, *Bresche*, *Broche*, *Canot*, *Dame*, *Escadron* (*Geschwader*), *Etappe* (*Stapfe*), *Etiquette* (*stickel*), *fallieren*, *Faubourg*, *Fauteuil* (*Faltstuhl*), *filtrieren*, *Fourage*, *Fourier*, *Fraise* (*frisch*), *Galop* (*goth. gahláupan*, d. i. gelaufen, laufen), *Garde* (*ahd. warta*), *Garderobe*, *Garnison*, *hantieren*, *haranguieren* (*ahd. hring*), *Hellebarte* (*Helmbarte*), *Herold*, *Kabel*, *Lakei* (*lücken springen*, *goth. laikan*), *Loge* (*ahd. loubjâ* Laube), *Lotto* (*goth. hláuts* Looß), *Marschall*, *Marquis*, *Maschine*, *Park*, *Parquet*, *Pike*, *Quincaille*, *rang*, *rangieren*, *Robe*, *Scharmützel*, *Schürpe*, *Schmalte*, *Seneschall*, *Sgraffito*, *Spion*, *Stundarte*, *Stahl* (*Waarenprobe*), *Stuck*, *Suppe*, *Tanz*, *Tartsche*, *Tasche*, *Touage*, *Topé*, *turnen* und mit wie vielen anderen! So sind auch bei uns schon in früherer Zeit durch die estnische, bzw. rußische Sprache einzelne Wörter übernommen worden, die wie Fremdlinge in unserer Mundart Aufnahme fanden, ohne daß ihnen für gewöhnlich der germanische Ursprung noch angesehen wird. Dahin gehören (über *Kupitze*, *Passel*, *Passimutter*, *pulkern*, *tüken* s. o.):

Ahm Ohm, *Waßertonne*, mhd. *ôme*, älter *âme*, ahd. *âma*, alt. *âma*, estn. *âm*; zuweilen dafür *Amen*, verwandt mit *nd. ammer*.

Breze der vor der Brust getragene, in einer großen, kreißrunden Spange bestehende bäuerliche Frauenschmuck, estn. *prez*, während das genuin estnische Synonym *sõlg* ist, schw. *bréska*,

frz. *broche*, hd. *breis*, alt. *brís*, mnd. *brace*, *brese*, *bretze* = *nodus*, *compages* — das Halsband der Freya heißt *brisinga men*, ags. *brosinga mene* —, als verb. mhd. *brisen*, noch jetzt schw. *brisen* schnüren, nesteln; r. *prjshka*, finn. *priski*, schw. *brisk*.

Kaddak Wacholder, nd. *kaddik*, estn. *kadakas*.

Karp Schachtel, *nd.* *karpe* Holzkiste; insbesondere hießen so diejenigen, in denen von Astrachan Unschlittlichte eingeführt wurden, *estn.* *karpe*.

kis! kis! höhnender Ruf der Schadenfreude = *ätsch! ätsch!* erinnert an *alt.* *kas*, *kisi* Katze, eine Verwandtschaft, die noch deutlicher in dem Lockruf für Katzen *kiso, kiso, estn. kiz! kiz!* hervortritt.

Klaibrot Brotlaib, das große Bauernbrot, von dem ein Bauer die ganze Woche zehrt, *goth.* *hlaifs*, *ahd.* *hlaib*, *ags.* *hláf*, *ruß.* *chljb*, *lit.* *klepas*, *lett.* *klaipa*, *estn.* *klaibakas* großes Stück Brot.

Kule Bast- od. Mattensack, in welchem in Rußland das Getraide und Mehl verführt wird, dann auch, da eine *Kule* ein Tschetwerk oder drei Lof enthält, eben dieses Maß bezeichnend, aus dem Ruß. herübergenommen, wie es scheint, nicht vor der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Das seinem Stamme nach nicht slavische Wort weist zurück auf *lat.* *culeus*, *hd.* *Keul*, *nl.* *kuil*, *alt.* *kyll* Sack, *ruß.* *kulj*, *lett.* *kulle*, *lit.* *kullys*, *estn.* *kuli*, *arab.* *djoull*, *pers.* *djouvall*, *gr.* *χολλέος*. In Rußland ein

Sack aus Lindenbastmatte für Mehl, Korn, Leinsaat, Salz etc., jener etwa $3\frac{1}{4}$ Arschin lang, $1\frac{3}{4}$ A. breit, 16 Pfund schwer, diese etwa 10 u. 6 Pf. schwer; auch im Ruß. schon Getraidemaß, und zwar = 1 Tschetwert Roggen von 9 Pud 10 Pfund, = 1 Tschetwert Hafer von 6 Pud 5 Pfund.

Kullerkupe eine gelbblühende Pflanze, *Trollius Europaeus*, *estn.* *kulderkup*, *inselschw.* *gylderknup* oder *gullklocka* (vgl. Rußwurm Eibofolke II, voc.), von *ags.* *gold*, *goth.* *gulth*, und *ahd.* *choph*, *chuph*, *rom.* *koppa* hohlrundes, becherförmiges Trinkgefäß.

Lurjes Schlingel, Lotterbube, Lämmel, *isl.* *luri*, *schw.* *lurk* Schlingel, *nd.* *luren* faulenzten, davon *Luribammel*, *estn.* *lurjus* von *lurjama* unnütz umherschlendern.

Pihlbeere, *Pihlbeerbaum* Beere und Baum der Eberesche, *ahd.* *pihla*, *estn.* *pihlakas*.

Sade Heuhaufen auf dem Felde, vorübergehend bis zur Einfahrt errichtet, *fin.* *sato*, *altschw.* *sata*, *nschw.* *sata*, *sate*, *alt.* *sata* von der Wurzel *sat* in *sitja*, *estn.* *sad*, *g.* *sau*, *dial.* *sat*, *g.* *sader* (vgl. Thomsen a. a. O.).

Durch die eigenartige Geschichte der baltischen Provinzen begründet, finden sich die alten urwüchsigen, kernhaften, zuweilen allerdings auch zopfigen Ausdrücke nirgends zahlreicher erhalten, als bei den Institutionen deutschen Ursprungs, ländlichen und städtischen. Es sei erinnert an *Aeltermann*, *Aelterleute*, *Aeltestin*, *Beisasse*, *Brandherr*, *Braupfanne*, *wortführender Bürgermeister* oder *Bürgermeister am Wort*, *Buschgesinde*, *Dreitagskerl*, *Faustgut*, *Frohnde*, *Frohnnpferd*, *Fünftäger*, *Fußerbeiter*, *Gefolgter am Wort*, *Gehorch*, *Gerechtigkeit* Naturalabgabe, *Nutznießung* (bei Zusammensetzungen des Wortes in der ersten Bedeutung steht die Leistung nach: *Gerechtigkeitshammel*, *-holz*, *-korn*, *-spinnerei* etc.; der Gegenstand dagegen, aus dem die Nutznießung gezogen wird, oder die Person, welcher, bzw. von welcher

sie geleistet wird, steht an erster Stelle: *Krugsgerechtigkeit* das Recht Krüge zu halten; *Guts-, Kirchen-, Küstergerechtigkeit* die Leistung, welche an das Gut, die Kirche, den Küster zu entrichten ist; *Bauergerechtigkeit* die Leistung, welche von dem Bauer an den Gutsherrn zu liefern ist), *Gelehrter Bürgermeister*, *Gesinde*, *Gesindestelle* das im Nießbrauch eines Bauerwirts befindliche Land, *Große und Kleine* (oder *Kanuti*-) *Gilde*, *Gildebrüder*, *Gildehaus*, *Gotteskasten*, *Gottespfennig* (Abgabe zum Besten der Stadt von öffentlichen Verkäufen), *Hakelwerk*, *Hakelwerker*, *Hakenrichter* landischer Polizeimeister, *Häkner*, *Hausschließer* Rathhauspförtner, die *Herren* die landischen Gutsbesitzer, *Hilfstag*, *Hilfsgehorch* (*Gehilfshorch*) außerordentliche Gehorchsleistung in der Saat- und Erntezeit, *Hoflage* Beigut, *immatrikulieren* in die Adelsmatrikel aufnehmen, *Junge Bediente* aus dem Bauernstand, *Justiz-Official*, *Kassa-Collegium*, *Kirchenconvent*, *-vormünder*, *Kirchner*, *Kirchspielrichter*, *Kreißdeputierter*, *Küster* an *St. Olai*, *Lade* Brieflade, *Urkundensammlung* (*Gebiets-, Guts-, Kirchenlade*); *Ladengelder* die auf ein Gut entfallenden Steuerbeträge, *Landespraestanden*, *Landmarschall* das auf drei Jahre vom „Landtag“ gewählte Oberhaupt des Landesadels in Livland und auf Oesel (bei uns Ritterschaftshauptmann, in Kurland *Landesbevollmächtigter*), *Landrath*, *Landrolle* Verzeichnis der adelichen Landgüter, *Landsaße*, *Landschaft* Gesamtheit der landischen Großgrundbesitzer, *landschaftlich*, *Landwaisengericht*, *Malz* (*Roggen*-) *donation*, *Manngericht* urspr. das peinliche Gericht über einen Todschatz (vgl. Bunge Gerichtswesen p. 9. und Scheidt Vom Adel p. 289.), *Mannrichter*, *Matrikel* Adelsverzeichnis, *Niedergericht*, *Oberlandgericht*, *Obrist*, *Oeconomus templi*, *Ordnungsgericht*, *Polizeimeister*, *Portoriengelder*, *Rathsherr*, *Rathsstuhl* Gesamtheit der Rathsherrnstellen, *Rentei*, *residierender Landrath*, *Ritterhaus*, *Ritterschaft*, *Ritter- und Landschaft*, *Ritterschaftsarchiv*, *-kanzlei*, *-sekretär*, *ritterschaftlich*, *Rottmeister* Zugführer bei der ehemaligen Revalschen Bürgergarde, noch jetzt auf den Inseln der Beitreiber der Kirchenbeiträge, *Schloßvogt*, *Schloßvogtei*, *Schwarzhäupterbrüder* mit ihrem *haus*, ihrem *erkorenen Aeltesten* und den *Hauptleuten*, *Sechstagswirt*, *Spanndienst*, *am* (*vom*, *vor dem*) *Stabe* offiziell, *vor versammeltem Landtag*, *Stadtkassa*, *Stadtkornkasten*, *Stünde* Vertreter des Adels und der Städte, *Stiftsvater*, *Streu-*

gesinde, streugelegt, streulegen, Streulegung Zutheilung aller zu einer Bauerwirtschaft gehörigen Ländereien außerhalb des Dorfs, *Streustück* der außerhalb des Dorfs liegende einzelne Bauerhof, getrennt liegendes Stück Land, *Subhastationsherr, Syndikus, Thaler* jetzt in Estland veraltete Bezeichnung für ein Stück Land von bestimmtem Steuerertrag, *Tischvorsteher* mit den *Tischbeisitzern* und *Tischgehilfen* Vorsteher einer Regierungsabtheilung, *Vogt* Aufsichtsbeamter (*Gerichts-, Markt-, Schloßvogt*), *Volk* Hausgesinde, Gebietsbauern, und daher *Volksbrot, Volkskammer* Leutezimmer, *Volkskost, -küche* etc., *Wackenparzelle* ein Theil der bäuerlichen dem Gut zu leistenden Feldarbeit, *Wachtmeister* (in der Verwaltung des Quartierwesens), *Weddgericht, Zweitagsarbeiter*.

Mit anderen Wörtern sind eigentümliche Aenderungen des ursprünglichen Sinnes vorgegangen. *Mutter* bezeichnet in ehrender Weise eine ältliche Weibsperson aus niederem Stande (*Hofsmutter, Kojamutter* Hausaufseherin, *Passimutter* Aufwartefrau, *Waschmutter* Wäscherin etc.); man spricht in diesem Sinn sogar achtungsvoll von einer *Vieh Mutter*, wie früher schon der *Viehkerrl*, der bäuerliche Aufseher über das Vieh, erwähnt wurde. Die vierte Classe der steuerpflichtigen Arbeiter bilden die *freien Leute, Lostreiber*, und kann jemandem einerseits nichts schlimmeres begegnen, als ein *Mensch* zu sein (ein Schüler erzählte einmal, er habe sich am Martiniabend als „Mensch“ verkleidet gehabt, und niemand hätte ihn erkannt), so wird andererseits nie von anständigen *Leuten*, sondern *Menschen* gesprochen, weil jener Ausdruck die Dienstboten bezeichnet. *Herr* bezeichnet mit Wahrung seiner urspr. Bedeutung besonders den *Haus- und Gutsherrn*, ebenso *Frau* die Herrin, denn es gibt keine *Bauerfrau*; dagegen wird *Weib*, mit und ohne Zusammensetzung, in der Regel nur noch von Personen niederen Standes, doch keineswegs verächtlich gebraucht, in dem poetisch und biblisch idealen Sinn des Altertums nur hin und wieder in dem traulichen Verkehr von Eheleuten. *Hausweib* heißt stehend die Frau des „Hauskerls“. *Fuhrmann*, in Deutschland gegenwärtig nur noch den Frachtfuhrmann bezeichnend, heißt hier der Droschkenkutscher und sein Gefährt: *sich auf den Fuhrmann setzen* eine Droschke besteigen.

Die Droschke erinnert an die für einen Fremden auffallende Fülle von Bezeichnungen für landesübliche Fuhrwerke. Während in Deutschland „Wagen“ und „Schlitten“ als allge-

meine, unterscheidungslose Bezeichnung für jede Art von Fuhrwerken dienen, vom kaiserlichen Galawagen und königlichen Jagdschlitten bis zum verächtlichen Schweine- und Mistwagen des Bauern oder Rutschschlitten der Jugend herab, wird bei „Wagen“ hier zunächst an einen bauerlichen Leiterwagen gedacht und pflegt streng unterschieden zu werden zwischen:

Droschke (*Bret., Reitdroschke etc.*) — *slav.* —, *Kutsche* — *poln.* —, *Kalesche* — *slav.* —, *Ganz- und Halbverdeck*, *Landauer*, *Wiener*, *Linie*, *Char à bancs*, *finnischer Wagen* (auf zwei Rädern), *Plahnwagen*, *Wurstwagen*, *Telège* — *ruß.* —, *Chaise*, *Equipage*, *Cubriolet*, *Stuhlwagen*, *Karrole* — *nd.* — (gewöhnlich *Karrikel*), *Postwagen*, *Eilwagen*, *Reisewagen*, *Coupé*, *offener und geschlossener (fester) Wagen*, *Jagdwagen*, *Tarantás* — *ruß.* —, *Federwagen*, *W. auf C-federn*, *Kiriku wanker* — *estn.* — (*Kirchenwagen*), *Karre(n)*, *Gig* — *e.* —, *Korbwagen*, *Britschke* — *ruß.* —, *Rollwagen*, *Kindergarten*, *Frachtwagen*, *Bauerwagen*, *Sommer- und Winterquipage*, *Brauer- oder Bierwagen*; *Kreßla* — *ruß.* —, *Rüggi* — *estn.* —, *Roswál* — *ruß.* —, *finnischer Schlitten*, *Kasanscher Schlitten*, *beschlagener, verdeckter, landscher Schlitten*, *Wasók* — *ruß.* —, *Kibitke* — *ruß.* —, *Bauer-*, *Bork-*, *Fuhr-*, *Arbeits-*, *Staats-*, *Jagd-*, *Stadt-*, *Stuhl-*, *Traberschlitten*.

Es ist das ein Reichthum, der uns nur noch bei Bau und Herrichtung der fast unübersehbaren Flachssorten und beim Brot begegnet.

Jene werden aufgesteckt, gebunden, gebrochen oder gebrakt, geflochten und geknuckelt, vereinigt, in Packen geschlagen, eingeschlagen, überschlagen, geschlichtet, geschrappt, geklopft, gewäbert, geröstet, ins Reine geschwungen, gewrakt und überwrakt, bis sie als *Kron*, und zwar einfach als solcher, oder als *holl.*, *weiß*, *puik Kron*, *Superior puik Kron*, *Spanisch weiß Kron*, *Zinskron*, *weiß fein puik Kron*, *Wrack*, *Puikwrack*, *heller*, *weißer*, *grauer*, als *Dreiband*, *Hofsdreiband*, *Fein puik Hofsdreiband*, *Superior fein puik Hofsdreiband*, *livländ.* und *Slanitzer Dreiband*, *weißer Zinskron*, *Dreibandwrack*, *Hede*, als *Marienburger Geschnitten*, *Bauer Risten*, *Risten*, *hülliger*, *Drujaner*, *Rakitscher*, *lit.* und *kurischer Rakitscher*, *livl. Gerechtigkeitsdreiband*, *livl. Leiden-Dreibands-Flachs*, *livl. Hofsdreibandflachs*, als *hülliger*, *kurischer Badstuben*, *Pater noster*, als *Pinken Hede*, *Slanitz Hede* und wie die Sorten alle heißen, eine jede mit unterschiedener Marke, in den Handel kommen.

Beim Brot wird gebeuteltes, gebrühtes, gesottenes Brot, Schwarzbrot, deutsches Schwarzbrot, Weißbrot, süßes Weißbrot, schwarzes Weißbrot, schwedisches, griechisches, landisches Brot, aus gebeuteltem oder ungebeuteltem Mehl, Schrotbrot, Kaffbrot, Feinbrot, Bäckerbrot, Kunstbrot, Grobbrot, Tischbrot, Süßsauerbrot, Hausbrot, Maschinenbrot, Gerstenbrot, Weizenbrot, Roggenbrot, Bienenbrot (mit einem Zusatz von Honigwasser), Citronen-, Pomeranzenbrot, Knakerbrot (schw. *knakabröd*), Eintags-, Milch-, Volksbrot, Séppik, Sittenbrot (*ruß. sitni chljeb*), Gelbbrot, Kümmelbrot, Theebrot, Franzbrot, Rosenbrot gewissenhaft unterschieden.

Bei den Stücken und Theilen des Pferdegeschirrs haben sich, trotzdem die Wartung und der Anspann der Pferde ausschließlich estnischen oder russischen Kutschern obliegt, auffallenderweise die deutschen Bezeichnungen zahlreich erhalten.

Nur die *Sedélka* das Rückenpolster, der *Priprash*-Schwengel und die *Gusche* (*Guse*, *Gose*) der Riemen oder Strick, mit dem das Kummel an der Zugstange befestigt wird, weisen nach Osten. Die *Schleien* (russ. *schlejá*), die breiten, gefütterten, über Schultern und Brust gelegten Lederstücke zum Ziehen, sind *per metathesis* aus der deutschen *Siele*, mnd. *sil*, ahd. *silo*, entstanden, welche Form auch noch gehört wird in *Sielengeschirr*, *sielen*, *unsielen*. Ebenso hört man deutsch benennen *Deichsel*, *Halfter*, *Halskoppel*, *Jagleinen* (oft statt dessen *Jaglinge*, *Jaglinen*), *Krummholz*, *Scheuklappen*, *Sprungriemen*, *Stränge*(n) u. a. Merkwürdig ist, daß für das Kummel, mhd. *komat*, *kumut*, das slavischen Ursprungs ist (russ. *chomút*, böhm. *chomaut*, inselschw. *chamút*), sich gerade hier häufig die deutsche Bezeichnung *Ranken* findet mit ihrer ursprünglichen Bedeutung „Krumme“, „Bug“, von goth. *vrighan*, ahd. *rinchan* sich drehen, winden.

Hat die deutsche Sprache in ihrem baltischen Bestand auch aus eigener Kraft ihr eigentümliche Wörter, Zusammensetzungen, Umbildungen oder Wendungen hervorgebracht, die, von deutschen Wurzeln gebildet, aber der hochdeutschen Sprache fremd, wenigstens ungewohnt in der hier gebrauchten Form oder Bedeutung, als Bereicherung des Sprachschatzes gelten dürfen? Wiedemann a. a. O. verneint es und meint, Bildungen dieser Art dürften sich auf Verunstaltungen wie *Bummelage*, *Küsterat*, *Schenkage* u. dgl. beschränken. Aber die Productivität, wie schon ein flüchtiger Blick in Gutzeits Wörterschatz dies für Livland außer Zweifel stellt, ist nicht ganz so gering, wie er anzunehmen geneigt ist. Manche der anzuführenden Wörter berühren sich, wie natürlich, mit Livland, andere sind Estland eigentümlich und die anzuführenden Formen keineswegs alle nach Art des allerdings entsetzlichen *stuckaturen* in Stuck legen — gebildet. Die anzuführende Reihe mag für sich sprechen:

<i>Abfahrt</i> abschüßige Stelle auf einem Fahrweg, bes. die Senkung des Wegs in der Nähe eines Ufers.	<i>sein</i> fig. einen Aufenthalt ohne Anstellung und Gehalt haben, bes.: unentgeltlich in einem Gebiet ohne festen Verbleib und Dienst leben; bei <i>Grimm</i> s. v.
<i>Abfallnis</i> Abfall von Gänsen, Hühnern, Hasen, Lämmern etc.	= Einkehr auf der Reise; Ort, wo man <i>ablagert</i> , von vornehmen Herren und ihrem Gefolge.
<i>Abgänsel</i> kleiner Abfall von Getraide, Bast, Leder u. dgl.	<i>Abnahme</i> = <i>acceptus</i> ordnungsgemäßer Empfang, z. B. von Rekruten,
<i>Abgeber</i> im Handel, Verkäufer.	
<i>Ablager</i> Wohnung eines Bauern bei einem anderen; auf <i>Ablager</i>	

- einem Gute, einer Kanzlei bei Beamtenwechsel. (*Abnahme* eines Bildes, einer Photographie ist, obgleich über ganz Deutschland verbreitet, auffallenderweise bei *Gr.* übergangen.)
- Ablaßschein* der einem Bauer von der Gutsverwaltung ausgestellte Schein, daß dem Verlaßen des Gutes nichts im Wege steht.
- Absatz* Bodensatz von Flüssigkeiten.
- Abschauer* die durch eine Scherwand abgetheilte Stelle eines Zimmers; *abschauern* durch eine Scherwand abtheilen.
- Abscheid* in der juristischen Sprache, *Entscheid*, im Unterschied von *Bescheid*.
- Abschied* von Dienstboten, dasselbe was bei Schülern der Abgang; daher *Abschiedszeugnis*.
- Abschnitt* (oder *Ausschnitt*) Stück Brot über die halbe Schnittfläche mit nur einer Seitenkruste.
- Acher* einer, der beständig Ach und Weh ruft.
- Achtelhäknér* bäuerlicher Besitzer von einem Achtelhaken.
- Achtnér* dasselbe was *Achtelhäknér*. *albern*, *alberieren* Albernheiten (*Albereien*) treiben.
- Anberg* die sanft ansteigende Böschung eines Hügels, wie mnd. *amberg*h.
- Anker werfen* scherzhaft für: über Bord sich erbrechen.
- Ankereisen* Eisen zum Verklammern von Balken oder Steinen; *verankern* durch Ankereisen verbinden.
- Anrichter* Veranstalter, Schaffner bei einer geselligen Vergnügung, wie Landpartien, Bällen, Festessen, Commersen etc.
- anrührig* anzüglich, durch Anzüglichkeit verletzend.
- Anschreibezimmer* das Zimmer auf Pastoraten, in welchem die Meldungen zur Communion etc. entgegengenommen werden.
- Anspann* Art der Anschirung, so daß man deutschen, englischen, rußischen etc. Anspann unterscheidet; das Geschirr selbst; das Zugvieh sammt dem Wagen. *Anspann verrichten* mit Zugpferden Arbeit verrichten.
- Anstand* Frist, Aufschub bei Zahlungen.
- Anstiege* Freitreppe.
- Apfelfest* rußisches Fest der Apfelweihe am 6. August a. St.
- sich apfeln* von Pferden, apfelrunde Flecken bekommen.
- Arbeitstag* der von Bauern als Gehorch zu leistende Tag.
- Arschinstein* Stein von einer Arschin Länge.
- Aufhub* aufgepflügtes Ackerstück.
- Aufschuß* erster Schuß des Getraides.
- aufseghn* ein Land, auf dem Seeweg entdecken; so auch schon in niederd. Urkunden.
- Auftrieb* erster Trieb bei Gras, Klee, Getraide.
- Aufwüchsling* Kind, Thier, Pflanze, Baum, die im Wachsen sind.
- Aufzögling* das von kleinauf erzogene fremde Kind niederen Standes, Pflegekind, das als Entgelt für seine Dienstleistungen Kleider, aber keinen Lohn empfängt.
- Aufzucht* von Schafen, aufgezogenes Jungvieh.
- Ausbot* Ausgebot; *Anbot* Angebot.
- Ausbucht* hervortretende Stelle einer Küste, Mauer, eines Hauses, Walles, im Gegensatz zu *Einbucht*.
- Ausfüllnis* der Stoff, womit etwas ausgefüllt wird.
- ausgespuckt* ähnlich, von überraschender Familienähnlichkeit.
- Auslage* Körperhaltung.
- Auslassung* von Schülern, Entlassung: „Zu Weihnachten haben wir eine sehr starke A. gehabt“.
- Auslauf*, *Ausleck* Leckage.
- Austrift* Gutsweg, auf dem das Vieh zur Weide getrieben wird.
- babbelig* schwatzhaft, von nd. *babeln* plaudern.

baddeln von Hühnern, mit den Füßen scharrend im Sande wühlen.

Badefrau die Frau, welche bei kalten und warmen Bädern die Aufsicht führt, verschiednen vom *Badeweib*, welches die niederen Handlangerdienste dabei versieht.

Bademutter Pflegerin bei Wöchnerinnen, die zugleich den Säugling zu baden hat.

Badequast der belaubte Birkenbüschel, mit dem das niedere Volk sich im Bade streicht.

Baderei fortgesetztes übertriebenes Baden.

Badstube kleine, elende Bauernwohnung; öffentlicher bedachter Baderaum für Wannen- und Schwitzbäder, der letztere ruß. *B.* genannt. *Badestube* dagegen ist das feinere Zimmer mit Badeeinrichtung in der eigenen Wohnung.

Badstüber Bewohner einer Badstube, ländlicher Tagelöhner.

Badstubenversammlung eine Versammlung von Leuten niederen Standes, in der es sehr laut hergeht, weil in der Badstube sich nicht gerade die feinsten und stillsten Leute zu versammeln pflegen.

bahnen vom Holzhändler, das Holz nach Gattung und Größe lagern.

bähnen, hd. *bähen* eine Geschwulst, mit feuchter Hitze behandeln; Speisen, leicht dämpfen; davon *Bähnkohl* der beliebte leicht abgedämpfte Brühkohl, der eingepresst und leicht gesalzen wird; mhd. *baen*.

Ballast Kiessand zur Befrachtung von Schiffen, um ihnen den nöthigen Tiefgang zu geben, nicht Steine oder sonst ein Material; *ballasten* mit Kiessand befrachten.

ballern schlagen, daß es knallt; mit lautem Geräusch stürzen.

Balle Bewohner der ruß. Ostsec-

provinzen; ob zusammenhängend mit nd. *bolte* trotzig, kühn?

Bammelage, *Bummelage* was bammelt und bummelt.

sich baronen sich Baron nennen: „alles baronte sich“, „es baront sich was“.

Bärsche Herbigkeit, Barseheit, z. B. von Butter, Käse.

Bartruße bärtiger gemeiner Ruße. *basteln* saumselig ohne Erfolg an etwas herumarbeiten.

Bauerelle das Maß von der Spitze des Mittelfingers bis zum Ellenbogen oder von der Spitze des eingeschlagenen Fingers bis zur Achselhöhle.

Bauerland, *Bauerländerei* im Gegensatz zu *Hofsland*, *Hofstündereien* das Land, welches einem Bauer gehört oder auf Verlangen gegen Zahlung als Eigentum zugetheilt werden muß

Bauerrecht im Gegensatz zu *Stadtrecht* und *Landrecht* das für Bauernangelegenheiten bestehende Recht; *Bauerrechtssachen* Angelegenheiten, die sich auf das Bauerrecht beziehen.

bauchlings auf d. Bauche kriechend.

Baumeister Zimmermann, Aufseher und Schaffer bei der Zimmermannsarbeit, nicht, wie in Deutschland, = Architekt, Ingenieur.

Baumsaat, *Baumsamen* Samen von Baumgewächsen.

Baumwald Wald, dessen Stämme zu Bauholz dienen, im Unterschied von *Brennwald*, der Brennholz liefert.

bauzen hinstürzen, bauz machen.

Beerdigung = Beerdigungsfeier: „Findet die Beerdigung zu Hause oder in der Kirche statt?“

Beerenobst eßbare Beeren, bes. die des Gartens (fehlt bei *Gr.*); *Beerenland*, *Beerenwald* Land, Wald mit reichem Beerenwuchs.

Beheizung Besorgung mit Heizung:

- „das Zimmer wird mit Beheizung abgegeben“.
- Beigt* ein Gut von der Größe eines Ritterguts, das vom Hauptgut aus bewirtschaftet wird, meist ohne eigenes Wohnhaus.
- beinhart* hart wie Knochen.
- Beinling* der obere Theil des Strumpfes, Strumpfschaft, bei Gr. ohne Beleg.
- Belohnung.* Ein Beamter wird zur B. vorgestellt, damit er eine Summe Geldes als Gratification empfangt.
- Berger* der gestrandetes Gut in Sicherheit bringt; *Bergerlohn* Bergelohn.
- Besitzübertragung* Eintragung eines gekauften Grundstücks zur gerichtlichen Hypothek.
- Bestandgrenze* die mit Wald oder Strauch bestandene Grenze.
- Bestrickung* Besorgung mit Strickarbeit: „Seine B. hat eine alte Tante übernommen“.
- Bethung* Bereitung des Lagers, bes. für einen Kranken.
- Bibi* in der Kindersprache, ein Schmerz, Wehweh.
- Bibichen* kleines Knötchen oder Bläschen auf der Haut.
- Bierkork* Korkstopfen zu Bierflaschen, unterschieden von *Weinkorken*.
- Bierseele* ein Mensch, der nur an Biertrinken denkt.
- Bindsohle*, estn. *sizu-tuld*, bei gew. Schuhen die Sohle.
- Birkenchampagner* das aus abgezapftem Birkenwasser bereitete Getränk. Das Abzapfen geschieht im Frühjahr, wenn die Säfte steigen; die Gärung wird durch Vergraben und längere Aufbewahrung unter der Erde bewirkt.
- Blänker*, *Blänk* ein weißes Pferd.
- Blankzeug* das Hausgeschirr, welches blank zu scheuern ist.
- blau geben* einem, durchbleuen, mit Misverständnis des urspr. Sinnes von bleuen.
- Blink*, m. Lichtstrahl eines Drehfeuers.
- blitzern* blinken; oft verstärkt: *es blitzert und glitzert*.
- bodensatzig* einen Bodensatz zurücklassend.
- Bodenzimmer* im Boden ausgebautes Zimmer.
- Bootshafen* vom Ufer auslaufende Reihe großer Steine, Bullersteine, zwischen denen das Boot anlegt.
- Borst* Ritz, Spalt.
- brackieren* als untauglich ausscheiden, bracken.
- Brage* Brantweinschlempe, estn. *prak*, g. *praga*, wohl zusammenhängend mit *bracken*; oder ist an nd. *brak* bitter salzig — zu denken?
- brallen* brüllen, plärren.
- Bräm*, m. Schmutzrand am Kleiderstoß.
- Brandwache* Feuerwache in den Häfen; *Brand(wach)schiff* das Schiff der Hafen-Feuerwache.
- braten* einem etwas, wie „einem etwas malen, pfeifen“, d. h. es kann jemand fordern, soviel er will, gewährt wirds ihm nicht.
- Bratenrock* scherzh. Bezeichnung für den feinen Gesellschaftsrock.
- brauchen*, intrs. bei Kranken, nicht bloß = medicinieren, sondern auch = verordnen, Medizin verschreiben: „der Arzt braucht für mich schon den ganzen Winter durch“.
- Brauküche* Brauhaus auf Gütern mit Brantweinbrand.
- Braupfanne* Vereinigung von Kaufleuten, deren erbliche Mitgliedschaft gewisse Rechte verleiht, z. B. Witwenpension u. dgl.
- Brautlehre* die durch den Pastor geübte religiöse Unterweisung der Brautleute.
- Brei und Brass* alles durch einander, Drunter und Drüber; zu

Brei und Brass schlagen kurz und klein hauen.

brennen, trs. u. intrs., wuchtig schlagen, mit Gewalt gegen etwas fallen; von Land, abbrennen, röden.

Brenner heftiger Schlag; in der Bed. „heftiges Verlangen nach etwas“ auch in Deutschland gebräuchlich.

brock leicht zerbröckelnd, brüchig, spröde, mürbe, mnd. *brösch*.

Brotkorn das zu Brot dienende Getraide, nam. Roggen und Weizen.

Brückenbau Wegebeßerung auf dem Lande, von *brücken* pflastern, dielen, mnd. *bruggen*; *Brückencontingent* = *Wegecontingent* der einem Gute zur Unterhaltung zugewiesene Antheil am Straßen- und Wegebau; *Brückenkuhjas* der Aufseher beim Wegebau; *Brückenpfosten* der Wegpfosten mit der Aufschrift des Gutes, welches das betr. Stück Weges unterhalten muß; *Brückenvisitation* die alljährlich stattfindende Besichtigung und Prüfung der Straßen und Wege; *Brückenconvent* die Versammlung der betr. Großgrundbesitzer in Sachen des Brücken- und Wegebau.

Bruderschaft rechtgläubige, die freie Vereinigung von Gliedern der ruß. Confession zu kirchlichen (?) Zwecken.

Brustacker das cultivierte, eigentliche Ackerland, im Unterschied von *Garten*-, *Busch*-, *Dresch*- und *Heuschlagsland*.

Bu und *Ba* die einfachsten Elemente: „er versteht nicht *Bu* noch *Ba* zu antworten“ = er ist auf den Kopf gefallen.

Buchhalter Rechnungsführer auf einem Herrngut, Gutschreiber.

Bude Kaufladen; davon *Buden-einrichtung*, *Budenbeutel* Damentasche für die Einkäufe, *Buden-*

rechnung Rechnung bei einem Kaufmann, *Budenschild*, *Budentreppe*, *Budenruße*, *Budenkaufmann*; *Budenstand* die Stelle außerhalb eines Hauses, wo eine oder mehrere Buden errichtet sind; *Budengelder* die von einem Budenstand zu entrichtenden Abgaben.

bullern und *kullern* wälzen und kugeln.

Bummel, m. ein Spaziergang ohne bestimmtes Ziel.

Buntwerk, die in Borten eingewebten Streifen und Muster.

Bursch Lehrling, Lehrjunge, Lehrbursch bei Handwerkern.

Busch niedriges Gehölz; davon *Buschacker* der durch Rödung aus früherem Buschland gewonnene Acker; *Buschland* für gewöhnlich unbenutzt liegende, mit Strauch bewachsene Stelle, die jedoch hin und wieder bebaut wird; *Buschheuschlag* Waldwiese; *Buschwächter* einf. Waldaufseher, Forstläufer.

Dachrute biegsamer Zweig zum Durchflechten eines Strohdaches.

Dämelack, *Dümlack* ein dämeliger Mensch, Faselhans; nd. *dameler*.

Dammel, *Dämel*, m. Zustand der Dämellei, des gedankenlosen, schlaftrunkenen Wesens; *dammeln* gedankenlos unthätig umherschlendern.

Dampf als Bezeichnung des Nichtigten, Vergänglichen in den Redensarten: *das ist ein Dampf* kommt auf eins heraus, *ist mir ganz Dampf* höchst einerlei.

Dämpfer Verhinderung: „einen Dämpfer aufsetzen“ = den Uebermuth eines Menschen, sein Bestreben und Wünschen zügeln.

daradaúz, *deredaúz* bardauz.

daunendick schwellend dick.

Denkelbuch Tagebuch, Stadtbuch, in welchem in früherer Zeit die wichtigeren Tagesereignisse, auch

- Abschriften von Urkunden, Verträgen u. dgl. chronikartig vermerkt wurden.
- denken* ein Nachmittagsschläfchen halten.
- Deputatist* Tagelöhner, welcher statt Geldentschädigung gewisse Lebensbedürfnisse, bes. Korn, Salz, Milch, Brot und Häringe, erhält.
- Deutschländer* deutscher Ausländer.
- Deutschrüße* Deutscher in Rußland, doch gewöhnlich nicht aus den Ostseeprovinzen; diese heißen Balten oder Ostseeprovinziale.
- Diener*, *stummer* die an Spiclistischen zum Tragen von Gläsern, Tassen, Tellern u. dgl. befestigte drehbare Holzscheibe.
- dienern* Dienergeberden machen.
- Dienstadel* nicht bloß der durch den Kronsdienst erworbene, in seinen höheren Graden erbliche Adel, sondern auch die Gesamtheit der so Geadelten.
- Dienstpacht* die bäuerliche Pacht, bei der als Entgelt durch die „Dienstboten“, d. h. Bauernknechte (die Knechte des Gutsherrn heißen „Hofsknechte“) gewisse Hofsdienste verrichtet werden, unterschieden von *Geldpacht*, die durch baare Leistungen abgetragen wird.
- Doctorát* Wohnsitz eines landischen Arztes (Haus, Garten und Feld umfassend).
- doddeln* und *troddeln* hin- und her schwanken, müßig gehn; e. *doddle*.
- donnerwettern* donnernd lärmern und wettern.
- doppelgleisig* von Eisenbahnen, doppelspurig.
- Doppelknot* ein schon mehr als knotiger, ungebildeter Mensch.
- Doppelauf* doppelläufiges Gewehr.
- drallen* zu ordentlichen Fäden spinnen; von Fäden, trs. und intrs., zusammendrehen, sich zusammendrehen; von nd. *drall* straff.
- draußen* im Ausland, und zwar ist in der Regel Deutschland gemeint; bei anderen Ländern wird in der Regel deren Namen genannt.
- Drehling* das dritte Rad in der Sägemühle.
- drei- und vierkantig* jem. hinauswerfen, d. h. gründlich, rücksichtslos, ohne Schonung.
- Drift* Diluvialschicht, mit Geschiebe untermengter Sand, Grant, Lehm, Thon.
- dröhnern* dröhnend schlagen, werfen, fallen; *Dröhner* Rausch.
- duck* niedergeschlagen, trübetrostig, unlustig; noch häufiger *kadük*.
- Ducks* unheilvoller, das Ende mit sich bringender Schlag: „er hat einen Ducks weg“, „dabei hat er sich den Ducks geholt“, d. h. da hat er den Grund zu seinem unheilbaren Leiden gelegt; davon *ducksen* mit der Faust niederhalten, mit Nackenschlägen stoßen.
- duddelig* altersschwach, auf den Beinen unsicher; *duddeln* an etwas leichtfertig und stümperhaft tändelnd herumarbeiten, zerbrechliche und werthlose Arbeit liefern, säumig sein; *Duddelzeug*, *Duddelwerk* zerbrechliches, unhaltbares Zeug; *Duddelarbeit* pinkerige, der Rede nicht werthe, kinderleichte Arbeit. Es liegt nahe, an *dutteln* mit der Brust spielen (heß.) zu denken.
- Dudel*, f. dickes, plumpes Frauenzimmer, altes Weib.
- düngern* vom Vieh, Dünger geben.
- dürschschüßig* von Morasten, so undicht, daß man einsinkt, „durchschießt“.
- um die Ecke gehn* scherzhaft für: sterben.
- Eidesvernehmung* die seitens des Seelsorgers der Eidesleistung vorausgeschickte religiöse Unterweisung.

Eigner Eigentümer, Waareninhaber.

einbringlich einträglich.

Einbucht die nach innen gekehrte, einspringende Stelle eines Hauses, Baches, Flußes, Sees oder des Meeres, im Gegensatz zu *Ausbucht*.

Einfahrt Einkehrhof, *Bauereinfahrt* Herberge für Bauern, die mit ihren Erzeugnissen zur Stadt kommen.

eingänglich von Mühlen, mit nur einem Gang versehen; von Menschen, auf eine Ansicht eingehend, sich nicht ablehnend verhaltend; *eingänglich machen* eine Schrift, bei einer Behörde einreichen, „vorstellen“.

eingleisig von Eisenbahnen, einspurig.

Einkäusling Bauer, der auf eigene Hand lebt und „Gartenland“ bearbeitet.

Einkehrstelle Wegstelle, an der in einen Nebenweg eingebogen wird.

Einlauf einläufiges Gewehr.

Einmaß der Abgang, Verlust beim Meßen von Zeug, Getraide, Kartoffeln etc.

Einmaster scherzhaft: der hohe, steife Herrenfilzhut.

Einnath der Vorstoß bei Frauenkleidern, bei dem die Schnur in einen schmalen Zeugstreifen eingeschlagen und zwischen Ober- und Unterzeug eingenäht wird.

ein- und doppelseitig von Brennholz, ein oder zwei Scheite liefernd.

Einsargung die feierliche Sarglegung und Schließung des Sarges, die im Beisein der nächsten Verwandten und Freunde vollzogen wird.

Einschiebbett Bett zum Einschieben.

einschüßig von Morasten, in die man versinkt; vgl. *durchschüßig*.

einste in: hunderteinste, tausend-

einste, oder hundert und einste, tausend und einste.

Ein (*Zwei-, Drei- etc.*) *täger* bäuerlicher Besitzer eines Ein-, Zwei-, Dreitagsgesindes, das wöchentlich ein, zwei, drei Tage Hofarbeit zu leisten hat.

Eintagsbauer Bauer, der wöchentlich einen Tag mit Anspann Gehorch zu leisten hat; so auch *Zweitags-, Dreitags-, Sechstags-*, ja, obgleich auch hier die Woche nur sieben Tage hat, *Zwölftagsbauern* die wöchentlich zwei, drei, sechs, zwölf Pferdetage zu leisten haben.

Eintagskind Kind, das mit einem gewissen anderen an Einem Tage geboren ist.

Einwirkung Einbiegung nach innen, Bucht, nd. *inwiek*.

Einzelkauf und *-verkauf* Kleinkauf und *-verkauf*.

Einzelrichter Kirchspielsrichter; *Einzelgericht* Kirchspielsgericht.

Eisgrauß Eisschutt; in Deutschland wird Grauß nur von Sand- und Steingeröll gebraucht.

Eisung, Aufeisung das Öffnen und Ablösen des Straßen- oder Meereseises, des letzteren, indem eine künstliche Rinne hergestellt wird; *Auseisung, Eineisung* das Hinaus- oder Hereinschaffen eines Schiffs aus, bzw. in den Hafen durch eine ins Eis gebrochene Rinne.

Empfang Cour. Bei Verlobungen, Einzug von Neuvermählten, Geburtstagen, Behördenvorständen ist „Empfang“.

Empfänger, Zollempfänger Deklarationsbeamter, nach dem Ruß.

enggleisig engspurig, von Eisenbahnen.

engsohlig von Schlitten, mit schmalen, nah zusammenstehenden Sohlen versehen.

entflecken von Flecken reinigen.

entgegenbrennen, -dämmern, -feuern, -hauen, -knallen, -löschen, -wettern

- heftig mit Worten oder Schlägen erwidern.
- Entschickung* von Boten, Truppen, Entsendung.
- erb* leibeigen.
- Erbgrund* (*freier*) Grund und Boden, von dem kein Erbzins zu entrichten ist, mit uneingeschränktem Eigentumsrecht, unterschieden von *Stadtgrund*, bei dem im Fall des Verkaufs der Stadt ein Nöherrecht zusteht.
- Erbkauf* Kauf, bei dem im Gegensatz zum *Pfandkauf* Kaufabgaben und Procentgelder zu entrichten sind.
- Erblicher Ehrenbürger* aus der sonst steuerpflichtigen Klasse ein von der Kopfsteuer für sich und seine Nachkommen befreiter Bürger.
- erbrennen* Brantwein, durch Brennen gewinnen.
- ertragen* Ertrag abwerfen.
- sich erwarten* von Frauen, guter Hoffnung sein, der Niederkunft entgegensehen; wie nd. in der *Erwartung* sein.
- Fahrgeschirr* Lederzeug für Wagenpferde, Anspanngeschirr.
- Fahrpelz* Pelz zu Fahrten, unterschieden von *Gehpelz*, der bei Gängen benutzt wird.
- Fahrstelle* Flußstelle, durch die man fahren kann.
- Fahrzeit*, *Bauerfahrzeit* die Zeit vom 1. Sept. bis zum 1. April.
- Fallucht* Fallthür über einer Kelleröffnung.
- falten*, frequ. zu „falten“; *Fältelung*.
- Farbenband* das farbige Studentenband.
- Farbendeckel* die farbige Studentenumtze.
- Fastage* rundes, ziemlich hohes Deckelgefäß; großes Faß, bes. für den Brantwein.
- Fastnacht-* oder *Stopfkuckel* eine Art Fastnachtsgebäck aus Weißbrotteig mit einem breiartigen Füllsel.
- faulpelzig* faul, träge.
- Fechtbodist* der Student, welcher sich einer Landsmannschaft anschließt, ohne förmlich Mitglied zu sein, Aspectant, besucht den Fechtboden und nimmt an allen geselligen stud. Zusammenkünften Theil, hat aber nicht das Recht die Farben zu tragen und die Convente zu besuchen.
- feldern* *carriren*, von Zeug: groß-, klein-, feingefeldert.
- Feldpforte* Pforte in einem Feldzaun; so auch *Wald-*, *Heuschlags-*, *Gartenpforte*.
- Feldstein* Findling, Granitstein im Felde.
- Feldwächter* Flurschütz.
- ferkelig* sudelig.
- fest* in Zusammensetzungen, wo in Deutschland üblich ist *an-*, *ein-*, *zu-*: *festbekommen* im Laufen einholen, endlich auffinden; *-binden* zubinden, anbinden, *-dämmern* heftig zuschlagen, *-decken* zudecken, *-feuern* heftig zuschlagen, *-frieren* zufrieren, *-gehn* zugehn, *festhaben* eingeholt, endlich gefunden haben, *-haken* zuhaken, *-heilen* an-, zuheilen, *-keilen* heftig zuschlagen, *sich festkrallen* ankrallen, *-machen* zumachen, *-nageln* annageln, *zunageln*, *-nähen* zunähen, *-quellen* zuquellen, *-riegeln* zuriegeln, *-schlagen* zuschlagen, *-schließen* zuschließen, *-schneien* zuschneien, *-schrauben* zuschrauben, *-schütten* zuschütten, *-sein* zu sein, geschlossen sein, *-stopfen* zustopfen, *-treten* zutreten, *-trakeln* antrakeln, *-ziehen* zuziehen u. ä.
- feuern* heftig schlagen, stoßen, fallen.
- Feuerbake* Leuchtfeuer auf Leuchttürmen oder Leuchtschiffen.
- feuerfänglich* leicht Feuer fangend.
- Feuerschaden*, *Schadenfeuer* *Feuers-*

- brunst; *es ist Feuerschaden es brennt.*
- Finnbock* Pinnagel, Blutfinne, schw. *Eiße.*
- flächen* die Fläche bestreichen; flach und eben machen.
- flächsen* jem. mit der Bitte um Gaben zusetzen; *flächsen fahren* mit Wagen angebrachten Flachs gegen Brantwein eintauschen.
- Flächser* der auf Beiträge quetscht, unverschämt zu Beiträgen heranzieht.
- Flechtzaun* geflochtener Zaun, unterschieden vom *Schlet-* und *Stangenzaun.*
- Fleischgeld* a. d. g. B. das Geld, welches die Magd vom Fleischer erhält dafür, daß sie bei ihm kauft; oder das sie beim Fleischkauf unterschlägt.
- flieren*, *ausflieren* aufputzen, von nd. *flirre* großer und breiter Kopfputz, aufgestutztes Frauenzimmer; adj. *flirrig*. Entspricht dem nd. *flarren*, *flerren* sich steif putzen.
- flitzen* wie ein Pfeil (nd. *flitz*) fliegen, hastig eilen; *abflitzen*, trs. und intrs., kurz abweisen, unverrichteter Sache abziehen.
- fluchtlahm* flug-, flügelahm.
- fluren* den Boden oder Herd, mit Steinen auslegen.
- flussern*, frequ. zu nd. *flüsen*, zerpfücken, ausfasern; adj. *flusserig* ausgefasert.
- Folbank* die bisweilen vom Gesinde benutzte Bettstelle, die in einer ausziehenden Schieblade besteht, eig. *Faulbank*, nd. *vulbank*, oft aus Misverstand *Volkbank.*
- Forst* Dachfirst.
- fragen* gelinde fordern: der Kaufmann fragt für seine Waaren einen Preis, der Bruder fragt von der Schwester ein Buch. Erinnt an nd. *een ordel fragen*
- ein Urteil fordern, um ein Urteil bitten.
- Fraß* als Kraftwort, Essen; häufig in der Zusammensetzung *Fraß* und *Quas* Freßen und Saufen.
- Fratz*, m. fratzenhafter Mensch, scherzhaft für kleine muntere Kinder.
- Frechling* frecher patziger Geselle.
- Freigesinde* Bauergesinde, dessen Inhaber keinem Gehorch unterworfen ist.
- Fremde* Gäste (nach der urspr. Bedeutung des Wortes).
- Frischmist*, auch *Neumist*, neugedüngtes Ackerland.
- Frostballen* gefrorener Erdklumpen an der Wurzel eines im Winter verpflanzten Baumes.
- Frühkind* zu früh nach der Hochzeit oder vor der normalen Frist geborenes Kind.
- Frühstück* Vorschmack bei Mahlzeiten, auch mittags und abends.
- ft*, *füt* zur Bezeichnung raschen Verschwindens.
- fudern* vom Getraide, ausgiebig im Fuder sein.
- fummelig* von Mehl und Brot, muffig, muffelig.
- Fünfer* Fünfkopekenstück, gew. gespr. *Fünwer*. Ebenso *Einer*, *Zweier*, *Dreier*, *Zehner*, *Fünfzehner*, *Zwanziger*.
- Fußling* der Bauer, der zum Gehorch einen Fußarbeiter stellt. Unsere Bauern werden, wie in Livland, eingetheilt in Gesindewirte, *Häkner* (*Ganzhäkner* der jede Woche, *Halbhäkner* der jede andere Woche einen Arbeiter samt Pferd stellt), Knechte (*Einfußlinge*) und *Lostreiber* (*Losdiener*) oder Tagelöhner.
- fußlings* mit den Füßen voran.
- Fußkerl*, *Fußmensch*, *Fußarbeiter* der Bauer, welcher ohne Pferd Gehorch leistet, im Unterschied von *Pferdemensch*, *Pferdearbeiter*.

Fußtag Tagesgehörch eines Bauern mit Handarbeit.

fuscheln und *puscheln* kleine Betriegerien treiben, beim Kartenspiel Durchstecherei treiben, heimlich zuraunen, kleine Ränke schmieden, mit den Händen rasch und versteckt hin und her fahren, kramen, umwühlen, stochern, stoßen, sich mit einer Sache erfolglos zu schaffen machen, tändeln, frequ. zu *fusen* mit der Hand hin und her tasten, nd. *fusseln* mit den Füßen spielen, heimlich flüstern.

futscheln windbeuteln, verstärktes *fuscheln*, e. *fudge*; vom Haar, durch Wühlen verwirren.

futschen, trs. abthun, abweisen; Gutzeit a. a. O. denkt an *futsch*, also *futschen* eig. zu nichte machen.

gallern zu Gallert werden, gerinnen. *galstern* schleimig, ranzig werden.

Gangweib fig. = Struntkerl.

Gästpredigt Probepredigt eines bereits amtierenden Geistlichen behufs der Neuanstellung.

Gebrög(k)e tiefliegende, von Wasser durchzogene, mit Gehölz bestandene Fläche, Buschheuschlag, dichtes Gestrüpp, Dickicht; fig. gedrängter Haufe. *Eisgebrög(k)e* Eishaufen; nd. *brok* Bruch.

gefährlich empfindlich gegen unangenehme Eindrücke, Schmerzen, überall Gefahr witternd.

Gerichtspredigt die zur Eröffnung und Schließung der s. g. Juridik gehaltene Predigt.

Gerichtsspiegel das adlergekrönte, aus drei im Winkel zusammengefügt Flächen bestehende Symbol der Krone, das sich, an zwei Fuß hoch, auf den Behördentischen aufgestellt findet.

Gesindestelle Pachtstelle auf dem Land, Bauergut.

grassieren, gew. gespr. *grasieren*, in Deutschland nur fig. von

Krankheiten, herumtollen, sich lärmend hin und her zerren, lat. *grassari*.

an den Gräten sein ohne Aussicht auf Beßerung in finanzieller Bedrängnis sein, wie sonst: *an den letzten Gräten hängen*.

Grauwerk Pelz des sibirischen Eichhörnchens, sonst auch „Fehwamme“ genannt.

Grieste zusammengedrehtes Heubündel, kleinstes Heumaß, vielleicht zusammenzustellen mit nd. *krusen* kräuseln und verwandt mit *Kros* Gekröse, Verschlingung.

Grimmsal Scheusal; widerliches Geschick.

Grünigkeiten, *Grünwerk* frisches Gemüse; Grünbude.

Grünkäse grünlicher Kräuterkäse.

Grünstrauch die kleinen frischen Enden von Tannenzweigen, die bei Beerdigungen in der Kirche und auf den Straßen, durch welche der Leichenzug führt, ausgestreut werden. Auch die Grabwände werden mit *Gr.* geschmückt.

Hakelwerk ein im Entstehn begriffener Flecken ohne Stadtrechte; *Hakelwerker* Bewohner eines solchen; eig. = *sepimentum virgultum* (Chytr.) die vor oder unter einer Burg angebaute, mit einer starken Palissadenumzäunung (*hagen*) geschützte Wohnung.

Haken schlagen fig. Winkelzüge machen.

Häkner Großbauer, der einen Haken Landes zum Nießbrauch hat, Zwölftagsbauer, der wöchentlich als Gehörch zwölf Pferdetage leistet, in Nordd. *Häker* im Unterschied von *Hüfner*.

Halb- oder Kleindeutsche Esten, die sich eine gewisse deutsche Bildung angeeignet haben und ihrer Berufsstellung nach in den kleineren Mittelstand sich aufge-

- schwungen haben, keine Bauern mehr sind.
- Halbstation* der Eisenbahn, Nebenstation.
- Halbwüchsling* ein halbwüchsiger Mensch, Knabe oder Mädchen.
- Hälfstner* auf Land gesetzter Knecht, dem von dem Gutsherrn ein Landstück zugewiesen ist, dessen Ertrag er zur Hälfte dem Eigentümer abzugeben hat, auch Halbhäknern oder Sechstagsbauer, der wöchentlich sechs Pferdetage leistet.
- händig und wendig* geschickt, anstellig, rasch bei der Arbeit.
- Handtag* der mit Handarbeit, ohne Gespann, als Gehorch geleistete Tag, Fußtag.
- Ha(ü)ngelast* ein schlaffer, nachlässiger, schlotteriger Mensch, Lump.
- Häschen* das Fleisch am Rückgrat des Rindviehs, Lummer.
- Haschhasch* das Laufspiel, das in Deutschland als „rußisch Laufen“ bekannt ist.
- Häusling* im Armenwesen, der zu Hause unterstützt wird; in der Landwirtschaft, Lostreiber, Tagelöhner, Badstüber, der kein Feld besitzt.
- hebeln* mit dem Hebel schwingen, wippen.
- Heidnische*, auch *Heidensche* Kuchen eine besondere Art feiner Kuchen.
- herausdröhnern* mit Wucht hinauswerfen.
- Heubrocken* Heustaub, Heugebröke.
- Heuschlag* Mähgrasfläche. Man hört fast nie „Wiese“.
- Hipperling* hüpfendes Kind; Steißknochen von größerem Geflügel, der von den Kindern zum Hüpfen eingerichtet wird.
- hippern* hüpfen, tänzeln, *frequ.* zu *nd. hippen*, *schw. hoppa*.
- Höfchen* Landhaus mit Garten in der Nähe der Stadt.
- Hoflage* Nebenhof, eine in größerer Entfernung vom Hofe gelegene, zu einem Rittergut gehörige „Landstelle“.
- Höfner, Einzelhöfner* Kleinbauer auf Buschländereien.
- Hofsdeputatist* Tagelöhner, der für sein Deputat auf dem Hofe des Gutsherrn arbeitet.
- Hohleis* Uebereis.
- Holzboot, -schiff* Boot, Schiff mit Brennholzladung.
- Holzung* Waldbestand.
- hutbar* weidefähig.
- jackern, juckern, frequ.* zu *jagen*, zur Belustigung umherreiten, scharf oder ungeschickt reiten.
- Jaglinge, Jaglinen* Jagleinen.
- Jährling* einjähriges Kind.
- Jungste, Junglette* Este oder Lette, welcher eine Entwickelung der Nationalen im Gegensatz zu den Deutschen anstrebt.
- Jüngling* als feinere Bezeichnung für Lehrlinge und jüngere Gesellen.
- Kachel* Ofenkachel, Ziegelstein zur Bekleidung von Oefen; altes Weib, alte Schachtel.
- kacheln, trs. und intrs.*, beliebtes Kraftwort: heftig schlagen, stoßen, stürzen; aus der Schule ausschließen; durchs Examen fallen; stark heizen.
- kakelig* schwatzhaft, von *nd. käkeln* schwatzen.
- Kaminer* Stubenhocker.
- kapp und kahl* ganz entblößt, ganz und gar, bis aufs letzte.
- käsen* gerinnen, zusammenlaufen, nicht bloß von der Milch, sondern auch von anderen Flüssigkeiten.
- küsig* schmierig, feucht schmutzig.
- Kastenschloß* Schloß, das nicht in die Thür eingelaßen, sondern von außen angeschlagen wird.
- katholisch* scherzhaft für schwermüthig, trübe: „die Geschichte

hat mich ganz katholisch gestimmt“; „katholische Zeit“ die Zeit der trüben, dunkeln Herbstabende.

katzig naß oder klein, wie eine Katze.

kegeln, *trs.* und *intrs.* stürzen.

Keckling ein kecker, übermüthiger Junge.

Keilchen Klößchen, wie es scheint, nach kurländischem Vorgang.

Kellerlucht Kelleröffnung.

Kellerschlenge hölzerne oder steinerne Einfassung einer Kelleröffnung.

Keßeltreiben eine Art des Jagens auf Wild.

kicherig zum Kichern geneigt; zum Lachen stimmend.

kiksen im Knie einknicken; die Eier gegen einander stoßen, wie es besonders zu Ostern geschieht; das Kind, dessen Ei dabei heil geblieben ist, gewinnt das des anderen. Die Ableitung des Worts in der letzteren Bedeutung führt auf *nd.* *kiken* sehen, dessen Verstärkungsformen *kiksen*, *Kiks*, beim Billardspiel üblich, dort gleichfalls den Fehlstoß bezeichnen, der durch Versehen herbeigeführt ist, denn *nd.* *verkiken* sich versehen. Damit stammverwandt ist auch das in *Gr. W.* angeführte *kiken* stechen, woher das *kiks!* bei dem neckischen Kitzeln kleiner Kinder.

kipperig zum Umfallen geneigt: „es ist mir kipperig zu Muth“ es ist mir übel zum Umfallen.

Kirchenbettler der Bettler auf dem Land und in den Landstädten, welcher das Recht hat, im Vorhaus der Kirche Almosen zu empfangen. Es giebt ihrer nur eine begrenzte Zahl. Oft sind ihnen in der Kirche bestimmte Plätze beim Gottesdienst angewiesen.

Kirchengrund der Kirche gehöriges Terrain.

Kirchenkrug der bäuerliche Einkehrhof in nächster Nähe einer landischen Kirche, wo die oft aus großer Entfernung erscheinenden Kirchenbesucher ihre Wagen und Pferde abstellen.

Kirchenvormund, -*vormünder* bäuerlicher Gemeindeältester für die Besorgung kleiner Kirchenangelegenheiten.

Kirchgang der Kirchenbesuch Neuvermählter an dem auf die Trauung folgenden Sonntag, oder der Wöchnerin nach überstandem Wochenbett.

Klappfenster eig. wohl das schon *md.* *kapfenster*, d. h. Gaff-, Guckfenster; man nennt so die zum Auf- und Zuklappen eingerichtete Scheibe in einem Fenster, die zum Lüften dient, besonders im Winter, wenn die Doppelfenster vorgesetzt sind. Die Franzosen haben dafür das wunderliche, dem Deutschen entnommene *wasistas*.

Klarapfel durchscheinender Apfel; gewisse Aepfel werden hierzulande beim Wechsel von Nässe und Kälte häufig „klar“.

klare Augen werden die Augen genannt, in denen Thränen stehn, die von Thränen glänzen.

klarer Zaun durchbrochener, einen Durchblick gestattender Zaun.

Klunkermus eine gewisse Speise aus Milch und Mehl.

knacken lügen, wohl durch Lautverschiebung entstanden aus *klatschen*, wie umgekehrt aus *nd.* *knackrose* im *Md.* *Klatschrose* geworden ist.

knaddern im *Nd.* ungebräuchliche Nebenform zu *knistern* knattern.

Knalli Schülerbezeichnung des Pedellen, „Calefactors“, an der Domschule. Calefactor (scherzh.

Calefax) ist die landesübliche Bezeichnung für Schuldiener.

knappern sparsam sein; *knapperig* karg, filzig; oft zusammengesetzt *knippen* und *knappern*: „der *Knippt* und *knappert* an allen Enden und bringt es doch zu nichts“.

knaukschen einen dumpfen Brummtönen hören lassen, quären, *frequ.* zu *nd. knucken*.

knören knurren, weinerlich sich gebärden.

Knoz Knirps, *erinnernd* an *westf. Knaust*, *heß. Knorz*, *nd. Knust*. *knütteln* von Thieren, bes. Hunden und Wölfen, mit Knütteln todt schlagen.

Koch, nicht Köchin, das Frauenzimmer, das auf Dagö je acht Männern in ein Boot mitgegeben wird, um für sie die weiblichen Arbeiten zu verrichten.

Kolbe, f. und *Kolben, m.* Oelbehälter einer Lampe.

es kommt Schüleranruf bei Annäherung eines Lehrers zur Schulstunde, die gleichsam wie ein unpersönliches Verhängnis empfunden wird.

Kopekenficker, -sch Filz, Pfenigfuchser.

Kothflügel die Breter am Wagen oder Schlitten, die das Anspritzen des Straßenschmutzes verhindern sollen.

Kragen Natur, in der Ra. *gegen den Kragen*.

Krebs halbwüchsiges Mädchen.

Kron- in Zusammensetzungen, die mit ihrem fehlenden *s* als Zwischenlaut wohl von denen mit *s* zu unterscheiden sind und in denen durch das vorgesetzte *Kron* die Primawaare bezeichnet wird. Man hat *Kronasche, -flachs, -häringe, -holz, -leinsaat, -tabak, -talg*, das alles *Kronwaare* im Gegensatz zu *Wrackwaare* und als solche gemärkt,

eine jede mit ihrem eigentümlichen Zeichen. Man hat auch *Kronbalken, -breter, -dachpfannen, -dielen, -faßholz, -klustholz, -kruken, -masten etc.*

Krone, die hohe *Krone* Bezeichnung für die Staatsregierung. Die hiervon abgeleiteten Zusammensetzungen haben *s* als Zwischenlaut. Sie sind außerordentlich zahlreich. Es gibt *Kronsabgaben, -ämter, -arrenden, -bauern, -beamten, -christen* die ihr kirchliches Verhalten nach den ausgesprochenen oder stillen Wünschen der Machthaber richten, *-dienste, -eigenthum, -feiertage, -feste, -gelder, -güter, -holz, -gymnasien, -kassen, -kleider* (der Zögling eines weibl. Instituts in Petersburg antwortete einer hochgestellten fürstlichen Persönlichkeit, die sich wegen Abtretens einer Schleppe entschuldigte: „Schadet nichts, Kais. Hoheit, es ist ein Kronskleid“, *-kosten* „er reist auf Kr.“), *-pastorate, -ruderer, -schulen, -studenten* die auf Staatskosten studieren. Man würde in Deutschland sagen „Staatsämter, Staatsbeamten, Staatsbehörden etc.“

Krug machen auf gemeinschaftliche Kosten zechen.

Kürbel Kopf: „einen über den K. hauen“.

Kurzschuß Deficit, sehr häufig *gebr., seltener Langschuß* für „Ueberschuß“.

kuscheln streicheln, verstärktes *nd. kusen* kosen.

kuschkaschen heimlich betriegen, verstohlen flunkern.

Lage Zimmerdecke, Plafond, *estn. lagi*.

Lagerholz die im Walde niedeliegenden Stämme.

Zwischen Laken von Kranken, fest zu Bett.

landisch, landsch, nicht ländlich, die *Landschen* von den auf dem

- Lande wohnenden Deutschen, nicht Bauern.
- Landstelle* ein Stück Land, größer als ein Gesinde, doch mit einer Ackerfläche, die nicht zu einem Rittergute hinreicht.
- langgespannt* von den einzeln oder paarweise vor einander gespannten Pferden.
- Läufing* Deserteur, entsprungener Sträfling, Vagabund, Umhertreiber, ein abgerissener, zerlumpter Kerl.
- Lehmpatze* ungebrannter Ziegelstein.
- Lehrkinder, Lehrschüler, -knaben und -mädchen* Confirmanden; die *Lehre* besuchen den Confirmationsunterricht genießen.
- lehrfrei* wer den Confirmandenunterricht besucht hat.
- listch-latsch* lautmachend vom schleppenden Gang.
- Lofstelle* Flächenmaß bei Ländereien; das Land, auf welchem ein Lof ausgesät wird, gleichviel von welcher Saat. Es gibt auch *Halblof-, Viertel-lof-, Achtel-lofstellen*; am häufigsten sind die *Vierlofstellen*.
- Lohnkorn* das den Knechten als Lohn verabfolgte Korn.
- löschen* einem eins, versetzen.
- Lostreiber* bäuerlicher Tagelöhner, Häusling; *md. lösjungere* Hörige, die in keiner Genossenschaft standen.
- Lostreibertag* Tag, für welchen Tagelöhner als Gehorchsleistung zu stellen sind, an dem mit Tagelöhnern gearbeitet wird.
- Loskerl* in der Stadt wohnender bäuerlicher Tagelöhner.
- Lucht*, f. baumlose, tiefliegende Sumpfwiese, *estn. lukha*.
- luntig feige*; *Lunten haben* in Angst sein.
- mal auf mal* einmal nach dem anderen.
- Miethling* ein auf Tagegelder angestellter Unterbeamter.
- Milizer Lanzenmann, est. oda-mes. mopsen* foppen, reizen, ärgern.
- Mordweg* ein nichtswürdig schlechter Weg.
- Müsse* geschlossene Gesellschaft und deren Versammlungslocal, *Casino, Club*.
- Nachhut* Abweidung einer Wiese nach der Mahd.
- Nachthütung* das Weiden über Nacht, *estn. ötis*, im Unterschied von *Taghütung*.
- nächtigen* über Nacht einkehren, auch in Deutschland gebraucht, doch nicht so häufig, wie hier.
- Nachwinter* letzter Theil des Winters, kalte Zeit nach Ablauf des eigentl. Winters, wie man sonst von einem Nachsommer spricht.
- nadeln* stopfen, von Linnen, seltener von Strümpfen; von Pferden, ausgreifen, losziehen, wie *nd. naien*, das gleichfalls beide Bedeutungen in sich vereinigt.
- Nahstädtcher* Bewohner des flachen Landes in der Nähe der Stadt, Gutsbesitzer wie Bauern.
- narrieren* Narrheiten treiben.
- nasch* begehrlch, lüstern, lecker auf etwas.
- nassauern* studentisch, auf anderer Leute Kosten leben.
- Neubrucl* neuerlich urbar gemachtes Land.
- neufrei* nicht mehr *glebae adscriptus*.
- Nickel* eigensinniger, nickscher Mensch.
- nören knurren*, über alles sich unzufrieden äußern, lamentieren.
- Ofenbrei* der im Ofen in einer Form zugerichtete Brei.
- offenbares Meer* offene See.
- onkeln* auf dem Land sich von Gut zu Gute zu Gast bitten.
- Pfännchen* ein in der Pfanne gebackenes Fleisch- oder Eiergericht.
- Pferdetag* der mit Anspann geleistete Gehorchstag der Bauern.
- Pickel* Jagdhund, wie sonst Pikeur.
- pintschern* von Jagdhunden, herum-

- kringeln, pinseln, statt der Spur rasch zu folgen.
- pīscheln*, mit weichem *sch*, harnen, *mingere*.
- plīckern* kümmerlich arbeiten, kleine wenig lohnende Arbeit verrichten, von *nd. plik* Kleinigkeit, Punkt.
- Pobel* kleiner, bis 13 Lispfund schwerer, nicht in Matten eingeschlagener Flachspacken.
- Postierung* Postbezirk.
- Puff* Nachmittagsschläfchen; *Borg*: auf *Buff* auf Borg.
- puffen* ein Nachmittagsschläfchen halten; borgend eine Summe aufnehmen.
- pulkern* die unnütze, geistlose Beschäftigung eines „Pulkajunkers“ treiben.
- in die *Pumpe jagen* ohne viele Complimente fortschicken, zum Teufel jagen.
- purren* a. d. g. B. (stoßen, schüren, zerren) zischen, sausen, rasch gehn: „er purrte durchs Zimmer“; *purren* und *schurren* sich laut scharrend in Eile vorwärts bewegen; zornig werden, aufbrausen.
- quirren* weinen, schreien, oft zusammen mit *nd. quarren* oder *estn. pirren*: *quirren* und *quarren*, *quirren* und *pirren*.
- racheln*, *trs.* und *intrs.*, hauen, mit Geräusch stoßen, gewaltsam stürzen, *frequ.* zu *nd. raken* treffen, streichen, fegen; *dürch-racheln* durchprügeln; mit Wucht durchfallen, durchs Examen fallen.
- rappeln* mit heftigem Ruck knirrend reißen, *estn. räpistama*, verwandt mit *nd. rappen* geschwind reißen, raffen, von *nd. rap* schnell, hurtig, geschwind; *schw. rappeln* sich mit großer Geschwindigkeit geräuschvoll bewegen.
- Rasenvogel* scherzhafte Bezeichnung des Landmeßers, dem *estn. mäta-lind* nachgebildet.
- Rathswurst* scherzhafte Bezeichnung für die vom Rath aufgestellten Stadtsoldaten.
- Rauchfrost* Rauh frost, *osnabr. rufrost*; *Rauchreif* Reiffrost, *nd. rugeriep*.
- Rauchfutter* Kurzstroh.
- Rauhbank* der große von zwei Männern geführte Hobel.
- rindern* von Kühen, nach dem Ochsen verlangen.
- Ringelzaun* ein rings um eine kleine Fläche, im Wald oder auch anderwärts, aufgeführter Zaun mit nur einem Eingang, wie er besonders in früheren Zeiten von den Lostreibern um das von denselben eingenommene Grundstückchen gezogen wurde.
- ruffelig* unordentlich, verwühlt, abgerißen, zerlumpt; *nd. reffeln* fasern.
- ruscheln* mit leisem Geräusch hin und her fahren, rascheln, oft in der Zusammensetzung *ruscheln* und *puscheln*.
- Rutsche*, *f.* Glitschbahn.
- Saft* mit Zucker eingekochte Früchte, im Unterschied von *Mos*; *Klarsaft* durch den Saftbeutel gelaßener Fruchtsaft, der mit Zucker zu einem Gallert dick eingekocht ist.
- Schafferei*, *f.*, zuweilen *n.* Vorrathskammer.
- Schelfer*, *m.* die sich abblätternde Haut, von *nd. schelfern*, *schelfrig*, das *subst. nd. schelpe*, *schulpe*.
- Schierfleisch* Fleisch ohne Knochen, von *nd. schier* lauter, unvermischt.
- Schilter* Unterfrohnvogt, Aufseher über die Fußarbeiter.
- schlāmmen*, *trs.* jem. irgend wohin mitnehmen, mitlotsen.
- schmurgeln* sudeln, beschmieren; *Schmurgel* Schmierfink.

schnippen kurz angebunden, naseweis sein, von *nd. snippsk* schnippisch.

Schnittkohl Unter-Kohlrabi.

Schnurland der von dem Gemeindegelände dem einzelnen Bauer mit der Meßschnur zugetheilte Acker.

Schnurstück das mit der Schnur vorgemeßene Stück zum Mähen.

schochten, *intrs.* abschieben, sich rasch vorwärts bewegen.

Schofel ein abgerißenes, unbrauchbares, unanständiges Subjekt.

Schrapkuckel das kleine, von dem noch zuletzt aus dem Brottrog zusammengekratzten Teige gebackene Brot, scherzw. auch das jüngste Kind, wie *estn. rabi-kack*.

Schups Stoß, von *nd. schup* mit verstärkendem *s*, wie *heß. Stups* von stieben.

schüßen mit unterlegten Pferden weiterbefördern, von *nd. schott* Schüße.

schustern jem. Beine machen, ihn abziehen lassen, fortschicken.

schwarze Woche die Woche nach dem 10. Jan., in der sich die luth. Geistlichen in großer Anzahl in Dorpat versammeln.

Schwende Rödung eines Landstücks, *Schwendeland* gerödetes Land; von *schwenden*, *factit.* zu *schwinden*.

Schwinderling Stoß.

Sechstler Zweitagsbauer, der wöchentlich als Gehorch zwei Pferdetage zu leisten hat.

Spanfund das bäuerliche Orakel, bei dem zur Herstellung eines Wohnplatzes von den Bauern zwei Späne ausgelegt werden und dann nach den Ameißen, die sich unter jedem gesammelt haben, beurtheilt wird, wie das Wohngebäude und die Nebengebäude am besten zu stehn kommen; *estn. lastu-laid*.

sich sperkeln sich sträuben, mit

Händen und Füßen gegen etwas sperren, *nd. sparteln*.

spicken durch die Lappen gehn, weglaufen, gew. *ausspicken*, *losspicken*.

Spitzpferd bei langem Anspann das vorderste Pferd.

Splint, *m.* das mit Rinde überzogene erste oder letzte Bret eines der Länge nach durchsägten Baumes.

Stallmeister der bäuerliche Aufseher über die Pferde.

Stelle Länderei; *Bauerstelle*, *Knechts-*, *Hofs-*, *Land-*, *Bauer-gesindestelle* u. a. das im Nießbrauch eines Bauernwirts befindliche Land; so auch nach dem Maß der Aussaat *Külmet-*, *Lof-*, *Tonnstelle* etc.

vom Stengel fallen im höchsten Grad verwundet sein.

Strandreiter berittener Soldat der zur Abhaltung des Schmuggels dienenden s. g. Strandwache.

Strauchhaus mit Strauch als Füllung gebautes Haus.

Strauchstil elender Baustil, wie man ihn an „Strauchhäusern“ gewohnt ist.

Tagesbauer Eintagsbauer, der für das von ihm benutzte Landstück einen Tag per Woche mit Anspann Gehorch leistet.

Tagesland das einem Eintagsbauer zur Bearbeitung übergebene Land.

-tätig von Arbeitern, Bauern; es gibt ein-, zwei-, drei-, sechs- und zwölfstägige Bauern, je nachdem sie in der Woche einen, zwei, drei, sechs, zwölf Arbeitstage zu leisten haben.

Thränenkäse sehr saftiger Schweizerkäse.

Tischvorsteher, *Tischbeisitzer*, *Tischgehilfen* Vorsitzender, Beisitzer, Gehilfen einer juristischen Regierungsabtheilung.

Todte Seele nach dem Ruß. das verstorbene, zur Kopfsteuer eingeschriebene Subjekt, für das noch eine bestimmte Zeit, näm-

lich bis zum Ablauf des bestehenden Termins, die Steuer von der Gemeinde forterhoben wird. Solange zählen sie in den Registern als vorhanden mit, eine reiche Ausbeute für die auf betrügerischen Vortheil bedachten ruß. Beamten.

tritzeln bildl.: *wippen*, aus der Stelle verdrängen.

tucken, *eintucken* einschlummern, einnicken, *nd. ducken* tauchen, den Kopf beugen.

tummen, *abtummen* eine Flüssigkeit, besonders Würzsaft oder Suppe, „tummig“, d. h. sämig machen.

Tunke die Feuchtigkeit, mit der man etwas benetzt, in die man etwas eintaucht; *Milchtunke* Be- feuchtung mit Milch.

Tüst (aus dem Estn.?) Handvoll Heu, Stroh, Garn etc.

über Eck über die Ecke, diagonal.

überführen von Beamten und Schülern, in eine höhere Classe, eine andere Stelle „versetzen“.

Uebernahme ordentlicher Empfang, Antritt, z. B. eines Gutes.

unnütz in keineswegs tadelndem Sinne, nutzlos, vergeblich, überflüssig.

Unsal Scheusal.

Unterkorn schlechtes Getraide; im Gegensatz zum *Saatkorn* und *Consumtionskorn* das mit Unkraut und den kleinen leichten, unreifen Körnern gemischte Getraide.

Unterlegung Relais, vorausbestellter Wechsel der Pferde.

unverpasst nicht in die offizielle Passliste eingetragen.

Urlehm Lehm aus der Urschicht heraus.

Verhack nicht bloß das als Zaun dienende abgehauene Gesträuch, sondern auch der durch solchen Zaun abgegrenzte Platz selbst.

Verschlag Ueberschlag, Berechnung. *es verschlägt* es macht aus: „das

verschlägt mir gar nichts“ macht mir nichts aus, ist mir einerlei. *verschlagsam* ausgiebig.

vielweserig von Personen, umständlich, weitläufig. Soll auch in Nordd. vorkommen.

Viertler Dreitagsbauer, der wöchentlich drei Anspanntage zu leisten hat und dafür den vierten Theil einer Stelle, den 16. Theil eines Hakens, zur Nutznießung hat.

Volkszimmer das landische Leutezimmer; so auch *Volkskost* etc.

vorbrennen bildlich: zuvorkommen, zuerst mit etwas vorgehn.

Vorfeuer das Feuer vor dem Hauptfeuer auf dem Herd oder in den Stubenöfen.

vorhalten ausreichen, *sufficere*.

Vor- und Nachlehre die dem Confirmandenunterricht vorausgehende und nachfolgende religiöse Unterweisung durch den Seelsorger; wer den Confirmandenunterricht besucht, aber noch nicht nach Beendigung desselben sich confirmieren läßt, besucht damit die *Vorlehre*; wer nach seiner Confirmation noch einmal an dem nächsten Confirmandenunterricht theilnimmt, die *Nachlehre*.

vorschlagen hinreichen, sich als auskömmlich erweisen.

Vorsmack Vorkost, Aufbiß, Zubiß.

vorstellen jem. der Regierung zur Beförderung, Decorierung, Belohnung, offiziell empfehlen.

Vor-Vorhaus der Vorbau vor dem eigentlichen Vorhaus.

Wächsling ein halbwüchsiger Mensch beiderlei Geschlechts, ein Mensch von unansehnlicher Figur; *Aufwächsling* heranwachsender Mensch od. Baum.

waßerhart von Feldern, mit Waßer übermäßig gesättigt, stärker als „waßerhaltig“.

<i>Wechselgehörch</i> der reihweise geleistete Gehorchedienst.	<i>Ziehling</i> ein zur Erziehung ins Haus genommenes fremdes Kind, verschieden von Zögling.
<i>Willigung</i> nicht bloß = <i>concessio</i> , sondern auch = <i>concessum</i> .	<i>Zuzeichnung</i> Eintragung eines Grundstücks ins Grundbuch.
<i>Windbaum</i> die Wolkenstreifen, welche die Richtung bezeichnen, von wo der Wind weht.	<i>Zulp</i> , m. Lutsch- oder Saugbeutel bei kleinen Kindern.
<i>wispeln</i> zu Schaum schlagen.	<i>zuthütig</i> rasch bei der Hand, hurtig, geschickt im Angriff einer Sache.
<i>Zehntner</i> der Bauer, welcher den Zehnten entrichtet.	<i>zweideutig</i> zweifelhaft, was man thun soll (im Wesenberg'schen).
<i>zehren</i> , <i>Zehrung</i> auszehren, Auszehrung.	

Gewis ist das eine schon recht stattliche Reihe von Ausdrücken, die, sprachlich durchaus richtig gebildet, in dieser Form oder der ihnen hier beigelegten eigentümlichen Bedeutung in Deutschland unbekannt oder ungebräuchlich, in *Gr. W.*, soweit Vergleichung möglich, entweder gar nicht oder in abweichendem Sinne angeführt sind oder auch, doch das gilt nur von wenigen, ohne Beleg gegeben sind. Viele, die sonst nur durch Umschreibung oder Fremdwörter wiedergegeben zu werden pflegen, müssen als wirkliche, werthvolle Sprachbereicherung gelten, viele alliterierende oder assonierende, besonders in der Zusammenstellung zweier Ausdrücke, sind von hoher Schönheit. Besonders fruchtbar ist die Neubildung mit der Nachsilbe — *ling* gewesen (*Alberling*, *Drehling*, *Frechling*, *Füßling*, *Häusling*, *Hipperling*, *Jaglinge*, *Jährling*, *Keckling*, *Läufling*, *Miethling*, *Schwinderling*, *Wächsling*, *Ziehling*). Von glücklichen und durch ihren Wohlklang sich empfehlenden Paarungen sei erinnert an:

Brei und *Brass*, *brütsch* *brätsch*, *brock* und *brak*, *broddeln* und *bruddeln*, *Bu* und *Ba*, *buddeln* und *baddeln*, *bullern* und *kullern*, *bummeln* und *bammeln*, *Busch* und *Brak*, *daradaüz*, *doddeln* und *troddehn*, *fä foi*, *feicheln* und *schmeicheln*, *flasig* und *dwasig*, *flüddrig* und *flad-drig*, *Fraß* und *Quas*, *fuscheln* und *puscheln*, *fusserig* und *flusserig*, *galstern* und *qualstern*, *gluchsen* und *schluchsen*, *grasen* und *quasen*, *grienen* und *quienen*, *gulaien* und *kataien*, vom *Hacken* bis zum *Nacken*, *Hack* und *Pack*, *händig* und *wendig*, *hitzfützig* (*hitzfützig*), *hubbelig* und *grubbelig*, *huscheln* und *puscheln*, *jolen* und *krijolen*, *jorren* und *lorren*, *juckern* und *jackern*, *kapp* und *kahl*, *kibbeln* und *kabbeln*, *kicki* *kicku*, *Klack* und *Schmack*, *knarrig* und *sparrig*, *knibbern* und *knabbern*, *knidern* und *knaddern*, *knippen* und *knappern*, *knirren* und *knarren*, *kraien* und *grabaien*, *kribbeln* und *wibbeln*, *kriksen* und *kraksen*, *kuschkaschen*, *litsch* *lätsch*, *loddern* und *koddern*, *Lof* und *Stof*, *ludderig* und *schludderig*, *Lüt-schen* und *nütschen*, *maddern* und *schmaddern*, *mal auf mal*, *Nill* und *Till*, *nüteln* und *kritteln*, *nören* und *knören*, *nöteln* und *trödeln*, *pantschen* und *plantschen*, *pirren* und *quirren*, *plarren* und *knarren*, *pluddern* und *pladdern*,

prüsten und *püsten*, *Puddipaddi*, *purren* und *snurren*, *quabbeln* und *schwabbeln*, *quirren* und *quarren*, *quätschen* und *trätschen*, *racheln* und *kacheln*, *reckig* und *streckig*, *ritsch rütsch*, *Ross* und *Tross*, *ruffeln* und *knuffeln*, *ruscheln* und *huscheln*, *sabbern* und *schlabbern*, *schlink* *schlank*, *schmurgeln* und *schnurgeln*, *schwaps* *schwups*, *silken* und *tilken*, *suddeln* und *schmuddeln*, *verdielen* und *verdudeln*.

Ein gleich günstiges Urtheil ergibt sich für eine Reihe adjektivischer Bildungen:

babbelig schwatzhaft.

blasig von Kleidern, wenn das Futter weiter ist, als das Oberzeug; von der Meische, Blasen treibend.

-bodig in Zusammensetzungen wie *flachbodig*, *tiefbodig* etc. mit flachem, tiefem Boden.

borkig schorfig.

butterig butterartig, butterhaltig.

daunig daunenweich, schwellend wie von Daunen.

dörptsch aus Dorpat stammend.

ducknackig mit gebeugtem Nacken.

einherrig von verschiedenen Besitzlichkeiten, z. B. Gütern, die Einem Besitzer gehören.

-fadig in Zusammensetzungen, *ein-*, *zwei-*, *dreifadig* einen, zwei, drei Faden lang.

-feldig, nicht *felderig*, in Zusammensetzungen, *ein-*, *zwei-*, *dreifeldig* bei der Ackerwirtschaft.

ferkelig unrein wie ein Ferkel.

flechtig mit Flechten überzogen.

flidderig leichtfertig kokett.

flierig voller Schrullen, launig.

flusserig zerfloßen, verschwommen.

fudrig von Getraide, Fuder abwerfend.

füllig von Fülle zeugend, voll.

fummelig unordentlich.

fusserig ausgefasert.

galsterig schleimig, ranzig.

geräuschig Geräusch verursachend, geräuschvoll.

gleisig zu Gleisen ausgefahren.

gnaug von Kindern, weinerlich, krittelig.

grasig mit Gras überzogen, wie Gras schmeckend.

grieffig mit Gries bedeckt.

grubig von Wegen, voller Gruben.

grisselig, *grusselig* grausig.

händig und *wendig* gewandt, anstellig.

ha(i)ngebastig zerlumpt, abgerissen.

hedig hedeartig, wergartig.

hopfig nach Hopfen schmeckend; hopfenhaltig.

kabbig albern, läppisch.

kaffig von Eiern, muffig.

kerbig gekerbt.

kicherig zum Kichern geneigt, Lachen erregend.

kiesig mit Kies bedeckt, kieshaltig.

klarfadig von Flachs, klare Fäden gebend.

k(g)lintig vom Brot, waßerstreifig.

klößig vom Ackerboden, klumpig.

knabberig vom Gebäck, rösch.

knallig vom Putz, auffallend.

knipperig filzig, geizig; dasselbe was *knabberig*.

knospig mit Knospen bedeckt.

kohlig kohlenartig.

krallig krallenartig.

kuhhessig bildlich: mit auswärts gesetzten Beinen.

liespfündig ein Lispfund (20 *℔*) enthaltend.

-lofig in Zusammensetzungen mit Zahlen, *ein-*, *zwei-*, *mehrlöfig* ein, zwei und mehr Stof enthaltend.

mistig mistartig.

mulmig von der Erde, locker; von Holz, ausgefault.

naehrig wohlhändig.

pelzig zäh, geschmacklos; in Zusammensetzungen: *ein-*, *zwei-*, *mehrpelzig* in einen, zwei und mehr Pelze, z. B. bei einer Fahrt, eingehüllt.

-*pu***dig** in Zusammensetzungen, *ein-*, *zwei-*, *zehnpu***dig** *ein*, *zwei*, *zehn*
Pud (40, 80, 400 *℔*) schwer.
*qui***enig** weinerlich.
*ra***sig** mit Rasen überzogen.
*rau***tig** rautenförmig.
reckig was sich recken, zu Fasern
ziehen läßt, z. B. Teig.
röhrig röhrenförmig.
-rubelig in Zusammensetzungen, *ein-*,
zehn-, *hundertrubelig* von Bank-
scheinen.
ruffelig unwirsch, unordentlich, in
den Haaren zerzaust.
*ruschel***ig** unordentlich.
sackig gesackt.
-scheitig in Zusammensetzungen,
von der Länge des Brennholzes:
ein-, *zwei-* *dreis***cheitig**.
seuchig mit Seuche behaftet.

-*sohlig* in Zusammensetzungen, von
Schlitten: *breit-*, *schmalsohlig*.
splintig von Holz, mit Splint über-
zogen.
-stosig in Zusammensetzungen, *ein-*,
zwei-, *mehrsto***s***ig* *ein*, *zwei* oder
mehr Stof haltend.
strauchig strauchartig.
streckig was sich strecken läßt;
vom Teig: *reckig* und *streckig*.
*stück***erig** in Stücke sich ballend,
klumpig.
*thau***ig** mit Thau bedeckt, thau-
frisch, von Thau erfüllt.
trespig voll Trespel.
*tunm***ig** von Suppen und Würz-
brühen, sämig.
-wandig in Zusammensetzungen,
dick-, *dünn***wandig**.
wiekig eingebogen, buchtig.
-zeilig in Zusammensetzungen, von
der Gerste: *ein-*, *zwei-*, *dreizeilig*.

Ein besonders reiches Contingent von eigenartigen, oft sehr glücklichen Bildungen stellen die Zusammensetzungen mit Präpositionen und Partikeln, wie *ab*, *an*, *auf*, *aus*, *be*, *bei*, *ein*, *durch*, *ver*.

In den aufzuführenden Wörtern bezeichnet *ab* 1) die Vollständigkeit, bis zu Ende, das Mühsame, Geringschätzige; oft = *aus*, *ver* 2) das Theilweise 3) die Verstärkung 4) das Factitivum 5) die Scheidung von etwas weg, davon ab.

Die erste Bedeutung gewinnen:

abackern ein Feld, vollständig bis
zu Ende beackern.
abarbeiten fertig arbeiten.
abbaden, *refl.* sich rasch baden,
um dann sogleich etwas anderes
vorzunehmen.
abbleichen erbleichen, die Farbe
verlieren.
abbrauchen verbrauchen, bis zur
Untauglichkeit gebrauchen.
abducksen mit Schlummern zu Ende
sein.
abdunsten, *trs.* Feuchtigkeiten oder
Glühkohlen, stehn lassen, bis
sie durch Verdunstung gebrauch-

fähig geworden sind, z. B. die
Holzkohlen zum Heizen der
Kaffee- und Theemaschine.
abduzen, *refl.* mit dem gegenseitigen
Du-Sagen es durch fortgesetzte
Anwendung bis zu vollständiger
Sicherheit gebracht haben, z. B.
nach geschlossener Busenfreund-
schaft zwischen solchen, die sich
bisher geizt haben.
abeggen ein Feld, eggen.
abeßen zu Ende essen.
abfegen fegen, kehren.
abfertigen im Postwesen, Briefe und
Päckete expedieren.

abfrieren von Körpertheilen, erfrieren.

abfrühstücken mit dem Frühstück fertig sein.

abfurchen vollständig furchen.

abgekoddert verlumpt.

abglühen ausglühen.

abhageln aufhören zu hageln.

abhören sämtliche vorgeschriebene Vorlesungen, hören.

sich abjunks vor Sehnsucht nach etwas vergehn.

abkankern, gew. *abgekankert* verlumpen, verlumpt.

abklaren trs. und *intrs.* von Flüßigkeiten, klar machen od. werden.

abklären geschmolzene Butter, durch Stehnläßen die unreinen Theile zum Niederschlag bringen.

sich abkröpel sich mühsam abarbeiten.

ablaichen zu Ende laichen.

ablaugen auslaugen.

ableisten einen Dienst, bes. den Militärdienst, beendigen.

ablesen so und soviel von einem aufgegebenen Stück, fertig lesen.

ablohnen auslohnern, den Lohn auszahlen.

ablöschen im Brandwesen, glücklich löschen, durch Lösechen in Sicherheit bringen, auslöschen.

abmagern von Feldern, ausmergeln.

abmästen gut mästen.

abmurksen ungeschickt abschneiden; meuchlings tödten.

abpflastern eine Straße, auspflastern.

abpladdern zu Ende regnen.

abplätten ausbügeln.

abpuffen mit Schlummern fertig sein.

abquellen Fleisch und Hülsenfrüchte, Gemüse, aufs Feuer bringen und aufkochen lassen.

abschäumen intrs. den Schaum durch Zerrinnen verlieren.

abschlafen zu Ende schlafen, aus-schlafen.

abschwenden schwenden.

abspeisen mit der Mahlzeit zu Ende sein.

absticken, *abnähen*, *absteppen* für sonst übliches *ausnähen*, *-steppen*, *-sticken*.

abstillen vollständig stillen, befriedigen.

abstümen aufhören zu stümen.

abtanzen den Brautkranz, indem der Braut von den im Kreiß sie Umtanzenden der Brautkranz oder die Krone unter Scherzen abgenommen wird.

abtrauern die bestimmten Monate, zu Ende trauern.

abtreffen einen Termin, günstig treffen.

abtreiben Blumen, bis zur Entkräftung treiben, übertreiben.

abtrinken mit dem Trinken zu Ende sein.

abtrocknen ganz trocken werden.

abtummeln tummig machen.

abweichen Flachs, weichen.

2) *ab* bezeichnet das Theilweise:

abbrauchen zum Theil verbrauchen, z. B. Medizin, im Gegensatz zu *ausbrauchen*.

abdorren an den Wipfelenden verdorren, im Gegensatz zu *ausdorren*.

abfrieren von Pflanzen, an den Enden erfrieren, im Gegensatz zu *ausfrieren*.

abschlafen einen Theil des Schlags abmachen; im gleichen Sinn, doch verstärkt, *abratzen*.

3) *ab* bezeichnet die Verstärkung, Ermüdung, Beschädigung:

abaasen abjagen, durch wüstes Wesen verderben.

abhängen trs. und *refl.* ängsten.

ableuen durchprügeln.

abdachteln ohrfeigen.

abdämmern verhaun.

- abducken* mit Faustschlägen stoßen. *abschalen* verschalen, schal werden.
- abfaksen* mit albernen Spässen, Faksen quälen. *abschärfen* eine Sauce, säuern.
- abfoppen* gehörig foppen. *abschattieren* schattieren.
- abgrassieren* refl. sich durch Herumtollen ermüden. *abschmecken* durch Schmecken prüfen.
- sich abgrübeln* sich durch Grübeln ermüden. *sich absitzen* sich müde sitzen.
- sich abgucken* sich müde gucken. *abstrafen* durch eine Strafe zurechtweisen.
- abhageln* verhageln. *abstreichen* mit Ruthen verhauen.
- sich abhandeln* sich müde handeln. *abstreuen* einen Bürgersteig, mit Sand bestreuen; eine Straße, z. B. mit Grünstrauch.
- abholzen* durchprügeln. *abstripsen* züchtigen.
- abjackern* müde jagen. *abtauben* vertauben.
- sich abkabbeln* sich zanken. *abtummen* tummig, d. h. sämig machen.
- abkacheln* trs. und intrs. mit Gewalt schlagen; abgleiten. *abverkündigen* ein Brautpaar, anbieten, proclamieren.
- abkeilen* durchprügeln. *abweichen* Flachs, weichen.
- abknallen* verhauen. *abzüchtigen* züchtigen.
- sich abknozen* sich abmühen an kleiner Arbeit.
- sich abknuffeln* dasselbe was abknozen.
- abkränken* schwer kränken.
- abkratzen* verkratzen.
- abledern* verledern, verhauen.
- abkannte* **Arme** oder Beine, durch falsche Lage oder zu hartes, langes Liegen zum **Vertauben**, zum Schmerzen bringen.
- ablöschen* verhauen.
- ablothen* ins Loth bringen, was senkrecht sein muß.
- sich abmarachen* sich abquälen.
- abmogeln* meucheln.
- abmuksen* tödten.
- abpauken* verhauen.
- sich abpinkern* sich mit kleiner Arbeit abmühen.
- abprobieren* versuchen, prüfen.
- abpudern* herunterschelten.
- sich abpuscheln* sich mit starken Bewegungen in Unordnung bringen.
- abquästen* mit Ruthen streichen.
- abquätschen* mit breiten, läppischen Reden quälen.
- abrackeln* verhauen.
- sich abrackern* sich ermüden.
- abreffeln* ausschelten.
- abrütschen* geschwind und heftig abprügeln.

4) *ab* mit factitiver Bedeutung:

- abkanten* Breter, Balken, kanten.
- sich abschmieren* sich beschmieren.
- sich abschmurgeln* sich besudeln.
- abspritzen* die Wäsche, bespritzen.

5) *ab* bezeichnet die Scheidung, Veränderung:

- abäsen* die Thierhaut, von Fleischadern befreien.
- abbarten* von Austern, den s. g. Bart abnehmen.
- abbeordern* einen Beamten, an eine andere Stelle beordern.
- abbesohlen* von Schuhen, an der Sohle rißig machen, so daß sie vom Oberleder sich löst.
- abbetrieden* durch Betrieden um etwas bringen.
- sich abbetten* das Bett wechseln.
- abbeugen* abwenden; verbiegen.
- abbieten* kleine Kinder, zur Befriedigung eines „Bedürfnisses“ abhalten, von *beiten* Geduld haben, warten, goth. *beidan*.
- abblitzen* trs. und intrs. kurz ab-

- weisen, kurz abgefertigt werden; sich rasch entfernen.
- abbremsen* kurz abfertigen.
- abbringen* ein Schiff, das sich fest gefahren hat, wieder flott machen.
- abbrütschen* kurz abfertigen, abweisen.
- abcommandieren* nicht bloß von Militärpersonen, sondern auch allen Civilbeamten, an eine andere Stelle versetzen, in ein anderes Ressort beordern.
- abdelegieren* abordnen, amtlich entsenden.
- abfellen* abhäuten.
- sich abfinden*, z. B. mit einer Wohnung, von der man nichts wissen will.
- abfützen* dasselbe was *abblitzen*.
- abflöhen* von Flöhen reinigen.
- abfragen* etwas, abfordern, z. B. der Magd die Schlüssel.
- abfurchen* durch übergreifendes Furchen ein Stück Land wegnehmen.
- abgebacken* von Brot, so gebacken, daß sich die Rinde sperrend löst.
- abgeben* Schüler, in eine Anstalt, Pension geben.
- abgeschieden* von Eheleuten, die gerichtlich getrennt sind.
- abgetheilte* Censor Abtheilungs-Censor.
- abgewöhnen* einen Säugling, ¹ entwöhnen.
- abgnaben* abnagen.
- abhalten* auf jemanden zufahren, um bei ihm Halt zu machen.
- abhaspeln* fig. ableiern.
- abhölzen* abholzen.
- abkacheln* mit Schimpf und Schande abziehen; mit Gewalt herunterstürzen.
- abkatern* abladen.
- abkegeln* abziehen; herunterstürzen: „der Schornstein, das Turmkreuz, die Dachziegel sind bei dem Sturm abgekegelt.“
- abkehren* einen Nebenweg einschlagen.
- abklatschen* abweisen.
- abkleiden* auskleiden.
- abklotzen* abzahlen.
- abkneifen* beendigen.
- abknuten* ein Band, durch Lösen einer Schlinge abtrennen.
- abköstig* von Brot, an dem die Rinde sich abgelöst hat.
- abkramen* zur Seite kramen.
- ablassen* einen Dienstboten, entlassen; eine Waare, zu einem bestimmten Preis abgeben; einen Eisenbahnzug, abgehn lassen; zur Zahlung anweisen.
- ablegen* von Hühnern, legen; von Gegenständen, nicht bloß von Kleidungsstücken, an einem Aufbewahrungsort niederlegen, zur Seite stellen.
- abliegen* ein Bett oder Kissen, durch Liegen verdrücken.
- sich ablösen* von den Neujahrs- und Ostervisiten, sich durch Zahlung eines Beitrags freikaufen.
- ablügen* durch Lügen eine That- sache verdecken, im Gegensatz zu *zulügen* etwas unwahres hinzusetzen.
- abmiethen* aftermiethen.
- abmildern* mildern, herabmildern.
- abmindern* vermindern.
- abmodern* abfaulen.
- abnabeln* ein Kind, von der Nabel- schnur trennen.
- abnehmen* durch Malen, Zeichnen, besonders Photographieren, aufnehmen; eine zu prüfende Lieferung, zustimmend übernehmen, besonders Rekruten.
- abpatschen* abziehen.
- abpflücken* Federn, spleißen.
- abpflügen* mit dem Pflug vom Rain abnehmen.
- abpuffen* abborgen.
- abquasen* Obststräucher, durch unmäßiges Essen plündern.
- abquetschen* Geld, durch zudringliches Bitten abnehmen.
- Abraum* Abfall, Geröll.
- abrucken* unverrichteter Sache abziehen.
- abschachern* durch fortgesetztes Bie-

- ten um eine Summe vermindern:
 „Wieviel hat er von dem geforderten Preise abgeschachert?“
abschauern durch eine „Scherwand“ abtheilen.
abschieben, *intrs.* abziehen.
abschläglic auf Abschlag.
abschleppen fortbringen.
sich abschließen sich einschließen.
abschmänden die Milch, den Schmand abnehmen.
abschmoren vorläufig und leichthin schmoren.
abschnickern abschnitzeln.
abschnüren einen Balken, der behauen oder zersägt werden soll.
abschochten abziehen.
abschreiben Personen und Immobilien, in der Personalliste oder dem Steuerbuch austreichen, exgrossieren.
abschupsen durch einen heftigen Stoß zur Seite schieben.
abschustern fortschicken.
abschwelen von Lichten, durch Schwelen sich verzehren.
absein von der Schlittenbahn, abgegangen sein.
absetzen eine Leiche, vor der Beerdigung auf Zeit an einem Orte niedersetzen.
sich absetzen von Flüssigkeiten, durch Stehn klar werden.
absitzen ein Möbel, durch Sitzen unscheinbar machen.
absoden in Rasenstücken abstechen.
abspalten Holz, durch Spalten theilen.
abspanen Holz, in Spänen abschneiden.
absperteln eine Bettdecke, durch Zappeln abwerfen.
abspicken losziehen, auf und davon gehn; in unerlaubter Weise in der Schule ablesen.
abspießen Federn, abspalten.
absplinten einen Baum, seines Splintes entkleiden.
absprießen eine Wand, stützen.
abstapeln von dem Gestapelten einen Theil wieder wegnehmen, das Ganze wieder auseinander nehmen.
abstehn von Flüssigkeiten, nicht: durch Stehn verderben, sondern im Stehn klar werden durch Ausscheidung und Niederschlag der unreinen Theile.
absteifen eine Wand, durch Streben stützen.
abstellen einen Gegenstand, an einem geeigneten Orte zeitweilig oder dauernd niederstellen.
abstillen einen Säugling, entwöhnen.
abstören durch Stören in einer Arbeit unterbrechen.
abstrippen abstreifen.
abstückern trs. und *intrs.* abbröckeln.
abstümen Schnee, von einer Fläche durch „Stüm“ wegfegen.
abstützen eine Mauer, stützen.
abtakeln Kleidungsstücke, ablegen.
abwählen nicht wieder wählen.
abwohnen sich für erlittene Unkosten dadurch entschädigen, daß man eine Wohnung so lange benutzt, bis dadurch eine Entschädigung gefunden ist.
abziehen einen frischen Mauerputz, mit der scharfen Kante des Reibbretes von Unebenheiten frei machen.
abzügeln ein Pferd, den Zügel abnehmen.

In zahlreichen Ausdrücken weist *ab* elliptisch auf die innegehabte Dienststelle hin, so in den bei Dienstboten üblichen Wendungen:

abdürfen, *-können*, *-lassen*, *mögen*, *-müssen*, *-sein*, *-sollen*, *-werden*, *-wollen*, *sich -wünschen*, wo jedesmal zu ergänzen ist: von der bisher innegehabten Stelle, aus dem Dienst; so auch *abreden c. acc.* einen Dienstboten, bereden, daß er seine Stelle verlaße.

Eigentümlich ist die Vorliebe für Zusammensetzungen mit *ab* in Küchenausdrücken, gleichfalls meist elliptisch:

abbacken, *-bähnen*, *-balgen* (einen Hasen), *-braten*, *-brühen*, *-dämpfen*, *-drücken*, *-dunsten*, *-hülsen*, *-klaren*, *-klären*, *-kochen*, *-kühlen*, *-laugen*, *-putzen* (Gemüse), *-quellen*, *-reiben*, *-rühren* (Milch und Butter), *-schäumen*, *-schmänden*, *-schmecken*, *-schmoren*, *-schwefeln*, *-sengen* (Geflügel), *-sieben*, *-tunnen*, *-weichen*.

an steht 1) häufig pleonastisch 2) um eine schlimme Folge zu bezeichnen 3) elliptisch mit Ergänzung von *Wand*, *Leib*, *Leibesgliedern* etc. 4) für *heran* 5) verstärkend 6) inchoativisch.

1) pleonastisch:

anangeln, *anbefestigen*, *anbeginnen* (wie auch in Deutschland *Anbeginn* üblich), *anerben*, *anerhalten*, *anermahnen*, *anerwägen*, *anfordern*, *Anfordern* *Erfordern*, *anleihen* (im Gegensatz zu *ausleihen*), *anmiethen*, *annotieren*, *Anprobe*, *anputzen* (z. B. den Weihnachtsbaum), *anreiben* (von Oelfarben), *Ansaat* *Aussaat*, *anstauen*, *anverloben*.

2) um eine schlimme Folge zu bezeichnen; das hinzugesetzte *sich* ist dann als *dat.* zu faßen:

anbaden durch vieles und zu langes Baden sich eine Krankheit zuziehen.

aneßen durch Unmäßigkeit im Essen sich etwas zuziehen. Ebenso *anhusten*, *anschnapsen*, *antrinken*, *anturnen* u. v. a.

3) elliptisch, oft = *daran*; meist zu ergänzen *Wand*, *Leib* oder ein besonderes Leibesglied:

<i>anbacken</i> vom Schnee, sich anballen.	<i>angerinnen</i> an der Haut fest gerinnen.
<i>anbekommen</i> Kleidungsstücke, an den Leib ziehen können.	<i>anglupen</i> von unten tückisch ansehen.
<i>anbrennen</i> heftig anschlagen.	<i>angrienen</i> mit verzogenem Munde anlachen.
<i>anbumsen</i> dumpf an etwas schlagen.	<i>anheben</i> an die Wand heben.
<i>andämmern</i> heftig gegen etwas schlagen oder stoßen.	<i>anhelfen</i> die Kleider, anziehen helfen.
<i>sich andränge(l)n</i> sich unbescheiden jemandem aufdrängen, jemandem auf den Leib rücken.	<i>ankacheln</i> heftig gegen die Wand stoßen, schlagen, stürzen.
<i>andröhnern</i> gegen die Wand heftig werfen.	<i>ankämmen</i> glatt, dicht an die Schläfe kämmen.
<i>anducken</i> an die Wand drängen.	<i>ankanten</i> in einer Kante ansetzen.
<i>andürfen</i> von Thieren, an das Weibchen zur Begattung dürfen.	<i>ankatern</i> Putz aufladen.
<i>anfahen</i> gegen die Wand fahren.	<i>ankeilen</i> dasselbe was <i>ankacheln</i> .
<i>anfugen</i> durch Fugen mit etwas verbinden.	<i>anklatschen</i> gegen die Wand klatschen, von Lehm; an die Wand klatschend werfen, von Personen.

- sich ankleksen* sich unbescheiden jemandem aufdrängen.
anknallen gegen die Wand werfen; einen übertrieben hohen Preis fordern.
ankniefen die Ohren, an den Kopf legen.
anknillen *refl.* sich betrinken.
ankoddern beschmutzen.
anködern einen Wurm, als Köder an die Angel legen.
ankommen von einem Kleidungsstück, Handschuhen, Stiefeln, an die Hand, den Fuß kommen; von Thieren, an das weibliche Thier zur Begattung; an etwas stoßen, rühren.
ankönnen von Thieren, an das Weibchen zur Begattung.
ankrampen mit Krampen befestigen.
ankrausen als Krause ansetzen.
ankrölen anschreien.
ankröpel ein Kleidungsstück, mühsam anbekommen.
anlacken mit Lack befestigen.
anlangen bis an etwas reichen.
anlaßen von Thieren, zur Begattung zulaßen.
anlaufen von Schiffen, einen Hafen, Küstenort berühren.
anmachen Fensterladen, Thüren, anlehnen.
anmögen von Thieren, an das weibliche Thier zur Begattung.
anmüßen von Thieren, an das Weibchen zur Begattung müßen.
annähen mit leichten Stichen annähen.
anpatschen mit der Hand plump anfaßen.
anpauken heftig gegen die Wand schlagen.
anpföcken mit Pföcken befestigen.
anpinkern mit feiner, mühsamer Arbeit befestigen.
anpirren anquärren, anschreien.
anpischeln *commingere*, an die Wand.
anplärren widerlich anschreien.
anpuffen um Borg angehn.
anpurren mit strengen Worten anfahren, anschnauzen.
anpuscheln saumselig und unordentlich anzieh'n.
anquasen ein zu enges Kleidungsstück, auf den Leib zwingen.
anquätschen verstärktes *anquasen*.
anquetschen gegen die Wand quetschen.
anracheln heftig anschlagen, anstoßen, gegen etwas stürzen.
anreichen an etwas reichen.
anreihen mit Reihfäden befestigen.
anschilpern an etwas „schilpernd“ gießen.
anschlagen *intrs.* gegen etwas schlagen.
anschlampe Kleider, schlampig anlegen.
anschleudern gegen die Wand schleudern.
sich anschmeißen sich unbescheiden aufdrängen (Schmeißfliege).
anschmettern heftig gegen die Wand schleudern.
anschmoren durch Schmoren an der Pfanne hängen bleiben; *refl.* sich betrinken.
anschreiben als steuer- oder dienstpflichtig in die Liste eintragen.
anschüstern jemandem etwas unbrauchbares betriegeerisch aufhängen.
ansein von Thieren, am Weibchen zur Begattung.
ansetzen studentisch, zum Besten geben: „eine Portion ansetzen“.
ansielen anschirren, mit Sielen belegen.
ansolkern anschmutzen.
ansollen von Thieren, an das Weibchen zur Begattung.
anspillen Geflügel, mit Holzspießchen an den Beinen durchstechen.
anspritzen dranspritzen.
ansteppen mit Steppnath anfügen.
anstopfen mit der Stopfnadel anfügen.

anstoßen ein Bret, an ein anderes fügen; an die Wand stoßen.

anstrippen Stiefel, durch Anziehen der Strippen auf den Fuß bringen.

anstümen an die Wand eines Hauses, Zauns, einer Mauer stöbern.

antakeln Kleidungsstücke, Putz anlegen.

Anweg Weg, der seitwärts zu einem Hause etc. führt.

anwerfen gegen die Wand werfen.

anwollen von Thieren, an das weibliche Thier wollen zur Begattung.

anwurzeln am Boden festwurzeln.

anzacken zackenförmig ansetzen.

anzäpfen jemanden in feiner Art auf Geld anzapfen; *nd. tappen.*

anziehen beim Nähen, scharf annähen.

4) = *heran*, gleichfalls oft elliptisch:

anbringen kaufmännisch, zum Verkauf, zu Markte bringen.

andampfen „das Schiff, die Locomotive kommt angedampft“.

anfahen „der Kaiser kommt angefahren“.

Anfuhr Zufuhr.

anhinken hinkend herankommen.

anhusten „der Bettler kommt angehustet“, hustend herankommen.

ankegeln rasch herankommen.

anködern durch einen Köder heranzulocken; auch fig.

ankriechen herankriechen.

ankröppeln mühsam, wie ein Krüppel herankommen.

anlaufen herumlaufen.

anpuscheln saumselig herankommen.

anreisen fremd aus dem Ausland kommen; *Angereiste* zugereiste Fremde.

anrudern rudern herankommen.

anschlampen schlampig herankommen.

anschwimeln taumelnd herankommen.

ansegeln heransekeln.

antreiben Vieh, zu Markte treiben.

anziehen einen Vergleich, ein Beispiel, ein Citat, anführen, heranziehen.

5) verstärkend:

anpurren antreiben.

anguetschen dringend um Borg angehen.

ansagen streng und nachdrücklich befehlen.

ansputen zur Eile antreiben.

anwettern heftig anfahren.

6) inchoativisch:

anbeizen vorläufig, an der Oberfläche beizen.

anbekommen Feuer, zum Brennen bekommen.

anbläuen Wäsche, nur eben kaum bläuen.

Anbot, m. Angebot.

anbraten Fleisch, vorläufig braten.

sich andonnern sich stark betrinken.

sich andrären sich einen Rausch anlegen.

andringen unmerklich anschwellen.

sich andudeln sich einen leichten Rausch zulegen.

sich andus(ss)eln dass. was das vor.

anfeuern in Brand bringen, z. B. den Ofen.

anfragen von Kaufleuten, als ersten Preis fordern.

anfrieren an den Enden beginnen zu frieren.

angedorben leicht verdorben.

angekommen dasselbe was das vor.

Anhau, Anhieb erster Hieb.

anheizen den Ofen, die Kaffee-, Theemaschine heizen.

animpfen als Ersten impfen, um von ihm dann, wenn die Blätter angeschlagen, die Lymphe auf andere zu übertragen.

ankacheln den Ofen, anfangen zu heizen.

ankochen vorläufig kochen.

anmachen Salat, herrichten.

anmeißeln mit dem Meißel anhaun.

<i>anpauischen</i> Wäsche, zum Einweichen anfeuchten.	in diesem Fall ergänzen „ans Feuer, an die Sonne“.
<i>anpurren</i> anbohren.	<i>anspritzen</i> Wäsche, leicht und vorläufig bespritzen.
<i>anquellen</i> anschwellen.	<i>anstämmen</i> mit Stämmeisen anhauen.
<i>anquetschen</i> leicht an der Oberfläche verdücken.	<i>anstrammen</i> eine Schnur, fester machen.
<i>anrühren</i> eine Speise, Milch, Eier, einrühren.	<i>ansüßen</i> süß machen.
<i>anschärfen</i> von Meßern, Aexten etc., scharf machen.	<i>anteigen</i> das Mehl, zum Säuern einstellen.
<i>anschießen</i> von Getraide, in Schuß kommen.	<i>antreiben</i> von der Haut, anschwellen.
<i>anschnickern</i> etwas unnütz und stümperhaft zu schnitzen beginnen.	<i>antrocknen</i> Wäsche, zum ersten, leichten Trocknen bringen.
<i>anschoßen</i> von Pflanzen, in Schuß kommen.	<i>antrumpfen</i> im Kartenspiel, Trumpf anziehen.
<i>anschwelen</i> langsam rauchend anbrennen.	<i>antummen</i> eine Suppe, Sauce, leicht tummig machen.
<i>ansetzen</i> den Thee, mit kochendem Wasser übergießen, um ihn ziehen zu lassen; Teig, zum Gären hinstellen. Gr. W. will	<i>anweichen</i> Flachs, zum Weichen bringen.
	<i>anzeigen</i> durch Zeigen zu lehren versuchen.
	<i>anziehen</i> von Ofen und vom Thee, zu ziehen beginnen.
	<i>anzünden</i> Licht, nie mit dem Art.

Bei vielen Zusammensetzungen mit *an* ergibt sich die Bedeutung: mit Unterbrechung eines größeren Wegs auf einen Augenblick bei jemandem vorsprechen, in Deutschland bei ähnlichen Wendungen mit *vor* wiedergegeben. So in *anbrutschen*, *andürfen*, *anfahen*, *anslitzen*, *angehn*, *anjagen*, *ankommen*, *anlaufen*, *anmögen*, *anmüßen*, *anreiten*, *anrennen*, *anschicken*, *anschießen*, *anschmeien*, *ansein*, *ansollen*, *anspringen*, *anwollen* u. a.

In noch anderer Bedeutung kommt eine elliptische Zusammensetzung mit *an* in gewissen Schülerausdrücken vor, bei denen zu ergänzen ist: zum Fragen durch den Lehrer, an die Antwort; so in *ankommen*, *anmögen*, *ansein*, *anwollen* u. ä.

auf in Zusammensetzungen steht 1) = *vor* (*aufweisen* vorweisen) 2) = *darüber*, *darauf* (*aufnähen* darauf nähen) 3) = *hinauf* (*aufstreichen* Haare, hinaufstreichen) 4) mit der Vorstellung des Oeffnens (*aufeisen* durch Brechen des Eises zugänglich machen) 5) = zu Ende (*aufhumpen* zu Lumpen tragen) 6) = von neuem (*aufschärfen* noch einmal schärfen) 7) zur Verstärkung (*aufstärkeln* stärkeln) 8) elliptisch (*aufdämmern* gehörig schlagen, *scil.* auf den Körper):

- aufaasen* durch wüstes Schreien, Schlagen, Stochern wecken, öffnen; vergeuden, verderben.
- aufarbeiten* durch Arbeit öffnen, bearbeiten.
- aufbauen* gegen etwas mit dumpfem Schalle stürzen.
- aufbegehren* heftig *aufbrausend* begehren.
- aufbeißen* frühstückten, einen Imbiß nehmen.
- aufbekommen* wach, aus dem Bett bekommen.
- aufbieten* bei Versteigerungen, höher bieten.
- aufblitzen* Hiebe, aufzählen.
- Aufblüthe* f. das Aufblühen.
- aufbohren* eine Diele, von neuem bohren.
- aufborgen* durch Borgen aufbringen.
- Aufbot*, m. Ausgebot.
- sich aufbräsen* sich in die Brust werfen.
- aufbrasseln* verhaufen.
- aufbrauchen* verbrauchen; auch *nd.*
- aufbrauchen* z. B. vom Hengst, zur Stute brauchen, und in ähnlicher Bedeutung *aufdürfen*, *aufkommen*, *aufkönnen*, *aufmögen*, *aufnüßen*, *aufsollen*, *aufwollen* etc.; von Kranken, das Bett verlassen dürfen, aufstehn dürfen, und mit der Ergänzung „aus dem Bett“ dieselben eben angeführten Zusammensetzungen.
- aufbrennen* *trs.* und *intrs.* Hiebe ertheilen; gewaltsam öffnen; fallend aufschlagen; studentisch: einem dummen Jungen aufbrennen.
- Aufbruch* der Flüße, wenn das Eis abgeht.
- aufdämmen* Waßer, durch Dämmen stauen.
- aufdämmern* Hiebe ertheilen.
- aufdampfen* dasselbe was das vor.
- Aufdienung*. Degradirte werden mit oder ohne *A.*, d. h. mit oder ohne Recht, wieder zu höherem Grade im Dienste aufzusteigen, aus ihrer Stelle entlassen.
- aufdonnern* prügeln.
- aufdreschen* prügeln.
- aufdringen* leicht anschwellen.
- aufdröhnern* eine Thür, dröhnend einschlagen; durchprügeln.
- Aufeis* Uebereis, Hohleis.
- aufeisen* Flüße, Straßen, Häfen, im Frühjahr von Eis befreien; auch *nd.*
- aufeuern* sich eiternd öffnen.
- aufverhalten* wachend oder am Leben erhalten.
- auffahren* Speisen, reichlich und anspruchsvoll auf den Tisch bringen.
- auffegen* etwas von der Diele wegfeegen.
- auffeuern* dasselbe was *aufbrennen*.
- aufflieren* übermäßig herausputzen.
- aufflitzen* rasch und heftig prügeln.
- aufforsten* eine Fläche Landes, durch Aussaat oder Anpflanzung bewalden.
- auffüllen* Straßen, Dämme, zur erforderlichen Höhe bringen.
- auffüttern* eine Diele, richten und mit dem nöthigen Untergrund versehen.
- aufgalstern* auf etwas geifern.
- aufgeben* Speisen, anrichten, theilen; von Behörden, auferlegen; bei offiziellen Berichten, angeben.
- aufgehn* von Flüßen, eisfrei werden; von Geld etc., drauf gehn, *consumi*; von Sachen, auf einer erhöhten Stelle Platz finden; auf etwas gehn; von Kranken, außer Bett sein: „er geht auf“.
- aufhalten* lose, d. h. mit Zugebung von Zeug annähen.
- aufhauchen* drauf hauchen.
- aufhauen* prügeln; Balken, an der unteren Seite soviel als nöthig weghauen; Feilen, schärfen; Holz, fällen und schichten.
- aufhusten* durch Husten jem. wecken.

- aufkucheln* prügeln.
aufkatern über einander stellen; mit Putz überladen.
aufkuten den Anker, aufrollen.
aufkaufen in widergesetzlicher Weise Waaren, ehe sie an den Markt kommen, ankaufen.
Aufkäufer Vorkäufer, *Aufkäuferei*.
aufkegeln prügeln; gewaltsam auf etwas fallen.
aufkeilen heftig schlagen.
aufklatschen klatschend auf etwas legen, schlagen, werfen.
aufklopfen ein Kissen, schwellend machen; einen Schlafenden, durch Klopfen wecken.
aufknacken vorlügen.
aufknallen heftig schlagen, fallen.
aufknauschen dumpf aufschlagen.
aufknören durch Knurröne wecken.
aufknoten aus einem Knoten lösen.
aufkoddern auf etwas Schmutz bringen; verlumpen.
aufkommen von Saaten, aufkommen; im Verkehr, für jemanden oder etwas als Bürge einstehn.
aufkrackeln mit roher Schrift auf etwas kritzeln.
aufkramen in Ordnung bringen; über einander legen.
aufkrölen durch lautes Schreien wecken.
auflacken mit Lack auf etwas befestigen.
auflagern aufspeichern.
aufkläppern einen Säugling, ohne Muttermilch aufbringen.
Aufsaßung förmliche Uebertragung eines Immobils an den Erwerber.
auflätschen durch latschiges Wesen verderben oder vergeuden.
auflegen Waaren, zum Kauf ausstellen.
aufleisten ein Bret; als Leiste anbringen.
sich aufliegen sich wund liegen; drauf liegen.
aufmachen das Bett, bereiten; eine Berechnung, Bilanz, aufstellen; in der ersteren Bedeutung auch *nd.*
sich aufmaußern in bessere Umstände kommen.
aufmeßen vermaßen.
aufmuken mit dem Nachschlüssel öffnen.
aufnutzen einem etwas übel anzeichnen.
sich aufnähen durch Nähen sich verkürzen; scherzhaft von Zeug, beim Nähen abhanden kommen.
Aufnahme von Frachtgütern, Annahme.
aufnehmen Kartoffeln, ausnehmen; ein Land, in Angriff nehmen; einen Gast, zum erstenmal, etwa nach der Ankunft, Verlobung, Hochzeit, bei sich in Gesellschaft sehen; beim Tanz, eine Dame von ihrem Sitze zum Tanz führen.
aufnotieren pleonastisch = *notieren*.
aufpacken vollpacken.
aufpagen ein Kleid, mit dem s. g. Pagen schürzen.
aufpantuschen ungeschickt auf etwas gießen.
aufplantschen zugießen.
sich aufplüßern sich spreizen, aufblähen.
aufpuffen herausputzen; zuborgen; die Puffen an den Aermeln erneuern oder wieder in Stand setzen; leihweise aufnehmen.
aufpurren jemandem mit Worten zusetzen, aufbrummen; *intrs.* aufbrausen, zornig werden.
aufpuscheln durch schüttelndes Hin- und Herschieben in mäßige Ordnung bringen.
sich aufpusten sich aufblasen.
aufputzen rein aufessen; ein Haus, den Bewurf erneuern.
aufquasen durch Unmäßigkeit und Unordnung vergeuden; beim Essen oder Trinken auf etwas Schmutz bringen.
aufquätschen mit übermäßigem Putz

- beladen; einem etwas, durch breites, inhaltsloses Geschwatz aufreden; auf etwas durch Verschüttung Schmutz bringen.
- aufquetschen* einem etwas aufdrängen; durch starkes Drücken öffnen.
- aufracheln* heftig hauen, fallen, stoßen.
- aufrahmen* Milch, zum Rahmziehen bringen, z. B. nach dem Schwartz'schen Verfahren.
- aufreffeln intrs.* ausfasern.
- aufregnen* auf etwas regnen.
- aufreißen* Flachs, in der Landwirtschaft.
- aufritschen* kurz und heftig hauen.
- aufrücken* in der Schule, im Platz heraufkommen.
- aufruscheln* Stroh, raschelnd aufwühlen; Kleider, durch Schütteln wieder in die rechte Lage bringen; durch Unordnung verderben und verderben.
- aufsabbeln* auf etwas säuern.
- aufscheren* den Aufschlag zu einem Gewebe, die Kette bilden.
- aufscheuern* bei einer Diele, durch Scheuern fleckig machen.
- aufschieben* drauf-, hinaufschieben.
- Aufschlag* beim Weben, die Enden der Kette.
- aufschlagen* draufschiagen; vom Kaufmann, bei Angabe des Preises vorschlagen; von Teig, aufs Backbret schlagen; von einem Hause, aufbrechen.
- Aufschlagetisch* Klapptisch.
- aufschleifen* ein Meßer, abschärfen.
- aufschlingen* aufessen, verschlingen.
- aufschlubbern* Kleider, nachlässig vertragen.
- aufschludern* Kleider, unordentlich vertragen.
- aufschmaddern* auf etwas sudeln.
- aufschmeißen* Hiebe versetzen; auf etwas Schmutz (Schmeißfliege) bringen.
- aufschmettern* kräftig auf etwas schlagen, stoßen, stürzen; durch Gewalt krachend öffnen.
- aufschmieren* verprügeln.
- aufschustern* eine Sache, jem. betriebserisch aufhängen.
- Aufschnee* Schnee über Eis.
- aufsein* wach, aber noch zu Bett sein.
- aufsetzen* oder *aufstellen* die Kaffee- oder Theemaschine, ins Kochen bringen.
- aufsitzen* ein Geschwür, durch Sitzen öffnen.
- aufsol kern* drauf solkern, sudeln.
- aufspillen* Geflügel, mit Holzspießchen, Spillen, an den Beinen vor dem Braten durchstechen.
- aufspulen* vereßen.
- aufstaken* an einem Stecken aufhängen oder anspießen; eine Fläche, neu bestaken.
- aufstapeln* Holz, zu einer großen Höhe und Breite schichten.
- aufstecken* Getraide, in die Riege zum Dörren legen; einen Damenhut, bestecken, mit Bändern und Federn aufputzen.
- aufstehn* drauf stehn.
- aufsteigen* drauf steigen.
- aufstellen* mit einem etwas anstellen, anfangen; die Thee- oder Kaffeemaschine, zum Kochen stellen.
- aufstoßen intrs.* Aufstoßen haben.
- aufstowen* noch einmal stowen.
- aufstreichen* das Haar, in die Höhe streichen, hinaufstreichen.
- aufstücken* an ein Bret oben ein Stück ansetzen.
- aufstümen* zu einem Haufen zusammenstümen; drauf stöbern.
- aufstürzen* drauf stürzen.
- aufstafeln* Tuch in der Fabrik, auf die Tafel spannen.
- aufstakeln* aufputzen.
- auftheilen* vertheilen, völlig theilen; Auftheilung.
- aufstocken* Wolle, zupfen.
- aufrakeln* mit Reihfäden aufnähen.
- auftrampeln* schwer auftreten.

<i>aufränken</i> ein Thier, ohne Muttermilch aufsäugen.	<i>aufweisen</i> eine Schularbeit, vorweisen.
<i>aufrappen</i> trappend auftreten.	<i>aufwerfen</i> auf etwas noch draufwerfen.
<i>aufreiben</i> von Waaren, steigern; von Häuten, dehnend ausspannen; <i>intrs.</i> von der Haut, aufschwellen.	<i>aufwettern</i> <i>trs.</i> und <i>intrs.</i> heftig aufschlagen.
<i>auftrennen</i> <i>intrs.</i> in der Nath auseinandergehn.	<i>aufwischen</i> Hiebe geben.
<i>Aufwaßer</i> Waßer über dem Eis; fig. <i>A.</i> bekommen durch einen Vortheil Aussicht auf ein gutes Ende und Muth gewinnen.	<i>aufwischen</i> einen Schlag versetzen.
	<i>aufzeigen</i> eine Schularbeit, vorzeigen.
	<i>aufzimmern</i> ein Haus, bauen; durch Aufbrechen der Wand öffnen.

aus, häufiger als sonst auch in Verbindung mit Substantiven vorkommend, steht in Zusammensetzungen 1) = *heraus*, *hinaus* 2) bei Verben der Bewegung und Hilfszeitwörtern elliptisch (meist ist zu ergänzen: aus der Stadt aufs Land, aus dem Haus, aus dem Bett, auf das geheime Gemach) 3) pleonastisch 4) = im Innern, von innen heraus, nach innen 5) verstärkend = *ab*, *ver*, häufig mit dem Nebengriff des Schlechterwerdens, Verderbens 6) = *aus einander* 7) inchoativisch 8) zur Bezeichnung der Vollendung oder Beendigung.

1) = *heraus*, *hinaus*:

<i>ausankern</i> Balken, von dem sie verbindenden Ankereisen lösen.	<i>Ausbót</i> , <i>m.</i> Ausgebot.
<i>ausathmen</i> den Athem ausstoßen, wenn etwa der Arzt es fordert.	<i>ausbrackieren</i> als untauglich ausscheiden.
<i>Ausbau</i> hervorstehender Bau eines Hauses.	<i>ausbrechen</i> <i>intrs.</i> von Zähnen, durch Brechen abgehn.
<i>ausbauen</i> die Wohnung eines Bauern, aus dem Dorf auf eine „Streustelle“ verlegen.	<i>ausbrennen</i> von Brantwein, durch Brennen gewinnen; eine Scheibe, gewaltsam ausschlagen.
<i>ausbekommen</i> Geld, zurückerhalten; eine Aufgabe, glücklich lösen; einen Gegenstand, herauskriegen; in der Wirtschaft, von der Hausfrau zum Gebrauch geliefert bekommen.	<i>ausbringen</i> von Personen, als Verlobte in den Mund der Leute bringen.
<i>ausbitten</i> Geld, vom Kaufmann zurückerbitten.	<i>ausbulstern</i> aushülen.
<i>ausblechen</i> auszahlen.	<i>ausdämmern</i> eine Scheibe, mit Gewalt ausschlagen.
<i>ausblitzen</i> im Nu hinausseilen.	<i>ausdecken</i> Ziegel, von der Niederlage holen und zum Decken verwenden.
<i>ausborsten</i> ein neugeborenes Kind, zur Reinigung der Haut mit Hefenteig bestreichen und dann in eine Wanne bringen.	<i>ausdestillieren</i> durch Destillation gewinnen.
	<i>Ausdrusch</i> Erdrusch.
	<i>auseitern</i> herauseitern.
	<i>auserkhalten</i> herausbekommen, z. B. Geld vom Händler.

ausfahren jährlings in derben Worten herausfahren.

Ausfahrt Lustfahrt.

ausfallen beim Bearbeiten sich als Gewinn ergeben.

ausfegen auskehren.

ausfeuern trs. und intrs. heftig ausschlagen.

sich ausfinden sich zurecht finden.

Ausfindung Ausfindigmachung.

ausfingerieren mit Fingerarbeit glücklich herausbringen.

ausfisseln, *ausfusseln* ausfasern.

ausfedern hinauswerfen.

ausfliegen Fische, schichtweise aus der Tonne nehmen.

ausflieren herausputzen.

ausfließen von einem Gesicht, breit aufgedunsen werden; *ausgestoßen* unförmlich gedunsen.

ausflitzen rasch hinausheilen.

ausfolgen verabfolgen.

Ausfolgung Verabfolgung.

sich ausfragen sich zurecht fragen, nach einer Wohnung, einem Namen.

ausfransen ausfasern.

ausgeben vom Kaufmann, Geld zurückgeben; von Karten, geben; von der Hausfrau, in die Wirtschaft zum Gebrauch geben; abwerfen, Ertrag geben.

ausgelaßen vom Gesicht, breit gedunsen.

ausgießen intrs. „die Schale gießt aus“, d. h. die in der Schale enthaltene Flüssigkeit fließt heraus.

aushaben vom Kaufmann, Geld zurückempfangen haben; in der Wirtschaft, von der Hausfrau zum Gebrauch empfangen haben.

aushauchen den Hauch hervorstoßen.

aushusten frei heraushusten.

auskacheln trs. und intrs. heftig ausschlagen, von Scheiben; von Pferden, mit den Hufen heftig schlagen.

auskanten Zeug, kantig ausschneiden.

auskeilen, wie *ausknallen*, aus-

pauken, *auskacheln*, *auswettern* heftig ausschlagen, von Scheiben, Pferden, Ausschließung eines Schülers.

ausklopfen jemanden, durch Klopfen aus dem Haus, dem Bett bringen.

ausklotzen Geld herauszahlen.

ausknacken einen Zahn, knackend ausbrechen.

ausknoten aus Knoten losknüpfen.

sich auskobern sich erholen von Krankheit, mislichen Vermögensumständen.

auskoljen ausziehen, die Wohnung wechseln.

auskommen von Feuer, ausbrechen; von Personen, in den Mund der Leute als Verlobte kommen; *impers. es kommt aus* es stimmt, hat seine Richtigkeit.

Auskramerei lästiges Ausräumen von Sachen.

auslecken von Fäsern, leckend auslaufen.

auslegen von Kartoffeln, Bohnen, setzen, pflanzen.

auslernen auswendig lernen.

auslöschen ein bereits befrachtetes Schiff, wieder entlöschten.

sich auslügen sich durch Lügen behelfen.

ausmachen Krebse, aus den Schalen lösen.

ausmachen Fische, aus den Netzmaschen nehmen.

ausmelken die Milch der Wöchnerin, nach einem Schreck abnehmen.

ausmustern Soldaten, musternd auswählen.

ausnadeln von Pferden, ausgreifen, losziehen.

auspinkern mühsam mit kleiner Arbeit herausbringen.

ausplantschen plantschend verschütten.

ausplatzen lachend herausplatzen; sich platzend ablösen.

ausprüsten dasselbe was *ausplatzen* in seiner ersten Bedeutung.

auspuffen Geld, ausleihen.

- auspulstern* Schotenfrüchte, aus-
hülsen.
ausqualstern Schleim auswerfen.
ausrammeln Geld, herausquetschen.
ausreiben die s. g. Borsten in der
Haut eines neugeborenen Kindes,
durch Reiben entfernen.
ausreichen verabfolgen, von Werth-
papieren, Briefen, Quittungen etc.
Ausreichung Verabfolgung, Ver-
abreichung.
Ausreise Reise ins Ausland, nach
Deutschland.
ausreisen ins Ausland, nach Deutsch-
land reisen.
ausreißen Geld, davontragen; Hiebe,
beziehen, besehen.
ausrieseln von Getraide, aus den
Aehren fallen.
aussalzen Fische, im Unterschied
von *einsalzen*, ihnen in Wasser
überstarken Salzgeschmack
nehmen.
sich aussamen durch Ausfallen des
Samens sich fortpflanzen.
ausschaufeln Schnee, mit der Schau-
fel fortschaffen; Wege, mit der
Schaufel von Schnee reinigen.
ausschilpern trs. und intrs. schil-
pernd übergießen.
ausschlauben Nüße und dergl., aus
den Schlauben lösen.
ausschmaddern schmaddernd aus-
gießen.
ausschmurgeln schmierig verplant-
schen.
ausschnickern ausschnitzeln.
ausschustern hinausschustern, listig
hinausjagen.
ausschütten nur von trockenen
Gegenständen, von flüssigen: aus-
gießen; die Kasse, kehren.
ausspicken durch die Lappen gehn.
Ausspiel bei Karten, Anspiel.
aussprengen Bauern, verjagen be-
hufs anderweitiger Verfügung
über das von ihnen bewirtschaft-
ete Land.
ausspucken Geld, hergeben; aus-
gespuckt zum Verwechseln ähn-
lich, „der ausgespuckte Vater“
der leibhaftige Vater.
ausstapeln Holz, aus dem Boot
nehmen und schichten.
ausstäuben intrs. von Gewächsen,
den Blütenstaub verlieren.
ausstehn intrs. hervorstehn.
aussteigern durch höheres Gebot
jem. aus dessen Stelle bringen.
ausstellen öffentlich am Pranger
stehn lassen.
ausstrippen streifend ausziehen,
ausstreifen.
ausstückern herausbröckeln.
ausstülpen von Speisen, stürzen.
austrakeln die Reihfäden ausziehen.
ausreiben jemanden von der bis-
herigen Stelle vertreiben; von
Vieh, auf die Weide treiben.
ausverlangen Geld, vom Kaufmann
zurückfordern.
auswedeln Fliegen, mit dem Wedel
aus einem Raum vertreiben.
auswirken mit einem Werkzeug
herausholen, z. B. beim Be-
schlagern der Pferde das Weiche
aus den Hufen.
auswraken bei der Wrake als
schlecht ausscheiden.
auswürgen durch Würgen hervor-
bringen, herauswürgen.
auszahlen, c. acc. der Person, be-
zahlen.
Ausziehbett Bett zum Herausziehen.

2) elliptisch:

- ausbegehren* zur Verrichtung der
Nothdurft aus dem Zimmer be-
gehren; begehren, von Haus zu
gehn.
sich ausbitten von Dienstboten od.
Pensionären, Kindern, um die
Erlaubnis bitten, von Haus gehn
zu dürfen; von Schülern, die Er-
laubnis zur Benutzung des Ab-
orts nachsuchen.
ausbrauchen auf den Abort, zu
Stuhl brauchen.
ausbringen aufs Land bringen.
ausbritschen müßig von Haus laufen.
ausdampfen aus dem Hafen dampfen:

ausdürfen zu Stuhl, von Haus dürfen.

auseisen Schiffe, durch eine künstliche Rinne im Eis ins freie Waßer der Rhede bringen.

Auseisung das Geschäft des Auseisens.

auerkennen jemanden aus einem Besitztum, exmittieren.

auserlauben erlauben, von Haus, zu Stuhl zu gehn.

ausfahren aufs Land fahren.

ausfliddern müßig und unstät von Haus laufen.

Ausfliddersche die beständig von Haus läuft.

ausflitzen eilig oder kurz von Haus laufen.

sich ausfragen um die Erlaubnis fragen, von Haus, zu Stuhl gehn zu dürfen.

ausführen Unrath, von Haus schaffen, oft mit *acc.* des zu reinigenden Ortes; von Waaren, exportieren.

Ausfuhr Nacharbeit; fortgeschaffter Unrath, Abfuhr; Exportierung.

Ausfuhrwaare Exportwaare.

Aus-, *Eingang* bei Kassen, Ausgabe und Einnahme.

ausgehn die Nothdurft verrichten, nie = von Haus gehn; von Wegen, austreten.

Aushändigung Verabfolgung.

ausheirathen in ein fremdes Gesinde heirathen.

ausholen aufs Land holen.

auskacheln einen Schüler, aus der Anstalt weisen.

auskatern Sachen, aus dem Haus bringen.

Ausklätscher wer aus dem Haus klatscht.

auskommen von Vögeln, auskriechen.

auskönnen von Haus, zu Stuhl können.

ausköstigen außer Haus in Kost geben.

ausmessen Schiffsladung, aus dem Schiff nehmen und vermeßen.

ausmiethen außer Haus einmiethen.

ausmögen zu Stuhl mögen.

ausmüßen zu Stuhl müßen.

ausnehmen Schüler, aus einer Anstalt nehmen.

ausrennen von Haus rennen.

sich ausrühren sich von Haus rühren.

ausschicken von Haus, zu Stuhl schicken.

ausschlänmen von Haus jem. fort-schleppen.

aussein zu Stuhl sein, nie: von Haus sein.

aussiedeln aus einem Bezirk fortführen zur Ansiedelung in einem anderen.

aussollen von Haus sollen.

austragen Zeitungen, Briefe, Bücher, ins Haus, von Haus tragen.

Austräger der ins Haus trägt.

ausverbieten verbieten, von Haus zu gehn.

ausverlangen zu Stuhl begehren, von Haus verlangen.

sich auswettern an die Luft gehn.

auswollen zu Stuhl, von Haus wollen.

auswünschen zu Stuhl, von Haus wünschen.

3) pleonastisch:

ausfoppen foppen.

ausmästen nästen.

ausmopsen reizen, ärgern.

Ausmündung Mündung.

ausmustern Zeug, mit einem Muster versehen.

ausquellen Kartoffeln, quellen.

ausschmieren Leder, Stiefel, schmieren.

sich ausverdingen sich verdingen.

ausverleihen verleihen.

auswindigen Getraide, windigen.

4) im Innern, von innen heraus, nach innen:

ausbauchen eine bauchige Vertiefung machen.

ausbeulen die verbeulten Stellen von innen entfernen.

Ausbiegung Biegung nach außen.
ausblechen von innen mit Blech belegen.
ausbohren Obst, auskernern.
ausbrennen von Oefen, inwendig durch Brennen untauglich werden.
ausdecken ein Zimmer, mit Decken belegen; eine Kuchenform, mit Teig belegen.
ausdrehen Wäsche, ausringen.
ausdrücken eine Kuchenform, mit der Hand an den Wänden mit Teig drückend belegen.
auserzen Metallen hüttenmäßig Erz abgewinnen.
ausfaulen von innen faulig werden.
ausfliesen mit Fliesen, Kalksteinplatten an der Innenseite auslegen.
ausfüttern eine Wand, von innen mit Ziegesteinen auslegen.
ausglasieren von innen glasieren.
ausgnaben ausnagen.
aushäuten Thiere, im Innern von häutigen Theilen reinigen.
auskalteln vom Schlachtvieh mit aufgeschlitztem Bauch, erkalten.
auskatzen einen Balken, nach dem Richtmaß an der Innenseite behauen.
auskehlen Fische, die Eingeweide am Kopfe herausreißen.
auskehren eine Kasse, stülpen.
ausklammern inwendig mit Klammern versehen.
ausknibbern knibbernd aushöhlen.
auslegen eine Pfanne, von der inneren Seite belegen.
ausliegen durch Liegen platt drücken.
ausmauern ein Gewölbe, einen Tunnel, im Innern durch Mauern festen.
ausnähen buntsticken; -sticken dagegen = steppen; -bordieren = weißsticken.
ausnehmen Fische, Geflügel, von den Innentheilen reinigen.
ausochsen auswendig lernen.
ausrappen von innen mit Mörtel bestreichen.
ausreiben von innen bereiben.

aussabbeln ein Gefäß, auslecken.
ausschlammern eine Grube, von Schlamm reinigen.
ausschmieren den Kachelofen, inwendig verschmieren.
ausschräpen inwendig auskratzen.
aussitzen einen Stuhl, durch Sitzen bleibend vertiefen.
ausstreichen eine Form, den Ofen, inwendig bestreichen.
ausstreuen eine Form, an den Innenwänden bestreuen.
Auswiekung Biegung von innen nach außen, im Gegensatz zu *Einwiekung*.
auszinnen von innen verzinnen.

5) = *ab. ver.*

ausädern, *ausadern* Fleisch, das koscher sein muß, von Adern reinigen.
sich ausbahnen von Wegen, die Bahn verlieren.
ausbrennen trs. und intrs. Ländereien, abbrennen; von Oefen, durch fortgesetztes Heizen schlecht werden; von Pflanzen, durch die Sonne verbrennen.
sich ausbuttern von Schrauben, durch häufigen Gebrauch sich abschleifen.
ausdämmern verfeuern, prügeln; ebenso *ausfeuern*, *aushauen*, *auskacheln*, *auskeilen*, *ausknallen*, *ausracheln*, *ausschmieren*, *auswettern*.
ausfaulen von der Saat, durch Fäulnis verderben.
sich auskabbeln sich abzanken.
auskälten trs. und intrs. von einem Zimmer, kalt machen oder kalt werden.
auskoddern verkoddern, verlumpen.
ausmatschen einen Weg, matschig, kothig machen.
ausmauern vermauern.
ausmiethen vermieten.
ausmopsen foppen.
auspegeln Brantwein, mit dem Pegel vermaßen.
auspfücken Federn, spleißen.
auspudern abschelten.

ausquackeln in Kleinigkeiten ver-
thun.

ausquästen mit Ruthen züchtigen.
ausrackern wüst und böswillig her-
ausziehen.

ausruffeln verzausen, ausschelten.
ausruscheln verwühlen.

ausscheinen den Schein, die Farbe
verlieren.

ausschlagen Zimmerwände, mit Kalk
bewerfen; Flachs, ausklopfen.

ausschleifen *intrans.* abnutzen.

ausschmieren durchprügeln; ver-
schmieren, den Ofen mit Lehm.

ausschneiden Thiere, verschneiden,
wallachen.

aussehnen Fleisch, von Sehnen be-
freien.

ausspaken von Holzgefäßen, aus-
trocknen, durch Austrocknen
rißig werden.

ausstowen durch Stowen saftlos
werden.

ausstubben ein Land, von Stubben
befreien.

Austiefung Tiefermachung.

austragen, *ausgetragen* von einem
ausgemergelten Acker.

austraten den Fuß, durch Treten
verrenken.

austrumpfen abtrumpfen.

auswachsen krüppelhaft verwachsen.

auswerfen einen Ertrag, abwerfen.

auswintern von Feldfrüchten, durch
den Winterfrost zu Grunde gehn.

auswischen einem eins versetzen.

sich auswundern sich verwundern.

6) = *auseinander*:

ausblättern Kohl, in den Blättern
auseinanderbrechen.

ausreiffeln zerfasern.

ausrollen Teig, reckend ausein-
ander rollen.

austreiben schwer zu bearbeitenden
Teig, ausbreiten.

austrennen ein Kleid, auseinander
trennen.

auswärts *adj.* „auswärtse Füße“,

compariert: „er geht auswärtser,
als ich“.

auswuchern von Pflanzen, sich
wuchernd ausbreiten.

7) *inchoativ*:

ausgrünen von Getraidegras, grün
werden.

Aushieb erster Hieb, Anhieb.

auskeimen anfangen zu keimen.

auskommen von Feuer, ausbrechen
(ostpreuß.).

ausrollen beim „Eierrollen“ das Ei,
ins Rollen bringen.

8) *Vollendung*, *Ende* *bez.*:

ausarbeiten Bauholz, bearbeiten.

sich ausbalgen sich fertig balgen.

ausballern aufhören zu ballern.

ausbasen mit Basen fertig sein.

ausbasteln mit Basteln, kleiner
saumseliger Arbeit fertig sein.

ausbauen eine Bauerstelle, mit den
nöthigen Gebäuden versehen.

sich ausbengeln aufhören sich zu
bengeln.

ausbleiben bis zu Ende im Dienste
bleiben, „ich bleibe noch mein
Jahr aus“.

ausbohren Dielen, bohnen.

ausbosen nicht mehr böse sein.

sich ausbrasseln mit Brasseln, Prü-
geln zu Ende sein.

ausbrauchen abnutzen.

sich ausbrechen mit Erbrechen fer-
tig sein; sich tüchtig erbrechen.

ausbrennen von Thonwaaren, gut
brennen.

ausdampfen *intrans.* aufhören zu
dampfen.

ausdüsen aufhören gedankenlos zu
sein, zu schlummern.

ausdestillieren destillieren.

Ausdienung der „Jahre“, Beendi-
gung der Dienstjahre.

ausdisputieren fertig disputieren.

ausdonnern gehörig ausschelten.

ausdudeln mit Dudeln aufhören.

ausdunsten verdunsten.

ausdursten verdursten.

ausduseln ausschlummern.

sich auseßen durch Eßen sich erholen.

ausfaksen aufhören mit Faksen.

ausferkeln nicht mehr sudeln.

Ausfertigung Ausstellung von behördlichen Schriftstücken.

ausflüchen flächen.

ausfliesen mit Fliesen belegen.

ausfluren mit Steinplatten belegen.

ausfranjen franjen.

ausfrieren von Pflanzen, bis auf die Wurzel erfrieren, im Gegensatz zu *abfrieren* an den Enden erfrieren; von Wäsche, durch Frost trocken werden; von geistigen Getränken, durch Frost die Waßertheile verlieren; *trs.* Frost vertreiben.

ausfurchen furchen.

ausfüttern durch Füttern kräftig und ansehnlich machen.

ausgähnen fertig gähnen, durch Gähnen verrenken.

ausgangs adv. am Ende.

ausgären fertig gären.

ausgedreht von der Hüfte, wie ausgerenkt.

ausgewütern aufhören zu gewittern.

ausgrassieren mit Herumtollen aufhören.

ausgrinsen aufhören zu grinsen.

ausgrölen mit Grölen zu Ende sein.

aushacken von Fleisch, hacken; von Sträuchern, von der Wurzel aus abhacken.

aushandeln fertig sein mit Handeln.

Ausholzung vollständige Abholzung.

aus husten fertig sein mit Husten.

aus hüten bis ans Ende hüten, bis zu vollständiger Genesung.

ausjölen aufhören zu jölen.

auskacheln einen Ofen, mit Kacheln versehen.

auskanten ringsum kanten.

ausklönen mit Jammern zu Ende sein.

ausknören mit Knurren fertig sein.

auskohlen von Holz, beim Brennen Kohle zurücklassen.

auslabbern aufhören leicht zu regnen.

Auslaßung von Schülern, Entlassung; von Papiergeld, Emission.

ausliegen eine Krankheit, bis zu voller Genesung liegend verbringen.

sich auslügen mit Lügen fertig sein.

ausmuffeln aufhören kauend zueßen.

ausnähren gut nähren.

ausnehmen eine Arznei, zu Ende nehmen.

ausnieten vernieten.

sich ausnörgeln mit Nörgeln zu Ende sein.

auspaffen zu Ende rauchen.

auspfeifen ein Glas, eine Flasche, rasch bis auf die Neige leeren.

auspflegen bis zu Ende, bis zu völliger Genesung pflegen.

auspladdern aufhören zu regnen.

ausplantschen fertig sein mit Plantschen, mit starkem Regnen.

ausplürren aufhören zu plürren.

sich auspochen mit Pochen fertig sein.

ausproben probend austrinken.

ausprobieren z. B. eine Flinte, allseitig versuchen.

ausprüsten sich verschnaufen.

auspuffen verleihen.

ausqualstern fertig sein mit Geifern.

sich ausquasen zu Ende sein mit inhaltslosem, breitem Gewäsch.

ausquätschen dasselbe was *ausquasen*, nur verstärkt.

sich ausräkeln sich nach Lust dehnend strecken.

ausratzen ausschlafen.

ausreinigen vollständig reinigen, z. B. Ländereien.

ausrichten ein Mahl, für Zubereitung und Anordnung sorgen.

Ausrichter der alles für ein Mahl Nöthige besorgt und zubereitet, verschieden vom *Anrichter*, der, aus dem Kreiße der Gäste genommen, dabei die Aufsicht führt.

ausröden Buschland, in Rödland verwandeln.

- ausrühren* im Küchendienst, ab-
rühren.
- ausschleifen intrs.* durch Schleifen
schmal und dünn werden.
- sich ausschmecken* so lange schmek-
ken, bis man den Geschmack
verloren hat.
- ausschmerzen* aufhören zu schmerzen.
- ausschmoren* mit Schmoren fertig
sein.
- ausschulen* Kinder, in allem Nöthi-
gen schulen.
- ausschwelen* schwelend zu Ende
brennen.
- aussetzen trs. und intrs.*, einen Bauer,
exmittieren; in Sätzen sich da-
vonmachen.
- ausspaken* austrocknen, durch Trok-
kenheit rißig werden.
- ausspeisen* Speisen bereiten und
austheilen.
- Ausspeisung* Besorgung und Aus-
theilung der Speisen.
- aussteinen* ein Land, von Steinen
vollständig befreien.
- ausstowen* durch Stowen schmack-
haft werden.
- austhränen* aufhören zu thränen.
- austocken* Wolle, auszipfen.
- sich austollen* sich mit Lust dem
Tollen bis zur Müdigkeit hin-
geben; mit Tollen fertig sein.
- sich austrumpfen* solange trumpfen,
bis man keine Trumpfkarte mehr
hat.
- ausversuchen* bis zu Ende erproben.
- auswähren* bis ans Ende dauern.
- auswärmen* gehörig durchwärmen.
- auswarten* einen Kranken, bis zu
voller Genesung pflegen.
- auswehen* vollständig trocken wehen.
- ausweltern* durch die Luft vollstän-
dig trocken und frisch machen.
- auswohnen* seine Zeit bis zu Ab-
lauf des Miethcontrakts zu Ende
wohnen.
- ausziehen* von Thee, so lange ziehen,
bis der Wohlgeschmack verloren
ist.
- auszinken* ringsum mit Zinken ver-
sehen.

be steht 1) factitiv (*beankern*) 2) = *an*, die Richtung
bezeichnend, besonders von allen Seiten (*bebellern*) 3) in ab-
schätzigem Sinn (*sich beklunkern*):

- beaasen* besudeln.
- beahnden* strafen; *Beahndung*.
- beästet* mit Aesten versehen.
- bebände(r)n* Fäßer, mit Reifen be-
schlagen.
- beblechen* mit Blech beschlagen; be-
zahlen.
- bebollwerken* durch Anlegung eines
Bollwerks schützen.
- beboden* mit einer Borde besetzen.
- bebrämen* ein Kleid, mit einem
Kothrand beschmutzen.
- bebraten* bratend in der Pfanne
leicht rösten.
- bebrennen* mit dem eingebrannten
Stempel bezeichnen.
- hebretern* mit Bretern verschlagen.
- bebuscht* mit Buschwerk bedeckt.
- bebuttern* mit Butter bestreichen.
- bedingen* von Kaufwaaren, einen
Preis erhalten (*impf. bedang*,
2. part. *bedungen*).
- sich bedränen* sich benebeln.
- bedreschen* ausdreschen.
- bedrippen* beträufeln, *nd. druppen*.
- bedrücken* drückend von allen Seiten
befühlen.
- sich bedudeln* sich betrinken.
- sich bedusen, beduseln* sich an-
säuseln.
- beeggen* mit der Egge bearbeiten.

beeisen mit Eisen beschlagen; mit Eis überziehen.

beernten Felder, abernten.

befußen von allen Seiten anfaßen.

befingern mit den Fingern betasten.

beflachat mit Flachs überzogen.

beflicken *trs.* mit Flick- und Näharbeit besorgen.

befliesen mit Kalkfliesen belegen.

beflößen mit Flößen befahren.

befrackt mit einem Frack bekleidet.

befranjen mit Franjen besetzen.

befriedet von Sachen, die eines besonderen Schutzes genießen.

befrieren an der Außenseite ringsum durch Frost leiden.

befristen (*Befristung*) Frist geben.

beführen einen Acker, Weg, mit angeführtem Material überdecken.

befuksen listig betriegen, *nd.* *fukeln*, mit Anklang an Fuchs.

befussern mit Zeugfasern verunreinigen.

begalstern begeifern, in schleimig ranzigen Zustand bringen.

begangen von Wegen, betreten.

begeben Geld, gegen Sicherheit ausleihen.

begeln vom Vieh, die Weide besuchen.

begipsen mit Gips überziehen.

beglusen ein Haus, mit Scheiben versehen.

begleisen mit Gleisen versehen.

Begleitschein von Waaren, Geleitschein.

beglupen mit Glupaugen ansehen.

begnaben benagen.

begrenzen nach Grenzen abstecken.

begrienen begrünsen.

begroßvatern, *begroßmuttern* den Großvater, die Großmutter für jemanden abgeben.

Behandlung ärztliche, die Art des Heilverfahrens.

behandschuht mit Handschuhen bekleidet.

beheizen mit Heizung versorgen; *Beheizung*.

behelligen beschweren, von *ähd.* *hellig* müde.

Beherbergung Unterbringung in einer Wohnung.

behofmeistern den Hofmeister gegen jemanden abgeben.

bekumßen betriegen.

bekankern mit Lumpen, Flitterstaat behängen.

bekanten einen Balken, kantig behauen.

bekappen an den Zweigenden kappen. *bekatern* überladen, besonders mit Putz.

beklemmen in Kleinigkeiten bestehen.

beklönen bejammern.

beklotzen bezahlen.

beklunkern mit allerhand Gehänge beladen.

bekneten von allen Seiten beknetend betasten.

beknibbern benagen.

sich beknillen sich stark betrinken. *beknippen* kratzend oder beißend in kleinen Stücken an der Oberfläche oder den Enden abbrechen; in jugendlichen Anfängen die Cour schneiden.

beknören bekurren.

bekodlern besudeln.

bekommen, *c. inf.* mit zu, Zeit haben: „der Roggen bekommt gut einzugrasen“.

bekramen mit allerhand Kram beladen.

bekrausen mit Krausen versehen.

bekrölen laut beschreien.

belappen listig hintergehn.

belassen in einem Amte laßen; in Verdacht: wegen mangelnder Beweise freisprechen, doch so, daß die Angelegenheit nachträglich immer wieder vom Gericht aufgenommen werden kann.

Belaßung. In der Behördensprache häufig „mit Belaßung im Dienst“.

belütschen mit Schuhwerk versehen.

belaufen überlaufen; als 2. *part.*

- von der Kuh, die vom Bullen besprungen ist.
- belemmern* belästigen, beschweren, hindern, mit Kram überladen, in Verlegenheit bringen.
- belobigen* loben; *Belobigung* Lob.
- beluksen* bestehlen, *nd. lúken* zupfen.
- bemähen* abmähen.
- benachtheilen* benachtheiligen.
- benadeln* mit der nöthigen Stopf-
arbeit versehen.
- benähen* mit Nährarbeit versorgen.
- benehmen* vom Kopf, einnehmen,
betäuben.
- beniesen* durch Niesen beschmutzen;
durch Niesen Glück bringen.
- benütteln* in verdrießlichem Ton
kleinlich bekritteln.
- benölen* in schleppendem Ton be-
kritteln.
- benommen* betäubt, duseelig, beson-
ders durch Dunst.
- benörgeln* bekritteln.
- benöthigen* c. acc. nöthig haben,
bedürfen.
- bepergeln* mit Pergel beschlagen.
- bepflastern* pflastern.
- bepflücken* an den Enden abpflücken.
- beplanken* mit Planken versehen.
- beplantschen* durch Ausgießen be-
schmutzen.
- beprüfen*, *Beprüfung* prüfen, Prü-
fung.
- bepüsten* beblasen.
- beputzen* eine Wand, mit Kalk be-
werfen.
- bequalstern* mit Geifer besudeln.
- bequasen* mit Eßen oder Trinken
beschmutzen.
- bequätschen* quatschig, in breit-
spüriger Rede besprechen.
- bequetschen* von allen Seiten quet-
schen.
- berapsen* bestehen.
- bereiben* an der Oberfläche abreiben.
- bereinigen* beim Zoll, klariere; von
Straßen etc., reinigen.
- bereist* vielgereist, im Reisen er-
fahren.
- berohren* eine Wand, mit Rohr be-
schlagen.
- berösten* einen Braten, an der Ober-
fläche durch Braten rösch machen.
- berufen* durch strafenden Zuruf
tadeln.
- besabbeln* besäuern, belecken, be-
sudeln.
- besanden* mit Sand überziehen.
- beschalen* mit Schalbretern be-
schlagen.
- beschicken* jem. mit Geschenken,
überhäufen.
- beschirren* anschirren.
- beschlabbern* durch Reden zu einer
schlimmen Wendung bringen,
ein böses Omen geben; mit Gei-
fer besudeln.
- beschlackern* beklecken, mit Straßen-
schmutz besudeln.
- beschlagen* intrs. von Fenstern, sich
mit Feuchtigkeit überziehen.
- beschlampen* die Kleider, durch
Hängenlassen besudeln.
- beschlampen* den Magen, durch
Schlemmen, Schlampampen über-
laden.
- beschleckern* mit dem Mund be-
sudeln.
- beschleifen* mit Schleifen versehen;
ringsum abschleifen.
- beschleimen* mit Schleim sich über-
ziehen.
- sich beschleppen* sich mit etwas be-
faßen.
- beschmaddern* mit dicker Flüssigkeit
besudeln.
- beschmecken* von allen Seiten an
etwas herumschmecken.
- beschmeißen* von Fliegen und fig.,
Eier auf etwas legen, be-
schmutzen.
- beschmoren* an der Oberfläche
schmoren.
- beschmuddeln* besudeln.
- beschmurgeln* beschmieren.
- beschneet* beschneit.
- beschnickern* von allen Seiten an

- etwas herumschnitzeln; stark die Cour schneiden.
beschnoddern widerlich mit Rotz beschmutzen.
beschubben listig betriegen.
beschummeln betriegen.
beschüpsen betriegen.
beschwären ringsum schwären.
beschwiemeln trs. schwindelig machen.
beschwiemen ohnmächtig, betäubt werden.
beschworken intrs. mit Wolken sich überziehen; 2. part. *beschworken* mit Wolken überzogen.
besiedeln bevölkern.
besielen mit Sielen anschrillen.
Besitzlichkeit Immobil.
besolken, *besolkern* beschmutzen.
besparren ein Dach, mit Sparren versehen.
bespeisen mit Speise versorgen.
bespillen begießen.
bestaken mit Staketen versehen.
bestanden von im Halm stehenden Feldern, bebaut.
bestangen mit Stangen versehen.
bestapeln einen Raum, durch Stapeln einnehmen.
bestauen durch Stauen bewässern.
bestehn c. acc. veranlassen, wozu bestimmen: „was besteht ihn?“ was veranlaßt ihn?
bestellen das Zimmer oder sonst einen Raum, mit etwas besetzen.

bei hat häufig die Bedeutung von *dazu*, *heran*:

- beidürfen* dazu dürfen.
beigeben dazu fügen.
beigehn an etwas herangehn.
beigepfarrt zu einem Kirchspiel geschlagen, nicht eingepfarrt.
beikommen an etwas herankommen, heranreichen.
beikönnen an etwas können.
beilaßen an etwas lassen.
beilegen von Personen, zutheilen.
Beilegung eines Streits, Ausgleich.
beimögen an etwas mögen.
beimüßen an etwas müßen.
- besticken* mit Sticken benähen.
bestimmt adv. sicherlich.
bestoßen von allen Seiten stoßen; fig. durch verletzende Rede vor den Kopf stoßen.
bestricken mit Strickarbeit versorgen, jemandem die Strümpfe liefern.
besuchen im Zollwesen, besichtigen.
Besucher Visitant beim Zoll.
besuddeln besudeln.
betakeln mit Kleinem, mit Putz ausstatten.
betanzen tanzend bespringen.
betatzen mit den Tatzen, Händen betasten.
betrappeln durch Trappeln verderben, beschmutzen.
bewachsen intrs. sich mit einem Nagelgeschwür überziehen.
bewaschen mit Wäsche versorgen.
bewedeln wedelnd Luft zuführen, Fliegen vertreiben.
bewelken an den Enden welken.
Bezäunung Einfriedigung mit Zäunen.
beziehen intrs. und refl. vom Himmel, sich mit Wolken überziehen; auch *impers. es bezieht* es wird wolkig.
Bezug die untere Polsterbedeckung bei Möbeln, unterschieden von *Ueberzug* die obere Bedeckung.
bezupfen an etwas herumzupfen.
- Beirath* juristischer Assistent.
beisammenkommen zusammenkommen.
beisein dabei sein.
beisetzen eine Leiche, bis zur Beerdigungsfeier irgendwo absetzen.
Beisetzung Absetzung einer Leiche bis zur Beerdigung.
beisollen an etwas sollen.
Beistand Zustimmung, unterstützender Rath eines vom Gericht bestellten Curators.
beiwollen an etwas heranwollen.

Bemerkenswerth sind die Redensarten *ich bin bei mir* = zu Hause: „wirst du bei dir sein?“ zu Hause sein; *bei jemandem in die Schule gehn*: „bei wem geht er?“ „Er geht bei L. in die Schule, aber von Neujahr ab wird er wol nicht mehr bei ihm gehn, sondern ins Gymnasium abgegeben werden.“

durch steht in Zusammensetzungen räumlich, zeitlich = *hindurch, quer durch*, oder = *durch und durch*, d. h. vollständig, oder drückt das Verderben, Vergeuden aus:

durchhaasen durch wüstes Wesen durchlöchern, wüst vergeuden.

durchänken durchächzen.

durchballern mit den Fäusten durchschlagen.

durchbäsen eine Nacht, durchschwärmen.

durchbrennen durchschlagen, durchstürzen, durchprügeln.

durchdämmern dasselbe was das vorige.

durchdröhnen dröhnend durchschlagen, durchprügeln.

durchheisen durchs Eis bringen.

durchhängen durchschneiden, coupieren.

durchfatten Pelzwerk, auf dem Block bearbeiten.

durchfeuern durchschlagen, durchprügeln.

durchflitzen durchheilen, rasch durchstürzen.

durchfluchten in gerader Richtung eine Baulinie ziehen.

Durchfracht Frachtbeförderung über eine Zollgrenze weg nach einem entfernteren Zollgebiet.

sich durchfreßen durch eine Nothzeit sich glücklich durchschlagen.

durchfüscheln durchwühlen.

durchglitschen durchschlüpfen.

durchgrüsseln vor Kälte, Schreck durchschauern.

durchhitzen wieder heiß machen.

durchholzen durchprügeln.

durchkacheln durchstürzen, mit Glanz bei einem Examen durch-

fallen; *trs.* gewaltsam durchschlagen, durchprügeln.

durchkegeln bei einer Prüfung, Wahl, durchfallen.

durchkeilen durchprügeln, durchfallen.

Durchknall das Durchfallen bei einer Prüfung, Wahl.

durchknallen bei einer Prüfung, Wahl, durchfallen; *trs.* mit Gewalt durchschlagen, durchprügeln.

durchkrämen um und um kramen. *sich durchkröpseln* sich mühsam durchbeißen.

durchkrücken Meische, mit der Krücke bearbeiten.

durchkullern durchrollen, durchkugeln.

durchlecken von Feuchtigkeiten, durchsickern; *durchlücken* ein Loch durch etwas lecken.

durchledern durchprügeln.

durchmodern durchfaulen.

sich durchnutzen sich abnutzen.

durchpantschen durchregnen.

durchpatschen durch Koth patschen; durchs Examen fallen.

durchpauken durchprügeln, gewaltsam durchschlagen.

durchpladdern stark durchregnen.

durchplatzen querüber platzen.

durchptumpsen durchfallen.

sich durchpremsen sich durchquetschen.

durchpüscheln verwüsten.

durchquäsen seine Zeit mit leerem Gewäsch verbringen.

durchquätschen dasselbe was das vorige, nur verstärkt.

durchquellen quellend durchdringen.

dürchracheln mit Gewalt durchschlagen.

durchrätzen durchschlafen.

durchratzen durchprügeln.

durchreden gründlich und wiederholt besprechen.

durchreffeln ausschelten.

durchriolen die Erde, durch Umgraben das Unterste zu oberst bringen.

durchrüschem verwühlen.

durchschießen einsinken in Schnee oder Morast.

durchschilperne eine Flüssigkeit, durchschütteln.

sich durchschlampen mit alten, schlampigen Kleidern sich eine Zeit

behelfen; *durchschlänpen* mit hängenden Kleidern einen kothigen Weg durchschleifen.

dürschmettern *trs.* und *intrs.* heftig durchschlagen.

dürschmören abschmören; die Nacht durchkneipen.

dürschmuggeln durch den Zoll listig einschwürzen; *refl.* sich mit List durchbringen.

dürschustern glücklich durchbringen.

dürschwitzen abdämpfen.

dürschwüchten durchschwärmen.

dürchspicken durch die Lappen gehn, ausreißen.

dürchstowen Fleisch, gründlich stowen.

dürchwettern durchschlagen, durchstürzen, durchprügeln.

dürchwispen gründlich zu Schaum schlagen.

dürchwraken gründlich wraken.

Viele der angeführten Verba werden anders betont, nämlich auf der Vorsilbe, wenn sie absolut stehn, und nehmen dann, wie sie bei der Flexion getrennt werden können, so auch im 2. *part. ge* an, z. B. *durchschwüchten* „er hat die Nacht durchschwuchtet“; aber absolut *dürchschwuchten* „er hat am Sonnabend durchgeschwuchtet“.

ein steht 1) inchoativisch (*eingrünen*) 2) factitiv (*einbahnen*) 3) eine Gewöhnung bezeichnend (*sich einlügen*) 4) = *hinein* (*einhäkeln*) 5) elliptisch (*eineisen*) 6) = im Innern (*einbefestigen*) 7) = *ver* (*eintauben*) 8) pleonastisch (*einstärken*) 9) = *herein* (*einregnen*) 10) im Verkehr mit Behörden (*einvernehmen*):

einaasen einsudeln; zerstören, verwüsten.

einängstigen in Angst versetzen.

einarbeiten ein Feld, arbeitend bestellen; ein Muster, hineinsticken.

einbaden sich etwas einrühren, einbrocken: „was einer eingebadet hat, kann er auch ausbaden“.

einbahnen einen Winterweg, durch Fahren wegsam machen.

einballern einschmeißen, einschlagen. *einballieren* emballieren.

einballotieren durch Ballotement in einen Verein aufnehmen.

Einbau zurückstehender Bau einer Hausseite.

einbefestigen in etwas befestigen.

einbegehren von Behörden, einfordern.

einbehändigen einhändigen.

einbekommen hineinbekommen; Geld, erhalten.

einberichten an eine Behörde, berichten.

einbeulen Metallgeschirre, durch „Beulen“, d. h. Vertiefungen, Tellen verunstalten; auch eingedrückte Aepfel heißen *eingebult*.

einbeuteln Geld, einsacken.

einbiegen ein Blatt, falten; ein Glied, nach innen biegen.

einblasen ins Zimmer etc. blasen.

einbrauen einem etwas, einrühren. *einbräunen* durch die Sonne braun werden.

einbrennen dasselbe was *einbräunen*; einschlagen, einstürzen.

einbringlich einträglich.

einbrodieren stickend einnähen.

sich einbuchten eine nach innen gewundene Krümmung machen.

einbugstieren ein Schiff, in den Hafen schleppen.

einbummeln einnippen, besonders als Insaße eines Wagens, wenn über dem Rütteln der Kopf hin- und herbummelt.

eincollectieren im Collektenweg einsammeln.

eindämmern heftig einschlagen.

eindampfen einrauchen, mit Dampf anfüllen; in den Hafen dampfen.

eindäsen leicht einschlummern.

eindecken Dächer, decken.

eindrecken *trs.* und *intrs.* schmutzen.

eindreschen Getraide, dreschen und einbringen; heftig auf jemanden losschlagen.

eindressieren dressieren.

eindröhnern dröhnend einschlagen.

einducken einschlummern.

eineisen ein Schiff, durch eine künstliche Rinne durchs Eis in den Hafen bringen.

einerkennen jemanden in ein Besitztum, immittieren; der *Einerkannte* = Immissar.

einfaulen faulig werden.

sich einfeicheln sich einschmeicheln. *einferkeln* *trs.* und *intrs.* einschmutzen.

einfeuern gewaltsam einschlagen, einstürzen; jemanden, zum Examen vorbereiten.

einfilzen mehr und mehr filzig werden.

einflecken *trs.* und *intrs.* von Zeug, Flecken machen, bekommen.

sich einflennen ins Flennen kommen. *einfließen* schichtweise einlegen.

einflitschen sich unversehens rasch dazwischen schieben.

einfluren fluren, mit Steinen auslegen.

einfragen etwas, einfordern.

sich einfreien in ein Gesinde, eine Familie hinein heirathen.

einfrieren *fig.*, in einer Gesellschaft stumm und theilnahmlos werden; von Saatfeldern, durchfrieren.

eingallern in Gallertform bringen.

eingeben eine Vorstellung bei einer Behörde, einreichen.

eingrasen von Getraide, in Halme schießen.

eingrenzen Feuer oder Personen, auf einen gewissen Bezirk beschränken.

sich eingrienen ins Grienen hinein-gerathen.

sich eingrölen so ins Grölen kommen, daß man nicht aufhören kann.

eingrundieren mit Oelfarbe den ersten Strich geben.

eingrünen grüne Halme bekommen.

einhaben Geld, einbekommen haben.

einhageln hereinhageln.

einhäkeln ein Muster, häkelnd einarbeiten.

einhalten *trs.* einen Kranken, im Zimmer halten; *refl.* als Kranker das Zimmer hüten.

einharken mit der Harke, dem Rechen unter die Oberfläche bringen.

- einheben* Steuern, erheben; *Einhebung*.
- einkholen* Werthpapiere, den Umtausch pr. Post vermitteln; *Einkholung*.
- einjagen* hineinjagen, Vieh in den Stall, Tauben in den Schlag.
- einkacheln* mit Gewalt einschlagen, einstürzen.
- einkatern trs., intrs., refl.* von dem lästigen Hinüberschaffen der Hausgeräthe in eine neue Wohnung, an einen neuen Platz.
- einkegeln* einstürzen.
- einkeilen trs. und intrs.* einschlagen, einstürzen.
- einkellern* zur Ueberwinterung in den Keller bringen, von Wein und Gemüse.
- einkiksen* Eier, durch Kiksen verstoßen; in den Knien einknicken.
- einklatschen* klatschend in etwas werfen.
- einknallen trs. und intrs.* einschlagen; stark einheizen; einsperren.
- einknoten* verknoten, sich in Knoten schlingen; in ein mit Knoten zugebundenes Tuch legen.
- einknutschen* einquetschen.
- einkoddern* kodderig, lumpig, schmutzig werden.
- einkohlen* eine Sache, durch Dummheit verwirren; durch Ungeschicklichkeit sich etwas wirres einkohlen.
- einköpfig* von Binden, die nur aus einem Streifen bestehen.
- sich einkowern* sich einrichten, einrichten.
- einkramen trs. und intrs.* dasselbe was *einkatern*.
- einkrumpfen* von Tuch, durch Zusammenschnurren kürzer werden.
- einkulen* in eine Grube legen.
- einkuschen* ein Kind, kusch machen, beruhigen, in Schlaf bringen.
- einkutschen* jemanden, auf etwas einpauken.
- sich einlubbern* ins Trödeln, in saumseliges Wesen hineingerathen.
- einladen* unmäßig Speisen in sich hineinstopfen.
- einlutschen* Schuhe, durch Tragen bequem, übermäßig weit machen.
- sich einleben* mit dem Leben einer Stadt oder Provinz vertraut werden. Jeder neue Angesiedelte wird nach einiger Zeit unfehlbar gefragt: „Nun, haben Sie sich schon eingelebt?“ Auch *nd.*
- sich einlecken* sich in unangenehmer Weise einschmeicheln.
- einlegen* von Flüssigkeiten, einschöpfen.
- einlernen* ausbilden, *eingelernt* ausgebildet: „eine eingelernte, d. i. gelernte Näherin“.
- einlöffeln* löffelweise eingeben; fig. allmählich in kleinen Abschnitten mühsam beibringen.
- sich einludern* in ein Luderleben hineingerathen.
- sich einlügen* durch fortgesetztes Lügen ganz verlogen werden.
- einmachen* hineinmachen.
- einmärken* Buchstaben in Wäsche, nähen oder schreiben.
- einmerken* vermerken, in eine Liste eintragen.
- einmieten* Feldfrüchte, zu einer Miete aufschichten.
- einmiethen* eine Wohnung, für jemanden miethen und bezahlen.
- einmilchen*, z. B. Heringe, in Milch legen.
- einnähen* Namen in Wäsche, nähen; durch Nähen kürzer machen oder aufbrauchen.
- Einnath* schmaler Zeugstreifen mit eingenähter Schnur zwischen dem Ober- und Unterzeug von Frauenkleidern.
- einnicken* einschlummern.
- einnotieren* notieren.
- einnuthen* ein Holz, in ein anderes mittels einer Nuth einlaßen.
- einpacken* tüchtig eßen; unverrichteter Sache abziehen; *refl.* sich warm anziehen.

- einpantschen* *trs.* und *intrs.* Wäsche, in Waßer legen; in Straßenkoth hineintreten.
- einpatschen* in Schmutz treten; *fig.* in etwas hineingerathen; von Flüssigkeiten, Regen, massenhaft einströmen.
- einpegeln* Brantwein, mit dem Pegel einmeßen.
- einpelzen* in Pelze hüllen.
- einpflügen* mit dem Pflug unter die Erde bringen.
- einpicken* einschmutzen.
- einpiken* mit einer Spitze in etwas eindringen.
- einpladdern* stark hereinregnen.
- einplätten* durch Bügeln hineinbringen.
- einplumpsen* mit einem Plumps hineinfallen.
- einprobieren* durch Proben einüben.
- einpuffen* einheizen.
- einpurren* einbohren.
- einpuscheln* wühlend hineinbringen, z. B. Sachen in einen Koffer.
- einquasen* essend oder trinkend hineinstopfen.
- einquasten* hineinzwängen.
- einquellen* von Fenstern, Thüren, verquellen.
- einquetschen* schuldigcs Geld, einreiben.
- einrackern* durch derbes, wüstes Wesen einschlagen.
- einratzen* einschlafen.
- einreden* *trs.* bereden.
- einregistrieren* registrieren,® in ein Register eintragen.
- einreisen* ins Inland über die Grenze kommen.
- einsäen* Saat, verstärktes „säen“.
- einsargen* eine Leiche, in den Sarg legen; auch *nd.*
- einsauern* von Menschen, versauern.
- einsäuern* sauer machen oder werden.
- einschanzen* listig hineinschaffen.
- einscheuern* durch öfteres Scheuern eine Vertiefung oder ein Loch, in der Diele oder in einem Kleide, hervorbringen.
- einschießen* in einem Morast, einsinken.
- einschlabbern* einschlürfen.
- sich einschlafen* ins Schlafen hinkommen.
- einschlagen* Tonnen, bestempeln.
- einschlampen* ein langes Kleid, versudeln; übermäßig weit machen.
- einschleichen* einschmuggeln.
- einschlingen* die Bindebänder eines Frauenhuts, einfach verschlingen, nicht zusammenknuten.
- einschlubbern* dasselbe was *einschlabbern*.
- einschludern* Kleider, durch Tragen schlotterig machen.
- einschmuddeln* einschmutzen.
- einschmurgeln* einschmieren.
- einschneien* hereinschneien.
- einschnickern* einsehnitzen.
- einschnoddern* mit Rotz besudeln.
- einschreiben*, *Einschreibung* von der Eintragung ins Grundbuch.
- einschrubben* durch Schrubben eine Vertiefung hervorbringen.
- einschustern* listig hineinbringen.
- sich einschwaabeln* ins Schwatzen gerathen.
- einschwelen* schwelend einbrennen.
- einsetzen* einen Schüler, bei einem Lehrer, Schulpvortsther anmelden.
- einsolkern* einschmutzen.
- einsparen* durch Sparen eine anderweitig verausgabte Summe wieder einbringen. So auch in dem bairischen Landtagsabschied vom Juli 1876.
- einspinnen* einen Stoff in einen anderen, z. B. Seide in Wolle, spinnen.
- einstümmen* einmeißeln.
- Einstümmenschloß* das Schloß, welches in den ausgemeißelten Falz der Thür eingelaßen wird.
- einstärkeln* Wäsche, durch Stärkeln steif machen.
- einstauben* verstauben.

- einstecken* hineinstecken, sich in den Finger stechen.
- einstellen* Rekruten, ins Heer einreihen; Teig, zum Aufgehen hinstellen.
- einsteppen* in Steppnäthe bringen; durch Steppen aufbrauchen.
- einsteuern* beisteuern.
- einsticken* ein Muster, hineinsticken; dasselbe was *einsteppen*.
- einstiften* durch Stiftungsakt einem Vermögen hinzufügen.
- einstimmen* ein Instrument, stimmen.
- einstippen* eintunken, *einstippen*; auch *nd*.
- einstochern* hineinstochern.
- einstocken* stockfleckig werden.
- einstopfen* einen Flick, mit grober Nadel einnähen.
- Einstreu* für Mastvieh, Streu.
- einstürmen* hereinstöbern, stöbernd hereinschneien, durch Stüm verschneien.
- einsuddeln* einschmutzen.
- eintaxieren* einschätzen.
- einteigen* Brot, Kuchen, als Teig ansetzen.
- eintragen* Kleider, durch Tragen bequemer machen.
- eintrakeln* einreihen, mit Reihfäden einnähen.
- eintränken* Wäsche, zum Einweichen in Wasser legen.
- einverlangen* von Behörden, einfordern.
- einvernehmen* Zeugen vor Gericht, vernehmen.
- einverzeichnen* verzeichnen.
- einwärmen* warm machen, zu tüchtiger Wärme bringen.
- sich einwaschen* durch Waschen weicher werden; von Flecken, durch Waschen vergehn.
- einwaten* hineinwaten.
- einweisen* einen Besitz, nicht den Besitzer, anweisen.
- einweißen* eine Wohnung, mit dem ersten Strich weiß.
- einwettern* gewaltsam einschlagen.
- einwieken* einbiegen, einbuchten.
- einwohnen* ein Quartier, durch Gebrauch bequem und trocken machen.
- einwölben* wölben, auswölben.
- einwuchern* von Pflanzen, sich wuchernd festsetzen.
- einzählen* zählend in einen Behälter thun, z. B. Eier in einen Korb.
- einzeichnen* Actien, zeichnen; Wäsche, märken.
- einzeugen* durch gerichtliches Zeugnis zur Feststellung einer Thatsache beibringen.

Besonders häufig ist bei den Zusammensetzungen mit *ein* zu ergänzen „in die (der) Stadt“. So werden gebraucht:

einbegehren, *einbestellen*, *einbleiben*, *einbringen*, *eindürfen*, *einlauben*, *einfahren* *träs.* und *intrs.*, *einflüchten*, *eingestatten*, *einjagen*, *einkommen*, *einkönnen*, *einlaufen*, *einmögen*, *einmüssen*, *einreiten*, *einrennen*, *einschicken*, *sich einschleichen*, *sich einschmuggeln*, *einsein*, *einsollen*, *ein-spicken*, *einwollen*, *einwünschen*, *einziehen*. Die Vorsilbe trennt sich bei der Flexion von der Stammsilbe: „Ist er schon ein?“ „Wir kommen eben ein“.

ver bedeutet in Zusammensetzungen 1) eine Verstärkung (*verfeuern*) 2) den Verbrauch (*verheizen*) 3) das Zuviel oder Zulange (*veranken*) 4) eine Beschädigung oder Verfehlung (*verbeulen*, *verstärken*) 5) das In- und Durcheinander (*verpuscheln*) 6) die Vergeudung (*verquasen*) 7) die allseitige Umhüllung (*verstümen*) 8) die Verwandlung (*verdäsen*) 9) die

Ueberziehung der Oberfläche (*vereisen*) oder 10) hat factitive Wirkung:

- veraasen* nichtswürdig verderben und durchbringen.
verachen die Zeit, mit Ach und Weh verbringen.
veranken die Nächte, durchhächzen.
verankern mit Ankereisen verbinden.
verarrendieren in Pacht geben.
verbabbeln verplaudern.
verballern dröhnend zerschlagen, verhaugen, werfen.
verbammeln durch bammeliges Wesen durchbringen.
verbasen die Zeit, mit dämeligem Wesen verbringen; *intra.* ins Dämeln hineinkommen, dämelig werden.
verbeizen durch zu starkes Beizen verderben.
verbeulen Metallgeschirre, beulig einschlagen.
verbleuen verprügeln.
verblubbern verplandern.
verbrämen ein Kleid, mit einem Kothrand beschmutzen.
verbrasseln verprügeln.
verbruddeln verkochen; verschmutzen; *refl.* sich stammelnd versprechen.
verbubbeln *intra.* und *refl.* mit Bubbeln, d. i. kleinen Hautanschwellungen ganz überdeckt sein; durch zu starkes Kochen sich aufzehren; durch Stottern sich versprechen.
verbuddeln verkochen; durch Unordnung verderben.
verbuksen durch Stöße verletzen.
verbumfeien durch Unbedachtsamkeit verderben.
verdämeln dämelig werden; aus Dämischkeit vergeßen.
verdämmern heftig auf jem. oder etwas losschlagen.
verdäsen däsig werden; aus Däsigkeit vergeßen.
verdezen den Hinteren verhaugen.
verdielen unordentlich vergeuden.
verdonnern heftig losschlagen; ausschimpfen; verurtheilen.
verdranen dranig werden.
verdreschen durch Ausdrusch gewinnen; verprügeln.
verdreswonieren studentisch, einen Verweis ertheilen.
verdröhnern dumpf dröhnend verhaugen.
verdudeln dasselbe was *verdielen*.
verduddeln in Kleinigkeiten vergeuden oder verderben.
verduseln dusig werden; aus Dusigkeit vergeßen.
sich verdüstern düster werden.
vereggen mit der Egge verarbeiten.
vereisen sich mit Eis überziehen.
vereitern in Eiter übergehn; durch Eitern ausscheiden.
verfaksen mit Faksen quälen.
verfegen herunterputzen, abprügeln.
verfeuern *tra.* und *refl.* heftig gegen etwas stoßen, schlagen; auch *nd.*
verfliddern leichtsinnig, besonders durch Putzsucht, durchbringen.
verfliegen schichtweise legen.
verflieren herausputzen.
verfluntschen ausfließen, gedunsene Form bekommen.
verfrachten in Fracht geben oder nehmen, als Fracht verladen.
verfreßen durch unmäßiges Essen durchbringen.
verfuscheln durch Fuschelei verderben.
verfussern Zeug, zerfasern.
verfutscheln Haare, verwühlen, in Unordnung bringen.
verfuttern eine Wand, mit Futterholz bekleiden; als Futter aufbrauchen; durch zu starkes Futter krank machen.
vergalstern schleimig, ranzig werden.
vergipsen mit Gips ausfüllen oder zusammenfügen.

- vergnaben* vernagen.
vergnuddern die Zeit, mit Knurren und Quären verbringen.
vergranden grandig werden, mit Grand überzogen werden.
vergrenzen mit Grenzen versehen.
vergrisseln durch Schauern sich mit Gänsehaut überziehen.
vergulaien bummelig vergeuden.
sich verheddern sich in der Rede verwirren, sich verhaspeln.
verheizen als Heizung verbrauchen.
verholzen trs. und intrs. verprügeln; holzig werden.
verhuscheln durch zu rasches, unordentliches Wesen verderben oder vergeuden.
verjackern durch zu starkes Jagen verderben.
verjorren die Zeit, mit Weinen verbringen.
verjuckern leichtsinnig verschlemmen.
sich verkabbeln sich leicht verzanken.
verkacheln heftig auf etwas oder jemanden losschlagen; *refl.* sich verlieben; *verkachelt* in jemand, sterblich verliebt.
sich verkampeln sich verzanken.
verkankern verlumpen.
verkanten kantig behauen.
verkaponieren verderben, tödten.
verkataien in Saus und Braus vergeuden, leichtsinnig durchbringen.
verkatern trs. und intrs. durch Unordnung an einen falschen Platz bringen; über den Nachwirkungen eines Rausches vergeßen, durch einen Rausch in eine gedrückte Stimmung kommen.
verkatzen Balken, mit dem Katzeisen zeichnen.
verkegeln durcheinander werfen, verhaufen; *intrs.* zusammenstürzen.
verkeilen heftig verhaufen, einstoßen, einschlagen.
sich verkibbeln sich verzanken, spitziger als *verkabbeln*.
sich verkiken sich vergucken.
verkiksen Eier, durch Stoßen einschlagen; den Fuß, einknicken.
verkladdern mit Koth beschmutzen.
verklammen vor Frost starr werden; schwitzig feucht werden.
verklammern durch Klammern verbinden.
verklampen klumpig, plump werden.
verklatschen eine Wand, mit Lehm bewerfen.
verklönen die Zeit, mit Jaunern und Klagen verbringen.
verklöpfen heftig ausprügeln.
verklunkern leichtfertig vergeuden.
sich verklunkern sich verschlingen; sich zu frühzeitig verlieben.
Verklunkerung scherzhaft für innige Vereinigung, geselliges Zusammenleben: „Weihnachten und Ostern ist große Familien-Verklunkerung“; auch Umarmung, Umarmelung genannt.
verkna(i)bbern vernagen.
verknallen heftig schlagen.
verknautschen durch Zusammendrücken aus der Glätte bringen.
verkniddern faltig zusammendrücken.
verknillen dasselbe was *verkniddern*, nur stärker; auch *nd*.
verknipfern mit kleiner feiner Arbeit verderben.
verknören die Zeit, knurrend hinbringen.
verknoten knotig verschlingen.
verknuffeln verwirren, verknoten.
verknuffen mit Stößen traktieren.
verknusen fig. verdauen.
verknütschen dasselbe was *verknautschen*.
verkoddern verschmutzen, verlumpen.
verkohlen durch Dummheit verwirren, verderben.
verkoljen beim Umzug verlegen, verlieren, verderben.
verkrackeln durch schlechte Schrift verderben.

verkramen beim Kramen verlieren, verlegen.

verkrampen mit Krampen versehen. *sich verkraufen* sich verkriechen.

verkriddeln die Zeit, verdrießlich kritteln verbringen.

verkricksen von Thüren, knarrig werden.

verkrömnern verkrümeln.

verkröpn verkrüppeln, durch Krüppelarbeit verderben.

verkrullen kraus machen.

verkuläken mit Faustschlägen traktieren.

verlabbern leichtsinnig vergeuden; mit dem Mund beschmutzen; eine Angelegenheit verfahren.

verlagonieren verderben, ruinieren. *verlamaien* muthwillig, leichtsinnig zerstören.

verlappen vergeuden.

verlappern in Kleinigkeiten verthun; *refl.* sich zu früh verlieben = *verplämpern*.

verlasten verfrachten.

verlätschen Schuhe, durch latschigen Gang ausweiten.

verlecken durch einen Leck auslaufen; durch Lecken mit der Zunge verderben.

verledern verhauen.

verliegen ein Glied, durch Liegen vertauben, zur Schmerzempfindung bringen.

verlorren die Zeit, verschwätzen.

verlurjen verlümmeln, schlingelhaft werden, verlumpen.

vermachen Briefe, Pakete, schließen, einschlagen.

vermaddern verstümpern, verderben. *vermampfen* mit geschlossenen Lippen hinunteressen.

vermantschen durch unnützes Durcheinanderrühren verschütten, verderben.

vermarken mit Grenzsteinen abstecken.

vermatschen *trs.* und *intrs.* weich machen, weich werden.

vermiggern ein überzartes, schwächliches Ansehn bekommen.

vermoddern schlammig werden.

vermopsen zum Aerger reizen, einem gründlich die Wahrheit sagen; jemanden durch Reizen stutzig, blöde machen.

vermuckt verdrießlich, mürrisch.

vermuffeln kauend vereßen; *intrs.* durch langes Stehn schlecht werden.

vermurksen durch ungeschicktes Schneiden verderben.

vernütteln die Zeit, mit kleinlichem Bekritteln verbringen.

vernolen mit saumseliger Arbeit die Zeit verlieren.

vernörgeln in verdrießliches Kritteln hineingerathen.

vernuthen durch eine Nuth verbinden.

verpaffen durch Rauchen aufbrauchen; mit Dampf einhüllen.

verpantschen Wäsche, durch zu starkes Eintränken verderben.

verpaschen versäumen, durch Unordnung verlieren.

verpassen in die Passliste eintragen. *verpauken* verhauen.

verpegeln mit dem Pegel vermaßen.

verpflocken durch Pföcke verbinden.

verpinkern mit feiner, erfolgloser Arbeit verderben.

verpirren ins Weinen hineingerathen.

verpladdern verregnen, durch zu starkes Anfeuchten verderben.

verplämpern in Kleinigkeiten verthun.

sich verplämpern sich zu früh verlieben; überh. durch Uebereilung sich die Finger verbrennen, bes. durch unzeitige Worte.

verplantschen durch zu starkes Anfeuchten verderben; verschütten; verregnen.

verplärren die Zeit, mit Plärren verbringen.

- verpluddern* verplaudern; von Feuchtigkeiten, vergießen.
- verpromolten* vergeuden.
- verpruddeln* verkochen; verschmutzen.
- verprüsten* verschnauften.
- verpuffen* mit Stößen traktieren; verleihen.
- verpulkern* verpfuschen.
- verpurren* durch Bohren verderben; fig. reizen, in üble Stimmung versetzen.
- verpuscheln* verwühlen.
- verpüsten* Luft schöpfen; *refl.* sich erholen, sich ausruhen.
- verquabbeln* von der Leibesdicke, schwammig werden.
- verquackeln* in Kleinigkeiten verthun.
- verqualstern* mit Speichel versudeln.
- verquarren* die Zeit, mit Quarren verbringen.
- verquasen* durch übermäßiges Essen aufzehren; fig. vergeuden.
- verquüsten* mit Ruthen streichen.
- verquütschen* Wäsche, durch zu starke Nässe verderben; fig. die Zeit, mit inhaltslosem, breitem Geschwätz verbringen.
- verquienen* die Zeit, mit Lamentieren verbringen.
- verracheln* heftig verhauen.
- verrackern* übermüthig und roh verderben.
- verräkeln* durch Räkeln unscheinbar machen.
- verramenten* wüst zerstören.
- verräschen* mit Geräusch zerreißen; beim Kartenspiel, Geld und Zeit verlieren, von böhm. *ráč* Spieler.
- verratzen* verbauen; verschlafen.
- verreffeln* ausschelten.
- verreißen* Flachs, aufziehen; *refl.* sich verzanken; *verrißen* verzankt, auf gespanntem Fuße lebend.
- verritschen* rasch und heftig verhauen.
- verruffeln* ausschelten; verwühlen.
- verrunksen* durch zu große Kreuz- und Querschnitte unscheinbar machen.
- verruscheln* Kleider, in unordentliche Falten bringen.
- verrußen* rußische Gesinnung annehmen.
- versabbeln* mit Geifer beschmutzen; verplätschern.
- versamen* durch Samen sich fortpflanzen.
- verschabbeln* verschaben.
- verschalen* durch langes Stehn schal werden.
- verschienen* durch die Sonne braun werden.
- verschelbern* sich mit Schelber überziehen.
- verschicken* deportieren.
- verschilpern* von Fechtigkeiten, vergießen, überschütten.
- verschlabbern* mit Speisen oder Getränken beschmutzen, *refl.* sich verreden.
- verschlackern* mit Straßenkoth beschmutzen; durch Straßenkoth ungangbar werden.
- verschlampen*, verstärkt *verschlampen* Kleider, unordentlich, bes. durch unzeitiges Hängenlassen auftragen, verderben; fig. verschlemmen.
- verschleckern* durch Feinschmeckerei durchbringen.
- verschlenkern* verschleudern.
- verschlubbern* dasselbe was *verschlabbern*.
- verschluddern* verlumpen; verschleudern.
- verschmaddern* heftig schlagen; versudeln.
- verschmieren* durchwischen; den Ofen, von innen mit Lehm ausschmieren.
- verschmoren* durch Kneipen verthun; durch Kneipen herunterkommen; von Fleisch, durch zu starkes Schmoren schlecht werden.
- verschmuddeln* versudeln.

- verschmurgeln* verschmieren, verschmutzen.
verschneet verschneit.
verschnickern verschnitzen.
verschnoddern versudeln, eig. verrotzen.
verschnolen lüstern, leckermäulig werden.
verschreiben in ein gerichtliches Document eintragen.
verschrubben die Dielen, durch Schrubben unscheinbar machen.
verschuddern verschütten.
verschurren eine Eisbahn, durch Schurren verderben.
verschwabbeln verdunsen, überfett, schwammig werden.
verschwelenschwelendsich verzehren.
verschiemeln durch übernächti-
 ge Vergnügungen verstörtes Aus-
 sehen bekommen; *trs.* durch über-
 nächtige Vergnügungen durch-
 bringen.
verschwuchten durch Bummeln ver-
 geuden.
verspäten absolut: „Passagiere,
 welche Billete zu lösen verspäten“.
verspaken von Füßern, durch
 Trockenheit leck werden.
versparren trs. und intrs. mit Spar-
 ren versehen; undicht, rißig
 werden.
versperten das Bettzeug, verstram-
 peln.
verspillen unnütz verthun; das Ge-
 flügel, beim Braten mit kleinen
 Hölzchen an den Beinen durch-
 stechen.
versplinten durch eine Splinte be-
 festigen.
- versplitzen* Taue, mit den Enden
 in einander spleißen.
verspulen vereßen.
verstaken mit Staken, Staket ver-
 sehen.
verstärkeln zu steif stärkeln.
verstauen im Schiffsraum verpacken.
versteppen trs. und refl. beim Step-
 pen verbrauchen; sich beim Step-
 pen im Muster irren.
verstickten trs. und refl. stickend
 verbrauchen; sich beim Sticken
 im Muster irren.
verstochern durch zu vieles Ein-
 stechen verderben.
verstown durch zu starkes Stowen
 saftlos werden.
verstripsen abprügeln.
verstruffeln Haare, sträubig machen.
verstümen durch Schneegestöber ver-
 wehen.
versuddeln versudeln.
vertauen durch Taue verknüpfen.
vertöbaken studentisch, einen Ver-
 weis ertheilen.
vertrappeln vertrampeln.
sich vertreten durch Auftreten die
 steif gewordenen Beine wieder ge-
 lenk machen.
verwettern heftig schlagen, stoßen,
 ausschelten.
verwischen durchhauen, prügeln.
verwraken wraken, zu Ende wraken.
verzüppen einem auf feine Art das
 Geld abzapfen.
verzeppen zipp, zimperlich werden.
verzinken mit Zinken versehen; mit
 Zink ausschlagen.
verzwiebeln durchbleuen, herunter-
 zanken.

Statt *aus*, *außen* wird in manchen Zusammensetzungen mit Verben und Substantiven *draußen* gebraucht: *draußen* gehn an die Luft gehn, *Draußenfenster* das äußere Fenster, *Draußenladen* der äußere Laden, *Draußenluft* Luft im Freien, im Gegensatz zu Zimmerluft, *Draußen Thür* Außenthür.

Viele Verba werden mit *entgegen* zusammengesetzt, die

man in Deutschland nicht zu hören bekommt, vorzüglich solche, die ein kräftiges Schlagen ausdrücken, wie

entgegenbrennen, entgegendümmern, entgegenfeuern, entgegenkacheln, entgegenkeilen, entgegenracheln, entgegenwettern; doch auch *entgegenfragen, entgegenrappen* u. a.

nach wird häufig elliptisch, zuweilen = „übrig“ gebraucht:

nachkommen, nachschicken nach jemandem oder etwas schicken, z. B. nach dem Arzt, nach einem Buche; *nachbleiben, nachhaben, nachlassen, nach sein* übrig bleiben, haben, lassen, sein.

Wie *an* für *daran*, *auf* für *darauf*, *aus* für *daraus*, so steht auch *vor* häufiger, als in Deutschland üblich, für *davor*, oder elliptisch:

vorgeben Futter, den Hausthieren, *vortiegen, vorsein, vorstehn* für *davor* liegen, *davor* sein, *davor* stehn; *vorsetzen*, z. B. die Doppel-fenster.

In vielen Redensarten wird für das in Deutschland gebrauchte „zu“ *fest*, für „auf“ *los* gesagt, wie auch im Niederd. Das Fenster, der Fluß, das Meer, die Thür sind *fest*, auch die Nase des Verschnupften ist *fest*; der Laden, der Magen, die Pforte, die Schachtel, der Schrank, das Thor sind *los*. In den Wendungen:

festbekommen, festbinden, festdümmern, festdecken, festfeuern, festfrieren, festgehn, festhaken, festhaken, festheilen, festkeilen, festknöpfen, festknoten, festkriegen, festmachen, festnageln, festnähen, festriegeln, festschießen, festschlagen, festschlingen, festschnüren, festschrauben, festschütten, festsein, feststehn, feststopfen, festwerfen, festwettern, festziehen u. ä. steht *fest* für „an, zu“; *festnehmen* im Laufspiel = einfangen, einholen.

Eigentümlich sind auch die durch Zusammensetzung mit *an, ab* gebildeten Redensarten, wonach sich einer den Kopf *abschlägt*, die Zehe *abtritt*, den Finger *absticht*, das Ohr *abfüllt*, die Nase *abstößt*, die Hände *abfriert*, d. h. durch Anschlagen, Treten, Stechen, Fallen, Stoßen, Frieren verletzt, oder wonach jemand *herunterfüllt*, der doch auf ebenem Boden stand; es ist dann zu ergänzen: zur Erde, zu Boden. Da *aus* in zahlreichen Zusammensetzungen, wie wir gesehen haben, euphemistisch die Bedeutung „zu Stuhl“ gewinnt, so hat sich ein aus Deutschland Kommender zu hüten, daß er nicht etwa vor fremden Ohren die Absicht laut werden läßt *auszugehn*, oder von einem augenblicklich von Haus Abwesenden, nach dem gefragt wird, die Auskunft ertheilt: *er ist aus*. Ueberall, wo eine Zweideutigkeit möglich ist, wird „von Haus“ gesagt. Man braucht also wohl *ausreiten, aus-*

fahren, aber nicht *ausgehn* = spazieren gehn, *aussein* = von Haus, auf einem Spaziergang abwesend sein, sondern statt dessen „von Haus gehn, von Haus sein“.

Zum Theil ganz eigenartig sind die Empfindungslaute gebildet: *ai*, *aich*, *brätsch*, *britsch* (ruß.), *bums* (nd.), *chotz* (Gottes), *daradaüz*, *du mein Gott*, *ehó*, *fü*, *foi*, *fi*, *füt*, *hach*, *hotz*, *tohó*, *tschurr*, *uich* (wie älter hd. *nuich*), verstärkt *uich uich*, was *däs*; *pfui* wird allgemein auch *dann* gebraucht, wenn durchaus nicht etwa ein hoher Grad des Abscheus oder Ekels ausgedrückt werden soll, dafür wird *fü*, *foi* oder *fich* gesagt, sondern nur etwas verneint werden soll: „Sie wollten ja aufs Land fahren?“ — „Pfui, die Pferde waren schon fort“. — „Ihre Tochter ist schon confirmiert?“ — „Pfui nein, sie ist ja erst fünfzehn Jahr alt“. Besonders beliebt ist die Wendung *pfui Schande*, wo man in Deutschland „o! wie!“ sagen würde.

Bei manchen Wendungen ist der Einfluß der Schulen und der Landesuniversität, die, wie überall die Hochschulen, ihre eigene Sprache, und besonders gewisse Kraftausdrücke, formt oder vorzugsweise pflegt, unverkennbar. Ich führe u. a. an:

- | | |
|--|--|
| <i>ausen</i> foppen, von nd. <i>aasig</i> fig. gehörig, sehr. | <i>blödsinnig</i> adv. ausnehmend, sehr; adj. außerordentlich viel oder groß. |
| <i>abschmieren</i> bei einer Paukerei abführen. | <i>blussern</i> , nach nd. <i>plustern</i> , dem Zerstörungstrieb randalierend freien Lauf lassen. |
| <i>abschochten</i> abziehen, sich trollen. | <i>Bude</i> Studentenwohnung. |
| <i>abschupsen</i> durch einen Stoß zur Seite schieben. | <i>buttern</i> , wie nd., arbeiten. |
| <i>Anpuff</i> Borg; <i>anpuffen</i> um Borg angehn. | <i>Burschenquartier</i> studentischer Versammlungsort außerhalb der Hochschule, in dem die Betr. während der Ferien verkehren. |
| <i>anquetschen</i> dringend um Geld oder etwas ähnliches angehn. | <i>Conventsquartier</i> Verbindungsherberge. |
| <i>Anschiff</i> erklärter Paukhieb; Betrug; <i>anscheißen</i> einen Paukhieb austheilen. | <i>Corporation</i> Landsmannschaft. |
| <i>anschweinen</i> refl. sich stark betrinken. | <i>Deckel</i> , wie nd., Mütze; <i>deckeln</i> die Mütze ziehen. |
| <i>antakeln</i> mit dem Paukanzug bekleiden. | <i>einen Donner haben</i> , wie nd., stark betrunken sein. |
| <i>Antipp</i> zu kurzer Paukhieb. | <i>durchbrennen</i> glücklich durchs Examen kommen. |
| <i>aufpauken</i> einem eins, mit dem Schläger versetzen. | <i>durchdrackeln</i> mit Glanz durchs Examen fallen. |
| <i>auskackeln</i> beim Fechten stark ausbauen. | <i>Durchschiff</i> Durchfall bei einer Prüfung. |
| <i>ausrackeln</i> aus einer Anstalt ausschließen. | |
| <i>beknippen</i> scherzhaft für „bekneipt“, doch mildernd. | |

einfuchsen auf etwas abrichten.
einlochen ins Loch, Karcer stecken.
einmopsen aufs Examen vorbereiten.
einreiten dasselbe was *einfuchsen*
 und *einmopsen*.

einspunten ins Loch stecken, fest-
 setzen.

einstecken in einem Wirtshaus ein-
 kehren.

die *Farben bekommen* das farbige
 Band, „Farbenband“, als Zeichen
 der vollen Zugehörigkeit zu einer
 Corporation erhalten.

Farbendeckel Studentenmütze.

Fechtbodist der Student, welcher
 sich einer Verbindung vorläufig
 als *Aspectant* anschließt.

Fettschochten hohe Waßerstiefel.

Flausch, *Stubenflausch* Zimmer-,
 Hausgenosse.

flicken wundärztlich behandeln.

Flicker der Student, welcher einen
 Duellanten wundärztlich be-
 handelt.

Fraß, wie *nd.*, Eßen, Mahlzeit.

Friederich Schlafrock.

fuchsen ärgern, wurmen.

Fuchsoldernmann Fuchsmajor.

fühlern=*flatum suppressum emittere*.

hirz (*hitz*) *firzig* wichtigthuerisch,
 vielgeschäftig, Hans in allen
 Gassen, vordringlich bei völliger
 Unbrauchbarkeit.

Hoi Rausch, Hieb.

holde Kathrine als Bezeichnung eines
 Hundertrubelscheins, wie *ange-*
nehmer Peter für den Fünfzig-
 rubelschein und *Blaubart* für den
 Fünftrubelschein.

kacheln wuchtig hauen, beim Fech-
 ten drauf losdreschen.

von der Kalesche sein, kommen
 machtlos geworden sein, werden.

kaminen, *den Kamin ficken*, *Ka-*
miner, *Kaminficker* vom Stuben-
 hocken.

Kasten, wie in Hamburg, schlech-
 tes Haus, Bordel.

Kastenbesen Freudenmädchen.

klemmen entwenden, im 2. part.
 geklommen.

klotzen, wie *nd.*, zahlen.

Klunker tadelnde Bemerkung eines
 Vorgesetzten.

Klunkerbuch Schulnotizbuch eines
 Lehrers.

knacken lügen.

Knot, *Doppelknot* (nicht *Knote*,
Knoten) ein Mensch von ge-
 meiner, unedler Gesinnung.

knüppeldick, wie *nd.*, stark be-
 trunken.

kolken sich erbrechen.

Kürbel Schädel.

auf den Lauf gehn, wie *nd.*, drauf-
 gehn, sterben.

Läuse im A . . . kriegen als zu
 fürchtende Folge von schlech-
 tem Bier, anders: *Läuse im*
Magen haben.

Löffel, *Löffeline* Aufwärter, Auf-
 wärterin.

laufen wie ein alter Litauer hastig
 sich vorwärts bewegen.

Molkus Tolpatsch, völlig uner-
 fahrenes Subjekt.

Mulus der junge Mann, der sich,
 ohne noch auf einer Schule zu
 sein, zum Eintritt in die Uni-
 versität vorbereitet.

Nill und Till: „er versteht nicht
 Nill noch Till“, d. h. gar nichts.
pfeifen oder *püsten*, *einen eins*: „ich
 will ihm eins pfeifen, pusten“,
 wie sonst im gleichen Sinne
 „malen“.

Philistër nichtstudentisches Haus;
 auch die eigene Familie, die
 etwa zu Besuch auf der Hoch-
 schule eintrifft. Der Student
 selbst heißt dem Philistër gegen-
 über *Philisteriant*.

Puff, m. Borg, *auf Puff* auf Borg,
 von *nd.* *puffen* leihen.

racheln durchs Examen fallen.

es regnet wie mit Spänen gegossen,
 wie auf einen toten Hund von
 heftigem, anhaltendem Regen.

rucken in Verruf erklären, *en ver-*
jus, wie nach Goethe die fran-
 zösische akademische Jugend sich

- das btr. derbe deutsche Wort zurechtgelegt hat.
- schall* werden scheu, bedenklich, vorsichtig werden.
- schlürmen* mit sich nehmen, jem. mitlotsen.
- das ist schlaue* ist komisch, unangenehm, fatal, läßt Verwickelungen befürchten. Auch hat jemand ein *schlaues Gesicht*, einen *schlaueu Gang*, eine *schlaue Nase* etc.
- schmeißen* aus einer Anstalt, Corporation, ausschließen.
- schmettern* einen Schnaps, trinken.
- schmoren* kneipen, nach *nd. smoren* eig. vor Dampf ersticken.
- Schmor*, *m.*, *Schmorung*, *f.* Kneiperei.
- Schmorfink*, wie *nd.*, der zu trinken liebt, Trinkbruder.
- Schnotterer* Krakeler, Schwätzer.
- Schwanz* persönlicher Begleiter, Anhang.
- Schwiet*, *m.* der sich gewählt kleidet und putzt.
- spicken*, *Spicker* von den unerlaubten Hilfsmitteln in Schule und Examen.
- Stammkneipe* Verbindungskneipe.
- Tóbak* in übertragener Bedeutung: *Verweis*; *vertóbak* verweisen.
- Treswón*, *m.* eig. im Ruß. das große, sündenvergebende Glockengeläute, *Verweis*: einen *Treswón* bekommen; davon *vertreswonieren*.
- verdämmern* verhauen, und in dem gleichen Sinne *verdonnern*, *verdröhnern*, *verfeuern*, *verkacheln*, *verkeilen*, *verknallen*, *verracheln*, *verwettern* etc.
- vor-* und *nachbrennen* zuvorkommen, wiederversetzen.
- eins wischen* einem eins versetzen.
- verdiedeln*, wie *nd.*, verthun, verplämpern.
- verklunkert* wie *Hemd* und *A...* eng verbunden.
- Wunze* Schnanzbart.
- wurzeln* angestrengt arbeiten.

Die meisten der angeführten Redensarten dürften nach Ursprung oder doch vorzugsweiser Pflege auf die Dörptsche Hochschule zurückweisen, sofern sie nicht in dem Munde der Schuljugend sich finden. In seltsamem Widerspruch aber zu den angeführten Kraftausdrücken steht die prüde Art anderer Wendungen. Studentisch mag noch sein *ein Dreck* einerlei, *Dreck auch* o ja doch! Donnerwetter! Sonst wird das Wort *Dreck*, indem ihm ausschließlich die mhd. Bedeutung des ausgeworfenen Unraths beigelegt wird, durch das für feiner geltende *Koth* ersetzt. Weiter gehören in diese Reihe:

Abgang Excremente, ausgeschiedener Eiter oder Schleim; *Ausleerung* Stuhlgang; *Beinkleider* oder *Büxen*, *Bixen* Hosen; *sich erwarten* der Niederkunft entgeensehen; *Fuß Bein*, mit dem *Fuß schlagen* treten; *kahl*, selbst *splinterkahl* nackt, ganz entblößt; *Kämmerchen* Abtritt, geheimes Gemach; *Kindertuch* Windel; *kluge Frau* Hebamme, wie *osnabr. wise Moer*; *krank sein* in Wochen liegen, oder die *menses* haben; *kranker Magen* Diarrhoe, Durchfall; *krause Wäsche* abgelegte schmutzige Wäsche; *in anderer Lage sein* in gesegneten Umständen sein; *Magen Bauch*; *auf die Maskerade gehn* die Badstube besuchen; *nähren* kleinen Kindern die Brust reichen, säugen; *Rücken* der Hintere, Allerwertheste; *Tragbänder*, *Tragsen* Hosenträger; *vomieren* sich erbrechen; *Wange Backen*, doch spricht man von *Backenzähnen*.

Anderen Grund haben die vornehmen fremdländischen Ausdrücke, die oft bloß des eingebildeten hochtrabenden Klangs wegen ohne allen vernünftigen Grund statt der entsprechenden deutschen gebraucht werden, wie:

Ackerstudent Gutslehrling, *Agronom* Landwirt, *Arrende* Gutspacht, *Arrendator* Meier, *Arrendegut* Pachtgut, *arrendieren*, *verarrendieren* pachten, verpachten, *Boniteur* Edelmüller, *Disponent* Gutsverwalter, *Oekonom* Wirtschafter, Speiseausrichter, nie, wie in vielen Gegenden Deutschlands, = Landwirt; *Oekonomus templi* Kastenmeister, Verwaltungsbeamter (z. B. an der Revaler Domkirche).

Noch bleibt übrig, an einige Besonderheiten zu erinnern, die in die bisher aufgeführten Gruppen sich nicht gut einreihen ließen, bzw. als Nachtrag folgen:

- Abend*, nicht Kränzchen, heißen die geselligen regelmäßigen Vereinigungen im Hause; es gibt ihrer, dem nordischen häuslichen Sinn entsprechend, eine ganze Menge: *Leseabende*, *Missionsabende*, *Tanzabende*, *Singabende*, *Quartettabende*, *Bibelabende*, *Pastoralabende*, *Musikabende*, *französische*, *englische*, *italienische*, *Augustiner-Abende*.
- Abbläsungsvisiten* Neujahrs- und Osterbesuche, von denen man sich durch Einzahlung eines Beitrags zu milden Zwecken loskauft.
- abmärken* Waaren, Eisenbahnwagen, märken.
- Absteigequartier* die auf nur mehrere Tage, meist zur Zeit des März- oder Septembertermins, in einem Privathaus gemietete Wohnung.
- Actus*, *feierlicher Rede-Actus* die Schlußfeier in höheren Schulen zu Ende des Semesters, meist mit Entlassung der Abiturienten verbunden.
- Adelsclub*, *adelicher Club* der geschlossene Adelsverein, Casino, sowie die Räumlichkeiten für denselben.
- akademisches Jahr* die Zeit vom 15. August des einen Jahres bis zum 15. August des nächstfolgenden.
- akademische Künstler* heißen die Maler oder Bildhauer, welche die Prüfung an der Petersburger Akademie der Künste ehrenvoll bestanden haben; die Bezeichnung wird auch als Ehrentitel verliehen.
- Älterer und jüngerer Gehilfe*, Sekretär, Geschäftsführer etc., offizielle Bezeichnung für die betr. Beamten von höherem oder niederem Rang.
- altes Weib* eine Art hausbackener Kuchen.
- Amtmann* wird zuweilen der Gutsverwalter genannt.
- anken und janken* ächzen und stöhnen.
- Annen*, m. Annenorden, ebenso *Wladimir* Wladimirorden, *Stanislaus* Stanislausorden, zuweilen scherzhaft *Läuschen*.
- angenehm* das estländische Lieblingswort für Personen, Sachen, Handlungen, Ereignisse, Erlebnisse. *Angenehm* ist ein frischer Luftzug, eine anregende Unterhaltung, eine gute Musik, eine zussagende Lecture, der bequeme Reisewagen, eine ansprechende Gesellschaft, ein stärkendes Seebad, eine gelungene Lustfahrt, ein lieblicher Sommeraufenthalt, eine frohverbrachte Ferienzeit, eine behagliche Wohnung, ein

wohlschmeckender Wein oder Kuchen, eine gute Cigarre, eine trefflich mundende Speise; der höchste Grad des „Angenehmen“ ist *fein*.
anzünden den Herd, den Ofen, die Maschine, statt des Holzes auf dem Herd, im Ofen, der Glühkohlen in der Maschine.
Archangelscher Lachs wegen seiner Güte besonders geschätzter Lachs.
Aschdose, *-becher* Aschendose, Aschenbecher.
Astrachanscher Caviar über Astrachan bezogener Caviar.
auf = *bei* in den Redensarten: „*auf* einer Taufe, Hochzeit, Trauung, Beerdigung sein“; = *in*: „*auf* gutem Futter stehn“; = *für*: „*auf* 300 Rbl. wohnen“, „*auf* Kleider nehmen“ für die Lieferung von Kleidern, ohne Lohn; = *zu*: „prüfen *auf* die Würde eines Oberlehrers“; als Zusatz bei Gutsnamen, auch ohne die Beifügung von Schloß oder Gut: *N. N. auf S.*; bei Zeitangaben: „10 Minuten *auf* Eins“ = 10 M. nach Zwölf; = *in*: „er wohnt *auf* der Narvischen Straße“.
Aufenthaltsschein der landischen Dienstboten und Ausländern zum Aufenthalt in der Stadt, bzw. in der Provinz ausgestellte obrigkeitliche Bewilligungsschein.
Aufkündigungsschein der dem Bauerpächter ausgestellte Entlassungs-, Kündigungsschein.
Aufsatz Küchenrecept.
aufwiegen Waaren, Fleisch etc., wiegen.
auseisen Straßen, Bürgersteige, von Eis reinigen.
Ausflucht Ausflug, Landpartie.
ausländische Füllung von Weinen und Mineralwässern, die in Flaschen aus dem Ausland bezogen sind.
Ausreise Reise ins Ausland.
Back Fluß. Die estländischen, zum Theil sehr wasserreichen, breiten

und tiefen Flüße werden alle mit „*Bach*“ benannt. Sie führen ihren Namen meist nach den Gütern, welche sie in ihrem Lauf berühren, und wechseln nach diesen vielfach die Bezeichnung.
Bahn eingefahrener Schneeweg: *bei erster Bahn, vor Abgang der Bahn*.
Bauer- in vielen Zusammensetzungen: *Bauerberg*, *-burg*, *-wall* uralte Befestigungen der vorchristlichen estnischen Bevölkerung; *Bauerältester*; *Baueranspann* Pferdegeschirr, wie es Bauern führen; *Bauerbank* Kreditkasse für Bauern; *Bauerbehörde* Behörde für Bauern; *-bereder* oder *-einreder* der zur Stadt kommende Bauern zur Abnahme von Waaren beredet; *-boot*; *-brantwein* geringer Brantwein; *-brücke* Knüppelbrücke über einen Graben; *-einfahrt* städtischer Einkehrhof für B.; *-einlagen* Geldeinlagen der B. bei einer Bank; *-fahrzeit* die Zeit vom 1. Sept. bis zum 1. April; *-fuhre* der beladene Wagen eines B., oder die Fahrt, oder die Fraecht; *-gehorch* festgesetzte Pachtleistung; *-gerechtigkeit* die von B. zu leistenden Realabgaben; *-gesetzbuch* Gesetz zur Regelung der Verhältnisse zwischen Gutsbesitzern und Bauern; *-gesinde* die Einheit des bäuerlichen Kleingrundbesitzes; *-handel* Handel eines städtischen Kaufmanns mit den von B. zur Stadt gebrachten Waaren, und davon *Bauerhändler*, *Bauerhandlung*; *-keller* der in einer einfachen Grube bestehende Keller eines B.; *-klage* die von einem B. bei Gericht erhobene Klage; *-könig* scherzhafte Bezeichnung des Anführers beim Fischfang, der die Stange regiert; *-krug* landischer Einkehrhof für B.; *-küche* die, häufig ohne Schornstein, für den Sommer aus Lat-

ten zusammengestellte Küche eines B.; -*kuchen* Feinbrot aus reinem Roggenmehl ohne Kaff; -*land* das der ausschließlichen Nutzung durch Bauern vorbehaltene Land, *pl. Bauerländer*, doch auch -*ländereien*; -*leistung* die gesetzlich bestimmte Leistung eines B. an den Gutsherrn; -*magazin* (-*vorrathsmagazin*) Getraidevorrathshaus zum Besten der B.; -*pelz* gemeiner Schafpelz ohne Ueberzug; -*recht* das in Bauernangelegenheiten gültige Recht; -*rechtssuche*, -*richter*, -*sachen* Angelegenheiten der B., die an ein Gericht kommen; -*schuh* (*estn. pastoral, pastel*) Schuh von ungegerbtem Fell; -*schulcommission*; -*stelle* Landstelle eines B.; -*verordnung* die Hauptquelle des baltischen Bauerrechts; -*vorspann* Bauerpferde zum Weiterfahren; -*vorsteher* Bauerältester; -*wagen*; -*weg* Verbindungsweg zwischen den Gesinden auf dem Lande; -*wirtsstelle* Land eines Bauerswirts.

Beere. Die am häufigsten vorkommenden sind a. d. g. die *Ackerbeere* (*Rubus caesius*), *Blaubeere* (*Vaccinium uliginosum*), *Brombeere* (*Rubus fruticosus*), *Einbeere* (*Paris quadrifolia*), *Alpen-Johannisbeere* (*Ribes alpinum*), *Knackel-* od. *Multbeere* (*Fragaria collina*), *Moos-* oder *Kränsbeere* (*Oxycoccus palustris*), *Pihlbeere* Vogelbeere, die Beere der *Sorbus Aucuparia*, *Rauschbeere* (*Empetrum nigrum*), *Sandbeere* (*Arctostaphylos officinalis*), *Schellbeere* oder *nordische Himbeere* (*Rubus Chamaemorus*), *Schwarz-* od. *Bickbeere* Heidelbeere (*Vaccinium Myrtillus*), *Steinbeere* (*Rubus saxatilis*), *Steinmispel* (*Cotoneaster vulgaris*), *Strikbeere* Preißel- od. *Kronsbeere* (*Vaccinium Vitis Idaea*). Die schwarze Johannisbeere (*Ribes nigrum*) heißt häufig

Bocks- oder *Bucksbeere*. Die *Mamura* (*Rubus arcticus*) erreicht in Estland bei Piomets und in Livland beim Kanzonenkrug im Fellinschen Kreiß ihre südlichste Grenze.

Beichtkreiß die einem Pastor zugewiesene Gemeinde.

Berg auch von sehr geringen Erhöhungen, z. B. *unter dem Berg* wird von den Wohnungen in Katharinenthal gesagt, die unter dem etwa 50 Fuß hohen Glint liegen. Man braucht die Bezeichnung selbst von Erhöhungen, die sich nicht über 10 Fuß erheben.

Bergcorps die Petersburger Bergakademie; dagegen *Bergecorps* od. -*mannschaft* die Gesamtheit der Berger bei Strandungen.

Besitzübertragung Hypothekaufnahme.

Bier. Es wird unterschieden zwischen *Bauerbier*, das nur auf glühenden Steinen gebraut wird, *Gutsbier*, das auf den Gütern gebraut wird, *Krugsbier* von gewöhnlichem, braunem Malz, für die Krüge, *Tisch-* od. *Tafelbier* für den herrschaftlichen Tisch, *bairisch Bier* stärker gebranntes Doppelbier. Auch wird unterschieden zwischen *Stof-* und *Flaschenbier*.

Billettsoldat Soldat auf zeitweiligen Urlaub; es gibt, je nach den verschieden gefärbten Urlaubsscheinen, rothe, grüne, gelbe etc. *Billettsoldaten*.

es bimmelt scherzh. = es läutet.

bleiben = werden: „er ist dumm geblieben“, d. h. geworden. So auch dän. *blive*, frz. *rester*, lett. *palikt*, ruß. *ostatsa*.

blühen vom Meer, wenn im Frühjahr bei erster starker Hitze sich an der Oberfläche eine gelbliche Schicht bildet.

Börsencomité der Vorstand der s. g. Börsenkaufmannschaft, d. h. der Kaufleute erster Gilde; ihr Ver-

- sammlungsort ist die *Börsenhalle*.
- Borsten* die Miteßer in der Haut neugeborener Kinder, die wie Borsten aussehen und durch Wälzen in Brotteig ausgezogen werden.
- Borstenruße* der Ruße, welcher auf dem flachen Land die Schweineborsten aufkauft.
- Bosnickel* Schimpfwort, *estn. wiha-kong*.
- Brantweins-* oder *Fuselbaron* der Adelige, der bei der Brantweinsaccise als Beamter ein Unterkommen gefunden hat.
- Braupfanne* Association der brauberechtigten Bürger; scherzhaft die Tochter aus solchem Kreiße: „er hat eine Braupfanne geheirathet.“
- Brigitten* abgekürzt für *Brigittenkloster*.
- Buchhalter* Guttschreiber.
- Bückling* (gew. *Büüling*) d. geräuch. Strömling (*Clupea Harengus*).
- Burschencommers* der von Studenten mit Zuziehung der „alten Herren“ gegebene Commers.
- Bürste* Besen; in Deutschland in diesem Sinne nur noch in „Bürstenbinder“ allgemein.
- Butten werfen*, wie in Heßen: Seejungfern werfen, einen platten Stein so übers Wasser schleudern, daß er wiederholt die Oberfläche streift.
- Butter*. Es wird unterschieden zwischen *Küchen-* (nicht Koch-), *Tisch-* (nicht Tafel-) und *rußischer Butter*, welch letztere, tiefgelb, bereits ausgelassen in den Handel kommt.
- Butterkringel* Kringel aus Weißbrotteig mit Butter.
- Butterloch* ein Jugendspiel, bei dem es darauf ankommt, einen Ball mit Knüppeln in ein kleines Erdloch zu treiben, ohne daß es einem Dritten gelingt, seinen Stecken in eins der von den übrigen Mitspielenden eingenommenen Löcher zu bringen.
- buttern* Schulausdruck für „arbeiten“.
- Butterwoche* die Woche vor Beginn der großen Fasten, welche von den Rußen mit rauschenden Vergnügungen begangen wird.
- Cameralhof* Behörde zur Verwaltung und Verrechnung der Krons-einkünfte, Rechnungskammer.
- Candidat* der bei der Universität sein Examen mit Auszeichnung bestanden und eine Candidatenschrift geliefert hat, nicht bloß bei der theologischen Facultät. Die ohne weitere Auszeichnung ihr Examen bestanden haben, führen den Titel „graduierte Studenten“.
- Cantonist* Zögling einer Militärwaisenanstalt.
- Canutus* scherzhafte Bezeichnung der Canutgilde und des Canutgildehauses.
- Capitän* Hauptmann in der Armee.
- cholanerisch* als Bezeichnung des höchsten Grads von melancholisch.
- Civilgouverneur* der oberste Kronsbeamte einer Provinz (Gouvernement) in Civilsachen, dasselbe was in Preußen Regierungspräsident.
- Collegium der allgemeinen Fürsorge* „gemischte“ Behörde für die allgemeine Wohlfahrt; das von dieser Behörde begründete Landkrankenhaus: „er ist im Coll. der a. F. untergebracht.“
- Commandantesteg* die an dem früheren Commandantenhaus vorbeiführende Fahrstraße.
- Commissarius fisci* der für gewisse Angelegenheiten bestellte Staatsanwalt, der die finanziellen Interessen der Krone zu wahren hat.
- Contor* Pnlt (nach der ursprünglichen Bedeutung des Wortes).
- Contorist* Banquier, ja nicht Kauf-

- mann, mit welchem Ausdruck nur der Kleinhändler bezeichnet wird.
- Contraschwester* die Schwiegermutter des Sohnes dessen Eltern gegenüber.
- Corporation* der allgemeine Adelsverband der „Immatrikulierten“; studentische Verbindung.
- Creditkasse adliche* die ritterschaftliche Bank.
- Curator* für den Patron einer Schulanstalt, den Chef des Lehrbezirks. Auch in dem ständischen Gefängniscomité gibt es einen Oeconomie- und einen Gefangenen-Curator, bei der Estländischen adlichen Creditkasse Kreißcuratoren.
- Danke ja?* oder *danke nein?* wird gefragt, wenn auf ein Anerbieten einfach gedankt wird, und die Antwort lautet dann „danke ja“, bzw. „danke nein“.
- Darrblech* Stück Blech, das zur Darre benutzt wird.
- Deckel Schale*, Umschlag eines Buches oder Hefts.
- deicht* dicht, gleichen Stammes mit gedeihen nach *md. dichte*, da das mitteld. *i* = hochd. *ei*, ganz regelmäßig fortgebildet, wie sich denn diese Form schon bei B. Waldis findet.
- denken* scherzhaft für: „ein Nachmittagschläfchen halten“.
- deutsche Kammer* das Zimmer für deutsche Reisende in den an der Landstraße gelegenen Einkehrhöfen.
- deutsche Kirche* der Gottesdienst in Landkirchen, bei dem deutsch gepredigt wird.
- Dicke Margarete* der stärkste unter den erhaltenen Mauertürmen Revels links vom Eingang durch die Große Strandpforte.
- Von *Dienern* werden unterschieden der *Hauskerl* Hausaufseher, der eig. *Diener*, *Junge*, *Schweizer* Portier.
- im Dienst belassen* oder *bestätigen* heißt es von den Beamten, die nach abgelaufener „Dienstzeit“ für eine gewisse Reihe von Jahren mit dem Genuß der Pension neben ihrem Gehalte von der vorgesetzten Behörde weitere Anstellung finden.
- Dienstadel* der durch Emporsteigen in den Rangclassen erworbene Verdienstadel, sowie die Gesamtheit der so Geadelten.
- Dienstliste* Formular für die Kronsbeamten, welches, mit genauer Angabe über Dienstalter, Herkunft, Alter, Rang, Beförderung, Amtsführung etc., die Behörden über jeden ihr Unterstellten zu führen haben.
- Dienstschnalle* die Verdienstschnalle für Beamte, welche, an der Brust getragen, bis vor kurzem vom 15. Dienstjahre ab nach allen 5 Jahren mit der Angabe der betr. Dienstjahre verliehen wurde.
- Dienstzeit* die Reihe von Dienstjahren, die nöthig ist zum Erwerb der vollen Pensionsberechtigung, meist 25 Jahre, doch auch weniger; Kriegsjahre und die in Sibirien oder Polen verbrachte Zeit zählen doppelt.
- Dirigierender Senat*, auch kurzweg *der Dirigierende* od. *ein hoher Dirigierender*, die höchste Gerichts- und gesetzgebende Behörde des Reichs.
- Discipel* der akademische Grad, den der Feldscher durch seine Prüfung bei der Universität erwirbt.
- Dom* das über der Stadt gelegene, der Stadt gegenüber früher unabhängige Territorium, das rings um die Domkirche gelegen ist: „Ich wohne auf dem Dom“.
- Domberg*, *langer u. kurzer* die zum Dom aus der Stadt führenden Straßen.
- Domfreiheit* die dem Domgebiet

- verliehene Freiheit von gewissen Abgaben und Obliegenheiten.
- Domgilde* die Gilde der auf dem Dome od. auf Domgebiet wohnenden Handwerker, sowie das ihr gehörige Amtsgebäude.
- Domjugend* die auf dem Dom lebende Jugend.
- Domlehrer* an der Domschule angestellter Lehrer.
- Domluft* die auf dem Dom herrschende frischere Luft, im Gegensatz zu „Stadtluft“.
- Donscher* Bewohner des Doms.
- Domschule*, *Ritter- u. Domschule* das vom Adel unterhaltene Landesgymnasium, das als Kirchenschule bereits 1319 erwähnt wird.
- Doppelfenster* das zweite, innere Fenster, das im Herbst zum Schutz gegen Kälte „vorgesetzt“ wird.
- draußen* im Ausland, in Deutschland.
- Dritte Abtheilung Sr. Maj. Eigener Kanzlei* die gefürchtete Behörde zur Ueberwachung politischer Vergehn.
- dritte Speise*, d. h. süße Speise, Pudding oder etwas ähnliches.
- Drittel erstes*, *zweites*, *letztes* des akademischen Examens, das in verschiedenen Theilen zu bestehn ist: „er hat sein erstes Drittel gemacht“; „er steht vor dem letzten Drittel“.
- Dunst* Ofendunst, durch Glühkohlen entstehender Dunst; das *verb. dunsten* wird streng unterschieden von *dünsten*.
- ehrbar* ernsthaft; so auch in Voß' Louise: „Seid ehrbar, Kinder“, aber nicht allgemein niederd.
- Eierrolle* die schräg gestellte Rinne, mit der zu Ostern von den Kindern das Vergnügen des „Eierrollens“ ausgeführt wird.
- einfache* od. *simple Correspondenz* im Postwesen, die einfachen Briefe im Gegensatz zu eingeschriebenen, Geldbriefen, Packeten.
- Eingepfarrte* die sämtlichen Kirchspielsglieder einer Landgemeinde.
- ehnhändige Sense* Sense, die nur mit einer Hand geführt wird, ebenso gebildet wie *einschläfrige Bettdecke*, *neugeborener Kindersarg*, *reitende Artilleriecaserne*, *abgetheilter Censor*, *einköpfige Binde*, *weibliches Gymnasium*, *fünfprozentige Abtheilung der Reichsbank*.
- Eins* die Nummer Eins für Abiturienten: „er ist mit Eins entlassen“, d. h. er hat im Abiturientenzeugnis die No. Eins erhalten.
- eins* in den Redensa. „einem eins brennen, dämmern, feuern, kacheln, wettern etc.“ = einem eins geben; ebenso = „etwas“ in den Redensa. „einem eins malen, pfeifen, sch etc.“
- Einweisung* eines Gutes, statt eines Besitzers in sein Gut; daher *Besitzeinweisung*.
- Eisbeil* Beil, Axt, mit der die Stärke des Eises von den Fischern geprüft wird.
- Eisberg* Rutschberg.
- Eisblick* die vom Schnee entblößte Eisfläche auf Flüssen, Teichen u. Seen.
- Eisbüchse*, *Eisform* die Form zur Zubereitung von „Gefrorenem“.
- Eisführer* der die aufgebrochenen Eisblöcke nach den Eiskellern führt.
- Eiskeller* auch solche Räume zur Aufbewahrung von Eis, die, mit Erde oder Rasen überdeckt, zum größeren Theil über der Erde liegen.
- Eispik* starkes Spitzseisen an derbem Stil zum Eisbrechen.
- Eisrücken* der aus dem herabträufelnden Wasser längs den Häusern auf dem Trottoir sich bildende Eisstreifen, in Livland auch Schweinsrücken genannt.
- Eisruße* der Gefrorenes umhertragende und feilbietende Ruße.

Eissschimmel Schimmelpferd.

Eisung das Brechen od. Zersägen des Eises auf Straßen, Gräben, Flüssen.

Eiswuhne Eisloch.

empfangen, *Empfang* von der amtlichen Prüfung und Uebnahme der Rekruten.

Endchen das erste und letzte rundliche Stück am Brote, in Heßen „Knüstchen“.

ersten eben, vorhin, kürzlich.

Erzieher der Lehrer an russischen höheren Lehr- und Erziehungsanstalten, dem die Aufsicht über die Schüler obliegt.

Estländer Bewohner von Estland, wohl zu unterscheiden von *Este* undeutscher, eingeborener Bauer (*estn. mäs* Landmann) und *Estone* Mitglied der Studentenverbindung Estonia in Dorpat; Pferd der einheimischen kleinen, aber starken und ausdauernden Rasse.

exemt der persönlichen Steuer nicht unterworfen.

Expeditor der Handlungsgehilfe in einem Ex- und Importgeschäft, der die Aufsicht über Ab- und Einlieferung und Beförderung der Waaren hat.

Fadenstock Maßstange von der Länge eines Fadens, nach der beim Stapeln des Holzes gemessen wird.

Fahrzeug Pferdegeschirr.

Falkensteg eine Fahrstraße vom Dom zur Domvorstadt, die von dem Ältermann Hans Falk ihren Namen hat.

Familienversammlung Zusammenkunft aller selbständigen Familienglieder in Angelegenheiten einer Familienstiftung.

Faselruße der Ruße, welcher auf dem Lande das Geflügel aufkauft.

Faulbaum Traubenkirsche (*Prunus Padus*).

Faust- od. Kastenpfand Pfand von Mobilien, Versatz.

Federstiel Federhalter.

feiern vulgär für *feuern* rasch fahren: „nach Hause feiern“ sich rasch nach Hause begeben.

Feldhuhn Rebhuhn.

Feldpforte Pforte in einem Feldzaun.

Feldscher der für ärztliche Hilfsleistungen geprüfte Bader, nicht bloß der Wundgehilfe in der Armee, bei der es *Ober- und Untersfeldschere* gibt. Man hat auch *Feldscherinnen* und *Feldscher-, Feldscherinschüler-, -schülerinnen*.

Feldschlag Feldabtheilung, Lotte.

Fest: Geburts- u. Namensfest der hervorragenden Glieder des kaiserlichen Hauses, die als Feste begangenen Jahrestage.

feuchtes Weib ein sinnlich reizendes Weib, mit Anklang an den bekannten Ausdruck in Goethe's „Fischer“.

sich finden sich zurechtfinden: *er weiß sich nicht zu finden*.

Fleisch. Es wird unterschieden *Brat-, Klop-, Rauch-, Salz-, Schier-, Suppenfleisch*.

Flottoffizier, Flottrekrute, Flottsoldat der Offizier, Rekrute, Soldat bei der Flotte. Hinsichtlich der *Flottequipage* wäre vielleicht daran zu erinnern, daß wir es in dem zweiten Bestandtheil mit einem jener über die Grenze gegangenen Wörter (Schiff) zu thun haben, das in fremdländischem Gewand aus dem Ausland zu uns zurückgekehrt ist.

Flucht Flügel; davon *Fluchtfeder* Flügelfeder, *fluchtlahm* von Thüren, Fenstern und Thieren, an denen eine Hänge gebrochen, bzw. der Flügel lahm ist.

foi verstärktes *fä* zum Ausdruck des Ekels und Abscheus.

Förster der gebildete, deutsche Waldaufseher, der jedoch nicht Jäger zu sein braucht.

fortbringen vom Getränkeverkauf über die Straße, daher an den Schildern der Schenken die stehende anzügliche Aufschrift: „Zum Trinken an Ort und Stelle und zum Fortbringen.“

Fräulein im Munde der Dienstboten das weibliche, wenn auch noch so kleine Kind aus deutschem Hause.

Freibrief hieß das Schreiben, in welchem der Herr dem Rechte an einen Leibeigenen entsagte, oder das gerichtliche Zeugnis, daß Jemand kein Leibeigener sei.

Freibrunnen öffentlicher Brunnen auf Straßen und Märkten.

Freifuhr die von einem Bauer über den zu leistenden Gehorch hinaus gegen Entschädigung übernommene Fuhr.

Frummel Kothstückchen.

füllig voll, bes. von dem Wohlaussehen eines Menschen gebraucht.

galant von Personen und Sachen, = elegant, nicht = höflich.

Gare Flüssigkeit der Kürschnerbeize.

Gartenbeeren die in einem Garten gezogenen Beeren: Johannis-, Erd-, Stachel-, Himbeeren, im Gegensatz zu Wald-, Heide- u. Morastbeeren.

Gefrorenes künstliches Eis, à la glace.

geheirathet verheirathet: „sie hat sich geheirathet an einen Beamten“; „sie ist an einen Kaufmann geheirathet“.

Gemischte Behörde eine aus Vertretern der Regierung und der Stände zusammengesetzte Behörde.

Generalsuperintendent der erste evangelische Geistliche des Landes;

der Würde nach folgen der *Probst*, *Oberpastor*, *Diaconus*. An der Spitze der Stadtgeistlichkeit steht ein *Superintendent*.

Georgenkreuz militärisches Verdienstkreuz f. persönliche Tapferkeit.

Gergel, estn. üre Kimme, Falz in den Faßdauben.

geschnitten auf etwas, verseßen, von starkem Verlangen getrieben.

geschreckt erschreckt.

gesetzt heißt die Kuh, welche gekalbt hat.

Getränke Bier und Schnaps; davon *Getränkeaccise*, *Getränkeanstalt* Bier- und Schnapskneipe, *Getränkeverkaufsanstalt*, meist mit der komischen Aufschrift „zu trinken an Ort und Stelle und zum Fortbringen“, letzteres, wenn auch das Recht des Verkaufs über die Straße erworben ist; *Getränkesteuer*.

Gläschen Glas Punsch; ein *Gläschen präparieren* ein Glas Punsch bereiten.

Glinthaus ein am Glint liegendes Domhaus.

Gouverneur der oberste Beamte einer Provinz. Man unterscheidet *Civil-* und *Militärgouverneur*.

Grauß Kehrlicht.

großes Examen heißt das Examen von Lehrerinnen, das zur Ertheilung des wissenschaftlichen Unterrichts berechtigt; das s. g. *kleine Examen* berechtigt nur zur Ertheilung von Elementarunterricht.

Grützwurst Wurst, die mit Grütze und Rosinen gefüllt ist.

Bei den *Gütern* werden unterschieden: *Erb-* od. *Privatgut* das ererbte oder erblich zugehörnde Landgut, zuweilen Familiengut genannt, bei dessen Verkauf den Familiengliedern ein Nacherrecht

zusteht; doch tritt dies nur für den Fall in Kraft, daß das Gut bereits vom Großvater ererbt war; *Pfandgut* das zur Sicherung einer Forderung dem Pfandgläubiger zum Besitz übergebene Gut (vor Freigebung des Güterbesitzes im J. 1866 konnten Bürgerliche Rittergüter nur als Pfandgüter besitzen, die ihnen auf 99 Jahre übergeben wurden); *altes Pfandgut* ein Pfandgut, das später mit allen Rechten eines Eigentümers ausgestattet worden ist; *Widme* od. *Freigut*; *Rittergut*; *Majoratgut*; *Fideicommissgut*; *Arrendegut*; *Pastoratgut*; *Gemeindegut*; *Kronsgut*; *Beigut*; *Bauergut*.

Haarman(n) gewalktes Tuch.

Halbstation die bloße Haltestelle auf der Eisenbahn, bei der Stationen 1., 2. u. 3. Classe (mit Buffet), Stationen 4. u. 5. Classe (ohne Buffet) und Halbstationen unterschieden werden.

in der Hälfte bleiben, lassen unvollendet bleiben, lassen.

Ha(r)man Zeug, das die Bauern zur Kleidung tragen, *estn. hāmant*. Ist der zweite Bestandtheil des Wortes mit *Wadman* (*l*) zusammenzustellen? Und was bedeutet dann der erste?

Handelsbillet der von den Kaufleuten, Wirten und Händlern alljährlich zu lösende Gewerbeschein, welcher sie zur Ausübung ihres Gewerbes berechtigt und in dem Verkaufslocal ausgehängt sein muß. *Handels-* u. *Gewerbeanstalt* heißt offiziell nach dem Ruß. jedes Geschäft zum Kauf und Verkauf.

Handlung kleines Geschäft: „er hat eine Handlung errichtet“.

zu Hause kommen nach Hause kommen; von Haus sein ausgegangen sein, das aus bekannten

Gründen ebensowenig wie *ausgehn* für „von Haus gehn“ gehört wird.

Hauslehrer ins Haus genommener Privatlehrer, aber nie *Hauslehrerin*, sondern statt dessen, wie in den Schulen, *Lehrerin*.

Hausschließer der Hauswart, Pförtner des Reval'schen Rathhauses.

Heidnische, *Heidensche Kuchen* eine gewisse Art Conditorkuchen.

Herberge Seitengebäude eines Herrenhauses, eig. Gesindewohnung. die *Herren* als Bezeichnung für die adlichen Gutsbesitzer.

Hof Haus- und Wirtschaftsgebäude eines Gutes, und daher *Hofsarbeit*, *-arbeiter*, *-deputatist*, *-fuhr*, *-gesinde*, *-knecht*, *-land* od. *-ländereien*, *-magd* etc.; ohne *s Hoflage* Beigut. Jedes eigentliche Landgut besteht aus dem Hof mit den dazu gehörigen Hofsländereien und Bauerländereien.

Hofmeister als Titel verliehene Charge im persönlichen Dienst des Kaisers.

Holländer Käsemacher, Viehpächter.

Holz. Als Bauholz wird Birkenholz für das beste gehalten, nach ihm Ellernholz, dann Tannen (Kiefern)holz und für das geringste an Güte Gränen(Tannen)holz.

Horbel Schlag (hat Livland zur Heimat).

Hülsen auch ohne Zusatz spezielle Bezeichnung für Papyroshülsen.

Husar ein sehr entschieden auftretendes, männlich geartetes Frauenzimmer; auch *Dragoner* genannt.

Hüter Hirte, *nd. hōer* od. *heerde*, *mhd. hūtere*, und davon *Hüterhorn*, *Hüterjunge*, *Hüterkind*, *Hüterwohnung* etc.

Imperial, *Halbimperial* Goldmünzen im Werth von 10, resp. 5 Rubeln.

das Innere des Reichs = Rußland;
im Inneren = in Rußland.

innere Wache Militär, das im Gar-
nisondienst verwandt wird.

von der Instanz entbinden wegen
Mangels an Beweisen freispre-
chen.

Johannisfeuer die am Johannis-
abend nach uralter Sitte im
Freien angezündeten Feuer.

Journalist Beamter zur Führung
des behördlichen fortlaufenden
s. g. Journals.

Jungherr das männliche Kind aus
deutschem Hause, solange es
noch nicht Stellung erhalten hat
oder verheirathet ist.

Jungwild Wildvögel, vornehmlich
Birk-, Hasel-, Feld-, Auerhüh-
ner.

Junker ein Soldat, der seinem
Rang nach zwischen Unteroffi-
zier und Fähndrich steht; *Garde-
juncker*, *Junkerschule*. In ande-
rem Sinne *Kammerjuncker*.

ein Kalbvolll Fleisch ein ganzes
Kalb, wörtliche Uebersetzung
von *estn. wazika-täiz liha*.

Kalesche. Von der *Kalesche* kom-
men, v. d. K. sein seine gute
Stellung einbüßen od. eingebüßt
haben.

kalte Schale ein Getränk aus Bier.

kalter Bauer, *Kalter* Pollution.

Kanker Flitterkram, verlumpes
Zeug; abgerissener Kerl, *estn.
kannas*, g. *kanga* Gewebe, *alt-
märk.* *Kanker* dünnes Gewebe.

Kapelle Leichenhaus auf dem Kirch-
hof; Erbbegräbnis; Filialkirche
(so z. B. in *Rathskapelle*); dann
das Steißende vom gebratenen
Geflügel, und davon Bezeichnung
auch des menschlichen Hinter-
theils: „einem auf die Kapelle
geben“, „einen auf die Kapelle
setzen“.

Kasänscher Adel scherzhaft für den
rußischen Dienstadel, dessen Zu-

gehörige in Reval zahlreich in
der Umgebung der vorstädtischen
Kasanschen Kirche wohnen.

Kasänsche Butter rußische ausge-
schmelzte, tiefgelbe Butter.

Kasänsche Seife grobe, gute Wasch-
seife.

Kasseler Hund eine Gattung Hunde.
Woher mag die Bezeichnung
stammen?

Kathrini zuweilen, auch schon in
älteren Schriften, für *Kathrinen*,
nach Analogie von *Martini*.

Kaufcommis kaufmännischer Hand-
lungshelfer.

Kaufmannschaft rußische die Ge-
samtheit der rußischen Kauf-
leute.

kehlen kleine Fische, durch Her-
ausnehmen der Eingeweide am
Halse reinigen; eig. die Kehle
abschneiden.

Kellerluke Kelleröffnung, von der
aus eine Treppe in den Keller
führt; dann Kelleröffnung über-
haupt, mit oder ohne Lade.

Keuchel Küchlein.

Kiwi'sche Marmelade ein Confect
aus Zucker und Fruchtsaft.

Kiloströmling der kleine sardellen-
artige Strömling (*Clupea sprattus*),
der vorzugsweise in den Buchten
von Reval und Baltischport vor-
kommt. Da der erste Bestand-
theil des Wortes nicht estnisch
ist (der Este nennt den Fisch
krētel), so ist bei der Aehnlich-
keit des Thieres mit der Kieler
Sprotte auch sprachlich die Be-
nennung nach der Stadt Kiel
wahrscheinlich, so daß *Kilo-
strömling* = *Kieler Strömling*.

Kindergarten der von Bäumen be-
schattete Platz links von der
Schmiedepforte, bei der jetzigen
St. Johanniskirche, der im Früh-
jahr und Sommer den Kindern
vorzugsweise als Spielplatz dient.

Kirchenconvent die von dem Kirchenvorsteher gewöhnlich ins Pastorat zusammenberufene Versammlung der Vertreter von den ev.-luth. Guts- u. Bauergemeinden, bei der das Protokoll in der Regel vom Prediger geführt wird, zur Besorgung von Kirchen- und Schulzwecken.

Kirchengesetz das seit 1832 in Wirksamkeit stehende Gesetz für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche in den Ostseeprovinzen, wie im Innern des Reichs.

Kirchenschulen mit der Kirche irgendwie verbundene, häufig von ihr allein oder vorzugsweise unterhaltene und geleitete Schulen, in den Ostseeprovinzen Elementarschulen, in den beiden Hauptstädten des Reichs und auch schon in Narva auch höhere Schulen; es gibt in Estland lutherische und griechische.

Kirchenvormünder die bäuerlichen Gehilfen des Pastors zur Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnung.

Kirchenweg der Weg von einem Gut zur Kirche.

Kirchgemeinen. Dieselben werden, wenigstens in der Stadt, ohne Zusetzung einer Partikel nach den betr. Kirchen genannt: *Domgemeinde, St. Nicolai-, St. Olai-, Karls-, St. Johannis-, St. Michaelisgemeinde.*

Kirchspielsconvent Versammlung der Vertreter von Guts- und Bauergemeinden zu äußeren Kirchspielsangelegenheiten, bei der das Protokoll regelmäßig von dem Gemeindeschreiber geführt wird.

Kirchspielsrichter Einzelrichter auf dem Lande.

Kleinbürger, -in Unzünftige Klein Händler. Nach d. Ruß.

klein kriegen einsehen.

Kloster der Raum in der Unterstadt von Reval, wo früher ein Kloster stand und jetzt das von Gustav Adolf eingerichtete Kronsgymnasium seinen Platz hat.

Klub(ben)marke das zu einem länglichen Viereck geschnittene Leder- oder Pappstückchen, das in den sechziger Jahren und früherhin als Werthzeichen für das mangelnde Kleingeld diente. So genannt, weil als Werthzeichen zuerst dem Revaler Adlichen Klub zugestanden; noch heute auf Dagö im Gebrauch.

Knechtswirtschaft die Art der Bewirtschaftung, wie sie auf den Gütern seit Aufhebung der Frohnen eingeführt ist; *Knecht* heißt seitdem der zur Bewirtschaftung der Hofsländereien in ständigen Dienst genommene Arbeiter.

Koch. Vom Koch speisen = aus der Garküche, aus dem Speisehaus seine Kost entnehmen.

Kohl durchgängig für „Kraut“, selbst *Sauerkohl* Sauerkraut.

Kranz Kranzgewinde, Guirlande. *kratzen*, seltener *abkratzen* sterben. *Kratzfuß* der Bückling kleiner Knaben mit der zugehörigen Fußbewegung.

Kreißlehrer Kreißschullehrer.

Kreißschule Schule für einen „Kreiß“ mit dem Lehrplan einer deutschen Bürgerschule; die *Gebiets- und Kirchspielsschulen* sind Elementarschulen; an die *Kreißschulen* schließen sich die Gymnasien und Realschulen an. Der Vorsteher einer *Kreißschule* heißt *Kreißschul-Inspector*.

Krongießer Glockengießer, eig. der die Kronleuchter gießt.

Krönungsfest Jahresfest zur Krönungsfeier des regierenden Kaisers.

Kröpelkuchen, md. Kräppelkuchen Kräpfelkuchen.

Krug. Bei den Krügen, den Bauernwirthshäusern, unterscheidet man, abgesehen von denen an Straßen und Wegen, landische und städtische, unter den landischen wiederum Dorfs-, Kirchen- und Winkelkrüge, jenachdem sie in einem Dorfe, nahe der Kirche oder einzeln liegen.

Kuchen einzelnes Kuchenstück: „Heute habe ich bei St. wenigstens zehu Kuchen gegeben.“

Kuchenrolle das Holz zum Auswalzen des Teigs.

Kullospiel eine Art Haschspiel, stehend sowohl, wie sitzend.

kündbar, unkündbar von Pfandbriefen.

Kupferschlange rothe Kreuzotter oder Feuerschlange (*Pelias Cherssea*). Außerdem finden sich vornehmlich die Ringelnatter (*Tropidonotus Natriz*), Kreuzotter (*Pelias Berus*) und die schwarze Kreuzotter (*Pelias Prester*).

Kurische Grütze Gerstengrütze.

kürsch kurländisch, während *est-* und *livländisch* gesagt wird.

Kutscherpelz Grober Schafpelz ohne Ueberzug m. anschließender Taille.

Landgemeinde bürgerliche Gemeinschaft aller zu einem Gute „Angeschriebenen“.

Landrath, Landraths-Collegium die von und aus der Ritterschaft gewählten 12 Mitglieder der obersten Justizbehörde des Landes, an deren Spitze der s. g. *Praeses* steht.

langer Hermann der herlich erhaltene hohe Eckthurm der alten Schloßmauer auf dem Dom in Reval.

langweilig haben Langeweile haben. **Larve** Maske, welche ungebr.; auch *nd.*

lecken sich einschmeicheln.

Legatversammlung Familienversammlung in Angelegenheiten einer Familienstiftung.

Lehrbezirk der unter einem Curator stehende größere Verband sämtlicher Anstalten, welche dem Ministerium der Volksaufklärung unterstehen.

leicht vom Wasser, wenn bei schwachem Wind, aber rauher Luft die See hochgeht.

Leihbrief Pfandbrief, Obligation.

Lilien convallien Maiblume (*Convallaria majalis*), auch *nd.*

Litauer gemeiner grauer Feldhase (*Lepus timidus*), der sich im Winter nicht weiß färbt.

Literat ein Studierter, Aerzte, Geistliche, Juristen, Lehrer. Soll seine Heimat in Kurland haben.

losschneiden anschneiden, z. B. einen heilen Käse.

losziehen abziehen, ausreißen, durch die Lappen gehn.

Lübsche Wurst dunkle Rauchwurst.

Lubbe gerißenes, gespaltenes, nicht gesägtes Bret. Hängt das Wort mit *estn. laud, g. lawna* Bret zusammen?

Lutherwaisenhaus evangelisches Waisenhaus, auf das Andenken des Reformators gestiftet in Anregung des dreihundertjährigen Reformationsjubiläums im J. 1817.

Magd. Es werden, wie allgemein, die Kinder-, Stuben- und Küchenmagd unterschieden; etwas höher stehen die Jungfer, die Madäme, die Bonne. Madäme, wohl zu unterscheiden von Madäme (gespr. ohne e), wie die Literaten- und vornehmen Bürgerfrauen tituliert werden, bezeichnet eine Frau, die, den niederen Ständen angehörig, doch schon zu den höheren Dienstleistungen einer Pflegerin, Badewärterin, Wirthschafterin etc. verwandt wird.

Se. Majestät „eröffnet“ je nach Verdienst die aufrichtige Erkenntlichkeit, die allerhöchste Dankbarkeit, das monarchische Wohlwollen. **Maler** der Stubenmaler, Weißbinder.

Marschall Braut- und Bräutigamsführer bei der Hochzeit, oft in größerer Zahl, dasselbe was als weibliche Vertreterinnen die *Brautsdamen*.

März- u. Septemberzeit die Woche um den 10. März, bzw. September, in der die Gutsbesitzer zur Stadt kommen und alle kaufmännischen Geschäfte abgewickelt werden.

Maschine im Hauswesen ohne Zusatz Bezeichnung der Kaffee-, Theemaschine.

Metallrubel, Rubel-Metall, Rubel Münze baarer Silberrubel, im Gegensatz zu *Papierrubel*, welcher dem Valutawechsel unterliegt.

milchen zuweilen für *melken*.

Ministerial Behörden-, Gesellschaftsdiener.

mīs vom Wetter, schlecht; Abkürzung von *miserabel*?

mit absolut gebraucht, mit Ergänzung von Schmand, mit der stehenden Frage beim Einschenken von Kaffee, Thee: „Mit oder ohne?“

Mittag *ēsen* zu Mittag *ēsen*: „wollen wir Mittag *ēsen*!“ auch sonst steht Mittag zuweilen für: Mittagsmahlzeit.

Moderlieschen Schlammpeizker (*Co-bitis fossilis*), *estn. muda-kala*.

Mōrast stehend für *Moor*, das nicht gehört wird; so auch in Zusammensetzungen wie *Morastbach*, *-beere*, *-blume*, *-fichte*, *-gras*, *-heu*, *-heuschlag*, *-hügel*, *-huhn*, *-insel*, *-schnepe*, *-tanne*, *-wasser*, *-wild* u. a.

Moskōwische Zwiebacke eine Art rōschen Kaffeegebücks; ebenso *Moskowisch*, nicht *Moskauer*, auch noch bei einigen wenigen anderen Gegenständen.

Mummi, Mammi zärtlich für *Mama*.

Mutter als ehrende Bezeichnung für ein Weib niederen Standes; so auch in Zusammensetzungen wie

Faselmutter Geflügelaufseherin, *Kojamutter* die Hausaufseherin, *Waschmutter* Wäscherin, *Vieh-mutter* Viehaufseherin; denn nie wird man von einer Bauerfrau, einer Waschfrau sprechen hören. *Brautmutter* heißt die Dame, welche bei Hochzeiten die Braut vor den Altar führt; *Taufmutter* die ein Kind über die Taufe hält. Sind es männliche Personen, so heißen sie *Brautvater*, *Taufvater*.

nachdem später, nachher, *postea*.

Nachleck bei der Brantweinbereitung, was nachleckt.

Nāhterin Flickschneiderin, unterschieden von *Schneiderin*, die auch das Zuschneiden versteht.

Narvenser Bewohner von Narva; die von Reval heißen *Revalenser*, die von Hapsal *Hapsaliter*, die von Dorpat *Dōrptsche*, von Leal *Lealsche*, die von Baltischport, Weißenstein, Wesenberg einfach *Baltischporter*, *Weißensteiner*, *Wesenger*. Für den Moskaner hört man nur scherzhaft *Moscōwiter*; die Bewohner von Riga heißen *Rigenser*, die der Insel Dagö *Dagioten*.

Naschwerk, Nāschereien Confect.

Nationale Undeutsche, hierzulande Bezeichnung für die Esten.

Negus Wein mit heißem Wasser und Zucker, so genannt nach einem englischen General.

Neunauge (*Petromyzon fluviatilis*), mit wechselndem Artikel, bald *m.*, bald *f.*, bald *n.*

Niedecho nach der niederd. Form gebildet, wie hochd. allgemein *Niednagel* für *Neidnagel*.

Nonnenkloster, auch *estn. nunna-koda*, scherzhafte Bezeichnung für Bordell.

Noth haben Drang zu Stühle empfinden.

Oberpastor der Haupt- und Vormittagsprediger an einer Stadtkirche.

Ochsenaugen ausgeschlagene Backeier, Spiegeleier; wie anderwärts *Kalbsaugen*.

Ofenbrei im Ofen gebackener Formbrei.

offener Brief heißt in dem Postreglement die Postkarte.

ohne sein, ohne bleiben absolut gebraucht.

Ordinator, älterer u. jüngerer für die an einem Hospital beschäftigten Aerzte.

Osterkuchen Kuchen von besonderer Gestalt, wie sie nach russischer Sitte zu Ostern auf den Tisch gebracht werden.

Ostseecomité die Abtheilung im dirigierenden Senat für gesetzgebende Behandlung der baltischen Agrarverhältnisse.

Paar Tassen Ober- und Untertasse, entspr. dem arab. *tassah* Napf, Becken, von *tassa* tauchen.

Packnölchen Päckchen, Packetchen.

Passkugel die einzelne geladene Kugel.

Pastor lutherischer Geistlicher, nicht Prediger od. Pfarrer; aber Gefängnis- und Hospitalsprediger und Predigersynode, merkwürdigerweise also gerade da, wo die Predigt zurücktritt.

seine Pension ausdienen seine Dienstjahre bis zur Pensionsberechtigung zu Ende dienen.

Pfeilerspiegel großer Wandspiegel.

Pforte zur Bezeichnung der Stadthore: *Süsternpforte*, *große und kleine Strandpforte*, *Lehm-, Kari-, Schmiede*, *Dompforte*, noch aus der Zeit beibehalten, wo Reval Festung war.

Philistercommers der von den Philistern den „Burschen“ gegebene Commers.

Plakatpass der Pass, welcher auf dem Lande Angeschriebenen als Aufenthaltsschein für die Stadt ausgestellt wird.

Polizeicommando die Gesamtheit der Polizeisoldaten.

Pop, g. en Bezeichnung der Klützchen im Kurnisspiel.

Postcavaliere Adelsmitglieder, welche die Aufsicht über das landische Postwesen führen.

Postcomptoir, unterschieden von der kleineren *Postabtheilung* und der bloßen *Poststation*.

Praesidienlieder auf Commersen die vom Präsidium dirigierten ersten Chorlieder.

Praestanden, *Landespraestanden* die von den Gütern aufzubringenden Landesabgaben.

Priorin Vorstcherin des Revaler Marien- od. Fräuleinstifts, sowie des Finn'schen Stiftes zur Erziehung von Töchtern des estländischen Adels.

Probiierkammer die Behörde, welche die Gold- und Silberwaaren auf den vorgeschriebenen Feingehalt zu prüfen hat.

Procureur Staatsanwalt.

Prüfungscommission b. höheren Schulen zur Abnahme des Examens, aus je drei Mitgliedern bestehend, und *Rekrutencommission* zur „Abnahme“ der Rekruten.

Pumpnickel harter Pfefferkuchen.

Punsch jedes Mischgetränk aus Arac, Rum oder Cognac mit Waßer und Zucker; die kalte Mischung aus Arac und Waßer mit Zucker heißt *schwedischer Punsch*, die aus Wein, gewöhnlich Rothwein, Madeira, Cherry od. Portwein, mit warmem Waßer *Negus*. *Quartal* viertelj. Beamtenschmaus. *Quartier* als Hohlmaß = $\frac{1}{4}$ Stof, als Längenmaß = $\frac{1}{4}$ Elle, z. B. 5 Quartier = $\frac{5}{4}$ Ellen.

Quartier Wohnung, *Stadtquartier* Stadtwohnung, und davon *Quartierkammer*, *Quartiersteuer*, *Quartierverwaltung*, *Quartierwesen*.

Rathsschmaus Festschmaus der Rathsherren und ihrer obersten Beamten.

Rauhes Haus, wie in Hamburg, Erziehungsanstalt für Verwahrloste.

- Rauhhausler* Erzieher und Zöglinge aus dem Rauhen Hause.
- Rechtsnehmer* juristischer Ausdruck für Rechtsnachfolger.
- in den Reichsrath kommen scherzhaft* für „emeritirt werden“.
- rein machen* Gemüse, Obst reinigen.
- Reisegefährte, Reisegesellschaft* wird häufig durch die Zeitung gesucht; es sind Mitreisende per Extrapost zu einer weiteren Fahrt auf gemeinsame Kosten gemeint.
- Rennkugel* Rehposten.
- Revaler Last* Getraidemaß = 24 Tonnen.
- Rigaer Tonne* Getraidemaß = 2 Lof.
- Ritterschaftlicher Ausschuß* die 12 zur Wahrnehmung der ritterschaftlichen Interessen vom Landtag aus den vier Kreißen gewählten Vertreter in Gemeinschaft mit dem Landrathscollégium und dem Ritterschaftshauptmann.
- Rosscanton* Aushebungsbezirk für Militärpferde.
- Rosselenker* emphatische Bezeichnung für einen herrschaftlichen Kutscher.
- rother Strich* die Linie auf den Gutskarten, durch welche das Hofsländ ein für allemal von dem Bauerland abgegrenzt wird.
- Rubel Silber* der Bankschein, Creditbillet im Nominalwerth eines Rubels mit Zwangscours, unterschieden von *Silberrubel*, der klingenden Münze. Früher rechnete man nach *Rubeln banco*, deren $3\frac{1}{2}$ auf den heutigen *Rubel Silber* (R. S.) gingen.
- rußisches Hemd* Knabenkittel, von der Sitte, die von den Rußen niederen Standes noch festgehalten wird, das Hemd über die Hosen zu tragen.
- rußischer Markt* der ursprünglich von der niederen rußischen Volksklasse bezogene und besuchte Markt vor der Reval'schen Lehmporto.
- rußische Nüsse* Zellernüsse, Früchte der *corylus sativa*.
- rußischer Schinken* leicht geräucherter, wenig gesalzener Schinken.
- rußische Wirtschaft* unordentliche schmutzige, der Bestechung zugängliche, auf den bloßen äußeren Schein bedachte Wirtschaft.
- Rutsche* heißt zuweilen die Rutschbahn, Gleitebahn.
- Saatroggen*, gew. *Roggensaat* Roggen zur Aussaat.
- sachtlichen adv.* sachte, geräuschlos.
- Sack* die übliche Bezeichnung für „Dute“.
- Saft* in Zucker eingemachte Früchte, unterschieden von *Mus*, *Mös*; der reine Fruchtsaft heißt *Klarsaft*.
- Salat* im weiteren Sinne = *Compot*, obgleich seiner Grundbedeutung nach, von *ital. salare*, nur etwas salziges bezeichnend.
- Salz und Brot* die üblichen Gaben zu festlichem Empfang, z. B. bei Neuvermählten.
- Sandart* eine Art Fisch, Sander (*Perca Lucioperca*).
- Saratower Mehl* feines Confectmehl.
- Schachtel* tragbares Behältnis nicht bloß mit rundlich gebogenen Wänden, sondern auch eckig, ja geflochten, wie z. B. meist die Haubenschachtel, mit der sich die verheiratheten Damen bewaffnen, wenn sie zu einer Gesellschaft gehen; dann auch = Schublade.
- Schaden haben* od. *bekommen*, ohne Artikel, von körperlichen Verletzungen.
- Schafbraten* Hammelbraten.
- Schälchen* Schnaps, Gläschen Liqueur, der früher in Schalen gereicht wurde.
- Schale* Napf; *Waschschale* Waschnapf.
- Schindel* nur das mit einem Falz versehene Bretchen zur Dachbekleidung; kleinere zum Ueber-einanderlegen heißen *Pergel*.

- Schlafkommode* zum Schlafen eingerichtete Kommode.
- Schlafschrank* mit Schlafvorkehrung versehener Schrank.
- Schloßberg* sanft abfallender Fahrweg vom Domschloß in Reval zur Domvorstadt.
- Schmandbütte* die in einer Schale gesäuerte, noch unabgeschmändete Milch. — Von dem wellenlosen Meer, dessen Oberfläche bei völliger Windstille spiegelglatt ist, sagt man: „es ist wie eine Schmandbütte.“
- Schnaps* wird auch für den feinen Liqueur gesagt, so daß beim vornehmsten Diner zu hören ist: „Nun, meine Herren, einen kleinen Schnaps!“
- Schnur* Seil, Bindfaden.
- Schnurbuch* das mit einer Schnur der Controle wegen durchstochene Buch mit fortlaufender Seitenzahl.
- Schroten*, *m.* das geschrotene Getraide, in Deutschland *Schrot*.
- Schuppenpelz* der Pelz von Waschbärfellen; *-pelz* steht eig. pleonastisch, denn *ruß. schuba* = Pelz.
- Schweizer* Hauspfortner.
- Sechswöchnerin* für das gebräuchlichere „Wöchnerin.“
- segeln* stehend für *aussegeln*. Bei den Schiffslisten heißt es von den abgegangenen Schiffen, auch den Dampfern, einfach „gesegelt.“
- selten* als Steigerungswort = sehr, ausnehmend. Es ist jemand „selten klug, selten gelehrt, selten schön“, d. h. sehr klug, gelehrt, schön.
- Senator werden*, in den Senat kommen oft scherzhaft von Beamten für „zu dem höchsten Ziel gelangen.“
- Setzung* die mehrmals im Laufe des Semesters stattfindende Platzanweisung der Schüler nach Leistung und Betragen.
- Siechen*, *n.* für Siechenhaus.
- Siek* eine Fischart, Schnäpel (*Coregonus Lavaretus*).
- Simse* hartes Gras.
- Smolenskische Grütze* feine Buchweizengrütze.
- Sonnengalle*, *estn. päewa-summas*.
- Sonnensäule* die Streifen, die scheinbar von der wasserziehenden Sonne zur Erde führen.
- Sonntagswächter* der am Sonntag auf dem Gutshof mit dem Stabe ausgestellte Wächter.
- Speise Gang*, Gericht: „ein Diner von fünf Speisen“, d. i. Gängen.
- Spelte* der Deckel von dem Zugloch eines Ofens od. Herdes. Hängt es zusammen mit *nd. spellen*, der schwachen Form von *spalten*?
- Spitzmehl* das erste unreine Mehl.
- Sprengelsynode* die von den Pastoren eines Sprengels besuchte Synode.
- Stadtgotteskasten* die vom Magistrat verwaltete Kasse zu Kirchen-, Schul- und verschiedenen anderen Zwecken.
- Stadthaupt* Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung. Das unbequeme Wort, das mit seinem neutralen Geschlecht jeder Verbindung mit einem adjectivischen Attribut sich versagt, ist uns durch Regierungsordre beschert bloß wegen der Gleichförmigkeit mit der btr. russischen Benennung.
- Stadtsynode* die von den Stadtpredigern abgehaltene Synode.
- Stallmeister* Aufseher über die Arbeitspferde eines Gutes.
- Stände* die gesetzlichen Vertreter von Stadt und Land; *ständische Behörden* im Unterschied von *gemischten* u. *Krons-Behörden*, die aus Vertretern von Stadt und Land, sowie aus Regierungsmitgliedern zusammengesetzten Behörden.

stehlen so nähen, daß von zwei zusammengenahten Stücken das eine nicht so weit reicht, wie das andere.

Stellmacher Wagenbauer, Wagner. *stolz* auf jemanden, d. h. ihm gegenüber, gegen jemanden.

Stopfkuckel aus Weißbrotteig gebackener Kuchen, der mit einer breiartigen Masse gefüllt wird.

Strandwache, *Strandwächter*, *Strandoffizier*, *Strandreiter* die Gesamtheit, bzw. einzelne Glieder des den Stranddienst vershenden Militärs

Von *Straßen* mit eigentümlichem Namen begegnen uns der *Katzenschwanz*, die *Hühnerzehe*, die *Pferdekopstraße* (Pferdekaufstraße).

Strauch-, *Knüppelbrücke* Brücke, die aus Strauchwerk, bzw. Knüppeln hergestellt ist.

Strauchwald Wald, in dem Reisich gehauen wird.

strecken jemanden überlegen, um ihn durchzuhauen.

streichen die Lage oder Diele, einen Anstrich geben; von der äußeren Wand des Hauses sagt man „anstreichen.“

zu *Strich* kommen zu Rande, zum Ziel kommen.

Strickspieße Stricknadeln, auch kurzweg *Spieße*.

Strömling eine Art kleiner Häringe (*Clupea harengus* var. *Membras*), estn. *silk*.

Stüm, *stümen* von Schneegestöber, vielleicht verwandt mit e. *steam*, nd. *stienen* fein regnen, mit Anklang an Sturm und Ungestüm; oder mit nd. *stiem* Lärm, Toben, Getöse.

Süßes Loch scherzhafte Bezeichnung des als Weinstube dienenden Gildekellers.

Tabellenfest russischer Festtag, an dem in den Gerichtsbehörden keine Sitzung gehalten und in

den Kronsschulen kein Unterricht erteilt wird.

Tag findet sich in überaus zahlreichen Zusammensetzungen in eigentümlicher Bedeutung: *Arbeits-* od. *Gehorchstag* der Bauern, und zwar *Fußtag* der mit Fußarbeit, *Pferde-* od. *Anspanntag* der mit Anspann geleistete Arbeitstag; *Erntetag* der zur Zeit der Ernte geleistete Gehorchstag, so auch *Kartoffel-*, *Schnütt-*, *Heu-*, *Fuhr-*, *Dresch-*, *Riegentag*. *Ein-*, *Zwei-*, *Dreitags-*, *Einhalbtags-*, *Eineinvierteltagskerl* bäuerlicher Besitzer eines Gesindes, der in der Woche einen, zwei, drei, einen halben, eineinviertel Arbeitstage für den Hof zu leisten hat; *Sechstagswirt* der an allen 6 Wochentagen Arbeiter zu stellen hat. *Zwölftagswirt* der zwölf Arbeitstage wöchentlich mit Anspann zu leisten hat.

Tang das kurze, dicke Holz, mittels dessen die Seehundsjäger, auf der linken Seite liegend und mit der rechten sich fortschiebend, sich an den Seehund heranzuschleichen suchen. Woher kommt das Wort? *Tangen* heißen mnd. die Grundpfähle, auf denen in Moorgrund ein Haus ruht. Oder ist an ahd. *tan* Riemmen, as. *thenian* dehnen zu denken?

Tante fremde Frau, estn. *küla-memm*.

Termin. Die Terminzeiten sind die Tage um den 10. März und 10. September, in denen alle Geld- und kaufmännischen Geschäfte erledigt werden; im *Termin* um die Zeit des 10. März, bzw. 10. September.

Thronbesteigungsfest Jahresfest zur Feier der Thronbesteigung des regierenden Kaisers.

In den *Titulaturen* für Behörden hat sich viel altmodisches er-

- halten. Man schreibt an eine *erlauchte hochverordnete Gouvernementsregierung*, einen *hochverordneten Cameralhof*, ein *hochpreisliches Oberlandgericht*, ein *preisliches Manngericht*, eine *allerhöchst bestätigte adliche Creditkassa*, einen *hochedlen und wohlweisen Rath*, ein *großachtbares Niedergericht*, ein *hochachtbares Amtsgericht*, eine *löbliche Stadt-Cassa-Verwaltung*, eine *wohlverordnete Stadt-Gotteskasten-Verwaltung*, eine *löbliche wohlverordnete Steuer-Verwaltung*.
- Trauer**, d. h. Trauerkleider kauft sich die Witwe nach dem Tode ihres Mannes.
- Trauerconfect** das in schwarzgerändertem Umschlag bei Beerdigungen im Haus gereichte Confect.
- Trauerpapier** das schwarzgeränderte Papier, auf welches Todesanzeigen gedruckt zu werden pflegen.
- Trester** sonst nur die Hülsen ausgekelterter Früchte, hier auch z. B. die Ueberbleibsel beim Fettschmelzen.
- Trick-track** Bretspiel, langer Puff, wie im Franz.
- Trivater** ein bekanntes Jugendspiel.
- übermorgendig** auf den übernächsten Tag fallend.
- überschilpern** übergießen, von fahrlässigem Verschütten von Feuchtigkeiten.
- umkoljen** umziehen, die Wohnung wechseln, *estn. kolima*.
- Umkosten** Unkosten.
- umwieken** umbiegen, *Umwiekung*.
- Universitätsgrade** sind: *graduierter Student*, *Candidat*, *Magister*, *Doctor*. In der medicinischen Facultät wird denen, welche nicht die Doctorwürde erlangen, der Rang eines *Arztes* ertheilt.
- unpaarig** ungleich, nicht zu einem Paar gehörig.
- Untermilitär**, *m.* Soldat vom Offizier abwärts. Nach dem Ruß.
- im Verbund** ist bei einem Meister der Lehrjunge, der anderweitig gelernt hat, aber noch ein halbes Jahr bei einem Meister arbeitet, bis er freigesprochen wird.
- Verlust der Standesrechte** ist eine häufig als Verstärkung einer anderen ausgesprochene gerichtliche Strafe, durch welche die durch Geburt oder Dienst erworbenen persönlichen Vorrechte abgesprochen werden.
- vertragener Meister** der Handwerker, der, vom Lande zur Stadt gezogen, mit der Zunft sich verträgt.
- verwandt durch eine (zwei, drei) Tonnen Kreide** weitläufig verwandt, so daß eine Tonne Kreide oder mehr draufginge, um die Verwandtschaft nachzuweisen.
- Viehweib**, **Viehmutter** Aufseherin des Viehs auf dem Lande.
- Volksaufklärung** Cultus und Unterricht; **Minister der Volksaufklärung** Unterrichts-, Cultusminister.
- vordem** ehe, bevor, *priusquam*.
- vorfindlich** sich vorfindend.
- Vorhaus** der Raum zwischen Hausthüre und den Innenräumen eines Hauses, in Schlesien „Haus“, in Brandenburg „Flur“, in Heßen „Hausähren“ genannt.
- vorsetzen** stehend für das Vorlegen der Doppelfenster, die dann im Frühjahr wieder „abgenommen“ werden.
- vorspicken** in unerlaubter Weise beim Unterricht zurufen, die Antwort zuflüstern.
- Bei der Bezeichnung der **Vorstädte** nach benachbarten Städten werden die Namen dieser zum Theil gekürzt: *Dörptsche*, *Narvsche* Vorstadt.
- Vorsteherhund** Hühnerhund.
- Vorstellung** Eingabe bei einer Behörde; Einreichung. Beamte werden zur Beförderung, zu einer

Belohnung *vorgestellt*, d. h. in Vor-
schlag gebracht; davon: *vorstellig*
machen, *vorstellig werden*. Auch
ein Vergehn wird der btr. Be-
hördezur Untersuchung *vorgestellt*.
Vorzimmer Eintrittszimmer, welches
zum Ablegen der Kleider dient.
Wachkerl bäuerlicher Knecht zu
allerhand Dienstverrichtungen am
Hofe in und außer dem Hause.
Wachtmeister Civilpedell bei ge-
wissen Behörden, z. B. der für
Quartierwesen.
Wadenbrot das Brot, das die Schif-
fer mitnehmen, wenn sie mit der
Wade, dem Zugnetz, fischen
gehen.
mit warmer Hand erwerben, geben:
bei Lebzeiten.
Weib Bezeichnung für eine niedere
Bedienstete aus dem Bauerstande,
während es beleidigend wäre,
das Wort für eine deutsche Frau
zu brauchen, und wenn sie von
niedrigstem Stande wäre und als
Magd diene. In vielen Zusam-
mensetzungen häufig: *Aepfelweib*
Verkäuferin von Aepfeln, *Apfel-
sinnenweib* Verkäuferin von Apfeln,
Beerenweib Beerenverkäuf-
erin, *Bettelweib*, *Brotweib* Her-
umträgerin von Brot, *Hofsweiß*
Gutsbäuerin, Aufseherin über den
Gutshof, *Hausweib* Hausaufsehe-
rin, *Milchweib* Milchverkäuferin,
Soldatenweib, *Wasserweib* Zu-
trägerin von Wasser, *Wecken-
weib* Zuträgerin von Weißbrot,
Zeitungsweiß Austrägerin der
Zeitung.
Weideherr Magistratsmitglied für
Wahrnehmung der städtischen
Weide-Angelegenheiten.
Weihnachtssonabend der Tag vor
Weihnachten, der allgemeine
Beschertag.
Weißensteiner rothstrahlige sc. Aepfel,
die, mit rothen Streifen gezeich-
net, besonders in der Gegend
um Weissenstein gezogen wer-
den.

Wiborger Kringel eine Art feines
Weizengebäck.
Wirtin Haushälterin; Bäuerin, die
einem Gesinde vorsteht.
Wirtschaftsbequemlichkeiten. Dazu
werden bei einer Wohnung ge-
rechnet Küche, Schafferei, Ge-
müsekeller, Waschküche, Holz-
schauer.
Wispel Schaumschläger.
Wissenschaften werden im Schul-
unterricht diejenigen Fächer ge-
nannt, die nicht auf Religion
oder Sprachen sich beziehen,
also Rechnen, Geschichte, Geo-
graphie, Naturgeschichte. *Wissen-
schaftliche Lehrer* werden an
höheren Schulen diejenigen Leh-
rer genannt, die nicht als Fach-
lehrer geprüft sind; diese heißen
an den Gymnasien *Oberlehrer*.
Die weitere pädagogische Rang-
stufe kennt: *Kreislehrer*, i. e.
Kreissschullehrer, *Stadt-Elementar-
lehrer*, *Land-Elementarlehrer*,
Land-Volksschullehrer, fernerhin
Hauslehrer und *Privat-Elementar-
lehrer*.
in die Wochen kommen, *in den*
Wochen sein von der Niederkunft
einer Wöchnerin.
Wochenarbeiter der auf dem Lande
wochenweise eine Arbeit über-
nimmt.
wohl aussehen von Damen, schön
sein.
Wohleinrichtung (äußere) in der
Stadtverwaltung, bezieht sich auf
Pflasterung, Reinigung, Beleuch-
tung von Straßen und Plätzen,
Anlegung und Erhaltung von
Trottoiren, Anlagen etc.
Bei *Wohnungsangaben* in Städten
der Ostseeprovinzen wird nicht
die Hausnummer, sondern der
Name des Hausbesitzers genannt,
also N. N., Haus M.
Wolfsschlucht Name einer Schlucht
in der Nähe der Petersburger
Straße bei Katharinenthal, etwa
2 Werst von Reval.

wählerworben von Vermögen, erworben, nicht ererbt.

Wurstfahrt Fahrt auf dem Lande von einer Familie zur anderen.

Zeitungstisch die Regierungsabtheilung, in welcher zu offiziellem Gebrauch die in- und ausländischen Zeitungen ausgezogen und die wichtigsten Nachrichten zusammengestellt werden.

Zimmer stehend für „Stube“, der man kaum begegnet. Man spricht von einem *Vor-, Wohn-, Speise-, Arbeits-, Schlaf-, Fremdenzimmer*, nie *-stube*.

Zis-chen kleine Bratwürstchen, Abkürzung von *Saucischen*.

Zitz für den in Deutschland üblichen Kattun, beides weither entlehnte Fremdwörter, *bengal. chits*, *arab. al gutun*.

Zollbesucher Zollbeamter, der als Visitant der verzollbaren Waaren angestellt ist; auch *Zollmitglied* genannt, nach dem Ruß.

zusammengehn von der Milch, gerinnen, hotteln.

zuschreiben, *Zuschreibung* von der Eintragung ins Grundbuch.

zuzählen einen Beamten, anstellen mit Zugehörigkeit zu einem andern Ressort.

Zwiebelruße gemeiner Ruße, der seine Liebhaberei am Zwiebel-essen hat.

Den Schluß dieser Gruppe mögen die häufig gehörten Ausdrücke für die vierzehn rußischen Rangclassen bilden:

14. *Cl. Collegien-Registrator*, 13. *Provinzial-Secretär* (nicht mehr üblich), 12. *Gouvernements-Secretär*, 11. *Senats-Secretär* (nicht mehr üblich), 10. *Collegien-Secretär*, 9. *Titulär-rath*, 8. *Collegien-Assessor*, 7. *Hofrath*, 6. *Collegienrath*, 5. *Staatsrath*, 4. *Wirklicher Staatsrath*, 3. *Geheimrath*, 2. *Wirklicher Geheimrath*, 1. *Kanzler* (Hohe Excellenz).

Uebersaus häufig begegnen wir gewissen Pleonasmen:

abbeizen, *abdelegieren*, *abbohn*, *abdecken* (ein Dach), *Abfeglis*, *abgüten*, *abmärken*, *abmildern*, *abmindern*, *abprobieren*, *abreinigen*, *abroden*, *abröden*, *abscheiteln*, *abschmünden*, *absplütherig*, *abstauen*, *abstören*, *abstreichen* (durchwischen), *abstützen*, *abweichen* (*mollire*), *abwraken*; *anangeln*, *anbefestigen*, *anbeginnen*, *anerb*, *anerhalten*, *anermahnen*, *anerwägen*, *anfordern*, *Anfordernis*, *anmiethen*, *annotieren*, *Anprobe*, *Ansaat*, *anstauen*, *anverkündigen*, *anverloben*; *aufnotieren*, *aufschärfen*, *aufschleifen*, *aufstapeln*, *aufstärkeln*, *auseisen*, *aufstauen*; *auseisen*, *auskanten*, *ausmüsten*, *ausmopsen*, *Ausmündung*, *ausmustern*, *ausquellen*, *ausschmieren*, *ausverbreiten*, *ausverdingen*, *ausverharren*, *ausverleihen*, *ausverschwinden*, *auswindigen*; *beahnden*, *es befindet sich daß . . .*, *belobigen*, *bepflustern*, *beprüfen*, *bereinigen* (von Straßen und Plätzen; vom Klarieren der Waaren auch in Deutschland gebräuchlich), *besichern*; *emängstigen*, *einballotieren*, *einbegehren*, *einbehändigen*, *einbekommen*, *einberichten*, *eindecken* (ein Dach), *eindressieren*, *einerhalten*, *einfluren* (mit Steinplatten belegen), *einfordern*, *eingedenken*, *eingrundieren* (vom ersten Strich mit Oelfarbe), *einhissen*, *einmärken*, *Einmündung*, *einregistrieren*, *Einriß* (in ein Kleid), *einspaken* (von Fäßern, die von der Hitze verlechen und eintrocknen; von abmagernden Frauenzimmern), *einstimmen* (die Instrumente eines Orchesters in den richtigen Zusammenklang bringen), *einvernehmen* (einen Zeugen), *einverzeichnen*, *einweißen* (vom ersten Strich mit Wasserfarbe), *einwölhen*, *einzeichnen* (zum Zeichnen aufgelegte Actien); *entmessen*, *Fiemerstange*, *großwachsen*, *herabmindern*, *vorwegschieben*; der Zusatz von „Monat“ bei

Monatsangaben: *Januarmonat, Märzmonat, Dezembermonat* etc.; in den Reflexivformen *sich abwechseln, sich auflaufen* (ein hübsches Sümchen läuft sich dabei auf), *sich befindlich, es erfordert sich* (ist erforderlich), *sich gehören* (in Deutschland nur = ziemlich sein, hier auch = *pertinere ad, opus esse*), *sich lohnen* (es lohnt sich nicht der Mühe), *sich münden, sich passen* (in Deutschland = *deceat*, hier auch = *convenire*), *sich prahlen, es stammt sich* (rührt da und da her), *sich verlaufen* (die Sache verläuft sich ohne Resultat).

Es würde von der Aufgabe, die wir uns gestellt haben, zu weit abführen, wollten wir auch noch ausführlicher auf solche Sprachunsicherheiten und deren Gründe eingehn, wie das Verwechseln von *längs* und *längst*, *darin* und *darein*, *dicht* und *dick*, *außen* und *draußen*, *drüben* und *hinüber* (bring das drüben), *bringen* und *holen*, *herum* und *umher*, *her* und *hin*, auch in allen Zusammensetzungen, *machen* und *thun*, *denn* und *dann*, *sich verengen* und *sich verrenken*, *stecken*, *setzen* und *legen* (man *legt* eine Kommode an die Wand, ein Kind in die Schule), Verwechselungen, die sich zum Theil so eingenistet haben, daß selbst Wiedemann meint, er wolle sich nicht zu denen rechnen, die im mündlichen Verkehr hierin immer richtig unterschieden. Aus demselben Grund kann nur vorübergehend an die stehenden falschen Formen, auch im Munde von Gebildeten, erinnert werden, nach denen es heißt *gehießen*, *geeeßen* (mhd. *gëzzen*, d. i. *g'ëzzen*, seit dem 17. Jahrh. *gegeßen*), oder an die landesübliche Umschreibung des *Conjunctiv*s mit „würde“ in völlig unstatthafter Wendung (nämlich in der Protasis, wo sie auf die Apodosis zu beschränken wäre), die gleichfalls so häufig vorkommt, daß sie in den pädagogischen Beilagen des „Inland“ den Estländern einmal den Beinamen der „Würdevollen“ verschafft hat. Ein näheres Eingehn hierauf und auf Syntax, Flexion, Betonung, Aussprache der deutschen Mundart in Estland bleibt dem zweiten Theil dieser Untersuchung vorbehalten. Was die bisher angestellten Beobachtungen uns zeigen, genügt, um uns in unserer Mundart einen sonderartigen, lebenskräftigen Sproß an dem großen deutschen Sprachstamm erkennen und schätzen zu laßen. Die baltische und mit ihr die estländische Sprache ist zwar nicht deutsch in dem Sinne, der sich mit diesem Worte ursprünglich verbindet; denn deutsch heißt, was dem Volke zugehört, im Gegensatz zu dem Latein der Gelehrten und später zum Romanischen, Wälschen, und die große Masse unter den Ein-

wohnen unseres Landes spricht undeutsch. Wir müssen von Ausland sprechen, wenn unser Mutterland, Deutschland, gemeint ist. Aber die baltische Mundart, wie wir sie übernommen und ehrlich bis jetzt gepflegt haben, ist doch mehr, als eine dürre, abgeblichene, todte Büchersprache, mehr, als ein bloßer roher Lostreiber-Jargon. Was Gutzeit von der deutschen Mundart Livlands urtheilt, und das von ihm gefällte Urtheil findet seinerzeit schon an keinem Geringeren, als Herder, einen Gewährsmann, das gilt auch von der Mundart Estlands. Sie ist reich an eigenartigen, merkwürdigen, schlagenden Wörtern und Ausdrücken. „Viele von ihnen können ungebrauchte oder in wenigen Formen vorhandene Deutschlands erläutern helfen; viele zeichnen sich durch Eigentümlichkeit und treffende Bestimmtheit aus, viele durch eine feine Schattierung des Begriffs, die im Neuhochdeutschen nicht wiederzufinden ist, so daß sie, aufgenommen ins Hochdeutsche, zu wahrer Bereicherung dienen könnten; alle zeigen das Leben eines deutschen Sprachzweiges, der auf fremdem Boden Wurzel schlug und ungeachtet vielfacher Stürme, die auf ihn einbrachen, nicht gebrochen ist, sondern lebhaft fortgrünt.“

II. Grammatisches.

Um ein vollständiges Bild zu gewinnen, bleibt nach Besprechung der lexikalischen Seite noch übrig, unsere Mundart auf die Eigentümlichkeiten hin zu prüfen, welche ihr grammatischer Bau aufweist. Das reiche und mannigfaltige Material zum Bau wäre herbeigeschafft; sehen wir nunmehr zu, wie Blöcke und Zierat verwandt, wie das Balken- und Sparrenwerk zusammengezimmert, die Mauersteine gefügt und mit Mörtel verbunden werden; denn alles dessen bedarf es doch, bis wir unter Dach und Fach sind, um im eigenen Hause uns wohnlich einrichten zu können.

Indem wir uns also anschicken, die fertiggestellten Räume des heimischen Sprachbaues, der seine baltische Eigenart auch in der Ausführung nicht verleugnet, zu durchwandern, soll, wenn auch nicht immer mit ganz streng durchgeführter Scheidung, zuerst auf das Phonetische, dann auf die Flexion und Etymologie und endlich auf die Syntax die Aufmerksamkeit sich richten.

Bei der Aussprache der Vocale haben wir Qualität und Quantität zu unterscheiden.

Um mit jener zu beginnen, so lautet *a*, langes wie kurzes, durchaus rein, niemals *ä* oder *â*.

Vom *e* meint Grimm mit Hinblick auf das gesammte neuhochdeutsche Sprachgebiet, daß ein jetziges Ohr wohl noch *wehren* von *währen*, *Heer* von *Bär* zu unterscheiden vermöge, kaum aber *Fälle* von *Felle*, und unsere Aussprache von *wählen*, *hehlen*, *fehlen*, von *lügen*, *lesen*, *Besen* strauchele. Der estländischen Aussprache gegenüber wäre auch jenes nicht möglich. Denn wie die deutsche Schreibweise keine Unterscheidung des von den Franzosen durch ihre Accente bestimmten geschlossenen und offenen *e* kennt, so nähert sich auch in unserer Sprechweise, vornehmlich vor *r*, das gedehnte *e* dem hochd. *ä*, wie *ä* vielfach dem gedehnten *e*, wozu allerdings zu beachten, daß auch in Deutschland gerade in den Landschaften, in denen die neuhochd. Sprache ihren ursprünglichen Sitz hat, die Aussprache regelmäßig der Abstammung zuwiderläuft. Wir sprechen wie mit langem *e*:

ähnlich, hähnen, bestätigen, blähen, Calamität, Diät u. ä., erwägen, fähig, frägt, gäbe, gähnen, Gefäß, Geräth, Gläschen, Gräber, Gräschen, Gräte, Hütschen, Jäger, Käfer, Käse, (nd. *e*), Krähe, krähen, Mädchen, Mäde, mähen, Mähne, müßig, Nächste, nähen, prägen, quälen, Süßel, süen, Süge, Schädel, schädlich, Schüfer, sich schämen, schlägt, schmählich, spähen, spät, er thäte, Thräne, träge, trägt, wägen, wählen, wähen, während, wäre, unstät, zäh, zählen, Zähne; sprechen mit geschlossenem *e*: Degen, Gegend, angenehm, bequem (ahd. *biquāmi*, mhd. *bequaeme*), eben, geben (obwohl durch Brechung aus *i* entstanden), heben, beben, Besen, beten, Feder, gegen, gewesen, Gehege, fehlen, Kehle, kleben, Leder, legen, lesen, leben, Mehl, nebst, neben, nehmen, Rebe, regen, regnen, schweben, Segen, streben, treten, vergebens, weben, weder, Weg, wegen, Wesen, gewesen. Dagegen lautet offen das *e* in: *Bär*, sich *währen*, *beschären*, *zähren*, *begähren*, *schwär* (mhd. *swaere*), *Mèer*, *sèhr*, *Thèer*, *Hèrd*, *Hèrde*, *Fèrse*, *Spèer*, *lèer* (mhd. *laere*), *Schèere*, *Èkel*; schwankend in *Beere*, dagegen wieder, obwohl doch auch vor *r*, geschlossen in: *mehr*, *Ehre*, *her*, *erst*, *entbehren*, *Pferd*, *Schwert*.

i, *o*, *u* werden rein gesprochen. Die kurländische Neigung, ein kurzes offenes *a* für *o*, ein *o* für *u* hören zu lassen, wird nicht getheilt. Die Aussprache des *eu* als *ei*, des *ö* und *ü* als dünnes *e*, *i* (*Freide*, *schën*, *hibsch*, *grîn*, *Hihner*), in Schlesien zu Haus, von Wiedemann noch zu Anfang der 50er Jahre an den Estländern gerügt und auf Einwirkung des Estnischen zurückgeführt, ist offenbar stark im Abnehmen

und schon gegenwärtig auf gewisse Kreiße des unteren Mittelstandes beschränkt. Wohl aber begegnet uns unter Einwirkung des Plattdeutschen zuweilen *ä* statt *ö* (*däsig*), *ö* statt *ü* (*kröme(n)*), *u* statt *ü* (*Püster, luften, dunsten*), *i* statt *u* (*Schieblade*).

ai, in vollem Ton der hochdeutschen Aussprache fremd geworden, hat sich hier rein erhalten. Nur in *Waise, Saite, Getraide* (wo die recipierte Schreibung irre leiten kann) und in *Kaiser* (ahd. *cheisar*, mhd. *keiser*) wird *ei* hörbar.

ei, in Deutschland wie ein gemildertes *ai* lautend, wird hier scharf unterschieden von *ai* und unmerklich in zwei Laute gebrochen, wie *ëi*, also ähnlich wie die schwäbische Mundart, wenigstens in den Wörtern, deren *ei* aus mhd. *i* entstanden ist, wie *Leib, Weib* u. a., in *ei* den zweiten Vocal betont, dafür freilich in den übrigen, wo sich schon mhd. *ei* findet, entstanden aus goth. *ai*, desto unverkenubarer *ai* hören läßt, wie in *Geist, ich weiß*.

Die Quantität der Silben, die in der deutschen Sprache längst durch die Herrschaft des Accents verdrängt ist und seitdem auch in Deutschland zwischen den verschiedenen Dialekten oft ohne ein erkennbares Gesetz mannigfach wechselt, zeigt sich auch hier vielfach eigentümlich, zuweilen mit der ursprünglichen Geltung des Vocals zusammenstimmend, öfter abweichend, in der Regel willkürlich. Kurz werden gesprochen:

Antrag, Art, Arzt, Bad, bar (Nachsilbe), *Betrag, Dambrett, Ertrag, Gas, Glas, Grab, Gras, Haselhu(n) (dagegen Häselnuß), nach, Puthweg, Rad, sal* (Nachs.), *sam* (Nachs.), *Schlag, Tag, Trab, Verschlag, Vertrag, Vortrag, Warze*; mit langem *a*: *vom Blätte* (beim Clavier-spiel; nd. *blät*), *Kränsbeere, Nüchen, Rässe, Spüss, Tüback* (nur in *Schnüpfüback* wird das *a* kurz gesprochen). Kurz lautet *ä* in *Begrübnis, sättigen, Stütze* (durch den Ton unterschieden von *Städte*); *o* in *Flöß* (der Herkunft des Wortes entsprechend), *Höf* (*Höf* nur, wenn der landliche herrschaftliche Gutssitz im Gegensatz zu dem Bauerland gemeint ist, daher auch *Höfsländ*, und wenn vom kaiserlichen Hof die Rede ist), *Kloß, Löb, löblich, Trög*, sogar in *Loos* und *Moos*; *ö* in *glößen, Strömlig*; *u* in *Grüß* (obwohl mhd. *gruo(z)*), *Müße* (Club, Casino), *Ruß* (mhd. *ruoz*), *rüssig, Spük, Stüfe*; *ü* in *müßig*. Dagegen wird *o* lang gesprochen in *Osten, schön, Lörbeer, Gehörsam, Mörast*, in den drei letzten Wörtern der Ableitung gemäß, und der ungewöhnliche Ton auf der ersten Silbe bei *Mörast* der Ableitung von niederl. *moeras*, lat. *mare* entsprechend. Man spricht kurz *Schmied, Verdienst, lies, er liest*, aber lang *gib, du gibst, er gibt, Distel, Quittung, Strickbeere, Strizel, Titel*; kurz *blöken, größte*, lang *Kröbs, Brät*; kurz

Flüg, Züg, Lüg u. Trüg, Besuch, Wüst, lang flügs, Schüster, wo dann nur in dem letztgenannten Wort *ü* zu der ursprünglichen Quantität stimmt.

Aehnlich sind die Schwankungen bei Aussprache der Fremdwörter; es heißt mit langem *i* *Physik, Musik, Arithmetik, Mathematik*, dagegen *Téchnik, Statistik, Mechánik*.

Bei den Consonanten werden die *mediae* und *tenues* streng in der Aussprache unterschieden. Verwechslungen von *d* und *t*, *b* und *p*, *g* und *k* oder *ch*, so daß die Schule sich um die komische Einschärfung von weichem *p* und hartem *b* bemühen mußte, wie mir das in Mitteldeutschland wiederholt begegnet ist, kommen nicht vor. Die Aussprache von *doll, Drab, Drüber, schmänten, Glind, Jagt* (mitteld. *jaget*) läßt sich rechtfertigen; auch noch sonst ist es oft die Herübernahme aus dem Plattdeutschen, welche die Aussprache bedingt. Anderen Grund hat das Hörenlassen eines *k* nach *g* im Inlaut zwischen zwei Vocalen, wie in *streng(k)e, bring(k)en, Fing(k)er, Schlang(k)e, Stang(k)e*.

b, ursprünglich aus *w* entstanden, wird zwischen Vocalen und sonst auch oft wie *w* gesprochen: *loben, geben, oben; Narbe, mürbe, gerben, Schwalbe*. In der ersten Silbe von *Grobbrot* lautet es, als wäre *b* verdoppelt.

g, ganz consequent übrigens nur von den Niederländern gebraucht und auch in Deutschland mindestens doppeldeutig, d. h. die *aspirata* und den schwachen Kehllaut bezeichnend, ist hier, wie auch in weiten Grenzen Deutschlands, dreideutig, und wenn auch nicht mit dem Berliner *Jans* und *jut*, so wird doch im Anlaut vor den hellen Vocalen (*e, i*) und vor den Umlauten (*ä, ö, ü*) *g* wie *j* gesprochen. Man sagt *jehen, jing, jeben, Gott* aber *Jötter, Gans* aber *Jänse, gut* aber *jütig*. Da im nordöstlichen Deutschland sich die gleiche Erscheinung, sogar vor den dunklen Vocalen, findet, so ist sie vielleicht auf Einwirkung des Slavischen zurückzuführen, wie denn die Böhmen geradezu durchgehends *g* für das ihnen fehlende *j* setzen.

pf im Anlaut wird zuweilen wie *f* gesprochen: *Ferd* für *Pferd, Fanne* für *Pfanne*.

v lautet im An- und Inlaut der Fremdwörter, wie *w*, z. B. *Inventar, trivial, Ventil, Vesper*, auch in solchen, die sich im Deutschen eingebürgert haben, wie *Nerve, Larve, Slave*, und in den flektierten Formen von *brav, massiv, naiv, Motiv, Octav*, schwankend in *Frevel*, wie *f* in *Pulver*. Jene Aus-

sprache auf genuin deutsche Namen zu übertragen, wie *Vilmar*, ist offenbar unrichtig, ganz anomal die Aussprache *Briewe*, *Fünwer*, *liewern*, *schiewe*, *speciwisch*, *Steinwigkeit*, *tiewe*, *Ungeziwer*, bei *Howe*, letzteres nur, wenn vom fürstlichen Hofe die Rede ist, schwankend zwischend Stadt und Land die von *Reval*, indem nur jene, abweichend von der sonst allgemein üblichen Aussprache, aber der Ableitung von *dän. revle* (Riff), *schw. räfvel* gemäß, das *v* hart lauten läßt.

Im *Lib. Cens. Daniae*: *Revaele*, in den altd. Urkunden *Revale*, *Refel*, einmal *Raewelburgh*; in den lat. Urkunden *Revalia*, *Rewelia*, *Rivela*, *Rewel*; bei Heinrich von Lettland *Revela*, *Revelis*, *Revelia*, *Revalia*; in der Reimchronik *Revele*; so auch noch bei Russow im 16. Jahrh. Im *Chron. Danicum*: *Reffwel* (Bunge, Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands II, 64.). So hieß auch das schwedische Dorf *Rülby* an der Nordküste der Insel Worms früher *Revelby*, *Revalldorf*, *Räwelby*, *Räfwelby* (Neus, *Revals* sämtliche Namen, p. 18 ff.). Land der *Reveler* heißt bei Heinrich von Lettland und in dem *Lib. census Daniae* der ganze nordwestliche Küstenstrich des heutigen Estlands. In den rußischen Jahrbüchern wird die Stadt oder Burg zuerst 1223 als *Kolywan* (vielleicht entst. aus *Kalewin-linda* = *Kalews* Stadt) erwähnt.

Die Aussprache von *Rheuma*, *rheumatisch* u. ä. Wörtern, als wäre statt *u* ein *v* zu lesen, ist als ein Ueberrest der Reuchlin'schen Aussprache zu betrachten, wie sie in *Levkoje* (gr. λευκόιον = lichtetes Veilchen) noch jetzt allgemein sich erhalten hat. In älteren deutschen Büchern, z. B. in *Zeiders* *Universalexikon* von 1742, findet sich geradezu *Rhevma*, mit *v*, geschrieben.

In *ch* tritt der Gutturalcharakter stark hervor: *Chaos*, *Charakter*, *Charybdis*, *Chemie*, *mechanisch*, *Melancholie*. Dagegen verleugnet die Aussprache des *r* den Halbguttural, indem die Zungenspitze den Laut bildet, so daß nun Estländer und Ausländer sich gegenseitig vorwerfen, sie schnarrten das *r*.

Daß *s* im Anlaut vor *p* und *t* fast wie *sch* gesprochen wird, kann nicht als Provinzialismus gelten; wir finden das Gleiche in dem größten Theile Deutschlands, nur gerade nicht im Norden, dem unsere Aussprache doch sonst am meisten verwandt ist. Auch die in Revalstadt sich findende scharfe Aussprache des *s* vor Vocalen, welche einem Berichterstatter im „Inland“ bei den Estländern, die er in Dorpat persönlich traf, wie drei *ss* klang und die den Revalern den Spott der Zureisenden eingetragen, als habe das dumpfe Dröhnen der brausenden See, das bei Annäherung an die

Küste an das Ohr schlägt, in den vielen *s* seinen Grund, die in dem Bannkreiß von Reval gezischt werden, ist schwerlich, wie man gemeint hat, aus dem Estnischen oder Schwedischen zu erklären, sondern wir haben sie, ebenso wie die Unsitte, das scharfe *s* (β), gleich als sollte das gestörte Gleichgewicht wiederhergestellt werden, vor Vocalen gerade auffallend weich zu sprechen (*Füse, auser*), mit vielen Mundarten Deutschlands gemein, allerdings wieder nicht, wie wir erwarten sollten, mit den Norddeutschen, und das letztere nicht einmal, wie es denn auch bei unseren Landischen sich nicht findet, die vielmehr sehr deutlich zwischen *s* und β unterscheiden, mit den Nachbarprovinzen Liv- und Kurland. In *grassieren* (tummeln) hört man nur ein *s*.

An das Mittelhochdeutsche werden wir zuweilen erinnert durch das Hörenlassen eines *j* zwischen zwei Vocalen, wo es im Hochdeutschen ausgefallen (*süen: säjen*) oder in *h* verwandelt ist (*blühen, krähen, mühen, nähen, blühen, glühen, mühen, sprühen, Mühe, Reiher = hreigiro*), oft aber auch so, daß *j* nur zur Milderung der Sprachhärte dient: *neuje, freije, schreijen, zeihjen, Geijer, ziehjen (es ziehjt), fliehjen*. Eben dahin gehört die Aussprache von *zerjen* und *Sperjelthür*, wo beidemal das *rr* durch Lautangleichung aus *rj* entstanden ist. Recht im Gegensatz dazu wird in anderen Wörtern *g* zwischen zwei Vocalen verschluckt. Man hört vielfach *sauen* für *saugen*, *Ziel* für *Ziegel*, *Ricel* für *Riegel*, *fliehen* für *fliegen* (so auch bei Luther und selbst noch bei Lessing), *entschüdien*, *Reiniung*; *Achorn*, *glüchen*, *höcher*, *nächer*, *raucher* für *Ahorn*, *glühen*, *höher*, *näher*, *rauer* etc. Bei der eigentümlichen Aussprache eines doppelten *n* als einfachen, doch mit Schärfung des vorhergehenden Vocals (*Sö-nabend*), ist Wiedemann geneigt, an einen Einfluß der estnischen Accentuation zu denken, wie sie in vielen landesüblichen Ortsnamen hervortritt (*Hanijöggi, Ebbaser, Esse-mäggi*).

Etwas stiefmütterlich wird öfters das *t* und *d* nach Consonanten behandelt. Man hört, wie oft im Niederd., *entgegen* (mhd. *engegene*) *weist, muß, nicht, Markt, recht, leicht, anregendste, bedeutendste, gesittetste, erbittertste, wüthendste, behielt, braucht, entdecken, hundert, tausend, verbreitetste*, wie wenn *t* oder *d* fehlten, während dann wieder eine sich häufig

findende Aussprache von *einzel* (nd. *ezelt*) und die jugendliche Orthographie von gewissen Wörtern (*erhabendste, wissenschaftlich, gelesendste, entlegendste, auserlesendste*) ein *d* (*t*) bringt, wo es nicht hingehört. In ähnlicher Weise wird nicht selten *du gibst, täuscht, läufst, hält, rißt, goßt, genoßt* gebildet für *du gibst, du täuschest, läufst, hältst, du rißest, goßest, genoßest*.

Im Allgemeinen ist die Aussprache rein und deutlich, der mundartlich nicht gefärbten norddeutschen am meisten ähnlich. Verschleifung oder Verschluckung von Buchstaben oder ganzen Silben, wie *nich* für *nicht* nach dem Niederd., *ets* für *etwas*, *mal* für *einmal*, auch in Deutschland allgemein, *sa nu selbst* für *sag nun selbst*, *einzel* für *einzel*, *sonder* für *sondern* (ursprünglich, da unsere *conj.* aus dem *adv.* hervorgegangen, ganz korrekt und selbst bei Luther noch zuweilen ohnen), kommt nur ausnahmsweise vor. Die Korrektheit nach dieser Seite hin darf nicht angezweifelt werden.

Läßt dasselbe sich von der **Formenlehre** sagen?

Zuvörderst in der **Declination** begegnen wir einer Vorliebe für die schwachen Formen. Der *gen.* von *Wirt, Hirsch* und männlichen Fremdwörtern auf *ier* (z. B. *Offizier*), den Amtsnamen auf *al* (z. B. *General, Admiral*), ferner *Nachbar, Bauer (bucolicus)* wird durchgehends schwach gebildet, während bei jenen die schwache Form falsch, bzw. selten, bei diesen wenigstens nicht die allgemein und ausschließlich herrschende ist.

Die Substantive auf *ür, eur* und *or* (z. B. *Secretür, Gouverneur, Pastor, Doctor, Revisor*), von denen sonst jene nur stark flektiert werden, diese zwar auch der s. g. gemischten Declination folgen, doch so, daß der *sing.* stark, der *pl.* schwach gebildet wird, werden hier gerade im *sing.* schwach und die auf *or* im *pl.* stark gebraucht: *des Secretären, des Gouverneuren, des Pastoren, die Pastore, die Doctore. Superintendent* nimmt im *gen.* *s*, im *pl.* *e* an, folgt also der starken Declination. *Gericht*, von der Mahlzeit gebraucht, bildet nicht selten *Gerichter*. Eine große Anzahl von Substantiven, meist auf *er* und *el*, die ausschließlich stark zu flektieren wären, wird zur gemischten Declination geworfen und im *sing.* stark, im *pl.* schwach flektiert. Man hört die *Aepfeln, Därmen, Fenstern, Fingern, Geschwistern, Hufen* (des Pferdes),

Kuckeln, Löffeln, Meßern, Mitteln, Möbeln (auch nordwestd.), *Mustern, Schläpeln, Segeln, Seßeln, Strängen, Tellern, Ufern, Zimmern*.

In einigen Wörtern, bei denen die starke Form wenigstens die gebräuchlichere ist, wird die schwache gewählt: *die Masten, die Reifen*; dagegen wird der *pl.* von *Ende* in der sinnlichen Bedeutung stark gebildet: *die Ende*, von *Licht*: *die Lichte* (als Bezeichnung der Fettstöcke zum Brennen, wie früher allgemein; sonst *Lichter*), von *Ziegel*: *die Ziegel*, von *Stiefel*: *die Stiefel*, von *Rest*: *die Rester*, von *Greis* der *gen. sing.* vielfach *Greises* statt *Greisen*. *Vetter*, dessen starker *gen.* in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen ist, bildet häufig auch den *pl.* stark, d. h. *Vetter* statt *Vettern*; von *Ass* (im Kartenspiel) findet sich *Assen*. Bei den Fremdwörtern auf *al* ist sonst die Pluralbildung mit Umlaut auf wenige beschränkt; hier sagt man nicht nur *Generäle*, sondern auch *Admiräle, Prinzipäle, Journäle, Lineäle*.

Bei den dem Lateinischen entlehnten *neutris* wird die undeutsche Flexionsendung vorgezogen: *Ministerii, Gymnasio, Consistorio*. Mit *s* wird gern, wie in Deutschland, der *pl. Jungens* und *Kerls* gebildet.

Zu *Boot* lautet der *pl.* in der Regel *Böte*; ebenso werden, wie im nordwestlichen Deutschland, gebildet: *Bögen, Bröte, Erlüße, Küsten*, (obgleich ursprünglich schwach biegend), *Körke, Krügen, Läger, Löfe, Rühme, Röhre* (*pl.* von *Rohr*), *Verlüste, Wügen, Wüßer (Mineralwüßer)* u. a. Bei Maß- und Gewichtbestimmungen hört man hin und wieder einen ungehörigen Plural: *6 Pfünde Thee; 8 Löfe Weizen*; ein Bret von 8 *Zöllen, 4 Hände hoch*; dagegen ohne Flexion *2 Werst*.

Ganz abnorm, aber nicht unerhört sind Bildungen, wie *Füstagen pl.* zu *Fastage, Rühne pl.* zu *Rahmen, Schlößer pl.* zu *Schloßer, Päckel pl.* zu *Packen*, wie man mit ungewöhnlichem Umlaut auch hört *Ründung, Rüßin, Aeltermann (Aldermann), Gläser, Vergölde, Nüschereien*.

In der Zusammensetzung mit *subst.* tritt häufig eine sonst nicht übliche Verkürzung ein: *Dambret, daumbreit, daumdick, Aschdose, Aschbecher, Klingbeutel*.

Nicht klein ist die Anzahl solcher *Substantive*, deren Geschlechtsbestimmung von der gewöhnlichen abweicht. So finden wir häufig als *mas.c.*:

Almosen (wo das sonst übliche neutrale Geschlecht freilich auch

abnorm), *Barometer*, *Climax*, *Flies* (hd. die Fliese), *Hefen* (wie mhd. der hefe, ahd. hefo), *Kaff*, *Kathedr*, *Kissen* (des Sophas), *Koppel*, *Krampen* (ahd. der chrampho), *Laken* (so auch bei Goethe), *Lein*, *Petschaft*, *Rührei*, *Schmull*, *Sieb*, *Siegellack*, *Sopha* (ebenso, wohl nach dem Franz., bei Schiller und Wieland), *Spargel* (nach lat. *asparagus*), *Stahl* (Metall), *Sülz*, *Synod* (wenn der s. g. „heilige Synod“ der russischen Kirche gemeint ist), *Thermometer*, *Wachs*, *Wachstum*, *Wappen*, *Weihnachten*, *Zeh* (wie bei Luther, Bürger u. a.), *Ziegel* (daher denn auch im pl. unverändert);

als *fem.*:

Brage, *Clubbe*, *Flecke*, *Flome* (*pluma*), *Gleise* (mhd. die geleis), *Griffel*, *Gurte*, *Hindernis*, *Hufe* (*ungula*), *Klimpe*, *Knolle*, *Kumme*, *Muffe*, *Neunauge*, *Pflugschar*, *Pulte*, *Ritze*, *Schechte* (nd.), *Spelte*.

Auch sonst wird, mit Uebergang ins *fem.*, die angehängte Endung *e* gern zu Neubildungen gewählt, wie gleicherweise in der Sprache Mitteldeutschlands sich der Uebergang aus den anderen Geschlechtern in das weibliche häufig findet, verbunden mit dem Ausfall eines ableitenden *n*, so daß nun scheinbar bloßes *e* als Ableitungssilbe bemerkt wird. Man denke an *Molke* (mhd. das molchen), *Nelke* (mhd. das negelin), *Rabe* mundartlich, z. B. in der Wetterau, *fem.* (mhd. der raben), *Waffe* (mhd. das wafen), *Wolke* (mhd. das wolken). Als ähnliche Beispiele aus unserer Mundart dienen:

Ambare, *Bärme*, *Bole* (kleiner Kinder auf die Diele), *Breze*, *Burkane*, *Burke*, *Buschkade*, *Clubbe*, *Dessütine*, *Flome*, *Grieste*, *Gubbe*, *Halge*, *Hufe* (des Pferdes), *Kabake*, *Kalätsche*, *Karbatsche*, *Karduse*, *Karpe*, *Kause*, *Kiffe*, *Kinme*, *Klete*, *Knute*, *Krabate*, *Kruke*, *Kufte*, *Kuje*, *Kule*, *Kupitze*, *Latere*, *Lodge*, *Luchte*, *Majake*, *Mäsche*, *Muffe*, *Muskobade*, *Nappe*, *Nücke*, *Nuthe* (die in ein Holz mit dem Nuthhobel gemachte lange rechtwinkelige Vertiefung, um einen anderen genau dazu passenden Holzteile einzufügen), *Palate*, *Palte*, *Plesche*, *Prahme*, *Pulte*, *Pütze*, *Ranke*, *Riefe*, *Rossolje*, *Sade*, *Salogge*, *Schichte*, *Schinne*, *Schlippe*, *Schulane*, *Schüße*, *Schwade*, *Spille*, *Splinte*, *Stadolle*, *Stirpe*, *Tarakane*, *Tschulane*, *Warbe*.

Als *neutra* finden wir vielfach:

Aneroid, *Apparat*, *Fasel*, *Kalkun*, *Kanel*, *Fuhr-* und *Macherlohn*, *Paletot*, *Pult* (lat. *pulpitum*), *Schafferei*.

Um eine Stellung neben *Comité* zu erhalten, das seiner Ableitung von lat. *commissio* gemäß *fem.* sein mußte, nach dem Franz., wo es *masc.*, bzw. *neutr.* ist, in der Regel neutral gebraucht wird, streiten sich hier alle drei Geschlechter. Als merkwürdiger *pl.* statt des *sing.* begegnen uns die *Brillen*, in der Form gleich den im *voc. incip. teut.* angeführten *brillen*.

Zuweilen bleibt, wie im Niederd., der Artikel nur vereinzelt in gewissen Wendungen unflektiert: *ein Hand voll*, *ein*

Fuß hoch, dann wieder wird er, wo man ihn erwartet, fortgelaßen: *Gib Handchen, mach Kratzfuß, weis Kopf her, mach Thür fest, zeig Licht*.

Die Unsicherheit im Gebrauch der starken und schwachen Declination kehrt auch beim *adj.* wieder: *Unser alte Hausfreund, mit glühenden Eifer, seine lange Nägel, ihre reiche Tanten, diese arme Schelme*, und dann wieder: *mit manchem schönem Pferd, jeder einzelner Hof, folgendes wichtiges Ereignis, trotz aller erdenklicher Hindernisse*.

Die *durchen* (gespr. wie *durjen*) *Schuhe*, der *zue Wagen* sind keine einheimischen Produkte; sie mußten erst aus Kurland importiert werden. Aber adjektivische Bildungen wie *allenfallsig, daselbig, dasmalig, demgemäß, derweilig, dienstätig, durchkömmlich* — von dem als *adj.* wie als *adv.* verwandten *dies-* und *desbezüglich* des Kanzleistils wäre abzusehen —, *der entzweie Rock, die auswärtsen Füße*, und Zusammensetzungen wie *die Draußenluft, die Draußenthür, das Draußenfenster* sind nicht minder kühn, mögen sich auch im Neuhochd. Analogien finden, wie *diesseitig, anderweitig, erstmalig, rechtsrheinisch* u. a.

Vor paar in der Bedeutung „einige“ wird häufig der Artikel weggelaßen: *nach paar Tagen, vor paar Wochen*. Bei *mehr* findet sich nach Luthers Vorgang gern eine Inversion gebraucht: *mehr kein Geld haben*.

Der adverbiale *gen.* des *part. (ends)*, in der Schriftsprache auf wenige Ausdrücke beschränkt, wie *eilends, durchgehends, zusehends*, findet sich bei uns, und das recht häufig, auch in vielen anderen Wendungen: *fahrendes, kniendes, liegendes, reitendes, spielendes, stehendes, sitzendes*.

Bei der Comparation wird in Zusammensetzungen zuweilen statt des ersten das zweite Wort flektiert, die hohen Excellenzen werden zu *hochgestellten* und *hochgestellten* Personen, oder es werden beide Bestandtheile compariert, indem man sich bis zum *bestmöglichsten* und *höchstsonderbarsten* versteigt.

Die Neigung zum Umlaut macht sich auch hier bemerklich. Man hört *löser, gesünder, blüßer, dümmmer, schmärer, glätter, frömmmer, bünnger*, selbst *fröher, völler*, wo die umlautlose Form in der allgemeinen Schriftsprache Regel oder doch überwiegend ist; *ründer, zürter, töller, zähmer*,

stümpfer, obwohl *goth.* in der Comparationssilbe nicht *i*, sondern *o* folgte.

Beim Superlativ fällt die häufige Umschreibung mit *selten* auf; es ist jemand *selten fleißig*, *selten schön*, d. h. sehr fleißig, ausnehmend schön. *)

Das pleonastisch stehende *pron. poss.* der 3. pers. neben dem besitzanzeigenden *gen.*: „des Vaters sein Garten“, häufiger noch *dat.*: *meinem Onkel sein Pferd* findet seinen Vorgang nicht bloß im Plattdeutschen. Auch bei Goethe lesen wir *des Teufels sein Gepück*, *dem König seine Braut*; bei Schiller gar *des Friedrichs seine Königskrönung* (*Piccol. IV, 5*). Weniger gewöhnlich ist der in diesem Zusammenhang verwandte *nom. absol.*: *mein Nachbar sein Haus*, eine Construction, die sich genau so nur noch im Türkischen findet.

Für das *pron. determ.* findet sich öfter, dem Kanzleistil entlehnt, eine Form von *solcher* gebraucht: *er hat seine Rechnungen eingereicht*; *ich habe solche beprüft und für richtig befunden*.

In anderen Fällen wird, wie man auch zuweilen in Deutschland hört, das *pron. demonstr.* dieser gesetzt, wo man das *pron. determin.* erwartet: *die Schneiderin brachte die Kleider*, *sie legte diese ab und entfernte sich*.

In der Conjugation ist wieder das häufige Vorkommen des Umlauts, auch in Zeitwörtern der schwachen Form, bemerkenswerth: nicht bloß *er läuft*, *er kommt* (was sich rechtfertigen läßt und selbst der schwachen Form vorzuziehen, denn *ahd.*: *hloufit*, *quimit*), sondern auch *er kauft*, *fäßt*, *jägt*, *frägt* (obgleich im Hochd. schwach), *benützt*, *dürft* (*md.* *dörven*, *derven* neben *du(o)rven*, *md.* *dräfen*, *mhd.* *dürfen*), so auch bisweilen *ihr hält* für *haltet*, *ihr läßt* für *laßt*. Daneben stoßen wir bei vielen Verben, die stark zu conjugieren sind, auf eine fehlerhafte schwache Imperativbildung: *eß*, *vergeß*, *seh*, *erschreck*, *helf*, *tret*, *brech*, *berg*, *schelt*, *meß*, *sprech*, statt

*) Wie groß im Plattdeutschen das Gebiet der Umschreibungen zur Bezeichnung des Superlativs, dafür nur eine Probe aus Danneils Altmärkischem Wörterbuch s. v. *gefährlich*. Darnach kommt in steigender Progression der Verstärkung vor den Positiv zu stehn: *düch-tig*, *dägt*, *müchtig*, *gefährlich*, *ütmemend*, *verdeikert*, *knollig*, *glüpsch*, *grulich*, *klotzig*, *heillos*, *smällig*, *pärmüßig*, *ossig*, *ossenmüßig*, *gräßlich*, *doll*, *böstig*, *aowergäuen*, *babaorsch*, *höllisch*, *verdamm*, *verflucht*, *ver-deiwelt*, *düwelnmüßig*, *düwelhaftig*, *ludermüßig*.

iß, vergiß, sieh, erschrick, hilf, tritt, brich, biege, schilt, miß, sprich, oder mit unzulässigem *e* (*siehe, schreibē, komme, schlage, fliege, bringe, bitte* etc.), während schwache Formen wie *fechte, flechte* auch schon ins Schriftdeutsche eindringen. Die seltsame Combination *pass Achtung*, in Deutschland nicht selten, hat sich auch hierher verirrt.

Derselben unzulässigen Bevorzugung der schwachen Conjugation begegnen wir in der Imperfectbildung. *Ich (er) sendete, wendete, gleitete, schmaubte, kneifte, zehnte, siedete, gürtete, backte, haute, schraubte, speite* für *sandte, wandte, glitt, kniff, zieh, sott, gor, buk, hieb, schrob, spie* etc. begegnen uns etwa auch im heutigen Hochdeutschen, hier sind sie nur fast ausschließlich im Gebrauch. Das Gleiche gilt von Formen des *part. praet.*, wie *gegerbt, gemelkt* u. ä. Dagegen dürfen Formen wie *schleifte* (vom Glätten durch Wetzen), *leihte, triefte, preiste, saugte, sprießte, meßte, weichte, pfeifte, fechtete, klimmte, stoßte, bewegte* (in der Bedeutung „antreiben“) geradezu als unzulässig zu bezeichnen sein, ebenso wie die Participialformen *geeeßen* (mit der Negation *umgeeeßen*), von der schon die Rede war (*geten part.*, zusammengezogen aus *geeten*, wovor dann aus Misverstand noch eine zweite Vorsilbe *ge* trat, schon frühe bei *Rynsberch und Schene, Brem. Chronik* ed. *Lappenberg* p. 73), *gehießen, verhiessen*, oder Zusammensetzungen wie *Rechnenheft, Zeichenmaterialien*, wiewohl es doch niemandem einfällt, *Leihenbank, Schreibenstunde* oder *Strickenstrumpf* zu sagen.

Die in Deutschland als eingebildete starke Imperfecte spukenden monströsen Formen *ich kief, ich jug, ich hang* (*trans.*) haben sich, recht im Gegensatz zu der sonst bemerkbaren Vorliebe für die schwachen Formen, auch in unsere niedere Umgangssprache verirrt, und ebendahin wird das *impf. frug* zu rechnen sein, wenn es sich auch bei unseren Classikern, namentlich häufig bei Schiller, neuerdings z. B. auch bei G. Freytag findet und dem *nd.* und *holl. vroeg* entspricht, danu einmal neuhochd. das *verb.* schwach biegt (schon *ahd. praet. frâgêta, altsächs. frâgôda*, und *holl.* wie *nd.* findet sich wenigstens als Nebenform *vraagde*). Ebenso verhält sichs mit dem 2. *part. geforben*.

Wieder begegnet uns auch die Vorliebe für Annahme des Umlauts. Man sagt *röden, Rödung, hölzen, abhölzen*,

Hölzung; kepern, köpern nimmt den Ablaut an und lautet *kiepern*.

Doch nicht nur die starke und schwache Form, auch das *trans.* mit dem *intrans.*, das *pers.* mit dem *impers.*, das einfache *verb.* mit dem *refl.* werden zuweilen verwechselt. Ganz abgesehen von der Schwankung im Gebrauche einzelner Zeitwörter, wie *bringen* und *holen*, *setzen*, *stellen* und *legen*, *verengen* und *verrenken*, *machen* und *thun*, wovon schon gelegentlich die Rede war, heißt es mit einer gewissen Methode: *die Maschine kocht, der Ofen brennt, weichkochende Erbsen, meistbietend versteigern, ich habe bange, ich bin schwindlich, benöthigt* von Sachen (statt *nöthig*). Ungewöhnliche Reflexivformen sind, außer den früher (S. 134) bereits angeführten: *sich abonnieren, sich repetieren, sich anfangen, sich endigen, sich kutschen, sich verbrennen* (braun werden). Hinwiederum wird nicht selten *verspäten* absolut gebraucht: *der Zug hat verspätet; ebenso salutieren (c. dat.), scheuen*.

In einigen Zusammensetzungen begegnet uns unerwartet das 1. *part.*: *pfropfend, stopfend, streichend, steckend (stickend?) voll, flintschend naß*; dagegen wieder *daunen-voll* = gedrängt voll, wie mit Daunen gestopft.

Möge wird zuweilen concessiv statt *mag* gebraucht: *Möge er auch noch so klug sein*. Ebenso unzulässig ist der dubitative Gebrauch von *sollen* auch in Fragen mit positiver Tendenz und indifferentem Inhalt: *Sollte er wohl zu Hause sein?* statt einfach: *Ist er zu Hause?*

Die Wendungen *warm* und *kalt haben, krank befallen, theuer kosten* sind französischen Ursprungs; *groß wachsen* involviert einen ungewöhnlichen Pleonasmus; ganz eigentümlich ist die schon einmal erwähnte Wendung *bekommen* mit folgendem *inf.*: *er bekam zu fallen* = er wäre beinahe gefallen. *Ich bin übel* statt *mir ist übel* ist auch in Deutschland weit verbreitet.

Was die Partikeln betrifft, so finden sich Verwechslungen von *wenn* und *wann*, *denn* und *dann*, *als* und *wie*, *her* und *hin*, *umher* und *herum*, *längs* und *längst*, *ehe* und *eher* der Umgangssprache aller deutschen Landschaften beigemischt. Unserer Mundart mit dem Niederd. eigentümlich ist der Gebrauch von *vordem* = ehe, bevor; *nachdem* = hernach, später; *ohne* absolut in den Redensarten *ohne sein, -bleiben, ich trinke*

ohne (nämlich Schmand); *nach* = übrig (*es bleibt nichts nach*), *vor* = davor: (*man konnte nicht in die Pforte, ein großer Stein lag vor*); *vornweg* = vorn weg, von vorn herein; *vor* mit Präpositionen (*setz dich weiter nach vor*) = vorn; *als* auch zur Einleitung eines Nachsatzes ohne vorausgehenden Vordersatz; *gleichfalls* zu Anfang eines Satzes = ebenso, ferner; *zu* = dazu (*20 Personen kommen noch zu*); *an* = dran (*der Lehrer fragt ihn gar nicht mehr, nun kam er schon sechs Wochen nicht mehr an*); *auf* = drauf (*die ganze Gage geht auf*); *durch* = wegen, zufolge (*wir schätzten ihn hoch durch seine Arbeit*; — *jeder kann sich Stroh durch dessen geringen Werth verschaffen*); *ein* absolut für *in die Stadt, in der Stadt* (*er kommt ein, ist ein*); *eben*, oft *ebend* gespr., in der Bedeutung „sogleich“ auch für die Zukunft (*nehmen Sie gefälligst Platz, mein Mann wird eben zurück kommen*); *an* als Präfix zu Zeitwörtern, denen dadurch inchoativische Bedeutung verliehen wird (*Pflanzen antreiben*, d. h. zum ersten Stadium des Treibens bringen), oder pleonastisch: *anproben*, *anbeginnen*, *anermahnen*, oder absolut: *angehn*, *anmüßen*, *an sein* = bei jemandem mit Unterbrechung eines größeren Wegs kurz vorsprechen, dann auch wieder da fehlend, wo man es nicht missen kann: *sie fangen zu laufen*, wenn es nicht gar statt dessen heißt *sie fangen an zu laufen an*. Von der Neigung für Pleonasmen wurde schon oben (S. 133) ausführlich gesprochen. Noch wäre bei Ausrufen der niederd. Gebrauch von *was* statt des üblichen *wie* zu bemerken: *was der Knabe laufen kann; was das Kind viel ist!*

Eine gewisse Unsicherheit, wenigstens bei der Jugend, macht sich im Gebrauch von *durch* und *ohne* bemerklich, wenn sie mit dem *dat.* construiert werden. Selbst bei Erwachsenen begegnet man der Redensart: *zu jemand in der Schule gehn*. Auch hört man *binnen c. gen.* statt des üblicheren *dat.*; um auf die Frage *wo? c. dat.*, wie auch *umd.*

Zur **Etymologie** mag zunächst an zwei Eigentümlichkeiten erinnert werden. Für zusammengesetzte Wörter gilt in der deutschen Sprache das Gesetz, daß das erste, das Bestimmungswort, den Hochtön, das zweite, das Grundwort, den Tieftön habe, also: *Sünduhr*, *Ländgut*, *Taübenhaus*, *Höf Gärtner*, *Ráthhaus*, *Háusrath*, *Váterhaus*, *Háusvater*. Unter uns zeigt

sich die Neigung, gerade umgekehrt dem Grundwort den Hochton und dem Bestimmungswort den Tieftton zu geben, nach Analogie der sonst als einzig angenommenen Ausnahme *Perlmütter*. Man sagt demnach *Arensbürg*, *Bremerfeld*, *Wittenpöwcl*, *Sommerhüsen*, *Luggenhüsen*, *Borkholm*, *Lodensee*, *Kaltenbrunn*, *Wittenhof*, *Löwenruh*, *Wrangelshof*, *Weissenstein*, *Wesenberg*, *Riesenberg*, *Ziegelsköp-pel*, *Paletottäsche*, *Rockkrügen*, *Bauernwirt*, *Kiloströemling*, *Eschenholz*, *Viehfüter*, *Tischdecke*, *Fischermüi*, *Löwenwölde*, *Rosenhagen*, *Wredenhagen*, *Thauwetter*, *weißagen*, *Greiffenhagen*, *Kalbsbräten*, *Kohlsuppe*, *Männergesangsverein*, *Kellerschließel*, *Kirchenwörmund*, *Domvorstadt*, *Ritterschaftshauptmann*, *Landmarschall*, *Kronsfütter*, *Bauerréchtssache*, *Nordwind*, *Laksberg*, *Tönnisberg*, *Sammtaüfschlag*, *Decemblemónat*, *Stümmwelter* u. s. w., und ähnlich, mit Hinausschiebung des Tones auf die letzte Silbe, *rußische Amme*, *die Blauen Berge*, *der Jaggowal'sche Bäch*, *6 Jahr ält*, *3 Fuß hoch*, *4 Zoll dick*, *5 Pfund schwér*, *3 Ellen lóng*, *4 Rubel wérth*, also bei Maß-, Geld- und Gewichtsbestimmungen. *Vollkommen* verändert, wie im Niederd., seinen Accent zu *völlkommen*, wenn es in der Bedeutung „weit“ von Kleidungsstücken gebraucht wird. Ausnahmen gibt es, doch sind es immer Ausnahmen. Man sagt z. B., mit Betonung des Bestimmungswortes, *Ráthsherr*, *Bürgermeister*, *Kleingeld*, *Silberrubel* und *Röggengras*, -'feld, -'saat, -'mehl. Hängt das vielleicht mit der Würde der hohen Magistratspersonen, der Seltenheit des gemünzten Klein- und Silbergeldes, der Wichtigkeit des Roggens als der Hauptnährquelle des Landes zusammen? Auch bei Benennung der verschiedenen Kirchengebäude liegt der Ton auf dem ersten Wort: *Ólaikirche*, *Nicolai-*, *Kárls*, *Heiligengeist-*, *Johánnis-*, *Dómkirche*.

Bei den Zusammensetzungen, und das ist die andere Eigentümlichkeit, die sich findet, tritt sehr gerne, auch wo es in der Schriftsprache nicht üblich ist, zu dem Bestimmungswort als Bindelaut ein genetivisches *s*: *Brautsdame*, *Kochsjunge*, *Biedersmann*, *Nachbarshaus*, *Stadtsquartier*, *Hofsland*, *Krugsgerechtigkeit*, *Miethspreis*, *Rathshaus*, *Schafsstall*, *Stadtsgrund*, *Kronsgelder*, und so in allen möglichen Zusammensetzungen mit *Krons* (*Kronsgüter*, -*abgaben*, -*beamten*, -*schulen* etc.), nur *Kronsdiamanten* scheint nicht üblich.

Eins der anmuthendsten und reichsten Gebiete, auf dem die Sinnigkeit baltischen Empfindens mir ganz besonders wohlthuend entgegentritt, erschließt die Diminutivbildung unserer Mundart. Gutzeit ist meines Wißens der Erste, der in seinem „Wörterschatz“ auf diese werthvolle Fundgrube hingewiesen und sie dann auch in gewohnter Vollständigkeit ausgeschürft hat. Was er für Livland anführt, ist im wesentlichen auch auf Estland anwendbar: Endigt ein Wort mit *g* oder *ch*, so wird nach Grimm statt des schwierigen, harten *chen* demselben *lein* angehängt; hier sagt man ganz gewöhnlich *Lochchen*, *Wochchen*, *Buchchen*, *Augchen*, *Tägchen*.

Wie schon aus diesen Beispielen ersichtlich, kann bei Anhängung der Diminutivendung die sonst übliche Umlautung des vorhergehenden Stammvocals unterbleiben und es heißen: *Mutterchen*, *Jahrchen*, *Bruderchen*, *Bubchen*, *Sohnchen*, *Frauchen*, *Tochterchen*, *Affchen*, *Huhnchen*. So kann es denn vorkommen, daß zwei sonst ganz gleiche Formen je nach vollzogenem oder unterlaßenem Umlaut auch eine Verschiedenheit in der Bedeutung annehmen. Der Mann wird seine Frau wohl Mutterchen, aber nicht Mütterchen, die Frau ihren Gatten wohl Mannchen, aber nicht Männchen nennen; *Hofchen* und *Höfchen*, *Vaterchen* und *Väterchen*, *Mauschen* und *Müuschen*, *Kumpchen* (kleiner Klumpen) und *Klumpchen* (Klößchen), *Kopfchen* (Haupt) und *Köpfchen* (der Tasse, wie noch zuweilen für die aus Deutschland her sich einbürgernde sonderbare Form der „Obertasse“ (!) gesagt wird), *Kammerchen* und *Kümmerchen* werden ganz bestimmt in ihrer Bedeutung unterschieden. Zur Bezeichnung von Thieren sind die Diminutivformen *Väterchen*, *Mütterchen*, *Männchen*, *Weibchen* einzig gebräuchlich, ebenso dienen zur Bezeichnung eines Sonderbegriffs: *Schülchen* (Gläschen „Schnaps“), *Gläschen* (Glas Punsch), *Höfchen* (Landhaus mit Garten), *Hüfchen* (Müßfleisch neben dem Rückgrat), *Kümmerchen* (geheimes Gemach), *Pratchen* (Lügengeschichte), *Lieberchen* (gutes Herzenskind, verschieden von *Liebchen*), *Mauschen* (kleines Kind).

Bei Anhängung des *chen* an Personnamen wird oft ein Unterschied gemacht, jenachdem von ebenbürtigen oder untergeordneten Personen die Rede ist. Dienstboten werden gerufen mit *Lischen*, *Lenchen*, *Annchen*, aber nie *Lisachen*, *Lenachen*, *Annachen* oder *Ännchen*.

Auch weibliche Formen von *adj.* und weibliche Substantive auf *e* können durch *chen* verkleinert werden: *die Kleinerchen, Lieberchen*. Neben *Dummerchen* hört man zuweilen *Dummochen*.

Und nicht bloß zärtlich, sondern auch rühmend oder ironisch wird verkleinert: *War das ein Weinchen! Ist das ein Vetterchen! Hatte der ein Donnerchen!*

Zuweilen begegnet uns statt der hochdeutschen die niederd. und lettische Endung *ing* oder *ruß. inka*: *Papping, Mutting, Tanting, Mammaing*, ferner bei vielen Namen, seltenerweise aber nicht für Leute niederen Standes, *Fédinka, Lisinka, Mäschinka, Milinka, Úlinka (Ulrika), Wérinka, Káthinka*, dieser letztere der einzige Name dieser Art, der sich auch nach Deutschland verpflanzt hat, aber dort — ein Inländer würde das Lachen nicht verhalten können — *Kathinka* betont wird.

Die Taufnamen sehen wir ohne Unterschied, wo es nur immer angeht, gekürzt. Mit Vorliebe werden dabei vocalische Endungen: *a, o*, besonders *i* gewählt. Die Manigfaltigkeit ist eine außerordentlich große. Wir stoßen bei einzelnen Namen auf zwei, drei und mehr Abkürzungen; andere gibt es, denen bei gleichlautender Verkleinerungsform verschiedene Namen zu Grunde liegen.

So hören wir:

Ada Adolfine und Adine, *Agga* Agnes, *Alla* oder *Alix* Alexandrine und Alwine, *Conna* Constanze, *Dina* Alexandrine, *Ella* Elisabeth, *Erna* Ernestine, *Phima* Seraphine, *Hella* Helene, *Isa* Isabelle, *Katta* Katharine, *Lida* Alide, *Lischa* Lili, *Locca* Leocadie, *Magda* Magdalene, *Mara* Margarete, *Marlitta* Marie Luise, *Massa* Marie, *Nina* Caroline und Ernestine, *Paula* Pauline, *Rita* Marguerite, *Sina* Sinaide, *Talla* Natalie, *Thea* Dorothea, *Theta* Therese, *Wara* Barbara; *Ago* Agnes, *Hedo* Hedwig, *Lolo*, *Nono* od. *Nunno* Julie; *Adi* od. *Adli* Adelheid, *Alli* Alide, *Ammi* Amalie, *Bethsi* Elisabeth, *Cilli* Cäcilie, *Cordi* Concordia, *Deli* Adele, *Dosi* Dorothea, *Elli* Elisabeth, *Emmi* od. *Emsi* Emmeline, *Evi* Eva, *Gabi* Gabriele, *Gunni* od. *Gunzi* Kunigunde, *Hanni* Johanna, *Harri* od. *Heini* Henriette, *Hermi* Hermine, *Josi* Josephine, *Juli* Julie, *Katti* od. *Kitti* Katharine, *Lalli* Eulalie, *Lexi* Alexandrine, *Lili* Leontine, *Litti* Lydia, *Lizi* Luise, *Lolli* Charlotte, *Lulli* Julie, *Lonni* Leontine, *Matti* Mathilde u. Marie, *Melli* Amalie, *Milli* Emilie, *Minni* od. *Minti* Wilhelmine, *Misi* Marie u. Emilie, *Nanni* u. *Natti* Natalie, *Nelli* od. *Nenni* Therese u. Helene, *Nenci* od. *Nessi* Agnes, *Ninni* Caroline, *Olli* od. *Omi* Olga, *Otti* Otilie, *Polli* Pauline, *Rosi* od. *Sulli* Rosalie, *Sara*, *Sässi* Cäcilie,

Selli Selma, Sonni Sophie, Thesi Therese, Thilli Mathilde, Walli Valerie, Welli Wilhelmine.

Die gleiche Vorliebe für vocalische volle Endungen, vorwiegend wieder *a, i*, doch auch *o*, findet sich in den abkürzenden Koseworten für männliche Namen.

Man hört:

Balla Balthasar, Bobba Robert, Colla Nicolai, Feda Ferdinand, Konna Konrad, Lippa Philipp, Wodja Woldemar; Benno Bernhard, Carlo od. Carli Karl, Gogo Georg, Heino Heinrich, Jucko Joachim, Niko Nikolai, Poldo Leopold, Thoso Theodor; Albi Albert, Ali Alexander, Arni Arnold, Arri od. Arthi Arthur, Berni Bernhard, Bossi Boris, Colli Nicolai, Costi Constantin, Didi Dietrich, Dolfi Rudolf, Dori Theodor, Edi Eduard, Fedi Friedrich, Ferdi Ferdinand, Geni Eugen, Gori Georg, Gulli Guillaume, Gunni od. Gutti Gustav, Heini Heinrich, Kiki Nicolai, Kuni Kuno, Lexi Alexander, Lovi Leo, Manni Manuel, Nizi Nicolai, Ridchi Richard, Robbi Robert, Rudi Rudolf, Thedi, Thosi od. Thosa Theodor, Uli Ulrich, Walthi Walther, Woldi od. Wolli Woldemar, Wolfi Wolfgang, Wolti od. Woti Wolter.

Hin und wieder begegnen uns russische Kosenamen:

Da(u)scha Dorothea, Julinka Julie, Líduschka Alide, Lisinka Elise, Marúscha, Mascha od. Máschinka Marie, Milinka Emilie, Sascha od. Sáschinka Alexandrine (vgl. S. 152); Fedja Friedrich und Ferdinand, Fedinka, Jascha Jacob, Karlúscha Karl, Mischa Michael, Thodja Theodor, Wani Iwan, Wasi Basil.

Auch sonst kommen, wenn auch nicht gerade häufig, einzelne russische Vornamen vor, wie:

Wanda, Wera (ruß. = Glaube), Alexei, Anatol, Anophri, Apollon, Basil, Bogdan, Boris, Casimir, Dmitry, Féodor, Gregor, Jegór, Iwan, Oleg, Platón, Román, Rurik, Sergéi, Théophil, Trofim, Wladimir, Woin, Wséwolod.

Unter den sonst bemerkenswerthen Vornamen weist eine Anzahl nach Schweden, ein noch größerer Procentsatz in die altgermanische Mythen- und Heldenzeit, und öfter vielleicht, als anderwärts, begegnen wir ungewöhnlichen, seltsamen Benennungen.

Von weiblichen Namen solch absonderlicher Art gehören hierher:

Adeline, Adine, Adriane, Agda, Aglaja, Aina, Alexandra, Aline, Amanda, Antoinette, Ara, Argelia, Armandine, Aslauga, Augustine, Aurelie, Benedicte, Benita, Beontine, Bianca, Camilla, Christa, Clemence, Concordia, Cornelia, Dagmar, Doris, Ebba, Edith, Edla, Elfriede, Ellen, Ellinor, Elmiere, Elvine, Elvire, Emmeline, Erene, Erika, Estella, Eulalie, Euphrosine, Eva, Ferdinanda, Fernande, Florida, Gerda, Gert(h)a, Gisela, Goton, Gustava, Herda, Hermance, Hertha, Hilma, Hulda, Jadwiga, Jilly, Ilse, Irma, Juliane, Justine, Kunigunde, Leonhardine, Leonie Leontine, Lila, Luciana, Lucinde, Ludmilla, Ludwiga, Maja, Margot,

Medea, Melanĳe, Melinda, Meta, Milly, Natalĳe, Nicolaide, Petronella, Renate, Selma, Seraphine, Sinaide, Stella, Theone, Theophilie, Uarda, Ulrike, Valeska, Walfriede;

von männlichen :

Adam, Adelfried, Adelhard, Adeodat, Adrian, Alf, Alphons, Amadeo, Andreas, Apollinar, Armand, Armandus, Armin, Arnold, Arved, Arvid, Axel, Baldrian, Balduin, Beatus, Benedikt, Benno, Berend, Bertram, Boleslaw, Bruno, Burchard, Claudius, Constant, Cornelius, Dagobert, Detlev, Edelhard, Edgar, Edmund, Edwin, Eginkhard, Egmont, Elmar, Elimar, Emmerich, Engelbert, Engelbrecht, Ephraim, Erich, Erwin, Eugène, Fabian, Felix, Florentin, Friedemann, Friedlieb, Frommhold, Gabriel, Gaston, Gerald, Gideon, Giesbrecht, Gotthard, Gottwald, Günther, Guido, Hannibal, Harald, Helmuth, Hippolyt, James, Julian, Ivo, Karlotto, Klas, Knut, Kuno, Leberecht, Leo, Léonide, Lionel, Luther, Magnus, Manfred, Medard, Melchior, Nicola, Niels, Olaf, Ottokar, Ottomar, Patrik, Pontus, Raimund, Ralf, Raphael, Reimar, Reinhold, Renatus, Renaud, René, Samuel, Siegfried, Stanislaus, Stephan, Theobald, Thure, Traugott, Ulrich, Uno, Valerio, Vincent, Walfried, Wanfried, Walther, Wenzel, Werner, Wolter.

Ist diese bunte Reihe von altdeutschen, dänischen, schwedischen, polnischen, rußischen, italienischen, englischen, französischen und was sonst noch all für Namen nicht charakteristisch für Geschichte und Culturgepräge der Provinz, in der wir sie gebraucht sehen? Anzumerken ist dabei noch, daß die altkirchlichen und alttestamentischen Namen, jene in Deutschland fast nur bei Katholiken, diese vorzugsweise in jüdischen Familien heimisch, hier ohne Unterschied sich auch in der lutherischen Kirche gebraucht finden.

Auch bei Adjectiven und selbst Adverbien kommt die Verkleinerung vor; *Kleinerchen, Alterchen, Goldchen, Guterchen, eine hübsche Kleinerchen, eine brave Alterchen, sachtlichen, stüllichen* sind ganz gewöhnlich.

Besonders bei Kose- und Schmeichelworten für Kinder und Thiere mag fast der süddeutsche Reichtum mit seinem angehängten *el* oder *erl* erreicht werden. Für den Ursprung dieser Art der Kleinerungen ist vielleicht die häufige Fortlassung des Artikels bezeichnend; es heißt: *gib Handchen, zeig Zahnchen, streck Fußchen aus, gib Kusschen, mach Kratzfuß*, und ebenso drückt sich die estnische Sprache aus, die keinen Artikel besitzt.

Wir wenden uns endlich der **Syntax** zu.

Da fällt zunächst auf, wie häufig Verba mit Präpositionen construiert werden, die sonst einen einfachen Casus, *dat.*

od. *acc.*, bei sich haben: *für jem. schenken, bringen, geben, Adieu sagen; sich mit jem. kennen, heirathen; an jem. gebieten* (findet sich auch bei Luther), *sagen, erzählen, versprechen; von jem. etw. fragen* (= gelinde fordern), *bitten, nehmen; von einer Gefahr entkommen, vom Tode entrinnen, von etw. schützen, sich von etw. erinnern.*

Andererseits fehlt die Präposition zuweilen, wo wir sie erwarten: *Erinnerung der Jugendzeit* (an die Jugendzeit), *jemandem verkaufen* (für das üblichere „an jem.“), *warten einen Brief* od. *Schwager* (auf einen Brief, Schwager), *dem Haus vorbei, vorüber* (an dem Haus vorbei, vorüber), während wohl *von* statt *an* vorkommt: *von dem Hause vorbei* (wörtlich nach dem Estnischen), *von der rechten, linken Seite*. Nach *rings um* auf die Frage *wo?* steht häufig der *dat.* statt des *acc.*: *rings um der Mauer*, und so auch sonst häufig bei *um*, wo es einen Zustand der Ruhe bezeichnet. Von *in* findet sich eine falsche Construction in der Redensart *in der Schule gehn* gebraucht (vgl. S. 148).

Nach *bange sein, sich fürchten* hat sich das ältere *für* statt des heute gewöhnlichen *vor* erhalten: *er fürchtet sich für Larven; ihm ist bange für den Tod.*

Nach Verben wie *schützen, behüten, bewahren* u. ä. wird nicht selten *von* statt *vor* gesagt.

Die Construction, bei der eine directe Rede mit *daß* eingeführt wird, wie gr. mit *ὅτι*: „*ich sagte, daß ich kann nicht kommen*“ stimmt wieder mit dem Estnischen überein.

Dem niederd. *part. byhebbend* in passiv. Bedeutung nachgebildet ist *beihabend* = bei sich getragen: *mit beihabendem Werkzeug.*

Dem Französischen entlehnt sind Wendungen wie *wissen, lieben* mit folgendem *inf.*: *sie liebt Erdbeeren zu essen; ich weiß nicht, wohin mich wenden*. Uralt und gut deutsch ist ein solcher *inf.* der Zweckbezeichnung nach *gehn, kommen*. In der heutigen Schriftsprache immerhin selten, ist, vielleicht doch nicht ohne Einfluß des Französischen, diese Art der Construction bei uns gäng und gäbe. Möglicherweise ist auch auf denselben Ursprung zurückzuführen die Vorliebe für das *part.* in gewissen Wendungen mit dem *inf.*, wo sonst gewöhnlich Attraktion stattfindet: *ich habe laufen gelernt, spielen ge-*

hört, abreisen gesehn; ferner die Anwendung von *bis nicht* nach verneinendem Vordersatz: *ich gehe nicht eher vom Platze, bis er nicht meine Forderung gewährt hat*.

Nach den unpersönlichen Verben, die im Neuhoehd. unverkennbar immer stärker zu der Construction *c. acc.* neigen, wird mit Vorliebe der *dat.* gebraucht, ebenso bei *lehren*, wo mir selbst vorgekommen ist, daß ein Lehrer der deutschen Sprache an höheren Schulen den *acc.* für unstatthaft erklärte, trotzdem z. B. Luther bereits ihn regelmäßig setzt. Man sagt zwar nicht *es freut mir, es ärgert mir*, wohl aber ausschließlich *es hilft mir nichts, es kostet mir Mühe, er lehrt mir Latein*.

Dagegen findet sich regelmäßig *acc.* der Person nach *auszahlen* (einen Arbeiter), *bestehn* ärgern, hindern, wie schon häufig in Russows Chronik, und, abweichend vom Sprachgebrauch, *acc.* der Person od. Sache nicht selten nach *begegnen, widersprechen* (die Anklage, die Angabe), *nachjagen*: *er zahlte die Magd aus, das muß ich entschieden widersprechen* (so auch bei Lessing, z. B. Nathan III, 5), *er jagte die Knaben nach*.

Nach den *verbis* des Verhinderns, Abschreckens, Warnens, Verbiethens, Sichhütens u. ä., die schon einen negativen Begriff enthalten, wird im Nachsatz ganz gewöhnlich die freilich auch der Schriftsprache nach Vorgang des Lateinischen und Griechischen nicht fremde Negation pleonastisch wiederholt: *Nichts hält mich ab, daß ich dir nicht deine Bitte gewähren sollte; ich warne jedermann, auf meinen Namen nichts zu borgen; hüte dich, daß ich nicht in einem anderen Tone mit dir rede*.

In der Erzählung, nicht bloß der lebhaften, fällt die häufige Verwendung des *impf.* auf, wo wir das *perf.* erwarten: *es brannte, er starb*, wohl auch durch Einflüsse des Ruß. und Estn. zu erklären, die beide unsere Art zwischen *perf.* und *impf.* zu unterscheiden nicht kennen.

Ein regelwidriger Luxus wird mit der Einleitung des Nachsatzes durch *so* getrieben. Man hört es nach Temporal-, Final-, und Causalsätzen, selbst nach einfachen adverbialen Zeitbestimmungen: *Nachdem er ausgeschlafen, so erhob er sich vom Lager; nachdem man einige Stufen gestiegen ist, so gelangt man in das Vorhaus; damit er größere Gage beziehe, so ist er zur Accise übergegangen; dadurch daß*

er einen unvernünftigen Aufwand trieb, so hat er sich ruinirt; nach kurzer Ueberlegung so antwortete er.

Zu den bevorzugten Constructionen gehört auch die Inversion nach und: *Dieses Gesetz bezieht sich nur auf Kronsgüter, und findet eine Anwendung derselben auf Privatgüter nicht statt; Herr Pastor H. verreist ins Ausland, und wird Herr G. für die Zeit der Abwesenheit dessen Stelle versehen; der Landtag hat die Freigebung des Güterbesitzrechts beschloßen, und ist hierbei ohne Zweifel der Vorgang von Kurland entscheidend gewesen.* Hat diese Art der Inversion ihren Ursprung ohne Zweifel in dem Kanzleistil, so ist eine andere, übrigens auch von manchen neueren Autoren, z. B. Leop. v. Ranke mit Vorliebe gebrauchte offenbar aus dem Französischen zu erklären: *Er ist, der dabei theilhaftig war; es ist in Reval, daß die Miethpreise unverhältnismäßig steigen; es war im Spätherbst, als er aus dem Auslande zurückkehrte.*

Bei Zusammensetzungen von einzelnen Wörtern sowohl wie ganzen Sätzen wird öfter (s. o.) das zweite Glied mit *als* auch eingeführt, ohne daß ein sowohl vorhergegangen wäre: *Die Sonne als auch der Mond; der Regierung ist ein freiwilliges Geschenk von 10,000 Rbl. dargebracht worden, als auch die Lage der Arbeiter sich seitdem wesentlich verbessert hat.*

Die mangelhafte Form des *conj.* im Deutschen, in den skandinavischen Sprachen und im Engl. gar bis zur Unkenntlichkeit verwischt, so daß die Umschreibung durch Hilfszeitwörter die Regel bildet, mag schuld sein, daß man auch bei uns die zusammengesetzte, umschreibende Form über die erlaubte Grenze hinaus bevorzugt. Während dieselbe nämlich nach dem allgemein gültigen Sprachgebrauch nur in dem bedingten Hauptsatz als s. g. *concessivus* zulässig ist (*Ich würde ihm die Strafe erlassen, wenn er um Verzeihung bäte*), und im Nebensatz, wenn er futurisch gemeint ist (*Mir ahnte, daß ich ihn treffen würde*), steht sie bei uns unterschiedslos für alle Zeiten in Haupt- und Nebensätzen (*ich bemerkte, daß er kommen würde; falls die Natur keinen bestimmten Gesetzen folgen würde; sie fragte, was der andere sagen würde; wenn er doch noch heute kommen würde!*). Selbst in Vergleichen wird die umschreibende Form verwandt: *Es ist dort ganz so, als würde man am Strande sein; er sah aus, als würde er krank sein; mein Vater meint, es wäre eine gute Bewegung, wenn wir Schlittschuh laufen*

würden. Wir sehen, die Grenzen des Würdevollen unter uns sind allerdings nicht eng gesteckt, und ähnlich sind Constructions wie: *er richtete es ein, daß alle speisen sollten; er begleitete ihn, damit er alles kennen lernen sollte; ich möchte wissen, wo er sich aufhalten möge.*

Das häufige Vorkommen des *conj. prs.* für den *conj. impf.* (*werde* für *würde*, *könne* für *könnte*), und umgekehrt, auch in Deutschland nicht selten, mag hier wiederum durch Einfluß des Estnischen begünstigt sein, das für beide Tempora nur eine Form hat.

Eine andere eigentümliche Anwendung der Hilfsverba darf als Vorzug gelten. Der in Deutschland fast erstorbene und jedenfalls, wo er angewandt wird, steif und geziert klingende *optativus* — man umschreibt lieber mit *wenn doch* oder einer ähnlichen Wunschpartikel — ist unter uns in allgemeiner Uebung: *Möchte, was er sagt, wahr sein! Möchte sich die Lage bald klären! Möchte es bald aufhören zu regnen!* Ebenso ist ein *adhortativus* in Geltung, den wir in Deutschland für gewöhnlich vermissen: *Wollen wir dem Zank ein Ende machen! Wollen wir einen Schnaps nehmen!* wie aus dem Ton der Stimme zu erkennen, nicht als Frage, sondern als Aufforderung gemeint; ebenso, dem estn. *kule* nachgebildet, *hörst du!* imperativisch gebraucht.

Die Partikel *eben* gewinnt, besonders nach vorausgeschicktem *nur*, doch auch sonst häufig, die Bedeutung „mit knapper Noth“: *ich werde eben satt* kaum, höchstens, so eben, gerade satt; *wir kamen eben durch* kaum, mit Mühe und Noth, so gerade, daß Schlimmeres verhütet wurde.

Auch ohne Vorhandensein eines *verb.* der Bewegung wird *darein*, *worein* statt *darin*, *worin* nicht selten gehört, und ebenso umgekehrt.

Viel häufiger als in Deutschland begegnet uns das durch „schon“ gemilderte Zugeständnis: *ich möchte, könnte schon, ich erlaubte es schon*, wobei ein Concessivsatz im stillen zu supplieren ist, und die durch ein *wohl* bekräftigte Aussage: *das ist wohl recht schade; es war wohl sehr angenehm; er ist wohl recht krank*: Partikeln, durch welche mit leichter Schattierung der subjektive Antheil des Sprechenden zum Ausdruck gelangt.

Aehnlich verhält sich mit dem einem *imper.* angehäng-

ten *recht*, durch das eine Bitte soviel traulicher, bescheidener und verbindlicher klingt: *Gib das recht dem Briefträger; sei recht ein fixer Junge; bring ihm recht das Buch zurück*; dem Zusatz von *auch*, durch welchen ein Gruß etwas herzlicheres, biederer bekommt: *Guten Tag auch!* der Anwendung von *schon* zur Milderung von Behauptungen: *ich weiß schon nicht*, die letztere Wendung auch dem Ruß. eigentümlich; dem *erbarm dich!* zur Einführung einer Entgegnung, bzw. Forderung auch in minder wichtigen Dingen; dem *gewis*, durch welches eine Bitte zur zuversichtlichen Erwartung sich steigert: *komm gewis im nächsten Sommer zu uns aufs Land*; dem *nun* bei naiven Gegenvorstellungen, die eine Beachtung zutraulich voraussetzen, gewöhnlich mit Weglassung des Artikels: *Ich werde es sagen — Sag nun nicht!* — *Ich werde die Summe bestimmt ablehnen — Lehne nun nicht ab!* So besonders in allen möglichen abweisenden Anliegen: *Mach (= thu) nun nicht!* Ferner gehört hieher der Gebrauch von *immer* bei mildernden Behauptungen: *ich denke, er wird es immer thun; du wirst mich doch immer einmal besuchen*, und, wo nach Gründen gefragt wird, die Antwort *nur so*, um die Nutzlosigkeit, das Ueberflüssige, Grundlose, Unabsichtliche dessen, was gethan ist, auszudrücken: *Warum hat er sich eigentlich bei der Angelegenheit betheiligt?* — *Ach, nur so.*

Zu den Elementen, durch welche 'die an sich nordisch kühle baltische Umgangssprache den Ausdruck persönlicher Betheiligung gewinnt und für die Wiedergabe auch gemüthlicher, oft schalkhafter Regungen sich empfänglich zeigt, dürfte auch die beliebte Anwendung des *dat. ethicus* gehören. Es heißt nicht nur *einem eins kacheln, brennen, dümmern, feuern; einem eins wischen, knallen, ritschen, kacheln; einem eins malen, pusten, pfeifen* (s. o.) oder, wenn vorher von Hut, Mütze, Vater, Mutter, Eßen, Kirschen etc. die Rede gewesen, *einem was huten, mützen, valern, muttern, eßen, kirschen*, sondern auch viel häufiger, als in Deutschland üblich, wird der *dat. des pron. pers.* in der 2. Person angewandt: *denk dir, kaum hat er mich erblickt, so breitet er dir die Arme aus. — Aber gestern hatte ich dir ein Abenteuer: wie ich zur Schule gehe, tritt dir ein betrunkenener Mensch auf mich zu; ich weiche ihm aus, aber er kommt dir geradeswegs auf mich los, und dicht vor mir fällt er dir auf die Knie etc.*

Wenn irgend etwas, so geben solche Wendungen und Partikeln unserer Umgangssprache den Charakter des Naiven, Traulichen, und dessen bedarf sie um so mehr, als sie von einer Modulation der Rede noch weniger, als dies etwa in Norddeutschland der Fall, unterstützt wird. Denn in starkem Gegensatz nicht nur zu Schweden, wo alles Sprechen ein recitatives Singen wird, sondern auch zu Italien, der Schweiz, Süddeutschland, selbst Dänemark und England, kennt unser Sprechen ein Heben und Senken der Stimme innerhalb des Worts gar nicht, nach dem Inhalte des ganzen Satzes nur insofern, als der Ton, mit welchem der Schluß des Satzes vorgetragen wird, eine Frage oder Aussage unterscheiden läßt. Dabei kommt das musikalische Element sinnlicher Klangfülle natürlich zu kurz: was die Sprache etwa an Reinheit des Wohllauts gewinnt, büßt sie an Lebendigkeit und Innigkeit ein. Es legt sich über die gesprochene Rede ein Zug des Kalten, Steifen, Höfischen; die Worte lauten leicht so, als wäre im Druck jedes unterstrichen. Darum ist es um so erfreulicher und wird um so dankbarer empfunden, wenn es daneben nicht an Mitteln fehlt, den erkannten Verlust bis zu einem gewissen Grade auszugleichen und dem kühlen Worte den milden, warmen Ton zurückzugeben. Keinesfalls sind wir, alles gegen einander gehalten, in diesem Stück gegen die Norddeutschen im Nachtheil. Das Ganze dieser Untersuchung wird gezeigt haben, daß, unbeschadet der Unebenheiten und Auswüchse, welche die deutsche Mundart unserer Provinz entstellen, und in ihrem grammatischen Ausbau mehr, als in der lexikalischen Unterlage, dennoch des Gediegenen, Alteingeerbten, Eigenartigen genug sich findet, was als solches geschätzt und sorgfältig erhalten zu werden verdient.

Ein fortgesetztes eingehendes Studium wird mit der Zeit ohne Zweifel dessen noch viel mehr beibringen können. Bis jetzt liegen für Estland so spärliche Vorarbeiten vor, daß auch für das hier Gegebene die Masse des Stoffs erst mühsam zu sammeln und in dem pfadlosen Gestrüpp der Weg, der eine Durchsicht ins Freie gestattet, selbständig zu bahnen war. Was da der Einzelne findet, kann immer nur Bruchstück, was er bietet, nur Beitrag sein, und eben hierin möchte auch dieser Versuch für das, was ihm etwa an Vollständigkeit fehlt, seine Entschuldigung finden.

Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.

(Hor. Ep. 1, 1. 32.)

Berichtigungen und Zusätze.

- Zu S. 48. Ueber *nd. wammal, wätmdl* vgl. auch: Zolltarif der Margarete von Flandern 1262. *Fahne*, Dortmund 1,43.
- „ „ 58. *Anberg*, in Pommern gebraucht, gehört unter die Entlehnungen S. 46.
- „ „ 74. *Greuel* u. *Scheuel*, als schon bei Luther vorkommend, ist zu tilgen.
- „ „ 74. Neben *Nill* u. *Till* findet sich gleichbedeutend *Dill* u. *Lill*.
- „ „ 96. *befahren* auf der Fahrt reihenweise besuchen, z. B. die landischen Brennereien zwecks amtlicher Revision.
- „ „ 98. *bewählen* Aemter, durch Wahl besetzen.
- „ „ 113 u. *Beinband* = Strumpfband.
- „ „ 122. *Hebräer* offizielle Bezeichnung für die Juden.
- „ „ 141. Auch die männl. Substantive auf *ier* werden häufig im *sing.* schwach flektiert, z. B. *Offizier*, *gen. — en*.
- „ „ 142 u. Zu den verkürzten Subst. tritt *Traubrosine*.
- „ „ 143. Als ungewöhnliches *neutr.* ist auch aufzuführen *das Salpeter*.
-

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

